LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE 2023-2027 REGION TAUNUS

Aarbergen | Bad Schwalbach | Heidenrod
Hohenstein | Hünstetten | Idstein | Niedernhausen
Schlangenbad | Taunusstein | Waldems

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung **4**

I.Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES **6**

II.Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung **12**

II.1 Gebietskulisse „Ländlicher Raum“ Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“ **13**

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse 14

II.1.2 Begründung der Abgrenzung 15

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse: Raum und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung 18

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region (max. M 1:100.000) 19

II.2 Sozio-ökonomische Darstellung der Region **20**

II.2.1 Bevölkerung 21

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“-Daseinsvorsorge 25

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur 33

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus im Taunus 43

II.2.5 Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten 51

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten **58**

II.3.1 Handlungsbedarfe 59

II.3.2 Leitsätze, Ziele und Projekte der Regionalentwicklung 65

II.4 Finanzplan **98**

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG **101**

II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO) 102

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium) 103

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 Dach VO 105

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse 106

Anlagen **108**

Abbildungsverzeichnis

Titelbild: Der Taunus vom Windhain gesehen, Quelle: Ralf Bachmann
Abbildung 1: Zeitplanung LES
Abbildung 2: Im Gespräch mit Studierenden der Hochschule Fresenius
Abbildung 3: Im Fachforum genannte Leitprojekte
Abbildung 4: Lagerfeuergespräch mit den Bürgermeistern
Abbildung 5: Verabschiedung der LES im Hof des Barockhauses Laufenselden
Abbildung 6: Karte der Region
Abbildung 7: Veränderung der Bevölkerung bis 2035
Abbildung 8: Entwicklung der Mietpreise in der Region
Abbildung 9: EMIL, der On-Demand-Elektrobus in Taunusstein,
Abbildung 10: Hochschule Fresenius in Idstein
Abbildung 11: Unternehmen Brita in Taunusstein
Abbildung 12: Breitbandausbau in der Region
Abbildung 13: Vergleich von Angebot und Nachfrage an Arbeitsplätzen
Abbildung 14: Berufe mit größtem Fachkräftebedarf
Abbildung 15: Wirtschaftsdialog Regionale Vermarktung
Abbildung 16: Taunus Wunderland
Abbildung 17: Leitbild Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen
Abbildung 18: BNE Netzwerk des Naturparks Rhein-Taunus
Abbildung 19: 1. Onlinebefragung, Thematischer Schwerpunkt LES
Abbildung 20: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE
Abbildung 21: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Wirtschaftliche Entwicklung
Abbildung 22: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Tourismus und Naherholung
Abbildung 23: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten
Abbildung 24: 2. Onlinebefragung, Projekte Daseinsvorsorge
Abbildung 25: 2. Onlinebefragung, Projekte Wirtschaftliche Entwicklung
Abbildung 26: 2. Onlinebefragung, Projekte Tourismus und Naherholung
Abbildung 27: 2. Onlinebefragung, Projekte Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Statistische Daten Einwohner und Flächen
Tabelle 2: Kaufkraft 2021 nach Kommunen
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Tabelle 4: Zahl der Gastronomiebetriebe nach Kommunen
Tabelle 5: Landwirtschaftliche Betriebe und Flächenbewirtschaftung
Tabelle 6: Übernachtungsbetriebe nach Kommunen
Tabelle 7: Finanzplan

Anlagen

Anlage 1:	Karte Gebietskulisse LAG
Anlage 2:	Projektauswahlkriterien LAG und Projektbewertungsbogen Regionalbudget
Anlage 3:	Satzung und Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums
Anlage 4:	Formblatt Projektbeschreibung
Anlage 5:	Formblatt Ergebnis Projektauswahl
Anlage 6:	Bilddokumentation Prozess LES
Anlage 7:	Dokumentation der Ergebnisse der 1. Onlinebefragung
Anlage 8:	Dokumentation der Ergebnisse des Fachforums
Anlage 9:	Dokumentation der Ergebnisse der 2. Onlinebefragung
Anlage 10:	Dokumentation der Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskräfte
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle ländlicher Räume
HWK	Handwerkskammer
HRF	Hessische Regionalforen
edz	Energie-Dienstleistungs-Zentrum GmbH
kee	Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus e.V.
IHK	Industrie- und Handelskammer
IWAK	Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur der Goethe-Universität Frankfurt
IWU	Institut für Wohnen und Umwelt
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
kwb	Kommunale Wohnungsbaugesellschaft Rheingau-Taunus
LAG	Lokale Aktionsgruppe
RTK	Rheingau-Taunus-Kreis
TTS	Taunus Touristik Service e.V.
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

Für die bessere Lesbarkeit des Textes haben wir uns in der Regel für eine geschlechtsspezifische Form entschieden. Selbstverständlich sind alle Geschlechter angesprochen und einbezogen.

Zusammenfassung

Nachdem der Regionalentwicklungsprozess in der Region Taunus in der letzten Förderperiode sehr erfolgreich war und viele Projekte wie das Geburtshaus Idstein, die Anschaffung von Bienenbeuten oder die Ausstattung der Wisper Trails finanziell unterstützt werden konnten, hat die Mitgliederversammlung des Vereins Regionalentwicklung Taunus einstimmig beschlossen, dass die Region sich auch für die Förderperiode von 2023-2027 wieder als LEADER-Region bewirbt.

Die Region Taunus wird in der nächsten Förderperiode ein wenig kleiner sein als bisher. Die Gemeinden Weilrod, Schmitten und Glashütten haben sich entschieden, mit anderen Kommunen im Hochtaunuskreis eine neue LEADER Region Hoher Taunus zu bilden. Die Region umfasst nun die zehn Städte und Gemeinden:
Aarbergen
Bad Schwalbach
Heidenrod
Hohenstein
Hünstetten
Idstein
Niedernhausen
Schlangenbad
Taunusstein
Waldems

Eine kleinere Region bedeutet aber nicht, dass es weniger Ideen zur Regionalentwicklung gibt. Am Prozess der Aufstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie haben sich mehr als 1.400 Menschen in einem umfassenden "Bottom up" Prozess beteiligt. Die Impulse, die in dem Prozess gesammelt wurden, waren so vielfältig, dass sie für mehr als eine Lokale Entwicklungsstrategie gereicht hätten.

In einer ersten Onlinebefragung wurden die Menschen in der Region gefragt, in welchen Handlungsfeldern und Themen am meisten Entwicklungsbedarf besteht. Sie sahen besonderen Entwicklungsbedarf im Handlungsfeld Daseinsvorsorge. Werden die Handlungsfelder einzeln betrachtet, bestehen aus Sicht der Menschen der Region der größte Bedarf, die Themen:
• Mobilität und Verkehr,
• Gesundheitsversorgung,
• bessere Vermarktung regionaler Produkte,
• ökologische Land- und Forstwirtschaft,
• Vernetzung der touristischen Angebote,
• fehlende Gastronomiebetriebe,
• vorhandene Unternehmen halten,
• Fachkräftemangel beseitigen,
aufzugreifen.

Nach einer umfassenden Analyse der Region und dem Herausarbeiten der Themen, die den Menschen in der Region besonders wichtig sind, wurden für die einzelnen Handlungsfelder Leitsätze und unterhalb der Leitsätze Ziele erarbeitet, die in der nächsten Förderperiode den Weg für die Regionalentwicklung vorzeichnen sollen.

Handlungsfeld Daseinsvorsorge:
Jeder kann jedes Ziel in der Region erreichen und ist gut versorgt

Handlungsfeld Wirtschaft:
Der Taunus wird ein selbstbewusster Wirtschaftsstandort

Handlungsfeld Tourismus:
Der Taunus etabliert sich als Tourismusziel und wird eine beliebte Urlaubsregion in Deutschland

Handlungsfeld Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten:
Erzeuger und Verbraucher kennen sich

Aus der Vielzahl der in den unterschiedlichen Beteiligungsstufen genannten Projektideen wurden für eine zweite Onlinebefragung 25 umsetzbare Projekte „herausgesiebt“. In der Onlinebefragung wurden die Menschen dazu befragt, welche Projekte zuerst umgesetzt werden sollen. Das sind die zwei wichtigsten Projekte je Handlungsfeld:

Im Handlungsfeld Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE-Daseinsvorsorge
- **Mobile medizinische Versorgung in den einzelnen Orten**
- **Maßnahmen gegen die Vereinsamung von älteren Menschen**

Im Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur
- **Unterstützungspakete für Gründerinnen und Gründer**
- **Events zur Fachkräftesicherung in der Region**

Im Handlungsfeld Naherholung und ländlicher Tourismus
- **Ausbau des ÖPNV-Angebots zur besseren Erreichbarkeit von touristischen Angeboten**
- **Weitere qualitativ hochwertige Wander- und Radwege**

Im Handlungsfeld Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten
- **Entwicklung innovativer Regionalmarktstrukturen**
- **Einkaufs-App mit Lieferservice**

Für jedes der genannten Projekte enthält die LES einen Steckbrief.

Von der Fachkräftesicherung bis zur Vermarktung von regionalen Produkten gibt es Anknüpfungspunkte zur Zusammenarbeit mit benachbarten LEADER-Regionen wie dem Rheingau.

Bei der Aufstellung des Finanzplans für die nächste Förderperiode waren zwei Fragen ausschlaggebend. In welchem Handlungsfeld ist aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Region am meisten zu tun? Das war das Handlungsfeld Daseinsvorsorge. Die zweite Frage war, in welchem Handlungsfeld die kostenintensivsten Projekte zu erwarten sind. Hier lag der Bereich Tourismus und Naherholung vorne. Von diesen Fragen geleitet, sollen je 30 % der Mittel in die Handlungsfelder Daseinsvorsorge und Tourismus fließen. Für Wirtschaft und Nachhaltigkeit wurde ein Ansatz von je 20% gewählt.

Da sich die bisherige Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses innerhalb des Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V. bewährt hat, sollen die organisatorischen Rahmenbedingungen im Wesentlichen beibehalten werden.

Eine Besonderheit war, dass die LES nicht von einem externen Dienstleister bearbeitet wurde, sondern von Menschen aus der Region geschrieben wurde.

Eine Hauptaufgabe der LES ist herauszufinden, an welchen Stellen es noch Defizite gibt und wo noch eine weitere Entwicklung angeschoben werden muss. Bei der Bearbeitung wurde aber auch festgestellt, dass in der Region schon viel vorhanden ist und dass vor allem die jungen Menschen sich sehr mit der Region identifizieren. Die Gespräche mit Studierenden und die Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“ haben gezeigt, dass junge Menschen von der Natur bis hin zu den vielfältigen Freizeitangeboten die Region sehr zu schätzen wissen.

Zudem sind über den breiten Beteiligungsprozess viele Menschen das erste Mal in Kontakt mit dem LEADER-Programm gekommen. Vielleicht reift da bei dem einen oder anderen die nächste Idee, um die Region weiter voranzubringen.

I.
Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

I.
Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

Mit der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wird hier eine Strategie vorgelegt, die von Menschen aus der Region für die Region aufgestellt wurde. In Summe gesehen, ist die LES für den Taunus eine Dokumentation der vorhandenen Entwicklungen in der Region und des umfassenden Partizipationsprozesses im Rahmen der Erstellung. Mehr als 1.400 Personen haben sich an Onlinebefragungen, am Fachforum und an der Abschlussveranstaltung beteiligt, so dass man davon ausgehen kann, dass die LES von vielen Menschen mitgetragen wird.

In der Mitgliederversammlung des Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V. am 27. März 2021 wurde der Beschluss gefasst, sich um eine erneute Anerkennung als LEADER-Region in der Förderperiode 2023-2027 zu bewerben. Da die finanzielle Situation des Vereins schwierig ist, wurde die Aufstellung der LES nicht an einen externen Dienstleister vergeben. Neben der Tatsache, dass die Eigenmittel nicht aufgebracht werden konnten, waren wir auch fest davon überzeugt, dass so viel Sachverstand und Ideen in der Region vorhanden sind, dass die Informationen nur noch „geerntet“ werden müssen.

In einem Team aus:

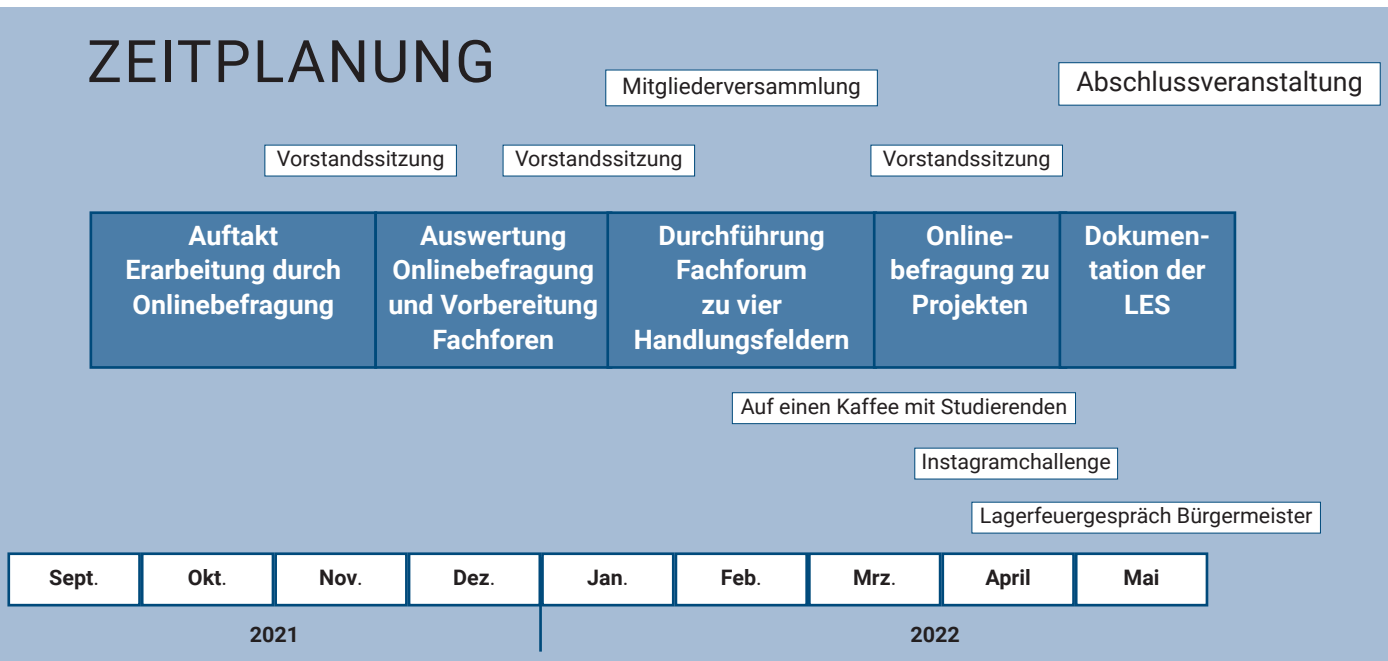
- dem Tourismuskoordinator für den Untertaunus, Robert Carrera
- dem Leiter der Volkshochschule Rheingau-Taunus, Holger Lamm
- dem Geschäftsführer des Naturparks Rhein-Taunus, Andreas Wennemann
- dem Koordinator für die Bürgerbeteiligung im Rheingau-Taunus-Kreis, Horst Stockem
- dem Koordinator für Wirtschaftsförderung und Breitbandausbau im Rheingau-Taunus-Kreis, Achim Staab
- der Koordinatorin für Klimaschutz und Regionalentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis, Ingrid Reichbauer
- der Leiterin der Stabsstelle Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung beim Rheingau-Taunus-Kreis, Yvonne Grein

wurden die Ergebnisse des Prozesses dokumentiert.

Da viele Personen mitgeschrieben haben, wirkt der Text vielleicht nicht „wie aus einem Guss“ und es fiel an einigen Stellen auch schwer, etwas wegzulassen. Positiv betrachtet ist der Text so lebendig wie die Region Taunus.

Die folgende Abbildung zeigt den Prozess, der durch die LAG als Lenkungsgruppe begleitet wurde.

Abbildung 1: Zeitplanung LES



Hier nun die wesentlichen Meilensteine:

Erste Online-Befragung zum Handlungsbedarf

Als Auftakt wurde eine Onlinebefragung der Menschen in der Region durchgeführt. Die Befragung wurde in der örtlichen Presse, auf dem Facebook-Account des Kreises und auf den Homepages der LAG und des Kreises bekannt gemacht. Ziel der ersten Befragung war es herauszufinden, wo der größte Handlungsbedarf in der Region gesehen wird. Die Fragen wurden von 807 Personen beantwortet. Eine detaillierte Dokumentation der Befragungsergebnisse ist als Anlage 7 beigefügt. Die Onlinebefragung war die wesentliche Grundlage für die Stärken/Schwächen-Analysen und für die Erarbeitung der Zielhierarchien. Zudem ist schon während der ersten Befragung ein Ideenspeicher für Projekte entstanden.
Da innerhalb der Befragung auch eine Frage zum Alter der Befragten gestellt wurde, war erkennbar, dass wir die Menschen unter 30 nur in geringem Umfang erreicht haben. Um ins Gespräch mit jungen Menschen zu kommen, wurde deshalb die Aktion „Auf einen Kaffee mit Studierenden der Hochschule Fresenius in Idstein“ und die Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“ gestartet.

Auf einen Kaffee mit Studierenden der Hochschule Fresenius in Idstein am 15. Februar 2022

Drei Mitglieder des Teams haben sich mit Kaffeekannen und Stehtischen auf den Weg zum Hochschulcampus gemacht und sind dort mit mehr als 20 Studierenden ins Gespräch zur Regionalentwicklung gekommen.

Abbildung 2: Im Gespräch mit Studierenden der Hochschule Fresenius

Die Studierenden haben zum weit überwiegenden Teil die Vorteile der Region gesehen. Wünsche wurden im Bereich Mobilität geäußert. Dort wurde die bessere Verbindung mit Fahrradwegen und ein engerer Takt der ÖPNV-Anbindungen angesprochen.

Fachforum am 15. Februar 2022

Zur Vorbereitung des Fachforums wurden zahlreiche Expertengespräche geführt mit:

- der Gesundheitskoordinatorin des Rheingau-Taunus-Kreises
- den Initiatoren des Netzwerkes Wohnen Rheingau-Taunus
- der Fachdienstleiterin des Fachdienstes Migration im Rheingau-Taunus-Kreis
- dem stellvertretenden Leiter des Jobcenters
- der WIR Koordinatorin, die für Integration und Inklusion zuständig ist
- mit Ideengebern für Einzelprojekte

Nachdem uns die mehr als 800 Befragten in der ersten Onlinebefragung mitgeteilt hatten, wo aus ihrer Sicht die größten Handlungsbedarfe bestehen, haben wir diese Informationen im digitalen Fachforum am 15. Februar 2022 51 Interessierten aus der Region vorgestellt. Nach der Vorstellung der Ergebnisse wurde in Breakout-Sessions an der Frage gearbeitet, mit welchen Ideen und Projekten man die vorhandenen Entwicklungsbedarfe decken könnte. Die Breakout-Sessions wurden gemäß den Handlungsfeldern der LES aufgeteilt und jeder Teilnehmer konnte in den zwei Handlungsfeldern arbeiten, für die er im Vorfeld der Veranstaltung Interesse bekundet hatte.

Die Ergebnisse des Fachforums sind als Anlage 8 beigefügt.
Die folgende Folie aus der Abstimmung, die am Ende des Fachforums durchgeführt wurde, zeigt die Ziele und Projekte, die den Menschen im Fachforum am wichtigsten waren.

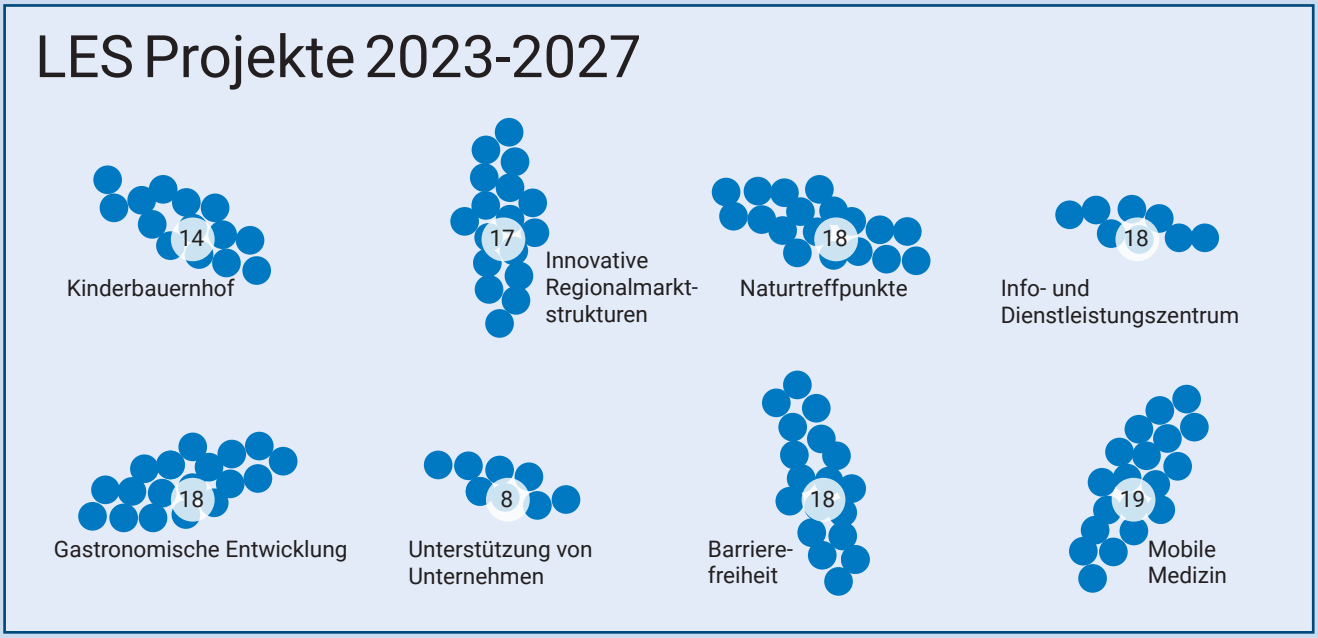


Abbildung 3: Im Fachforum genannte Leitprojekte

Workshops am 17. Februar 2022 und am 7. März 2022

In einem ganztägigen Workshop saßen am 17. Februar 2022 die Bearbeiter der LES mit dem Regionalmanagement zusammen. Es wurden die bis dahin vorhandenen Informationen gebündelt und strukturiert und gemeinsam wurde die SWOT-Analyse für die einzelnen Handlungsfelder erarbeitet.

Ebenso wurden aus dem Input aus Onlinebefragung, LAG-Sitzungen, den Interviews mit den Studierenden und Experten Ziele für die Regionalentwicklung formuliert.

Am 7. März 2022 traf sich diese Gruppe erneut zu einem Halbtagesworkshop, um aus der Vielzahl der bis dahin im Prozess gennannten Projektideen, die Ideen herauszufiltern, die umsetzbar sind. Diese Arbeit war die Grundlage für die zweite Onlinebefragung der Menschen in der Region. Die Ergebnisse der beiden Workshops wurden der LAG am 17. März 2022 vorgestellt und es wurden die Fragen für die zweite Onlinebefragung abgestimmt.

Zweite Onlinebefragung zu den Projekten

Die zweite Onlinebefragung von Ende März bis Ende April 2022 hatte das Ziel, die Projektideen, die in den bisherigen Beteiligungsformaten genannt wurden, zu bewerten. Die Menschen in der Region wurden dazu befragt, welche Projektideen ihnen am wichtigsten sind. Dazu wurden in der Befragung für jedes einzelne Handlungsfeld der LES Projektvorschläge genannt. 484 Menschen haben sich an der Befragung beteiligt, deren detaillierte Ergebnisse als Anlage 9 beigefügt sind.

In das Kapitel II.3.2 wurden die Projekte in der von den Menschen in der Region bestimmten Reihenfolge aufgenommen, so dass erkennbar ist, welche Projekte besondere Priorität haben.

Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“

Das LEADER-Programm ist ohne Erläuterungen nicht ganz einfach zu verstehen. Mit der niedrigschwelligen Frage: „Warum lebst du gerne hier?“ wurde am 30. März 2022 eine Instagramchallenge gemeinsam mit der Region Rheingau initiiert. Maike Rautenkranz, eine Mitarbeiterin aus dem Regionalmanagement, hat ein Video erstellt, das die Jugendlichen motivieren sollte, uns zu sagen, was die Region für sie besonders macht. Zusätzlich wurde unter den Teilnehmenden ein IPad verlost. Es haben 28 Jugendliche teilgenommen, deren Antworten erkennen lassen, dass sie sich sehr eng an die Region gebunden fühlen.

Hier sind beispielhaft einige Aussagen aufgeführt.

Eine vollständige Dokumentation findet sich in Anlage 10.

Lagerfeuergespräch mit den Bürgermeistern am 6. April 2022

Die Schnapsbrennerei auf dem Idunshof in Strinz-Magarethä ist ein Projekt, das in der letzten Förderperiode mit LEADER-Mitteln gefördert wurde. Es ist damit ein idealer Ort, um Bürgermeistern zu zeigen, wie erfolgreich Regionalentwicklung sein kann. Am Lagerfeuer bei regionalem Essen und guten Getränken aus eigener Herstellung fand dort das Gespräch mit den Bürgermeistern aus der Region statt. Die Bürgermeister sind besonders wichtige Partner in der Regionalentwicklung, weil sie einerseits oft Ideengeber sind, auf der anderen Seite aber auch die Probleme in der Region sehr gut kennen.

Abbildung 4: Lagerfeuergespräch mit den Bürgermeistern

Themen, die beim Lagerfeuergespräch aufgegriffen wurden, waren beispielsweise die Schaffung von touristischen Übernachtungsmöglichkeiten, interkommunale Möglichkeiten bei der Gewerbeentwicklung und die digitale Infrastruktur für mobiles Arbeiten.

Abschlussveranstaltung am 11. Mai 2022 im Barockhaus Heidenrod-Laufenselden

Am 11. Mai 2022 hat im Barockhaus in Laufenselden, dessen Sanierung durch LEADER-Förderung unterstützt wurde, die Abschlussveranstaltung stattgefunden. Den 35 Teilnehmenden wurden die Grundzüge der LES vorgestellt und in der darauffolgenden Mitgliederversammlung des Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V. wurde die LES verabschiedet.

Vorstand der LAG als Lenkungsgruppe

Alle Schritte, die am Ende zum Schlussdokument der LES geführt haben, wurden mit dem Vorstand der LAG als Lenkungsgruppe diskutiert und abgestimmt.

Es wurde zu jedem Beteiligungsformat auf den Homepages des Kreises, der LAG, der Städte und Gemeinden, auf Facebook und Instagram Öffentlichkeitsarbeit gemacht und auch die örtliche Presse informiert. Die Beteiligungsformate waren so angelegt, dass sich alle Altersgruppen, verschiedene gesellschaftliche Gruppen, Männer und Frauen gleichermaßen beteiligen konnten und auch beteiligt haben. Da die Situation von der Corona-Pandemie geprägt war, wurden verstärkt Onlineformate eingesetzt. Wir hatten die Erfahrung, dass mit Onlinebefragungen eine Vielzahl von Personen in der Region erreicht werden können. Deshalb wurde anstelle einer Auftaktveranstaltung eine erste Onlinebefragung durchgeführt. Die Ergebnisse des digitalen Fachforums wurden durch die zweite Onlinebefragung ergänzt.

Das Regionalmanagement für den Taunus hat uns im Prozess viele offene Fragen beantwortet.

Abbildung 5: Verabschiedung der LES im Hof des Barockhauses Laufenselden

II.
Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung

II.1
Gebietskulisse „Ländlicher Raum“
Festlegung der regionalen Gebietskulisse auf Grundlage der beigefügten Gebietskulisse „Ländlicher Raum Hessen 2023-2027“

II.1.1
Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

Die LEADER-Region Taunus umfasst für die avisierte Förderperiode zehn Städte und Gemeinden, die dem Gebiet des Altkreises Untertaunus innerhalb des heutigen Rheingau-Taunus-Kreises entsprechen. Für dieses Gebiet wurde die LES erstellt. Im Einzelnen sind dies die Kreisstadt Bad Schwalbach, die Städte Idstein und Taunusstein sowie die Gemeinden Aarbergen, Heidenrod, Hohenstein, Hünstetten, Niedernhausen, Schlangenbad und Waldems mit insgesamt 28 Stadt- und 61 Ortsteilen.

Die Summe der Einwohnerzahl für dieses Gebiet beträgt 123.870 (Stand 30.06.2021) und umfasst eine Fläche von 540 km².

In der Förderperiode 2014-2020 gehörten die drei Gemeinden Weilrod, Schmitten und Glashütten aus dem Hochtaunuskreis zur Förderkulisse. Dieser Zusammenschluss basierte auf der bestehenden historischen Linie entlang des Taunuskamms, die dem heutigen UNESCO-Welterbe des Obergermanisch-Raetischen Limes entspricht. Aus den guten Erfahrungen der Regionalentwicklung und des LEADER-Förderprogramms haben sich in der kommenden Förderperiode 2023-2027 alle Kommunen aus dem Hochtaunuskreis, die der Gebietskulisse ländlicher Regionalentwicklung zuzurechnen sind, zu einer neuen Region „Hoher Taunus" zusammengeschlossen. Mit Absichtserklärung vom 21. Oktober 2021 sind die Gemeinden Weilrod, Schmitten und Glashütten somit aus der Region Taunus ausgeschieden.

Kommune		Stadt-/ Ortsteile	Bevölkerung am 30.06.2021	Fläche (km²)	Einwohner je km²
Aarbergen	Gemeinde	6	6.370	34,0	184
Bad Schwalbach	Kreisstadt	7	11.163	40,27	278
Heidenrod	Gemeinde	19	7.861	95,93	82
Hohenstein	Gemeinde	7	6.166	63,86	97
Hünstetten	Gemeinde	10	10.497	50,58	207
Idstein	Stadt	11	25.263	79,8	313
Niedernhausen	Gemeinde	6	14.774	35,29	418
Schlangenbad	Gemeinde	7	6.528	36,51	177
Taunusstein	Stadt	10	30.131	67,0	448
Waldems	Gemeinde	6	5.117	36,68	140
Summen		**89**	**123.870**	**540**	**229**

Tabelle 1: Statistische Daten Einwohner und Flächen

Quelle Statistisches Landesamt Hessen

II.1.2
Begründung der Abgrenzung

Topografie

Die Region Taunus – benannt nach dem gleichnamigen Mittelgebirge – wird im Süden begrenzt vom Taunushauptkamm und umfasst die aus dem Hohen Taunus nach Westen und Norden fließenden Wasserläufe der Wisper, der Aar, des Wörsbachs und des Emsbachs. Der höchste Punkt der Region ist der Windhain beim Waldemser Ortsteil Wüstems an der Grenze der Region zu Schmitten und Glashütten (Hochtaunuskreis). Die 629 m ü. NN hohe Südkuppe des Windhains ist der Hauptgipfel des Berges. Der niedrigste Punkt mit 180 m ü. NN befindet sich in der Gemeinde Aarbergen im Aartal, nahe der Grenze zu Rheinland-Pfalz.

Soziokultureller Zusammenhang

Die Region Taunus umfasst den ehemaligen Untertaunuskreis, der mit der neuen Kreisordnung der Provinz Hessen-Nassau 1886 begründet wurde. Nach rund 90 Jahren ging der Untertaunuskreis Ende 1976 gemeinsam mit dem Rheingau im Rheingau-Taunus-Kreis auf. Bis heute erschweren naturräumliche, kulturelle und historische Gegensätze zwischen Rheingau und Untertaunus eine gemeinsame regionale Identität.

Ein großer Entwicklungsschritt und ein Zuwachs an Identität in der Region Taunus erscheint Vielen die Umbenennung der Region „Untertaunus“ in „Taunus“ zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes 2014, ausgelöst durch den Zusammenschluss mit den drei Kommunen aus dem Hochtaunuskreis. Danach war es nur logisch und konsequent, eine klare und präzise Bezeichnung der Region zu führen. Auch wenn in der kommenden Förderperiode die drei Hochtaunuskommunen aus der Förderkulisse ausgeschieden sind, zieht der Teilkreis Untertaunus des Rheingau-Taunus-Kreises sein neues Selbstbewusstsein aus dieser Namensgebung und behält den Namen Taunus bei. Mit der Landeshauptstadt Wiesbaden ist die Region räumlich über die drei Taunusübergänge Hohe Wurzel, Platte und Eiserne Hand eng verbunden.

Naturräumliche Zusammenschlüsse

Naturräumlich zählt das Gebiet zur Haupteinheit Taunus, ein zwischen den beiden Flüssen Rhein und Lahn liegendes Mittelgebirge. Der Taunushöhenkamm reicht vom Binger Loch bis zur Wetterau. Alle Kommunen der Region Taunus liegen an diesem Taunushauptkamm, entweder südlich auf dem stärker bewaldeten und höher gelegenen Teil oder nördlich, wo die Landschaft insgesamt nicht mehr so hoch und bergig erscheint.

Den höchsten Punkt bildet die Südkuppe des Windhains eines langgestreckten Bergrückens an der Grenze des Rheingau-Taunus-Kreises zum Hochtaunuskreis. Er liegt rund 4,5 km nordwestlich des höchsten Taunusgipfels, dem Großen Feldberg (Hochtaunuskreis) mit 881 m ü.NN. Ein weiterer hoher Punkt der Region ist die Hohe Wurzel mit 618 m ü. NN im Taunuskamm zwischen Wiesbaden und Taunusstein gelegen.

Eine Verbindung in der Region stellt der 30 km lange Fluss Wisper dar, der im äußersten Westen der Region Taunus bei Heidenrod-Mappershain entspringt und bei Lorch am Rhein in den Rhein mündet. Das tief in das dicht bewaldete Schiefergebirge eingeschnittene Tal und die diversen Seitentäler haben den Begriff Wispertaunus geprägt. Das Flüsschen Aar entspringt bei Taunusstein-Orlen und fließt als kleiner Bach durch die vier Taunussteiner Ortsteile Neuhof, Wehen, Hahn und Bleidenstadt bis nach Bad Schwalbach. Von dort bis nach Aarbergen ist das Aartal ähnlich markant wie das Wispertal. Steile Hänge ragen links und rechts der Bundesstraße B54 empor. Oberhalb davon liegen weit verstreut kleine bis mittelgroße Ortschaften. Hinter Aarbergen-Rückershausen fließt die Aar durch Rheinland-Pfalz und mündet bei Diez in die Lahn.

Vor 50 Jahren wurde der Naturpark Rhein-Taunus[1] als Zweckverband gegründet. Hier zeigt sich die Zusammenarbeit vieler Akteure, die das Ziel haben, die Interessen der Menschen, die im Naturpark leben und der Menschen, die als Touristen oder Gäste den Naturpark besuchen, zu vereinen. Alle Kommunen der Region sind

[1] www.naturpark-rhein-taunus.de

Partner im Naturpark Rhein-Taunus. Der Naturpark ist somit eine räumliche Klammer mit starken thematischen Bezügen zur LEADER-Förderung in Trägerschaft des Rheingau-Taunus-Kreises und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Er ist auch in die Förderkulisse Rheingau mit erheblichen Flächenanteilen eingebunden.

Wirtschaftliche und organisatorische Zusammenschlüsse

Als die bedeutenden Zusammenschlüsse in der Region gelten die zwei Bündnisse „Idsteiner Land“ und „Wir von der Aar“. Diese beiden Bündnisse schlossen sich sowohl aufgrund von räumlichen als auch von wirtschaftlichen Gemeinsamkeiten zusammen.
Das Idsteiner Land wird gebildet von den Gemeinden Hünstetten, Niedernhausen und Waldems und der Stadt Idstein. Das Bündnis zeigt sich auch nach außen, indem es Eingangsschilder in der Region aufstellt, die deutlich signalisieren, dass hier das Idsteiner Land beginnt. Ebenso wie im Idsteiner Land lebt auch das Bündnis „Wir von der Aar“ davon, dass auf Bürgermeister-Ebene Treffen stattfinden, die die Entwicklung des jeweiligen Gebietes gemeinsam vorantreiben. „Wir von der Aar“ umfasst die Kommunen entlang der Aar: Taunusstein, Bad Schwalbach, Hohenstein, Heidenrod und Aarbergen aus der Region Taunus. Dieses Bündnis gab den Startschuss für das Projekt „Tourismus-Koordination“, in dem für diese Kommunen die Akteure im Tourismus vernetzt werden und die Angebote entwickelt. Dieses Projekt läuft LEADER-gefördert Ende des Jahres 2022 aus und entwickelt sich in ein Projekt für die gesamte Region Taunus weiter.

Als ein weiteres und deutschlandweit erstes Bündnis seiner Art schlossen sich 2006 Verwaltung und Wirtschaft zum „Bündnis für den Mittelstand“ zusammen. Ziel dieser Kooperation ist es, den Rheingau-Taunus-Kreis als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken. Die Wirtschaftsförderung des Rheingau-Taunus-Kreises steht als Service-Partner der regionalen Wirtschaft, den Investoren und Existenzgründern mit Informationen und Auskünften oder zur Vermittlung von Kontakten zur Verfügung.

In der Region ist ein großes Gründungsgeschehen vorhanden. Mehrere Gründerzentren haben sich etabliert bzw. sind im Aufbau. Die EXINA GmbH[2] übernimmt im Auftrag des Kreises als zertifizierter Bildungsträger die Beratung von Gründungsinteressierten. Auch ist der Kreis am Verein „Berufswege für Frauen e.V.“[3] beteiligt. Hier stehen berufliche Themen wie Wiedereinstieg, Jobwechsel, die Gründung einer tragfähigen Existenz und die Sicherung einer erfolgreichen Selbständigkeit für Frauen im Fokus.

Das Thema Coworking-Spaces ist in der Region Taunus durch das „OG2 – Regionales Gründerzentrum und Coworking-Space Taunusstein“[4] präsent. Hier wurde ein ehemaliger Kindergarten umgebaut und im September 2020 während der Corona-Pandemie eröffnet. Gerade durch die Entwicklungen während der Pandemie nimmt dieses Projekt eine Vorreiter-Rolle ein.

In der letzten Förderperiode wurde der „Wirtschaftsdialog“ ins Leben gerufen, zu dem Unternehmer der Region zusammentreffen und sich zu unterschiedlichen Themen austauschen.

Verkehrsverbindungen

Eine der wichtigsten Verkehrsverbindungen und damit auch wirtschaftlichen Verbindung stellt die Autobahn A 3 dar, die die Region in Nord-Süd-Richtung durchzieht und die Großräume Rhein-Ruhr und Rhein-Main miteinander verbindet. Innerhalb der Region gibt es Anschlussstellen in Idstein und Niedernhausen. Die A 3 bietet Anschluss an die A 66, die, beginnend an der Kreisgrenze zur Stadt Wiesbaden, nach Frankfurt führt. Weitere Nord-Süd Verbindungen sind durch verschiedene Bundesstraßen gegeben. Die B 8 verläuft in der östlichen Region Taunus in Nord-Süd-Richtung von Limburg nach Frankfurt und stellt eine der Hauptverkehrsadern in der Region dar, ebenso wie die Bundesstraßen B 260 (so genannte 'Bäderstraße'), B 54 und B 417 ('Hühnerstraße'), die die Region in Nord-Süd durchqueren und mit den Oberzentren verbinden. Die B 275 stellt eine Querverbindung zwischen den genannten Bundesstraßen her. Ergänzt wird dieses Bundesstraßennetz durch ein dichtes Netz an Landesstraßen.

Bedingt durch die Topographie des Taunuskamms wird die Region Taunus von regionalen Schienentrassen von Frankfurt am Main über Idstein und Niedernhausen nach Limburg an der Lahn sowie von Limburg an der Lahn über Niedernhausen nach Wiesbaden erschlos-

[2] www.exina.de

[3] www.berufswege-fuer-frauen.de

[4] www.og-2.de

sen. Von Niederhausen über Frankfurt am Main nach Dietzenbach verkehrt die S-Bahnlinie S2. Die Bahnhöfe in Niedernhausen und Idstein gelten dementsprechend auch als wichtigste Verknüpfungspunkte zwischen dem Bus- und dem Schienenverkehr in der Region. Bad Schwalbach ist als einzige Kreisstadt in Hessen nicht an das Schienennetz angebunden.

Konzeptionelle Planungsgrundlagen (Kreisentwicklung, Raumordnungsplan, Daseinsvorsorge, Tourismusdestination/-organisation)

Die Region Taunus wird in der Förderperiode 2023-2027 den Bereich des Teilkreises des Untertaunus im Rheingau-Taunus-Kreises umfassen. Aufgrund dadurch bestehender eindeutiger Zuständigkeiten der Verwaltungseinheiten und der daraus resultierenden homogenen, konzeptionellen Planungsgrundlagen ergeben sich in der zusammenhängenden Gebietskulisse starke wirtschaftliche, infrastrukturelle und kulturelle Verflechtungen und Verbindungen. Im Kreis besteht der regionale Entwicklungsprozess schon seit 1996 und wird durch die Stabsstelle Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung begleitet. Diese Entwicklung mündete und mündet in die Bewerbung beider Teilregionen des Kreises, dem Rheingau und dem Untertaunus als LEADER-Regionen, wodurch die Kreisentwicklung intensiv in den LEADER-Prozess eingebunden ist.

Ein neuer Regionalplan für Südhessen wird derzeit durch das Regierungspräsidium Darmstadt aufgestellt. Der geltende Landesentwicklungsplan wurde zuletzt im Jahr 2016 geändert. Die zentralörtliche Gliederung besteht in Hessen aus drei Stufen: Oberzentrum – Mittelzentrum – Grundzentrum.[5] Strukturräumlich gelten die Städte Bad Schwalbach, Idstein und Taunusstein als Mittelzentrum, die die Aufgabe haben, die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen zu gewährleisten, die durch die Grundzentren nicht geleistet werden können.

In der Region Taunus befinden sich Bad Schwalbach (ohne Kernstadt bis 2022), Schlangenbad (bis 2023) und Aarbergen (bis 2026) in hessischen Dorfentwicklungsverfahren.

Der Masterplan Demografie wird im Kreis nach gut zehn Jahren seiner ersten Erstellung auf die sich stetig ändernden Ausgangssituationen angepasst und fließt nun in einen Masterplan Demografie 2030 ein. Ein Mobilitätskonzept wurde im Juni 2021 vom Kreistag beschlossen. Es verschafft einen Überblick darüber, welche Maßnahmen in den nächsten fünf bis zehn Jahren in Angriff genommen werden sollen, um ein flächendeckendes Mobilitätsangebot zu erhalten oder zu schaffen.[6]
Mit dem Masterplan Gesundheit, der im Jahr 2020 aufgestellt wurde, hat der Kreis die Versorgungssituation in ambulanter und stationärer medizinischer Versorgung sowie im Pflegebereich in den Blick genommen.[7]
Im touristischen Bereich gibt es konzeptionelle Planungsgrundlagen seitens des Landes Hessen, die als strategische Grundlage für die Weiterentwicklung des Tourismus in Hessen gelten und somit auch Grundlage für die Entwicklung der Region darstellen. Gerade die Landtourismusstrategie[8] zeigt Erfolgsfaktoren für den ländlichen Tourismus auf und zeigt sich stimmig zur bereits beschrittenen touristischen Entwicklung in der Region.

Die Region ist der Destination „Taunus“ zugeordnet, für die Bewerbung der Region als Gesamtheit ist der Taunus Touristik Service e.V.[9] zuständig, in dem der Rheingau-Taunus-Kreis Mitglied ist und damit alle Kommunen der Region vertritt.

[5] www.landkreis-limburg-weilburg.de/sozialnetzwerk/sozialatlas/bevoelkerung-in-zahlen/soziooekonomische-rahmenbedingungen

[6] https://www.rheingau-taunus.de/kreisentwicklung/mobilitaetskonzept.html?sword_list%5B0%5D=mobilit%C3%A4&cHash=28787c4ed3255b0a96e06f58ba66b7fc

[7] https://www.rheingau-taunus.de/downloads/formulare-publikationen/gesundheit.html?sword_list%5B0%5D=masterplan&sword_list%5B1%5D=gesundheit&cHash=3be35e03471c0df611d0f4a3ab23ceef

[8] https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/inhalte/tourismusstrategie-2/landtourismusstrategie/

[9] https://taunus.info

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse: Raum und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Städte und Gemeinden in unterschiedlicher Größe bieten gemeinsam mit dem ländlichen Raum eine abwechslungsreiche Raumstruktur. Ländliche Lage mit guter Anbindung an die Landeshauptstadt Wiesbaden, FrankfurtRheinMain, den Kölner Raum und interessante ländliche Regionen. Zwei Flüsschen Aar und Wisper und die Idsteiner Senke zerschneiden das Mittelgebirge und gestalten die Landschaft extrem abwechslungsreich. Viele funktionale Konzepte sind kreisweit in den letzten Jahren entstanden.	Die gebirgige Struktur bedingt lange Wege, vielfach muss über den Berg gefahren werden. Vor allem eine Bahnanbindung im Zentrum fehlt, die diese räumliche Struktur ausreichend bedient. Bad Schwalbach ist die einzige Kreisstadt in Hessen ohne Bahnanbindung
CHANCEN	**RISIKEN**
Die Verstärkung der Identifikation mit der Region kann zu einem gewünschten Verbleib-Effekt des ländlichen Raumes führen. Mit Umsetzung der vorhandenen Konzepte und LEADER-Fördermitteln wird die Region verstärktes Selbstbewusstsein entwickeln. Die Anbindung von Bad Schwalbach an das Schienennetz vermindert den Individualverkehr. Die Digitalisierung spielt eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Region, v.a. schafft sie neue Beschäftigungsmöglichkeiten.	Weiterer Breitbandausbau wird ein entscheidender Faktor für die Entwicklung sein. Attraktivität des ländlichen Raums führt zu einer Überlastung der Infrastruktur z.B. Verkehrsachsen.

II.1.4
Kartenmäßige Darstellung der Region (max. M 1:100.000)

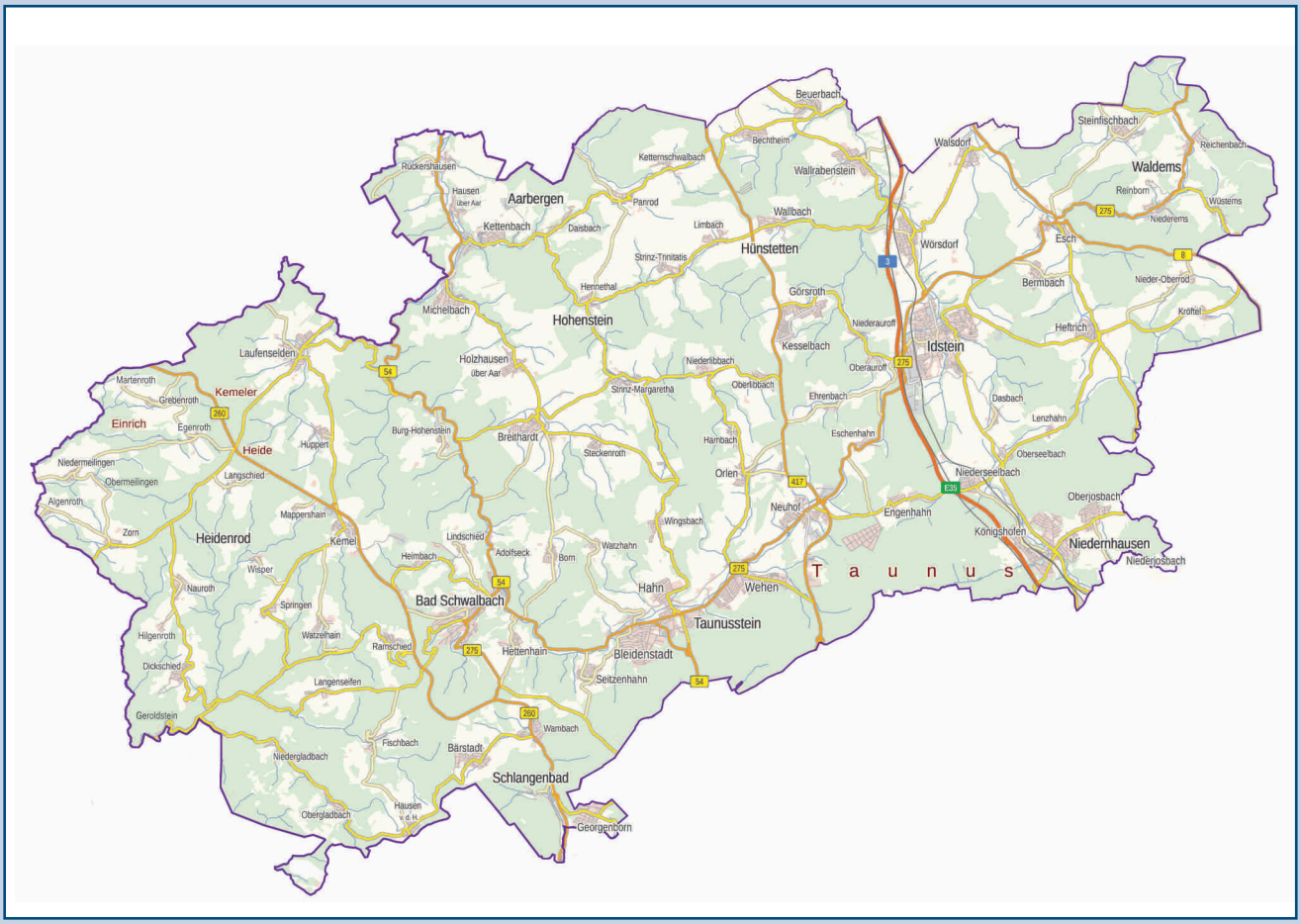


Abbildung 6: Karte der Region, eigene Darstellung

Quelle: Geodaten Online

Eine maßstabsgetreue Darstellung der Region im Maßstab 1:100.000 ist in Anlage 1 zu finden.

II.2
Sozio-ökonomische Darstellung der Region

II.2.1. Bevölkerung

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Die Region Taunus hat 123.870 Einwohner, von denen 45 % in den Mittelzentren Taunusstein und Idstein wohnen.

Nach rückläufiger Entwicklung bis 2010, nahm die Bevölkerungszahl seit 2011 zu. Das ist auf Wanderungsgewinne in allen Altersgruppen zurückzuführen, dabei vor allem von Familien und Kindern. Die Wanderungsgewinne resultieren aus Zuzügen aus der Stadt Wiesbaden und dem Main-Taunus-Kreis. Als Ursache dafür werden die im Rheingau-Taunus-Kreis günstigeren Wohnkosten gesehen. Ebenso konnten Wanderungsgewinne aus dem Ausland verzeichnet werden. Die Wanderungsgewinne haben die Verluste aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausgeglichen, denn die Zahl der Geburten ist in allen Städten und Gemeinden der Region Taunus geringer als die Zahl der Gestorbenen.[10]

Die Bevölkerungsprognose der Hessen Agentur aus dem Jahr 2019 geht davon aus, dass die Bevölkerungszahl im Rheingau-Taunus-Kreis stabil bleibt. Bis zum Jahr 2035 soll die Einwohnerzahl von jetzt 187.690 Einwohnern auf 183.897 Einwohner leicht um 2 % zurückgehen. Sie ist damit weniger dynamisch als die Bevölkerungsentwicklung für das Land Hessen oder den Regierungsbezirk Darmstadt, für die eine Wachstumstendenz vorhergesagt wird.[11]

Legt man die Zahlen der Bevölkerungsprognose bis ins Jahr 2035 für die einzelnen Kommunen zu Grunde, wird für Idstein, Hünstetten und Bad Schwalbach ein leichter Bevölkerungszuwachs prognostiziert. In Schlangenbad und Niedernhausen werden prognostisch im Jahr 2035 etwas weniger Menschen leben als bisher. Größere Verluste werden für Taunusstein, Waldems, Heidenrod, Ho-

Bevölkerungsentwicklung 2019-2035, Veränderung in %

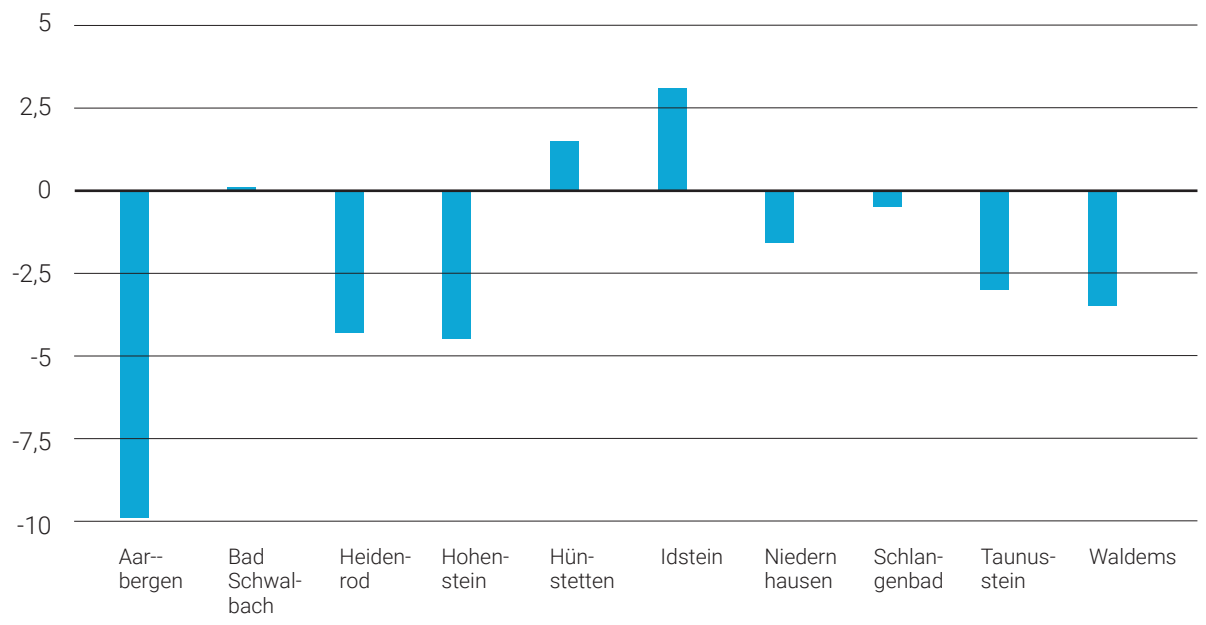


Abbildung 7: Veränderung der Bevölkerung bis 2035 Quelle: Hessen Agentur 2019

[10] Gemeindestatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes, 30.09.2021

[11] Gemeindestatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes, 30.09.2021

henstein und Aarbergen vorhergesehen, wobei die Entwicklung in Taunusstein mit einem Wachstum von nahezu 5 % von 2000-2019 in der Vergangenheit der Vorhersage deutlich entgegenläuft. Besonders deutlich soll der Bevölkerungsrückgang in Aarbergen mit fast 10 % der jetzigen Bevölkerung ausfallen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in den städtisch geprägten Kommunen entlang der großen Verkehrsachsen in die Oberzentren die Bevölkerung eher stabil bleiben oder wachsen wird, während in den ländlichen Gemeinden im Norden der Region ein Bevölkerungsrückgang erwartet wird.

Sieht man sich die Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Taunus an, dann zeigt sich, dass sich das Durchschnittsalter weiter erhöhen wird. Dabei wird der Abstand zum Hessendurchschnitt von heute ca. 1,8 Jahre auf 2,0 Jahre ansteigen, was bedeutet, dass die Bevölkerung in der Region im Schnitt fast zwei Jahre älter sein wird als die Durchschnittsbevölkerung in Hessen.[12]

Auch hier ist die Entwicklung sehr heterogen, wenn die einzelnen Städte und Gemeinden betrachtet werden. Während in Heidenrod das Durchschnittsalter im Jahr 2035 auf 51,2 und damit um fünf Jahre im Vergleich zu 2019 steigen soll, wird die niedrigste Steigerung in Schlangenbad mit 1,8 Jahren erwartet.

Mit dem Durchschnittsalter nimmt auch die Gruppe der Menschen zu, die älter als 60 Jahre sind. Heute macht diese Altersgruppe ca. 30 % aller Einwohner der Region aus. Im Jahr 2035 werden voraussichtlich fast 40 % aller Menschen in der Region ihren 60. Geburtstag bereits erlebt haben. Im Gegenzug liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahren heute bei ca. 18 % der Gesamtbevölkerung. Er wird voraussichtlich bis 2035 auf 17 % zurückgehen.[13]

Mit dem Masterplan Demografie stellt sich der Rheingau-Taunus-Kreis den Herausforderungen durch den demografischen Wandel. Der Masterplan Demografie wird derzeit gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern überarbeitet und es werden gemeinsam Maßnahmen entwickelt, die die Folgen des demografischen Wandels kreativ bewältigen.

[12] Berechnungen der Hessen Agentur 2019, https://www.hessen-agentur.de/gemeindelexikon/

[13] Berechnungen der Hessen Agentur 2019, https://www.hessen-agentur.de/gemeindelexikon/

II.2.1.2 Migration

Während die Zahl der Migranten in den Jahren 2015 und 2016 mit mehr als 1500 Zuwanderinnen noch relativ hoch war, nahm die Zahl der Zuwandernden von 2017 bis 2020 stetig ab. Im Jahr 2017 kamen noch 571 Geflüchtete in den Rheingau-Taunus-Kreis, im Jahr 2020 waren es nur noch 153.

Im Jahr 2021 nahm die Zahl der Personen, die im Landkreis ankommen, auf ca. 600 wieder zu. Insgesamt waren Stand 21. Januar 2022 1009 Migranten in Gemeinschaftsunterkünften und angemieteten Wohnungen untergebracht. Der weitaus größte Teil lebt in Gemeinschaftsunterkünften, die sich in Bad Schwalbach, Taunusstein, Niedernhausen, Heidenrod und Idstein befinden. In Aarbergen, Idstein und Waldems wurden zwölf Wohnungen angemietet, in denen 58 Personen im Familienverbund oder in Wohngemeinschaften leben.[14]

Eine große neue Flüchtlingsbewegung ist durch den Krieg in der Ukraine entstanden. Schon Mitte April waren mehr als 1.000 Menschen aus der Ukraine in der Region angekommen. Die Situation bleibt weiter dynamisch.[15]

Der Arbeitsmarkt in der Region ist derzeit sehr aufnahmefähig, so dass für jeden anerkannten Geflüchteten eine passende Qualifizierung oder ein Jobangebot gefunden werden kann. Um den Geflüchteten den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, gibt es das digitale Angebot der Jobzentrale www.jobzentrale-rtk.de, das in einer Vielzahl von Sprachen verfügbar ist. Selbst ohne weitergehende Qualifikationen ist ein Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis sofort möglich. Am Abrufdatum 27. Januar 2022 waren auf diesem Portal 30.500 Stellen in einem Umkreis von 30 km von der Kreisstadt Bad Schwalbach ausgeschrieben. Vom Jobcenter des Rheingau-Taunus-Kreises werden die Geflüchteten intensiv betreut und es wird direkt Kontakt zu neu ankommenden Menschen aufgenommen.

[14] alle Zahlen erhoben vom Fachdienst Migration des Rheingau-Taunus-Kreises, Stand Januar 2022

[15] Auskunft der Fachstelle Ukraine des Rheingau-Taunus-Kreises, April 2022

Die größten Herausforderungen im Bereich Migration liegen in der fehlenden Kinderbetreuung, in der großen Zahl von Menschen, die starke gesundheitliche Probleme aufweisen und im angespannten Wohnungsmarkt.

Da nicht ausreichend Kitaplätze im Taunus zur Verfügung stehen, können nicht alle Kinder sofort betreut werden. Das macht für die Kinder den Spracherwerb schwerer und erschwert den Einstieg in die Schule erheblich. Besonders gravierend ist dieses Problem in der Kreisstadt Bad Schwalbach. Für die Eltern bedeutet es eine erschwerte Zugänglichkeit zum Arbeitsmarkt oder zu Qualifikationsangeboten.

Sehr viele Geflüchtete kommen mit großen gesundheitlichen Problemen in der Region an, die zu einem Teil körperliche Beschwerden sind, zu einem noch entscheidenderen Teil aber psychosoziale Belastungen. Durch die vorhandenen Therapeuten und therapeutischen Einrichtungen kann der Bedarf an Beratung und Therapie nicht erbracht werden.

Eine weitere Herausforderung ist der angespannte Wohnungsmarkt (siehe auch Kapitel II.2.2.1). Vielen anerkannten Geflüchteten fällt es sehr schwer, eine geeignete und bezahlbare Wohnung zu finden. Gerade im Bereich der großen Wohnungen, die für Familien oder größere Wohngemeinschaften geeignet sind, herrscht ein erheblicher Mangel. Ebenso sind auch kleine bezahlbare Wohnungen für Einzelpersonen sehr schwer zu finden. Das hat zur Folge, dass die Menschen sehr lange in den Unterkünften verbleiben.

Durch den angespannten Wohnungsmarkt ist es aber nicht nur schwierig, für anerkannte Geflüchtete bezahlbare Wohnungen zu finden. Auch dem Fachdienst Migration der Kreisverwaltung gelingt es nur mit großem Aufwand Wohnraum für neu Ankommende anzumieten oder zur Verfügung zu stellen.

Da die Flüchtlingsunterkunft in den ersten Jahren in der Regel der Lebensmittelpunkt der Geflüchteten ist, ist es besonders wichtig, dass die Unterkünfte ausreichend mit W-Lan ausgestattet sind. Die vorhandene Ausstattung reicht noch nicht in allen Unterkünften aus, um zu lernen, zu streamen oder Kontakt zu Familie und Freunden aufzunehmen.

Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer, Vereine oder auch die WIR-Koordination des Rheingau-Taunus-Kreises sind in zahlreichen Projekten engagagiert, die den Geflüchteten die Integration erleichtern soll. Beispielhaft ist hier das Projekt des Vereins Rumi imPuls e.V. zu nennen.[16] Der Verein, in dem vorwiegend Personen mit eigener Migrationsgeschichte mitarbeiten, macht jungen afghanischen Männern erlebnispädagogische Angebote, in denen vermittelt wird, wie das Alltagsleben in Deutschland läuft, aber auch politische Inhalte wie z.B. das Thema Gleichberechtigung werden angesprochen. Das Projekt ist besonders positiv zu bewerten, da den Männern ein Angebot gemacht wird, die Unterkunft zu verlassen und gleichzeitig Bildung transportiert wird.

Im Interview mit Experten aus dem Fachdienst Migration und der WIR-Koordination aus dem Rheingau-Taunus-Kreis wurde betont, dass es viel mehr Angebote geben sollte, wo sich Geflüchtete außerhalb ihrer Unterkunft oder Wohnung ohne konkreten Anlass zusammensetzen und ins Gespräch kommen können.

II.2.1.3. Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Das bürgerschaftliche Engagement im Vereinswesen und anderen organisatorischen Zusammenhängen entwickelt sich im Bereich der Region Taunus wie in ganz Deutschland im Spannungsfeld zwischen Tradition und Digitalisierung. Der Anspruch in der Kommunikation nicht nur mit den Mitgliedern, sondern auch mit der öffentlichen Hand und den Verbänden in Bezug auf Digitalisierung hat stark zugenommen. Dies führt zu einem enormen Änderungsdruck auf die insgesamt rund 1.000 Vereine in der Region.

Die Anzahl ehrenamtlich Tätiger wird nicht genau erfasst. Jedoch wird in einer Publikation[17] von rund 19,5% Ehrenamtlicher in der Bundesrepublik ausgegangen. Dies entspricht 27.500 Ehrenamtlichen in der Region, wobei bedacht werden muss, dass sich viele gleich in mehreren Ehrenämtern betätigen.

[16] https://www.rumi-impuls.de/projekte/

[17] Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) über statista.com, veröffentlicht von V.Pawlik, letzter Zugriff 01.09.2021

Die Ehrenamtscard (E-Card), eine Anerkennung für Engagement mit einem bestimmten Mindestumfang bietet Vergünstigungen nicht nur im eigenen Landkreis, sondern in ganz Hessen. Die E-Card wird im Kreis über die Homepage beworben.

Die auf den Homepages des Rheingau-Taunus-Kreises implementierte Ehrenamtssuchmaschine ermöglicht es allen Vereinen im Landkreis, Menschen für ihr umfassendes Angebot zu interessieren und als Ehrenamtliche zu gewinnen.
Im Rheingau-Taunus-Kreis ist eine Ehrenamtsbeauftragte berufen worden, die folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Organisation und Durchführung "Tag des Ehrenamtes"
- Vergabe der E-Card
- Vorträge und Referate rund ums Ehrenamt bei Vereinen, caritativen Verbänden und sonstigen Institutionen (auf Anfrage)
- Verwaltung der Ehrenamts-Vermittlungsbörse
- Verwaltung der Ehrenamtssuchmaschine

Zusätzlich sind lokale Anlaufstellen im Rahmen der Förderung von Qualifizierungs- und Koordinierungsmaßnahmen für bürgerschaftliche/ehrenamtliche Arbeit im sozialen Bereich durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration eingerichtet worden.[18] Für den Rheingau-Taunus-Kreis wird diese Stelle in der Stadt Taunusstein vorgehalten.
Die gemeinnützige Bürgerstiftung 'Unser Land!' – Rheingau und Taunus wurde 2009 mit dem Ziel gegründet, möglichst viele Personen zu bürgerschaftlichem Engagement anzuregen und gemeinnützige Projekte in den Landschaften von Rheingau und Taunus zu fördern, zu initiieren und zu gestalten.[19]

Ebenso hat auch der Kreis sehr professionelle Maßnahmen zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements entwickelt, unterstützt auch durch die Maßnahmen des Landes Hessen.

[18] www.gemeinsam-aktiv.de, letzter Zugriff 15.09.2021
[19] www.Buergerstiftung-rheingau-taunus.de, letzter Zugriff 15.09.2021

II.2.1.4 Stärken- und Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Bevölkerungsentwicklung entlang der großen Verkehrsachsen bleibt stabil Arbeitsmarkt für Geflüchtete sehr aufnahmefähig Bürgerschaftliches Engagement und unterstützende Infrastruktur in der Region bemerkenswert hoch	Bevölkerungsentwicklung in den ländlichen Gemeinden im Norden der Region eher rückläufig Region eher als Wohnort, nicht als Arbeitsort betrachtet Durchschnittsalter steigt weiter Migranten finden schlechter Wohnraum, Kinderbetreuung reicht nicht aus Vereinsentwicklung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Digitalisierung
CHANCEN	**RISIKEN**
Masterplan Demografie des Rheingau-Taunus-Kreises entwickelt gemeinsam mit Bürgern der Region Maßnahmenpläne Großes Potential an Ehrenamtlichen, da viele „junge Alte“ in der Region leben Region interessant für Zuzüge gestalten, insbesondere in den eher ländlichen Raum	Vielfalt der Region im Spannungsfeld mit den Angeboten in den naheliegenden Großstädten Wiesbaden, Frankfurt und Mainz

II.2.2
Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

II.2.2.1
Siedlungsstruktur und Wohnen

Die größten Städte in der Region sind das Mittelzentrum Taunusstein mit 30.131 Einwohnern und das Mittelzentrum Idstein mit 25.263 Einwohnern. Taunusstein grenzt im Süden direkt an die Landeshauptstadt Wiesbaden an. Idstein ist durch die A 3 und die Regionalbahnlinie mit Frankfurt und Wiesbaden verknüpft. Weitere Siedlungsschwerpunkte sind die Kreisstadt Bad Schwalbach, die Gemeinde Schlangenbad und die Gemeinde Niedernhausen, deren Hauptorte in ihren Kernen städtisch geprägt sind und eine Mischung aus Wohnen, Einzelhandel und anderen gewerblichen Nutzungen aufweisen. In den weiter nördlich liegenden Orten mit größerer Entfernung zu den Großstädten ist die Siedlungsdichte geringer. Der Flächenanteil von landwirtschaftlichen Flächen und Wald nimmt deutlich zu. Die Siedlungsräume haben ein eher ländliches Gepräge.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt in der Region Taunus wurde in der Strategie zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums untersucht, die 2018 vom Kreistag beschlossen wurde.[20] Der Wohnungsmarkt ist in vielen Kommunen im Rheingau-Taunus-Kreis angespannt. Es besteht ein großer Druck auf der Achse an der A 3 und Regionalbahn- bzw. S-Bahnverbindung nach Frankfurt. Dazu gehören Idstein, Niedernhausen und Hünstetten östlich der B 417. Ebenso stellt sich die Situation in Taunusstein dar, das direkt an Wiesbaden angrenzt. Die Nachfrage übersteigt in diesen Orten das Angebot deutlich. Abzulesen ist diese Entwicklung an den hohen Preisen für Wohnungen und Wohngebäude. Der Wohnungsmarktbericht 2020 und eigene Recherchen bei Immobilienscout24.de im November 2021 weisen nach, dass die Preise im Rheingau-Taunus-Kreis in den o.g. Kommunen in den letzten drei Jahren für Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser deutlich gestiegen sind.

Die hohen Kosten für Wohnimmobilien spiegeln sich auch in den Mietpreisen wider. Die Kaltmieten haben in

[20] https://www.rheingau-taunus.de/kreisentwicklung/wohnungsbaustrategie.html?sword_list%5B0%5D=wohnungsbaustrategie&cHash=5ba2557a7b6a109f7f92a1f2e8a81cb5

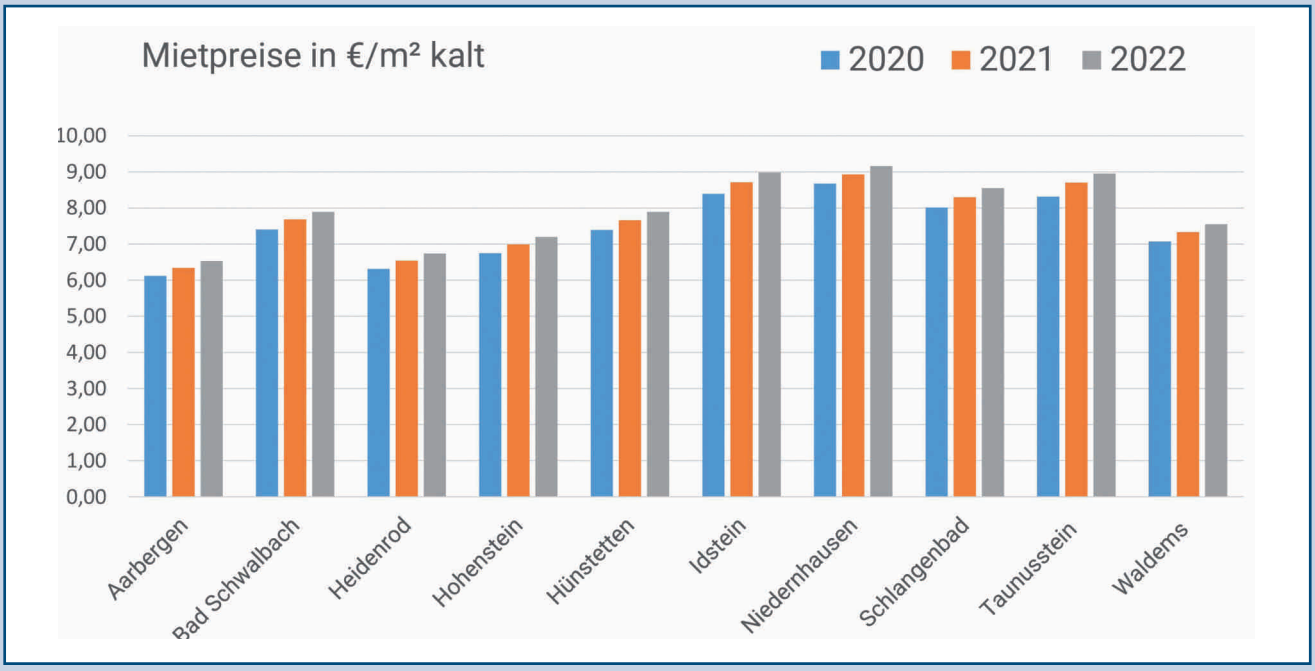


Abbildung 8: Entwicklung der Mietpreise in der Region

Quelle: Immobilienscout24.de

Städten wie Idstein oder Taunusstein den Wert von rund 9 €/m² erreicht. In Niedernhausen liegen die Angebotsmieten über 9 €/m².
Die Indikatoren für den Wohnungsmarkt signalisieren eine weitere Anspannung. Die Städte Mainz, Wiesbaden und Frankfurt weisen eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung auf. Die Bevölkerung in der Metropolregion wächst stark, allein Frankfurt soll zwischen 2015 und 2030 10,2 % mehr Einwohner gewinnen. Auch die Bevölkerungsprognose für die Region ist relativ stabil. Zuwächse sind in den Städten und Gemeinden zu verzeichnen, in denen die Situation von den lokalen Akteuren bisher schon als angespannt bezeichnet wird.

In den Gemeinden im nördlichen Teil des Taunus sind die Preise für Wohnimmobilien noch moderat. Nennenswerten Leerstand in Wohnimmobilien gibt es aber dort genauso wie in den Orten mit angespanntem Wohnungsmarkt eher nicht. Potentiale könnten aber in bisher anders genutzten Gebäuden wie z.B. bisher gewerblich genutzten Gebäuden oder landwirtschaftlichen Nebengebäuden noch gehoben werden.

Das Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) prognostiziert, dass es einen erheblichen Bedarf an Wohnungen im Rheingau-Taunus-Kreis gibt. Bis 2040 werden laut der Wohnungsbedarfsprognose des IWU im Rheingau-Taunus-Kreis ca. 11.232 zusätzliche Wohnungen (Ersatzbedarf und Neubedarf) benötigt, davon 8.819 Wohnungen als Neubedarf.[21] Aufgrund des Bevölkerungsschwerpunktes im Taunus müssten hier mehr als die Hälfte der benötigten Wohnungen entstehen.

Die Maßnahmen im Rahmen der Wohnungsbaustrategie haben das Ziel, ein Gegengewicht zu schaffen. Ein Handlungsfeld der Strategie ist die Information der Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene zu möglichen Instrumenten auf dem Wohnungsmarkt, die dazu dienen können, die Preise zu dämpfen und mehr Angebot zu schaffen.

Ein weiteres Handlungsfeld ist die Kommunikation mit den privaten Investoren auf dem Wohnungsmarkt. Das Marktumfeld spricht bei Investoren im Moment eher für den Bau von hochpreisigen Immobilien. Durch die Ausstattung der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Rheingau-Taunus (kwb) mit zusätzlichem Eigenkapital können aber auch mehr Sozialwohnungen gebaut werden.
In der Bauaufsicht der Kreisverwaltung wurde zusätzliche Personalkapazität für Beratungsleistungen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt.

Zunehmend bilden sich in der Region aber auch Zusammenschlüsse von Menschen, die gemeinschaftlich wohnen möchten. Eine Initiative hat sich in Waldems gebildet. In den Taunussteiner Höfen leben bereits mehrere Haushalte miteinander und auch in Wallrabenstein hat eine Initiative ein Haus erworben und lebt dort gemeinschaftlich.

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Gesundheit

Durch die Schließung des Krankenhauses in Bad Schwalbach hat sich die Struktur der gesundheitlichen Versorgung in der Region durchgreifend verändert. Der Kreistag hat daher am 6. Februar 2018 beschlossen, einen unabhängigen Gutachter zur Erarbeitung einer Analyse der gesundheitlichen Versorgungssituation im Rheingau-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2030 zu bestellen.

In der Zeit von September bis Dezember 2018 wurde das Versorgungsgutachten erarbeitet.[22] Es analysiert im ersten Teil sektorenübergreifend für den ambulanten und den stationären Bereich der Gesundheitsversorgung die bisherige Situation und zeigt dann konkrete gutachterliche Empfehlungen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Gesundheitsversorgung auf.

Die Analyse des Ist-Zustandes erfolgte mit diesen wesentlichen Ergebnissen:
- Insgesamt ist die gesundheitliche Versorgungssituation als gut zu bewerten.
- Zukünftig wird der stationäre Versorgungsbedarf durch das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung wachsen. Das vorhandene Krankenhaus in Idstein ist für die Erbringung der Grund- und Regelversorgung unbedingt weiterhin erforderlich.

[21] IWU Wohnungsbedarfsprognose für die hessischen Landkreise vom April 2017, S. 33 f., https://www.iwu.de/forschung/wohnen/wohnungsbedarfsprognose-hessen-bis-2040/

[22] https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/gesundheit/versorgungsgutachten_rtk_2018.pdf

- Zusätzliche Bedarfe für die ambulante Versorgung gibt es vor allem in den Arztgruppen der Hausärzte und der Augenärzte. Hier sind weitere Niederlassungsmöglichkeiten vorhanden. Der Nachfolgebedarf für niedergelassene Ärzte wird bis 2030 aufgrund einer alternden Ärzteschaft in allen Gruppen deutlich steigen.
- Der Rettungsdienst ist bisher gut aufgestellt. Die stetig steigende Einsatzzahl ist aber in den bestehenden Strukturen nicht abbildbar.
- Neben dem Fachkräftemangel im pflegerisch-therapeutischen Bereich, ist ein Mangel an Kurz- und Tagespflegeplätzen zu konstatieren.
- Die vorhandene Bäderinfrastruktur könnte zum Aufbau von ambulanten Rehabilitationseinrichtungen genutzt werden, die bisher noch fehlen.
- Die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung ist nicht für alle Bewohner in gleicher Qualität gegeben.

Im zweiten Teil des Gutachtens werden zur Behebung der jetzt schon erkennbaren und zukünftig entstehenden Defizite eine Vielzahl von umsetzbaren Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung aufgeführt, die hier nur beispielhaft genannt werden können:

- Ausbau eines Weiterbildungsverbundes für Ärzte auch in der Region Taunus,
- telemedizinische Vernetzung zwischen den Leistungserbringern,
- Aufbau von Ärzte- und Gesundheitszentren mit kommunaler Unterstützung,
- Einsatz nicht-ärztlicher Praxisassistenten in Arztpraxen,
- Durchführung des Rettungsdienstes zu Teilen im Eigenbetrieb,
- engere Verzahnung des Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung und des Rettungsdienstes,
- Ausbau von Bürgerbussystemen und Fahrdiensten in Nachbarschaftshilfe,
- Erhalt der Krankenpflegeschule,
- Erstellen eines Versorgungsplans für stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen,
- Ausbau des Angebots an Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen.

Die Gutachter haben vorgeschlagen, dass die Verantwortlichkeit für die Umsetzung der Maßnahmen in einer Hand bei einem Gesundheitskoordinator liegen soll.

Für die Stelle eines Gesundheitskoordinators wurde beim Land Hessen ein Antrag auf Förderung aus dem Programm „Bildung regionaler Gesundheitsnetze" gestellt werden. Eine Förderung wurde bewilligt, so dass im Jahr 2019 eine Gesundheitskoordinatorin eingestellt werden konnte.

Eine der wesentlichen Aufgaben, denen sich die Gesundheitskoordinatorin aktuell stellt, ist die Versorgung der Region mit Hausärzten. Im Idsteiner Land gibt es bereits jetzt einen Mangel an Allgemeinmedizinern. 10,5 offene Sitze sind aktuell nicht besetzt. Dieses Defizit kann bisher noch ausgeglichen werden, weil die ansässigen Internisten hausärztliche Leistungen übernehmen. Da das Durchschnittsalter der niedergelassenen Hausärzte aber bei 55 Jahren liegt, wird sich die Lage in den nächsten zehn Jahren zuspitzen. Hinzu kommt, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung im kommenden Jahrzehnt deutlich zunehmen wird, so dass mehr Leistungen als bisher nachgefragt werden.[23]

Als ein Ansatz zur Lösung dieses Problems ist vom Kreistag beschlossen worden, Stipendien für Medizinstudenten auszuloben, die sich nach ihrem Studium verpflichten, eine gewisse Zeit in der Region niederlassen. Ein zweiter Ansatz, der gemeinsam mit dem Institut für Allgemeinmedizin an der Goethe-Universität Frankfurt/Main verfolgt wird, ist die Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Ärzte in der Region. Zudem werden Infotage und Netzwerktreffen in der Region organisiert, um die Ärzteschaft auf die Region Taunus aufmerksam zu machen. Die weitere Netzwerkarbeit wird aber entscheidenden Einfluss haben, da aufgrund der Konkurrenzsituation auf dem Arbeitsmarkt für Mediziner die direkte Ansprache ein wesentlicher Punkt sein kann, um Mediziner für die Region zu begeistern.

Ein zweites wesentliches Handlungsfeld im Bereich Gesundheit ist der Fachkräftemangel in der Pflege. Die Zahl der Pflegebedürftigen ist von 2009 bis 2017 im Rheingau-Taunus-Kreis um 46 % gestiegen. Es gibt 30 ambulante und 23 stationäre Pflegeeinrichtungen im Kreis. Die Zahl des in der Pflege verfügbaren Personals ist aber nicht in gleichem Maße gestiegen, so dass in der Region Taunus wie in der gesamten Bundesrepublik ein erheblicher Mangel an Pflegekräften herrscht.

[23] https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/gesundheit/masterplan_gesundheit_2020.pdf

Einen Mangel gibt es derzeit auch in der Palliativversorgung in der Region Taunus. Ambulant können die Patienten durch Palliativteams versorgt werden, es stehen aber nur 11 stationäre Hospizplätze im Hospiz St. Ferrutius in Taunusstein zur Verfügung.

Neben der rein statistischen Ermittlung der Bedarfe ist mit dem steigenden Durchschnittsalter immer mehr auch die Frage der Erreichbarkeit von medizinischen Einrichtungen ein Thema. In Taunusstein, Idstein und Niedernhausen erreichen die Bewohner der Region ambulante und stationäre Angebote in kurzer Entfernung. In den im Nordwesten der Region liegenden Kommunen wie Heidenrod stellt sich die Situation anders dar. Dort dauert es mehr als eine halbe Stunde Fahrzeit bis die Bewohner einiger Ortsteile die nächste Klinik mit Notfallversorgung erreicht haben. Ähnlich stellt sich die Situation auch bei ambulanten Versorgung dar. Daher arbeitet die Gesundheitskoordination daran, die medizinischen Versorgungsleistungen zu den Patienten zu bringen.

Geburtshilfe wird in der Region Taunus durch freiberufliche Hebammen und durch das Geburtshaus Idstein angeboten.

Versorgung

Wie oben beschrieben, liegt die Region Taunus im Einzugsbereich von zwei Oberzentren Frankfurt am Main und Wiesbaden, in denen sich die Menschen der Region nicht nur auf ihren Arbeitswegen mit allen Waren der Grundversorgung und der gehobenen Bedarfe eindecken. Und dies, obwohl ein sehr ausdifferenziertes Einzelhandelsangebot auch in der Region insbesondere in Idstein und in Taunusstein vorhanden ist. Dort macht aber die Situation, die durch die Corona-Pandemie entstanden ist, vielen kleineren Einzelhändlern Schwierigkeiten. Leerstände sind dort aber eher in geringem Umfang vorhanden.

Supermärkte der großen Lebensmittelketten sind in allen Kommunen zu finden, jedoch meist nur mit dem Kraftfahrzeug erreichbar. Eine Ausnahme ist Schlangenbad, in dem keine große Einzelhandelskette sondern kleine Nahversorger Lebensmittel anbieten. Die Nahversorgung in Ortsteilen und Dörfern ist nur unregelmäßig bis gar nicht vorhanden. In der Region sind derzeit zwei Unternehmen aktiv, die sog. Regiomaten aufstellen, in denen regionale Lebensmittel angeboten werden. An diesem Verkaufsautomaten, die an zentralen Plätzen in den Ortsteilen angeordnet sind, können rund um die Uhr Lebensmittel erworben werden. Neben diesen Regiomaten gibt es mehrere Landwirte, die ihre Produkte in eigenen Hofläden direkt anbieten, z.B. Kreuzhecker Hof, Waldems, Taunushof Volz, Idstein, Bornhof Lädli, Taunusstein. Der Hauslieferservice Gesund & Munter, Taunusstein liefert in die ganze Region Gemüsekisten in Bio-Qualität. Immer mehr Landwirte vermarkten ihre Produkte über ihr digitales Netzwerk, z.B. Falkenhof, Heidenrod oder Idunshof, Hohenstein.

Freizeit und Kultur

In jeder Stadt oder Gemeinde in der Region gibt es ein Kultur- und Freizeitangebot. Einige Leuchttürme haben sich in der letzten Zeit entwickelt, die über die Grenzen der einzelnen Kommune hinausstrahlen. Hier sind der Kulturbahnhof in Idstein, das Kulturzentrum alte Kirche in Niedernhausen, das Kunsthaus Niederlibbach, die Taunusbühne auf der Burg Hohenstein, die Schlangenbader Junge Bühne, das Bambi Kino in Bad Schwalbach oder das Barockhaus in Heidenrod-Laufenselden zu nennen.

Neben diesen Orten mit größerer Strahlkraft sorgen viele örtliche Heimat- und Kulturvereine auch in den kleinen Orten für Lesungen, Konzerte und andere kulturelle Angebote. Wichtige Ankerpunkte in der regionalen Kulturlandschaft sind die Bibliotheken, die durch Veranstaltungen gerade für Kinder ein kulturelles Angebot schaffen.

Nicht zu vergessen sind die zahlreichen örtlichen Initiativen, die dazu dienen, immer neue Treffpunkte für den Austausch und das Zusammentreffen von Menschen zu schaffen. Es werden Weinprobierstände errichtet, Dorfplätze generationenfreundlich gestaltet und Kerben organisiert.

Mit der Landesgartenschau in Bad Schwalbach im Jahr 2018 hat sich die Stadt wieder stark an seine Kurtradition erinnert. Die durch die Landesgartenschau entstandenen Grün- und Freiflächen im Kurpark können weiter genutzt werden und es werden durch bürgerschaftliches Engagement immer weiter zusätzliche Angebote geschaffen.

Besonders identitätsstiftend in der Region ist das UNESCO-Weltkulturerbe Obergermanisch-Raetischer Li-

mes. Entlang des Limes liegen eine Reihe von Kastellen, von denen das Kastell Zugmantel eines der größten ist. Zwei wieder errichtete Wachtürme in Idstein-Dasbach und in Taunusstein-Orlen machen den Limes erlebbar. Der Limeserlebnispfad als Qualitätsweg nach den Kriterien des Deutschen Wanderverbandes folgt dem Verlauf des Limes durch die Region Taunus bis hinein in die neue LEADER-Region Hoher Taunus.
Die Bewohner der Region haben durch die Nähe zu Wiesbaden und Frankfurt die Gelegenheit, das großstädtische Kulturangebot von Ausstellungen in der Frankfurter Schirn bis zu Konzerten im Kurhaus in Wiesbaden zu nutzen.

III.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

In den letzten Jahren wurde gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern und Experten ein Mobilitätskonzept für den Rheingau-Taunus-Kreis erarbeitet, das im Juni 2021 vom Kreistag beschlossen wurde.[24]

Bestand

Das vorliegende Mobilitätskonzept betrachtet alle für den Rheingau-Taunus-Kreis relevanten Verkehrsträger:
- den motorisierten Individualverkehr
- den Öffentlichen Schienenpersonenverkehr
- den Busverkehr
- den Radverkehr
- den Wirtschaftsverkehr
- die Elektromobilität und Sharingangebote

Zudem zeigt es, an welchen Stellen im Kreis die meisten Unfälle passieren.

Das Konzept enthält eine umfassende Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse für die einzelnen Verkehrsträger mit folgenden wesentlichen Ergebnissen:

Motorisierter Individualverkehr

- Das Straßennetz sichert eine gute Erreichbarkeit der Mittelzentren und des Oberzentrums Wiesbaden.
- Es gibt staugefährdete Bereiche und Engstellen vor allem an der Einmündung Kesselbach/B 417, B 8 Esch, Anschlussstelle Idstein/B 275, Eschenhahn, OD Niedernhausen, Wallbach /B 417, OD Bad Schwalbach. Für den Wirtschaftsverkehr gelten die gleichen Einschränkungen wie für den Autoverkehr. Hier sind vor allem die Engstellen in Esch und Eschenhahn ein Ärgernis.
- Das Angebot, in der Nähe von Bahnhöfen zu parken und in die Bahn umzusteigen, ist stark ausgelastet (P+R).

Schienenverkehr

- Die Anbindung des Aartals an das Schienennetz fehlt, obwohl damit eine ebenso hohe Pendlerzahl (ca. 10.000 Personen) nach Wiesbaden wie aus dem Rheingau erreicht werden kann.
- Die Bahnhöfe sind noch nicht barrierefrei zugänglich.
- Das Mittelzentrum Idstein würde von einem Anschluss an die S 2 profitieren.
- Die Ländchesbahn von Wiesbaden bis Niedernhausen ist an der Belastungsgrenze.

Busverkehr

- Einige Bewohner der Region müssen mehr als 600 m zur nächsten Bushaltestelle laufen.
- Im nördlichen Teil der Region, in Hohenstein, Aarbergen, Heidenrod und Hünstetten fahren die Busse häufiger nur im Zwei-Stunden-Takt.
- eine durchgehende Querverbindung in der Region fehlt.
- erst 18 % der Bushaltestellen sind barrierefrei ausgebaut.

Fahrradverkehr

- Im Radhauptnetz weisen die Streckenabschnitte noch eine sehr unterschiedliche Qualität auf. Der Ausbaustandard ist unterschiedlich und es gibt Lücken.
- Auch die überörtlichen Verbindungen sind noch lückenhaft.
- Es ist wichtig für Fahrradnutzer, das Fahrrad sicher und witterungsgeschützt abzustellen. Vor allem an Hauptzielen für Fahrradfahrer wie weiterführenden Schulen oder Bahnhöfen ist noch einiges zu tun.

Maßnahmen

Im Maßnahmenteil werden insgesamt 80 Maßnahmen aufgeführt, um ein flächendeckendes Mobilitätsangebot für alle Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Hier die wichtigsten Maßnahmen, die in der Region Taunus umgesetzt werden sollen:

[24] https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/kreisentwicklung/mobilitaetskonzept_rtk_2021.pdf

Autoverkehr

1. Verbesserung/Instandhaltung des Straßenzustands
2. Beseitigung von Unfallhäufungsstellen
3. Planung und Bau von Ortsumgehungen (Esch, Bad Schwalbach, Eschenhahn)
4. Umbau der Kreuzungen und Erhöhung der Leistungsfähigkeit auf der B 275

Bahnverkehr

1. Reaktivierung der Aartalbahn von Wiesbaden bis Diez
2. Verlängerung der S-Bahnlinie S2 von Frankfurt bis nach Idstein
3. Barrierefreie Bahnhöfe

Busverkehr

1. Dichtere Taktfolgen im Busverkehr von 6 bis 22 Uhr (Stundentakt oder 30 Min. Takt werktags)
2. Anpassungen im Tarifsystem (z.B. Jobticket oder 365-Tage-Ticket)
3. Modernisierung und Ausbau von Mobilitätsstationen, in denen man vom Bus oder Zug auf andere Verkehrsmittel umsteigen kann
4. Einrichtung neuer Schnellbuslinien z.B. Idstein-Taunusstein-Bad Schwalbach
5. Barrierefreie Bushaltestellen

Fahrradverkehr

1. Radwege sollten bei Neu- und Umbaumaßnahmen von Straßen immer berücksichtigt werden
2. Beseitigung von Lücken im Radwegenetz
3. Großzügige Radschnellverbindungen z.B. von Taunusstein nach Wiesbaden oder von Idstein nach Wiesbaden
4. Mehr sichere Abstellanlagen z.B. an Bahnhöfen und Schulen
5. Einheitliches Beschilderungskonzept für Freizeitrouten und andere Routen

Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde begonnen.

Schon seit Jahren gibt es in der Region Ideen, um öffentliche Verkehre im ländlichen Raum unterhalb des Liniennetzes anzubieten. Zu nennen sind hier die Bürgerbusse, die beispielsweise in Hohenstein, Niedernhausen oder Hünstetten individuelle Fahrten zum Einkaufen oder zum Arzt anbieten.
Im Rahmen des Bundesprojektes On-Demand-Mobilität wurde Taunusstein im Jahr 2021 als Pilotkommune ausgewählt. Ziel dieses Projektes ist es, kleine E-Busse für Strecken im innerstädtischen Verkehr einzusetzen. Sie sollen den sonstigen ÖPNV ergänzen. Über Telefon und über eine App können die Busse gerufen werden. Sie holen den Nutzer an rund 1.000 virtuellen Haltestellen im Stadtgebiet ab und befördern ihn zum ÖPNV-Tarif zum Arzt, zum Sport oder zu Freunden.[25] Das Angebot wird gut angenommen, insbesondere von Jugendlichen.

[25] https://www.taunusstein.de/portal/seiten/emil-on-demand-shuttle-flexibler-e-minibus-fuer-taunusstein-900000520-29880.html

Abbildung 9: EMIL, der On-Demand-Elektrobus in Taunusstein Quelle: RMV

Die Region Taunus ist eine Pendlerregion. Es pendeln ca. 40.000 Menschen zur Arbeit vor allem nach Wiesbaden und Frankfurt und dies in der Regel alleine im eigenen Auto. Um Einzelfahrten zusammenzulegen, wurde im März 2022 die PENDLA-Plattform für den Rheingau-Taunus-Kreis gestartet. Auf dieser Plattform können Mitfahrer für Fahrgemeinschaften gesucht werden.[26]

II.2.2.4 Bildung und lebenslanges Lernen

Bis auf die einwohnerschwächste Gemeinde Waldems ist in allen Kommunen der Region mindestens eine Grundschule vorhanden.[27] Weiterhin gibt es sechs Gesamtschulen, je ein Gymnasium in Idstein und Taunusstein, drei Förderschulen sowie eine berufliche Schule in Taunusstein. Einrichtungen in Form von Kindertagesstätten oder Kindergärten sind in allen Kommunen entweder in öffentlicher oder privater Trägerschaft vorhanden. Umfangreiche Betreuungs- und Ganztagsangebote an größeren Grund- und Hauptschulen sowie weiterführenden Schulen sind vorhanden und werden weiter ausgebaut.

Neben der schulischen Bildung findet sich auch eine Hochschule in der Hochschulstadt Idstein. Die Hochschule Fresenius – University of applied sciences (www.hs-fresenius.de) mit einem weitgefächerten Angebot ist weit über die Grenzen der Region hinweg bekannt und bietet Studierenden insbesondere die Studiengänge Chemie & Biologie und Gesundheit & Soziales im Stadtkern von Idstein an.

Die vhs Rheingau-Taunus e.V. ist das öffentlich verantwortete Weiterbildungszentrum des Rheingau-Taunus-Kreises, der sie nach dem Hessischen Weiterbildungsgesetz mit der Umsetzung der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens betraut hat. Sie unterhält zwei Geschäftsstellen in der Region in Idstein und Taunusstein und bietet in allen Kommunen Kurse und Veranstaltungen an.

Die vhs gewinnt darüber hinaus durch schulische und schulnahe Projekte ihr besonderes Profil. Daneben übernimmt sie seit mehreren Jahrzehnten im Rahmen von Projektaufträgen Verantwortung für die Implementierung von richtungsweisenden Bildungsthemen in der Region. Hier sind die Geschäftsfelder: Bildungsangebote nach dem Hessischen Weiterbildungsgesetz (HWBG), Schulprojekte (u.a. Schulsozialarbeit, sozialpädagogische Betreuung, Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen, Beratung bei Schulverweigerung, Ganztag), Maßnahmen als freier Träger der Jugendhilfe, Projekte des lebensbegleitenden Lernens, Bildungsberatung, Deutsch als Zweitsprache (u.a. Integrationskurse, Deutsch4U, Sprachprüfungen, Einbürgerungstests)

Der HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus ist ein vom Land Hessen und dem Rheingau-Taunus-Kreis geförderter Zusammenschluss regionaler Bildungseinrichtungen. Die Geschäftsstelle HESSENCAMPUS ist an der Taunussteiner Hauptgeschäftsstelle der vhs Rheingau-Taunus angesiedelt. Die Bildungsberatung orientiert sich an persönlichen Bedürfnissen und an der jeweiligen Lebenssituation der Ratsuchenden. Sie ist vertraulich, neutral und kostenlos. Erwachsene Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen und jeder Herkunft werden im HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus in Bildungsfragen beraten und unterstützt.

Im Taunus beraten die FRESKO e.V.- Bildungscoaches im Rahmen der Initiative ProAbschluss kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverbindlich, neutral und kostenfrei zu den Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten einer beruflichen Qualifizierung. Die Bildungscoaches von ProAbschluss beraten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, egal ob Minijobber, Teil- oder Vollzeitkraft, zu den Möglichkeiten einer beruflichen Qualifizierung und der passenden finanziellen Förderung.

Abbildung 10: Hochschule Fresenius in Idstein, Quelle: Achim Staab

[26] https://rheingau-taunus.pendla.com/

[27] https://www.rheingau-taunus.de/bildung/bildungseinrichtungen/aarbergen.html

Als erster Kreis in Hessen hat der Rheingau-Taunus-Kreis (auch für die Region Taunus) gemeinsam mit den Bildungsakteuren aus der Region ein Bildungsleitbild entwickelt und in einem Unikat feierlich unterzeichnet. Mit dem Bildungsleitbild profiliert sich die Region als Bildungsregion und schafft die Rahmenbedingungen, damit alle Bürgerinnen und Bürger ein gutes Bildungsniveau erreichen.[28]

[28] https://www.lernen-vor-ort.net/bildungsmanagement/bildungsleitbild.html

II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Durch die Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen in den Bereichen Wohnen, Gesundheit und Mobilität sind gute Grundlagen für die Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen geschaffen. Die Region hat einen sehr hohen Wohnwert als ländlicher Raum am Rand einer Metropolregion. Es ist ein großes Angebot an Vereinen zur ehrenamtlichen Betätigung, an Freizeitangeboten und kulturellen Angeboten vorhanden. Die Ausstattung mit Bildungsangeboten ist für alle Bevölkerungsgruppen sehr gut. Gute Erreichbarkeit von Idstein und Niedernhausen durch Bahnanschluss gewährleistet.	Durch die sehr unterschiedliche Verkehrsanbindung gibt es in der Region sehr große Unterschiede in der Erreichbarkeit. Angespannter Wohnmarkt insbesondere an den Verkehrsachsen. Eine stationäre medizinische Versorgung ist nach der Schließung des Krankenhauses in Bad Schwalbach nur noch in Idstein möglich. Durch den Mangel an Hausärzten, der zukünftig voraussichtlich zunehmen wird, entstehen Mängel in der ambulanten gesundheitlichen Versorgung. Die stationäre Palliativversorgung in der Region ist nicht bedarfsorientiert, es fehlen noch Plätze. Die Möglichkeit, sich unverbindlich im öffentlichen Bereich ohne finanzielle Verpflichtungen zu treffen, ist nicht in allen Orten gegeben. Das benachteiligt Menschen mit wenig Geld. Nahversorgung in einigen Ortsteilen und Dörfern nicht vorhanden.
CHANCEN	**RISIKEN**
Mit der Reaktivierung der Aartalbahn könnte ein verkehrliches Rückgrat im öffentlichen Verkehr in der Region geschaffen werden. Durch Beratungsleistungen könnten Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt noch besser zusammengeführt werden. Vorhandenen sozialen Zusammenhalt stärken, ehrenamtliches Engagement fördern durch flankierende Projekte, wie Treffpunkte, Räumlichkeiten und Beratung. Erprobung von neuen Modellen der Gesundheitsversorgung.	Die finanzielle und personelle Ausstattung der Kommunen lässt die Umsetzung der in den Konzepten genannten Maßnahmen nicht immer zu. So entsteht ein Umsetzungsrisiko. Der Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich und die Bewältigung der Pandemie bremst die Weiterentwicklung der Gesundheitsangebote Wohnraumknappheit bedingt einen Attraktivitätsverlust der Region. Versorgung und Mobilität vieler jüngerer und älterer Menschen im Umfeld nicht immer gewährleistet.

II.2.3
Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

II.2.3.1
Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Wirtschaftsstruktur und Kaufkraft

Die Region Taunus als Teilregion des Rheingau-Taunus-Kreises ist ein Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum am nordwestlichen Rand der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Sie ist geprägt durch viele kleine und mittlere Betriebe mit Zukunft. Die Branchenvielfalt zeichnet die Region aus. In der Region sind vor allem folgenden Branchen vertreten, die hier gute Standortvoraussetzungen finden:

- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Produktions- und Verfahrenstechnik
- Sensorik
- Nahrungsmitteltechnologie
- Mess- und Regeltechnik
- Umwelttechnik
- Neue Werkstoffe
- Oberflächentechnik
- Medizintechnik
- Dienstleistungen

In Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach finden sich die größten Arbeitgeber der Region, wobei die Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises mit rd. 500 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Bad Schwalbach einen der größten Arbeitgeber darstellt. Die meisten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen befinden sich in Taunusstein und Idstein. Größte gewerbliche Arbeitgeber und umsatzstärkste Unternehmen sind die Motorola Solutions Germany GmbH (Kommunikationstechnik) und die Jack Wolfskin (Ausrüstung für Draussen GmbH) in Idstein, die Brita Wasser Filter Systeme GmbH in Taunusstein und die Schwälbchen Molkerei Jakob Berz AG in Bad Schwalbach.

Abbildung 11: Unternehmen Brita in Taunusstein, Quelle: Pressestelle Rheingau-Taunus-Kreis

Der Dienstleistungsbereich umfasst rund ¾, das produzierende Gewerbe knapp ¼ und die Land- und Forstwirtschaft unter 1 % der Beschäftigtenstruktur.[29] Bei den Dienstleistungen spielt die Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen die größte Rolle vor Handel, Verkehr und Gastgewerbe und der Erbringung von Unternehmensdienstleistungen. Für den Dienstleistungsstandort sprechen Beratungs-, Software- und Marketingfirmen sowie Stadt- und Kurverwaltungen und soziale Einrichtungen.

Weit über dem Durchschnitt der Kommunen liegt der Dienstleistungsanteil mit rund 90%, bedingt durch Kreisverwaltung und Kureinrichtungen in der Kreisstadt Bad Schwalbach.

Die Kaufkraft des Gesamtkreises liegt rund 12,5 % über dem Bundesdurchschnitt. Ein Kaufkraftgefälle besteht allerdings zwischen dem ländlichen Nordwestteil der Region und den Städten und Gemeinden an der Grenze zur Landeshauptstadt Wiesbaden. Die höchste Kaufkraft je Einwohner steht in Niedernhausen und Schlangenbad mit jeweils über 30.000 €/jährlich zur Verfügung. Zum Vergleich bietet sich der Kaufkraft-Index an mit der Basis Deutschland = 100.

[29] https://www.ihk-wiesbaden.de/s/ueber-uns/die-ihk-wiesbaden/ihk-jahresbericht/wirtschaftsdaten-im-ihk-bezirk-4804956

Kaufkraft 2021

Untertaunus	Kaufkraft-Index D = 100
Aarbergen	91,9
Bad Schwalbach	98,6
Heidenrod	102,9
Hohenstein	108,0
Hünstetten	120,0
Idstein	120,9
Niedernhausen	126,7
Schlangenbad	124,8
Taunusstein	111,0
Waldems	113,7

Quelle: IHK Wiesbaden 2022

Tabelle 2: Kaufkraft 2021 nach Kommunen, Quelle: IHK Wiesbaden 2022

Die Wirtschaft in der Region ist geprägt von einer Kleinteiligkeit, die von mittelständischen Firmen getragen wird. Sie bilden die Basis der ökonomischen Leistung in der Region.

Durch das Bündnis für den Mittelstand – deutschlandweit die erste Kooperation dieser Art – wurden bereits 2006 Weichen für eine gedeihliche Entwicklung gestellt. Verwaltung und heimische Wirtschaft ziehen an einem Strang: für Familienfreundlichkeit, beste Bildungsmöglichkeiten, Qualifizierung und bei der Energiewende. Starke Kooperationspartner sind neben der Kreisverwaltung die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, die Handwerkskammer Wiesbaden und die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden/Rheingau-Taunus. Vielfältige Veranstaltungen, Projekte, Wettbewerbe und Vereinbarungen wurden zielführend in den letzten Jahren durchgeführt und umgesetzt.

Weitere wichtige Aspekte zur wirtschaftlichen Entwicklung:
Durch entsprechende Informationsbereitstellung gehen über 80 Prozent der öffentlichen Aufträge in die Region. Der Rheingau-Taunus-Kreis und damit auch die Region Taunus ist Mitglied bei der FrankfurtRheinMain GmbH, die das internationale Standortmarketing betreibt.
Eine Herausforderung dabei ist die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen. Flächen für die Neuansiedlung von Unternehmen sind kaum noch vorhanden. Teilweise gestaltet sich auch die bauliche Weiterentwicklung von Bestandsfirmen als schwierig. Potentiale gibt es noch im Bereich Einzelhandelsflächen in den Ortskernen, die aber oft nur geringe Flächengrößen haben.

Gründerinnnen und Gründer

In der Region ist ein großes Gründungsgeschehen vorhanden. Folgende Gründungsinitiativen im Kreis sind bereits jetzt vorhanden:

- Competence Center Entrepreneurship (CCE) der HS Fresenius (Idstein)
- Gründerzentrum in Heidenrod
- Gründerzentrum in Taunusstein

Dabei ist die Spannbreite der Angebote sehr groß. Es handelt sich teilweise um rein virtuelle Angebote. Zum Teil gibt es auch das „Rundum-Sorglos-Paket" für Gründer vom Schreibtisch über Beratungsleistungen bis hin zur gemeinschaftlich genutzten Kaffeemaschine.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten durch etablierte Agenturen der Gründungsförderung:

- EXINA GmbH Wiesbaden[30]
- Berufswege für Frauen / Social Business Women[31]
- Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland
- Wirtschaftspaten
- RKW Kompetenzzentrum

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist an den beiden oben genannten Wiesbadener Agenturen beteiligt und Zuschussgeber. Dabei betreut EXINA als zertifizierter Bildungsträger Gründungsinteressierte mit bisher geringen unternehmerischen Kenntnissen, arbeitslose Klienten, Menschen mit Migrationshintergrund, in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage oder mit fehlenden beruflichen Qualifikationen. Bei Berufswege für Frauen e.V. stehen berufliche Themen wie Wiedereinstieg, Jobwechsel, Planung der nächsten Karriereschritte oder eine tragfähige Existenzgründung und die Sicherung einer erfolgreichen Selbständigkeit im Hauptfokus. Die Entfaltung von Potenzialen, die Entwicklung von Kompetenzen als Chancen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen dabei eine wichtige Rolle.

[30] www.exina.de
[31] www.berufswege-fuer-frauen.de

Das Thema Coworking-Spaces wird besonders auch in der Region Taunus an weiterer Bedeutung gewinnen. Dort arbeiten wo man wohnt und trotzdem rauskommen aus dem Homeoffice. Taunusstein ist hier Vorreiter mit seinem OG2 - Regionales Gründerzentrum & Coworkingspace.[32]

Die vorhandenen Angebote können von Gründerinnen und Gründern im Rheingau-Taunus-Kreis virtuell gefunden werden, die Suche gestaltet sich aber sehr schwierig. Die Stabsstelle Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung hat sich des Themas intensiv angenommen. Es entstand die Idee, ein virtuelles Gründerhaus aufzubauen, das die potentiellen Gründer betreten und sich in einzelnen Räumen über die Angebote informieren können. Folgende Räume sind bisher angedacht:

- virtuelle Eingangshalle als Wegweiser für die „virtuellen Räume im Gründerhaus“ und Information über die wirtschaftliche Struktur des Rheingau-Taunus-Kreises
- je einen Raum für jede Gründungsinitiative im Kreis zur Vorstellung per Filmbeitrag und Verlinkung zu den jeweiligen Homepages der Gründerzentren
- ein Raum als Konferenzraum für Beratungsangebote mit virtuellem Konferenztisch, ergänzt um Frage- und Antwortmöglichkeiten an Pinnwänden
- eine virtuelle Kaffeeküche zum Kennenlernen und zur Entstehung von Synergien. Ein Gründer, der sich beispielsweise mit dem Ausliefern von Lebensmitteln selbständig gemacht hat, könnte dort auf einen Marketingexperten treffen, der ihm einen Flyer gestalten kann
- ein Raum für Pitches zur Vorstellung von Gründern aus der Region mit ihren Produkten und Dienstleistungen

Weitere Räume können jederzeit in das Gründerhaus eingebaut werden.

Die weitere Abstimmung der Idee soll mit Gründern, Gründungsberatern, IHK und HWK stattfinden, damit im Gründerhaus die Angebote gefunden werden, die Gründer suchen. Um das Gründerhaus bekannt zu machen, soll es flankierend auch Präsenzveranstaltungen zu aktuellen Gründerthemen geben.

[32] www.og-2.de

Breitbandausbau

Ein weiterer Schwerpunkt und eine Grundlage für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung sowie die regionale Versorgungsstruktur in der Region bildet der Breitbandausbau. Ziel ist ein Hochleistungsnetz für das gesamte Kreisgebiet und damit auch für die Region Taunus. Schnelle Datenverbindungen sind notwendige Bestandteile moderner Infrastrukturen für Bürger, Unternehmen, öffentliche Verwaltungen und Bildungseinrichtungen und für die weitere Digitalisierung unabdingbar. Für die Kommunen und den Landkreis ist ein hochwertiges und leistungsfähiges Breitbandnetz ein bedeutender Standortfaktor.

Im Jahr 2022 sind über 95 Prozent der Haushalte im Kreisgebiet und schon zahlreiche Unternehmen mit Bandbreiten von mind. 50 Mbit/s und teilweise mit Gigabitleistung versorgt. Der Rheingau-Taunus-Kreis ist im hessen- und bundesweiten Vergleich damit gut bis sehr gut aufgestellt. Im letzten Ausbauprojekt ab 2019, einem sogenannten Nachverdichtungsprojekt, befanden sich rund 5.300 Gebäudeanschlüsse (von rd. 53.000 Gesamt im Kreisgebiet) in der Umsetzung. Diese waren über das gesamte Kreisgebiet verteilt. 34 Bildungseinrichtungen wurden direkt mit Glasfaser angeschlossen.

In den nächsten Jahren ist die Schaffung einer Gigabit-Region das Ziel, d. h. Glasfaseranschlüsse sollen an jeden Teilnehmeranschluss verlegt werden. Damit wird unter anderem der Wirtschaftsstandort Rheingau-Taunus für Gewerbe- und Dienstleistungsansiedlungen noch attraktiver. Die Zeitspanne für dieses Großprojekt reicht bis ca. 2025/2030.

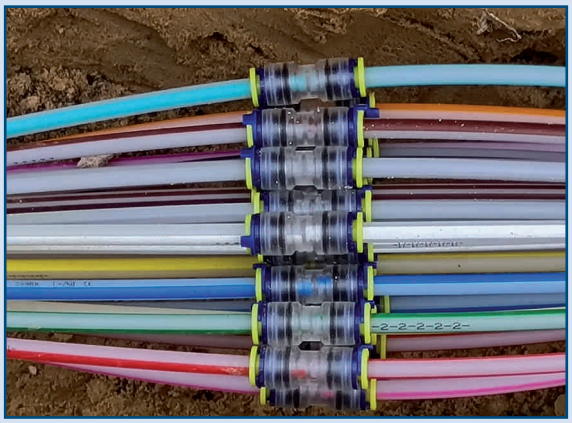


Abbildung 12: Breitbandausbau in der Region, Quelle: Achim Staab

II.2.3.2
Fachkräfteversorgung, Ausbildung, Ausbildungsplätze

Es gibt knapp 46.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Rheingau-Taunus-Kreis. Davon arbeiten knapp 35 % in den Städten Idstein und Taunusstein mit je rund 8.400 und 7.500 Beschäftigten.

Die Möglichkeiten der beruflichen Bildung werden im Kapitel II.2.2.4 Bildung und lebenslanges Lernen beschrieben.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Arbeitsort am 30.06.2019

	beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer"		davon waren beschäftigt im Bereich				
	insgesamt	weiblich	Land- und, Forstwirtschaft Fischerei	Produzieren-des Gewerbe	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen
Stadt/Gemeinde							
Rheingau-Taunus-Kreis	45 613	23 105	508	11 934	10 677	7 855	14 628
Aarbergen	1 133	479	10	590	120	107	306
Bad Schwalbach	3 289	2 057	5	478	429	305	2 061
Heidenrod	977	402	46	300	179	206	246
Hohenstein	610	300	-	196	104	119	-
Hünstetten	1 284	654	3	428	239	291	323
Idstein	8 382	4 397	-	1 127	2 682	-	2 793
Niedernhausen	1 686	950	-	364	452	-	558
Schlangenbad	966	444	-	268	229	-	357
Taunusstein	7 481	3 444	9	2 912	1 613	1 528	1 419
Waldems	595	238	-	178	118	206	-

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Quelle: Statistisches Landesamt Hessen

Bis 2026 fehlen nach Analysen des Institutes für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)[33] der Goethe-Universität Frankfurt im gesamten Kreisgebiet 5.240 Erwerbstätige. Das veranschaulichen auch die Abbildungen der regio pro. Besonders betroffen ist das Handwerk, die Logistik, Gastronomie und Tourismus und die Sozialberufe (Pflege/Altenhilfe, Erziehung). Als Gegenmaßnahmen werden die Nutzung brachliegender Potentiale, neue Wege der Ausbildung und eine Plattform der Beratungsleistungen und Förderoptionen gesehen. Durch die aktive Gestaltung des demografischen Wandels muss versucht werden, Sorge für die Fachkräftesicherung von morgen zu tragen.

[33] https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/wirtschaftsf%C3%B6rderung/ausbildungs_und_arbeitsmarktstrategie_2020_2024.pdf

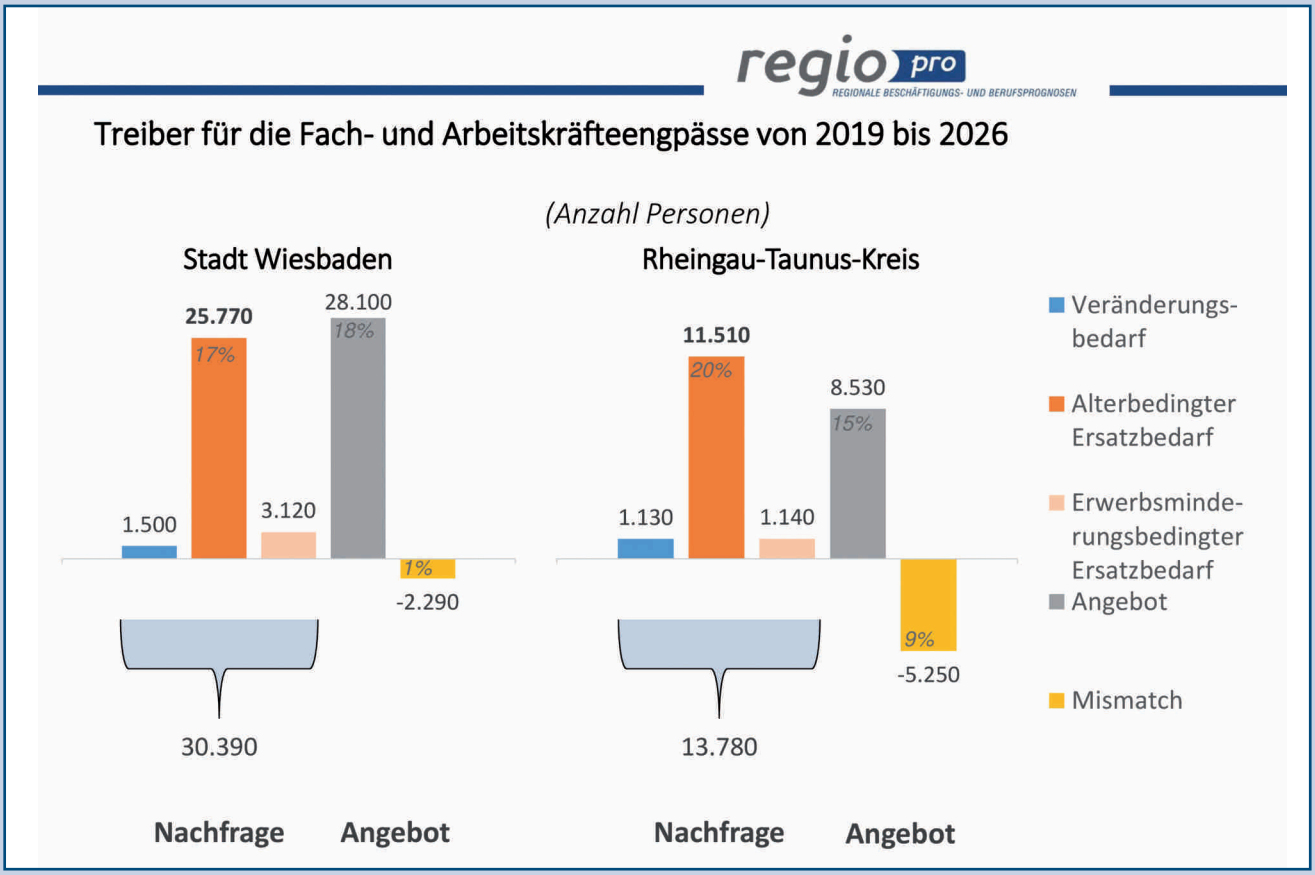


Abbildung 13: Vergleich von Angebot und Nachfrage an Arbeitsplätzen

Quelle: IWAK Frankfurt 2020

Nach Aussage der IWAK liegen die großen Herausforderungen in den nächsten Jahren vorwiegend bei den Themen Fachkräftemangel, Qualifizierung und Beschäftigungspotenzialen von Frauen. Im Rahmen der aktuellen Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie[34] des Rheingau-Taunus-Kreises wurden vier zentrale Handlungsfelder herausgearbeitet:

- Ausbildung „neu" denken und Ausbildung für junge Arbeitslose,
- die Aktivierung von Arbeitslosen und stiller Reserve,
- die Qualifizierung und Nachqualifizierung im Betrieb
- sowie die Erschließung der Potenziale von Frauen.

Das Jobcenter des Rheingau-Taunus-Kreises arbeitet an der Umsetzung des Konzeptes.

[34] https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/wirtschaftsf%C3%B6rderung/ausbildungs_und_arbeitsmarktstrategie_2020_2024.pdf

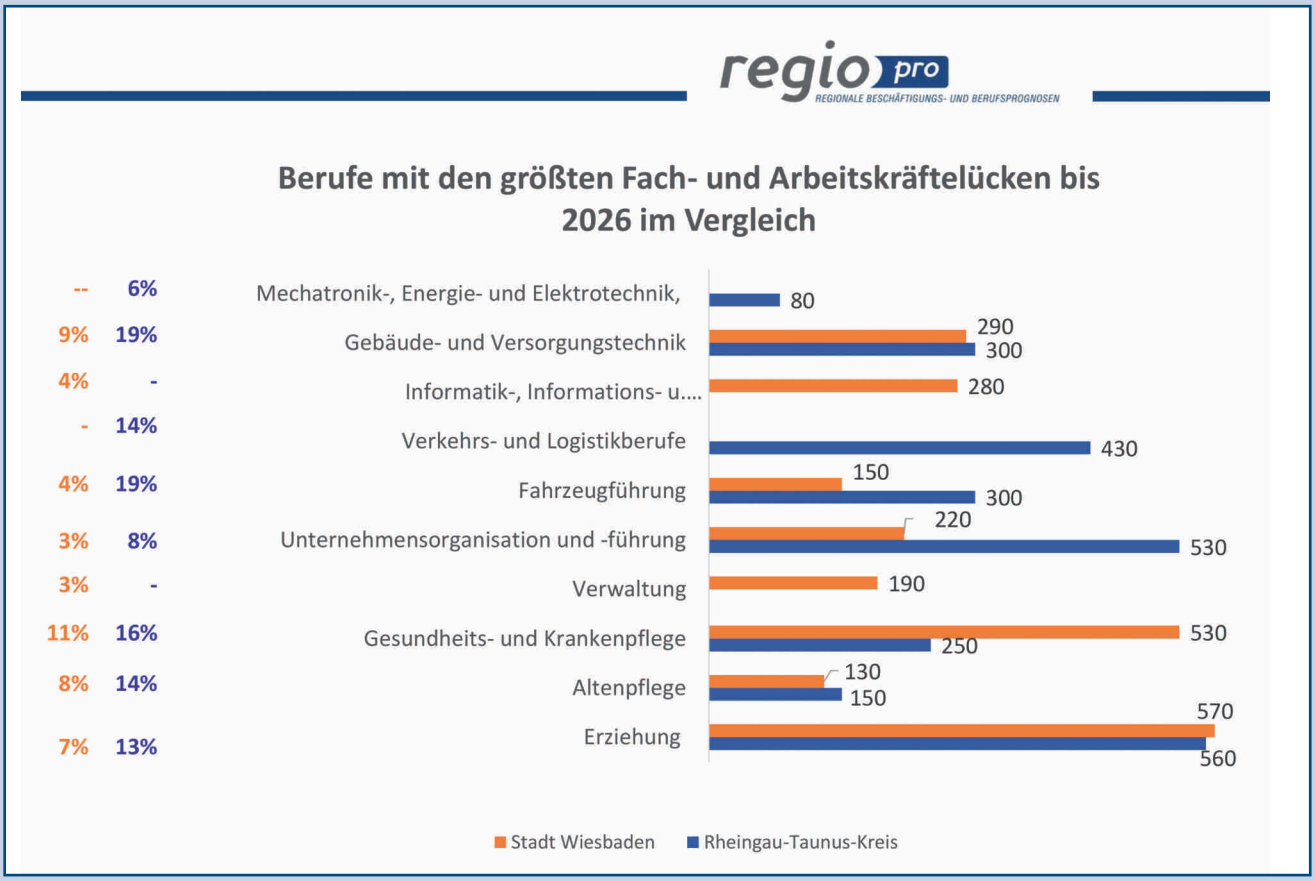


Abbildung 14: Berufe mit größtem Fachkräftebedarf

Quelle: IWAK Frankfurt 2020

Weitere große Herausforderungen liegen in der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und in der nachhaltigen Fachkräftesicherung und Personalbindung. Neue Wege wie mobiles und digitales Arbeiten werden immer wichtiger und stehen dabei unter anderem im Mittelpunkt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. So kann die Richtung von der Work-Life-Balance zum Work-Life-Blending gehen, also der Idee einer durch Digitalisierung umfänglich ermöglichten flexiblen Überlagerung von beruflichen wie privaten Aktivitäten, losgelöst von Zeit und Ort. Entsprechende Rahmenbedingungen mit einer mobilen Infrastruktur sind für das vernetzte Arbeiten essenziell.

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Die Region ist mit entsprechenden Fachgeschäften und Fachmärkten unter Einhaltung der landes- und regionalplanerischen Zielsetzungen gut versorgt. Inhabergeführte Geschäfte runden das Angebot ab. In letzter Zeit etablieren sich Regiomaten, die von landwirtschaftlichen Direktvermarktern bestückt werden (siehe auch II.2.3.5).
Die kleinen Einzelhändler und Gastronomiebetriebe haben durch die Corona-Pandemie Einnahmeeinbußen erlitten, die dazu führen können, dass mehr Leerstand in den Innenstädten entsteht.

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Die Region Taunus zeichnet eine Gastronomie aus, die eine breite Palette von herzhaften Köstlichkeiten, regionalen Spezialitäten bis hin zur Gourmet- und Sternenküche umfasst. Ebenso sind Hotels unterschiedlicher Kategorien und für unterschiedliche Zielgruppen vorhanden. Es ist aber festzustellen, dass sich die Gastro-

nomiebetriebe an einzelnen eher städtisch geprägten Orten ballen, wie z.B. in der Altstadt von Idstein. An touristisch attraktiven Orten auf dem Land, z.B. an den Wisper Trails oder auf der Burg Hohenstein fehlt aber ein gastronomisches Angebot. Grundsätzlich sind die Gastronomiebetriebe der Region vorrangig auf lokale Gäste ausgerichtet. Dort, wo Fremdenverkehr stattfindet, setzen die Betriebe vor allem auf Tagesgäste und zunehmend auf Regionalität.

Die Corona-Pandemie hat zu erheblichen finanziellen Einbußen und auch einem erheblichen Fachkräftemangel geführt. Bei einigen Unternehmen des Gastgewerbes ist zudem ein deutlicher Investitionsstau zu verzeichnen, der durch die Corona-Pandemie noch weiter angewachsen ist. Die Ausstattung stimmt oft nicht mehr mit den Bedürfnissen der Gäste überein.

Nachfolgend ist die Zahl der gastronomischen Betriebe der Region aufgeführt:

Stadt oder Gemeinde	Zahl der Gastronomiebetriebe
Aarbergen	5
Bad Schwalbach	14
Heidenrod	9
Hohenstein	8
Hünstetten	11
Idstein	27
Niedernhausen	19
Schlangenbad	14
Taunusstein	30
Waldems	5

Tabelle 4:
Zahl der Gastronomiebetriebe nach Kommunen, Quelle: eigene Recherchen

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Die Region Taunus verfügt über eine vielfältige kulturhistorisch wertvolle und hoch attraktive Kultur- und Naturlandschaft und ist auf dieser Basis Teil des Naturparks Rhein Taunus. In der Landschaft sind nach den Bedürfnissen der Menschen unter anderem Siedlungen, Flächen für Wald- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Obstbau, Gewerbe, Handel und Verkehr entstanden. Die Landwirtschaft spielt im Bereich eine erhebliche Rolle.

Der Rheingau-Taunus-Kreis hatte im Jahr 2016 noch 645 Betriebe. Davon waren 63 Ökobetriebe. Dies ist ein Anteil von 9,8 %. Im Jahr 2020 betrug die Gesamtzahl der Betriebe 601, davon waren 65 Ökobetriebe, der Anteil betrug 10,8 %.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist ebenfalls zurückgegangen. Im Jahr 2020 betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche und der Anteil an Pachtflächen insge-

samt 20.105 ha. Der Rheingau-Taunus-Kreis hatte im Jahr 2017 noch 23.760 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Im Vergleich dazu wirtschafteten im Jahr 2010 noch rund 718 landwirtschaftliche Betriebe auf ca. 18.900 ha landwirtschaftlicher Fläche. Dies zeigt sehr deutlich den Rückgang der Betriebe in den letzten Jahren.[35]

Für die zehn Kommunen, die die Region Taunus bilden, ergibt sich folgendes Bild. Im Jahr 2016 gab es insgesamt 292 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 161 Betriebe Viehhaltung betreiben. Rund 80 % der Betriebe bearbeiten eine Fläche von weniger als 50 ha.

37 Betriebe betreiben ökologischen Landbau auf einer Landfläche von 1.458 ha. Die Landfläche aller Betriebe in den zehn Taunuskommunen beträgt 14.367 ha. Somit betreiben 12,7 % der Betriebe in der Region Taunus auf einer Landwirtschaftsfläche von rund 9,9 % ökologische Landwirtschaft.[36]

Landwirtschaftliche Betriebe und Flächenbewirtschaftung

Kommune	landwirtschaftliche Betriebe	LF der Betriebe in ha insgesamt	Ackerland	Getreide insgesamt	Betriebe mit Viehhaltung	Betriebe mit ökologischem Landbau	ökologisch bewirtschaftete LF in ha
	1	2	3	4	5	6	7
Aarbergen	32	1287	1064	756	14	2	.
Bad Schwalbach, Kreisstadt	12	508	246	155	10	3	181
Heidenrod	50	2632	1797	1265	35	10	441
Hohenstein	38	2001	1465	996	22	4	286
Hünstetten	39	1872	1392	964	22	2	.
Idstein, Hochschulstadt	52	2540	1855	1243	32	3	70
Niedernhausen	10	317	133	.	6	1	.
Schlangenbad	13	480	120	105	10	3	118
Taunusstein, Stadt	32	1482	619	420	24	9	362
Waldems	14	1248	858	603	8	0	0
Region Taunus insgesamt	**292**	**14367**	**9549**	**6506**	**161**	**37**	**1458**

Tabelle 5: Landwirtschaftliche Betriebe und Flächenbewirtschaftung — Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2016

[35] DBV-Situationsbericht Statistisches Landesamt; Landesamt für Statistik – Agrarstatistik 2016 und 2020 Landwirtschaftszählung 2020 | Statistikportal.de

[36] Hessisches Statistisches Landesamt, 2016

Eine große Anzahl an kleinen Nebenerwerbsbetrieben hat sich gehalten, bei denen der Übergang zum Hobby fließend ist. Ein stärker werdender Schwerpunkt der Einkommensalternativen liegt bei der Direktvermarktung und der Erlebnislandwirtschaft, gefolgt von Pensionsviehhaltung und Lohnarbeit.

In der Region Taunus gibt es rund 30 direktvermarktende landwirtschaftliche Betriebe. Sie repräsentieren das regionale Angebot in seiner vollen Breite. Der Rheingau-Taunus-Kreis unterstützt seit Jahren die Aktivitäten der Erzeuger, die ihre Produkte direkt ab Hof anbieten und vorstellen. Über die LEADER-Förderung wurden Regiomaten etabliert, die die regionalen Produkte der Direktvermarkter zur Selbstbedienung jederzeit bereithalten. Angesichts der kurzen Wege nach Wiesbaden oder Mainz und auch innerhalb des Kreisgebietes ist der Weg der Direktvermarktung noch ausbaufähig.

Die Erzeugung von Obst und daraus hergestellter Veredelungsprodukte hat Tradition im Taunus. Streuobstwiesen mit alten einheimischen Sorten waren und sind für die ganze Region ein typisches Landschaftselement sowie eine historische Form der Landnutzung, insbesondere am Rand der Siedlungsbereiche. Vereine und Eigeninitiativen versuchen die Erhaltung und Entwicklung des Streuobstes und der Streuobstkultur in Verbindung mit touristischen Angeboten zu verbreiten.

Neben der Landwirtschaft hat die Holzwirtschaft besonders auch im Bereich des Untertaunus einen hohen Stellenwert. Der Waldanteil im Untertaunus beträgt über 50 %. Im März 2019 wurde das Forst- & Holzkontor Rheingau-Taunus AöR als Holzverkaufsorganisation gegründet und vermarktet als solche sämtliche anfallenden Rundholzsortimente aller siebzehn Kommunen des Rheingau-Taunus-Kreises. Zum Kundenkreis zählen Sägewerke verschiedener Größenordnungen, Holzhandlungen, Zellstoffwerke, Pellet-Produzenten sowie Endkunden z. B. im Sortiment Brennholz.

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Neben traditionsreichen Mittelständlern mit dominanter Stellung am Weltmarkt finden immer mehr innovative Unternehmen vor allem aus der IT- und Hightech-Branche ihren Platz in der Region und erweitern damit auch die bestehenden Wertschöpfungsketten, beispielsweise in der Gesundheits-, Wellness- und medizintechnischen Wirtschaft.

Ein großes Ziel ist es, die Unternehmen stärker zusammenzubringen, um regionale Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Dazu wurde bisher die Plattform RegioWeiser für den ganzen Rheingau-Taunus-Kreis entwickelt.

RegioWeiser

Am 22. Februar 2022 ging unter rtk.regioweiser.de die neue Firmensuchplattform RTK-RegioWeiser an den Start. Die Plattform soll Unternehmen des RTK zukünftig mit neuen Geschäftspartnern aus der Region und ganz Deutschland vernetzen, indem sie digitale Transparenz und Chancengleichheit schafft. Bei der Suche nach neuen Zulieferern oder Geschäftskunden verlässt man sich heute oft auf online etablierte Suchplattformen. Sie entscheiden darüber, welche Unternehmen man findet und welche nicht. Gerade mittelständische, regionale Unternehmen bleiben durch die Geschäftsmodelle der Suchplattformen oft unentdeckt.

Darum haben Landrat und Wirtschaftsförderung des Rheingau-Taunus-Kreises mit ihrem jüngsten digitalen Projekt eine Firmensuchplattform geschaffen, mit der die Unternehmen des Landkreises einander ab sofort digital besser finden und gefunden werden. Sei es als Zulieferer, Geschäftskunde oder Kooperationspartner. So sollen die Unternehmen vor Ort digital bei der Knüpfung neuer Geschäftsbeziehungen unterstützt werden und ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden.

Wirtschaftsdialog

Der Wirtschaftsdialog ist ein LEADER-Projekt der letzten Förderperiode. Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region werden zu einer gewinnbringenden Mittagspause eingeladen. Der Wirtschaftsdialog findet jeweils zu einem aktuellen Thema statt.
Bisher wurden die Themen:
- Gesundheit
- Regionale Produkte
- und Fachkräftegewinnung

aufgegriffen. Nach kurzen Impulsvorträgen bleibt dann beim gemeinsamen Mittagessen Zeit, um Netzwerke zu knüpfen und Unternehmerinnen aus der eigenen Branche kennenzulernen.

Abbildung 15: Wirtschaftsdialog Regionale Produkte, Quelle: Pressestelle des Rheingau-Taunus-Kreises

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Die Region hat eine hohe Wirtschaftskraft und die Bevölkerung verfügt über eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft. Die Wirtschaftsstruktur ist breitgefächert und kleinteilig, damit gibt es keine Abhängigkeiten von einem Großunternehmen. Der Arbeitsmarkt ist sehr aufnahmefähig, es gibt viele freie Stellen. Die Region hat eine aktive Gründerszene, die auch Räume für freies Arbeiten anbietet.	Es sind kaum noch freie Gewerbeflächenpotentiale für die Neuansiedlung von Unternehmen vorhanden. Viele Arbeitnehmer pendeln nach Wiesbaden und Frankfurt aus, während es einen Fachkräftemangel in der Region gibt. Es herrscht ein Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren weiter verstärken wird. Einige Innenstädte drohen in Folge der Coronapandemie zu veröden. Es entstehen Leerstände im Einzelhandel.
CHANCEN	**RISIKEN**
Die hohe Kaufkraft bietet viele Möglichkeiten für die Anbieter von regionalen Produkten. Ein Standortmanagement auf regionaler Ebene könnte noch vorhandene Gewerbeflächenpotentiale für Unternehmen zugänglich machen. Die Region hat ein sehr ausdifferenziertes Bildungsangebot, das es ermöglicht, Fachkräfte auszubilden.	Die große wirtschaftliche Strahlkraft von Wiesbaden und Frankfurt zieht Arbeitskräfte und potentielle Gründer aus der Region ab. Der demographische Wandel kann eine sinkende Wirtschaftskraft zur Folge haben, weil nicht mehr ausreichend Arbeitnehmer vorhanden sind.

II.2.4
Naherholung und ländlicher Tourismus im Taunus

II.2.4.1
Regionales Tourismusprofil einschl. bestehender Organisationsstrukturen

Die Region Taunus – benannt nach dem gleichnamigen Mittelgebirge – ist geprägt von großem Waldreichtum mit zum Teil ausgedehnten Waldflächen und kleinformatigen Landschaftselementen mit extensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Der höchste Punkt der Region ist der Windhain mit 629 m ü. NN in Waldems-Wüstems. Der niedrigste Punkt mit 180 m befindet sich in der Gemeinde Aarbergen im Aartal, nahe der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Dazwischen bietet diese typische Mittelgebirgslandschaft eine lebhafte Topografie mit einigen erwähnenswerten landschaftlichen Besonderheiten.

Landschaftliche Besonderheiten

Die LEADER Region Taunus hat einige landschaftliche Besonderheiten zu bieten, die von Tages- wie Übernachtungsgästen aufgesucht werden.

Der Taunuskamm zwischen Taunusstein und Wiesbaden

Zwischen Taunusstein und Wiesbaden erstreckt sich der südwestliche Teil des Taunushauptkamms. Das waldreiche Gebiet ist ein beliebtes Ausflugsziel für Spaziergänger, Wanderer, Jogger und Radfahrer vorwiegend aus Wiesbaden und Taunusstein.
Auf der sog. „Platte“ bei Wiesbaden befindet sich das Gasthaus Jagdschloss Platte, ein Abenteuerspielplatz, eine Minigolfanlage, eine Grillhütte sowie das Renaissance-Jagdschloss Platte. Auch wenn die Platte zu Wiesbaden gehört, ist sie auch für Bewohner und Gäste aus dem Untertaunus ein beliebtes Ausflugsziel. Das Restaurant Waldgeist zur Eisernen Hand auf sog. „Eisernen Hand“ -einer von drei Übergängen des Taunusskamms- ist ebenfalls ein beliebtes Ausflugsziel sogar für Reiter aus Wiesbaden und dem Untertaunus.

Der Wispertaunus

Der 30 km lange Fluss Wisper entspringt im äußersten Westen der Region Taunus bei Heidenrod-Mappershain und mündet in den Rhein bei Lorch am Rhein. Das tief in das dicht bewaldete Schiefergebirge eingeschnittene Tal und die diversen Seitentäler haben den Begriff Wispertaunus geprägt. Malerisch liegen Ortschaften meist auf den Anhöhen inmitten von Rodungsinseln wie z. B. Schlangenbad-Hausen oder Heidenrod-Dickschied. Typisch für die Landschaft sind die markanten Felskanzeln mit beindruckenden Aussichten. Seit 2019 ist der Wispertaunus durch ein inzwischen 217 km langes Wanderwegenetz von 16 zertifizierten Premium-Wanderwegen bis in den Rheingau hinein touristisch erschlossen und seitdem zu einem Touristenmagnet geworden.

Das Aartal

Das Flüsschen Aar entspringt bei Taunusstein-Orlen und fließt als kleiner Bach durch die vier Taunussteiner Ortsteile Neuhof, Wehen, Hahn und Bleidenstadt bis nach Bad Schwalbach. Von dort bis nach Aarbergen ist das Aartal ähnlich markant wie das Wispertal. Steile Hänge ragen links und rechts der Bundesstraße B 54 empor. Oberhalb davon liegen weit verstreut kleine bis mittelgroße Ortschaften. Versteckt liegende Felskanzeln bieten spannende Ausblicke über die verschachtelte Landschaft. Hinter Aarbergen-Rückershausen fließt die Aar durch Rheinland-Pfalz und mündet bei Diez in die Lahn. Das Aartal ist auf der hessischen Seite touristisch kaum erschlossen. Zwar verlaufen ab der Quelle sowohl der Wanderweg Aar-Höhenweg wie auch der Aartalradweg, sie haben jedoch aktuell keine nennenswerte touristische Bedeutung, was zum einen in der Wegeführung und zum anderen in der Vermarktungsstrategie begründet ist. Entlang dieser beiden Streckenwege sind einige Gastronomiebetriebe direkt am Weg und andere in kurzer Entfernung.

Auf Grund dieser und anderer landschaftlichen Besonderheiten ist die Region vor allem für Erholungssuchende und Naturliebhaber attraktiv.

Städte und Ortschaften mit touristischem Potential

Idstein im Taunus

Die historische Altstadt ist der Schatz Idsteins und ein echter Publikumsmagnet. Die jahrhundertealte Bausubstanz im Zentrum der ehemaligen Residenzstadt gehört zu den schönsten Ecken der Kommune. Die nahezu vollständig als Fußgängerzone erlebbare Altstadt wird geprägt durch Fachwerkhäuser aus dem 15. bis zum 18. Jahrhundert, die teilweise mit reichem Schnitzwerk versehen sind. Hinzu kommen Adelssitze wie der Stockheimer Hof aus dem 16. Jahrhundert und die ehemals herrschaftliche Gebäudegruppe in der Oberen Schlossgasse mit Hexenturm und Schloss.

Bad Schwalbach

Die Kreisstadt des Rheingau-Taunus-Kreises erlangte schon im 16. Jahrhundert auf Grund seiner heilenden Mineralquellen Berühmtheit. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich der Ort zu einem der Mode- und Luxusbäder Europas, in dem sich die Reichen, Berühmten und Gekrönten buchstäblich die Klinke in die Hand gaben. 1927 erhielt Schwalbach vom deutschen Heilbäderverband das Prädikat „Bad“ und hieß fortan Bad Schwalbach. Anfang 2010 wurden Bad Schwalbach die Prädikate Mineral- und Moorheilbad verliehen mit dem Alleinstellungsmerkmal in Hessen, dass das Moor aus eigenen Moorgruben gewonnen und immer wieder verwendet wird. 2014 kam zusätzlich die Prädikatisierung „Kneippkurort“. Künftig wird zusätzlich das Prädikat „Kneippheilbad“ angestrebt.

Im Mittelpunkt der Stadt befindet sich das Kurhaus mit seinem großen historischen Saal mit Bühne und drei separaten, kleineren Sälen. Das repräsentative Gebäude wurde im Stil der italienischen Spätrenaissance zwischen 1873 und 1879 erbaut.

Rund um das Kurhaus erstreckt sich der Kurpark mit vielen Attraktionen, darunter historische Brunnen, zwei Spielplätze, die Minigolf-Anlage und der Kurweiher mit Veranstaltungsfläche. Zusammen mit dem angrenzenden Erholungswald, in dem sich u.a. der Waldsee und das begehbare Moor befinden, die beide über gut markierte Spazier-Wanderwege erreichbar sind, stellt Bad Schwalbach ein besonderes Ausflugsziel dar.

Schlangenbad

Schlangenbad, einer der kleinsten Kur- und Badeorte Deutschlands, ist ein malerischer Ort, der seine Anerkennung als Heilbad schon um 1700 erlangte und stellt damit das älteste hessische Heilbad dar. Mit nur 6.528 Einwohnern liegt es am Rand des Rhein-Main-Gebiets, geschützt in einem Tal zwischen unterem Taunus und dem Weinland des Rheingaus.
Nicht nur Lage, Natur und Klima sind außergewöhnlich. Das belebende Mittelgebirgs-Klima auf 320 m über NN wird durch den südlichen Einzug warmer Luft gemildert. Hier finden Gäste Ruhe und Abgeschiedenheit.

Mit der Äskulap-Therme und dem Thermalfreibad mit seiner Kelosauna bietet Schlangenbad ein umfassendes Bäderangebot für alle Altersgruppen. Die gepflegten Kuranlagen animieren zum Schlendern und die waldreiche Umgebung mit gut ausgeschilderten Wanderwegen zum Wandern und Radfahren.

Tourismusprofil

Ein einheitlich definiertes Tourismusprofil und eine gemeinsame touristische Identität hat die Region nicht. Das liegt vor allem an den sehr unterschiedlichen touristischen Ausrichtungen der einzelnen Kommunen.

Während im Untertaunus die beiden prädikatisierten Kommunen Schlangenbad und Bad Schwalbach historisch gesehen auf Kur, Gesundheit und Bäder ausgerichtet sind, orientieren sich die Gemeinden Waldems und Niedernhausen touristisch am Feldberg und die landschaftlichen Gegebenheiten des Hochtaunus. Die Stadt Idstein wiederum definiert sich vorrangig durch die Altstadt mit den wunderbar restaurierten Fachwerkhäusern. Die Gemeinde Niedernhausen wiederum profitiert von der Nähe zu Rhein-Main und der S-Bahn Anbindung, was sich in der Anzahl der Übernachtungen ausdrückt. In allen anderen Kommunen der Region gibt es deutliches Entwicklungspotential im ländlichen Tourismus.

Insgesamt werden in der Region unterschiedliche Zielgruppen angesprochen von Kneipp-Gästen über Naturliebhaber bis hin zu Geschäftsreisenden und Messegästen.

Trotz dieser Unterschiede gibt es auch Gemeinsamkeiten. Alle Kommunen verbindet die waldreiche Taunus-

landschaft, die Erholungssuchende und Naturliebhaber anspricht. Aus dieser Gemeinsamkeit heraus könnte ein Tourismusprofil für nachhaltige natur- und landschaftsorientierte Aktiverlebnisse erarbeitet werden unter Berücksichtigung der bereichernden Vielfalt in der Region.

Tourismusentwicklung der Jahre 2014 bis 2019

Zur Bewertung der Tourismusentwicklung in der LEADER-Region Taunus werden die Zahlen des Statistischen Landesamtes aus den Jahren 2014 und 2019 herangezogen.[37] Die pandemiebedingten Zahlen aus dem Jahr 2020 bleiben unberücksichtigt, da diese die Bewertung der Entwicklung verfälschen würden.

Die Tourismusintensität (Anzahl der Übernachtungen/EW) der Taunuskommunen sank zwischen den Jahren 2014 und 2019 von 4,5 auf 3,8 um -15,3 %, während kreisweit die Tourismusintensität lediglich um – 5,0 % gesunken war. Die benachbarten Rheingau Kommunen verzeichneten hingegen einen Anstieg von 1 %. Hessenweit stieg die Tourismusintensität um 10,7 %. Der Hochtaunuskreis konnte einen Anstieg von 6,6 % verzeichnen, im Odenwaldkreis sank die Tourismusintensität um -4,4 %.

Den größten Verlust im Taunus verzeichnete die Kurstadt Bad Schwalbach mit -23,2 % bei gleichzeitiger längster Aufenthaltsdauer von 17,5 Tagen gegenüber 17,0 Tagen im Jahr 2014, was vor allem an den Kur- und Reha-Gästen liegt. Die Bettenzahl sank jedoch um 20,9 % von 981 auf 776. Effektiv sanken die Übernachtungszahlen in Bad Schwalbach um 53.130 während Schlangenbad den größten Zuwachs von 1.370 Übernachtungen verbuchen konnte, was einen Anstieg von 1,5 % darstellt.

Insgesamt sank die Bettenzahl der Taunuskommunen um 17,7 % von 3.474 auf 2.861. Den zweitgrößten Verlust der Region Taunus verzeichnete die Stadt Idstein mit einer Verringerung der Tourismusintensität um 3,9 % bei gleichzeitigem Anstieg der Übernachtungen um 0,9 %, was mit dem Bevölkerungswachstum der Stadt von 5 % zusammenhängt.

Die meisten Ankünfte in der Region wurden 2019 (61.150) in der Gemeinde Niedernhausen registriert, die stark vom Rhein-Main-Theater profitierte, das jedoch inzwischen geschlossen wurde. Grundsätzlich profitiert Niedernhausen von der Nähe zu Frankfurt und dem S-Bahn Anschluss und damit auch verstärkt vom Messegeschäft, so dass die Zahlen auch auf einen hohen Anteil an Geschäftsreisenden zurückzuführen sind.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Region Taunus von 3,8 Nächten im Jahr 2019 gegenüber 4,7 Nächten im Jahr 2014 verdeutlicht den Abwärtstrend bei der touristischen Entwicklung. Ließe man die beiden Kurstätte Bad Schwalbach und Schlangenbad unberücksichtigt, läge die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 1,3 Nächten in 2019 gegenüber 1,4 Nächten in 2014. Dies zeigt, dass die Region Taunus unverändert eher von Tagestouristen als von Kurzurlaubern besucht wird.

Auf Kreisebene sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,6 Tage auch 2,4 Tagen. Ähnliche Werte haben der benachbarte Kreis Limburg-Weilburg mit 2,4 Tagen sowie der Odenwaldkreis mit 2,8 Aufenthaltstagen.

Organisationsstrukturen

Auf der Destinationsebene werden sämtliche Kommunen der Region Taunus vom Taunus Touristik Service e.V. (Destination Taunus) vertreten, nachdem der Rheingau-Taunus-Kreis am 1. Juli 2019 Mitglied beim o. g. Verein wurde und damit sämtliche zehn Kommunen des Untertaunus, von denen einige zuvor Mitglied bei der Rheingau-Taunus-Kultur und Tourismus GmbH (Destination Rheingau) waren.

Die klare Abgrenzung zum Rheingau hin zur Destination Taunus hat zu einer deutlichen Verbesserung der Vermarktung für die Taunuskommunen geführt. Grundlage für die Entscheidungen des Kreistages zur Weiterentwicklung des Tourismus war das Tourismuskonzept des Rheingau-Taunus-Kreises, das vom Kreistag im Jahr 2019 beschlossen wurde.

[37] Hessisches Statistisches Landesamt 2014-2019

Unterhalb der Destinationsebene haben sich sechs Kommunen in der letzten LEADER-Förderperiode zusammengeschlossen und eine interkommunale Tourismuskoordination beauftragt. Die Hauptaufgaben der Tourismuskoordination sind die Entwicklung neuer Produkte und die Qualitätssteigerung vorhandener Angebote sowie die Vernetzung der vorhandenen Anbieter.
Auf der lokalen Ebene haben drei Kommunen eigene Tourist-Infos mit Publikumsverkehr. Das sind die Stadt Bad Schwalbach, die Gemeinde Schlangenbad und die Stadt Idstein. Alle anderen Kommunen habe keine eigene Tourist-Info für Publikumsverkehr.

Naturpark und Kreiszugehörigkeit

Der 810 km² große Naturpark Rhein-Taunus erstreckt sich vom Aartaunus über den Rheingau bis an den Rhein, wobei er mit rund 540 km² überwiegend in den zehn LEADER-Kommunen des Taunus liegt. Die Geschäftsstelle des Naturparks Rhein-Taunus befindet sich in Idstein. Der Naturpark hält rund 800 km Wanderwege bereit. Im Osten angrenzend liegt der Naturpark Taunus, der mit 1.347 km² zweitgrößte Naturpark in Hessen. Alle zehn Kommunen der LEADER Region Taunus befinden innerhalb des Naturparks Rhein-Taunus.

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Die touristische Infrastrukturausstattung in der Region ist sehr divers in Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Strukturen der Kommunen und damit von den jeweiligen Zielgruppen. Während Niedernhausen von der Nähe zu Frankfurt profitiert, was sich in der Bettenzahl ausdrückt, verzeichnet z. B. die Flächengemeinde Hohenstein eine sehr geringe touristische Aktivität. Entsprechend unterschiedlich fällt die Infrastrukturausstattung in den Kommunen aus.

Touristische Angebote

Wanderwege

Das Wanderangebot in der Region ist vielfältig. Es reicht von kurzen Ortsrundwegen bis hin zu längeren zertifizierten Streckenwegen.

Prädikatswanderwege

Prädikatswanderwege sind zertifizierte Wanderwege entweder mit dem Premium-Siegel des Deutschen Wanderinstituts oder mit dem Qualitätssiegel des Deutschen Wanderverbands. Sie haben auf Grund ihres Konzepts und ihrer Qualität das höchste touristische Potential für die Region.

Der Limeserlebnispfad (Unter-)Taunus (Qualitätswanderweg)

Der Obergermanisch-Raetische Limes, der im Juli 2005 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde, erhält hierdurch als Welterbe „Limes“ eine internationale bzw. europaweite Dimension. Entlang des Limes verläuft der 53 km lange Streckenweg „Limeserlebnispfad Untertaunus“ zwischen Holzhausen an der Haide (Rheinland-Pfalz) und Glashütten von West nach Ost durch die Untertaunus-Kommunen Heidenrod, Bad Schwalbach, Hohenstein, Taunusstein und Idstein und stellt somit ein verbindendes Element für die Region dar. Die Planung und Umsetzung wurde in der LEADER-Periode 2007-2013 gefördert.
Im Jahr 2014 erhielt die Förderregion Untertaunus im Rahmen des Tourismuspreises – Für meine Region der IHK Wiesbaden den 1. Preis in der Kategorie „Realisierte Projekte“ für das Projekt „Zertifizierung des Limeswanderweges im Untertaunus“. Im Jahr 2021 wurde der Limeserlebnispfad Untertaunus gemeinsam mit

seinem Pendant im Hochtaunus als „Limeserlebnispfad Taunus“ auf einer Gesamtlänge von 86 Kilometern für die Zertifizierung als Qualitätsweg zusammengefasst. Die Wegeführung verläuft nun durchgängig und mit einer einheitlichen Markierung von Holzhausen an der Haide in Rheinland-Pfalz bis Ober-Mörlen im Wetteraukreis.

Via Mattiacorum (Qualitätswanderweg)

Die ca. 28 Kilometer lange Strecke verbindet Wiesbaden mit Idstein durch Wälder, Wiesen und Felder und vorbei an geschichtsträchtigen Orten. Der Weg kann sowohl von der Residenz- und Fachwerkstadt Idstein als auch von den heißen Quellen in Wiesbaden begonnen werden. Dieser Qualitätswanderweg folgt in etwa den alten Spuren der Verbindungsstraße zwischen den Kastellen „Römerberg“ in Wiesbaden und „Zugmantel“ bei Taunusstein-Orlen am Obergermanisch-Raetischen Limes, der seit 2005 UNESCO-Welterbe ist. Die Vielfalt an Natur und Kultur, Wälder und Städte sowie die vielen Ausblicke auf den Rhein oder den Großen Feldberg prägen den Charakter dieses Wanderweges. Er ist besonders gut an den ÖPNV angebunden.

Wisper Trails (Premium-Wanderwege)

Seit Oktober 2019 gibt es die Wisper Trails im Wispertaunus zwischen Bad Schwalbach und Lorch am Rhein. Sie entstanden zwischen den Jahren 2014 und 2019 als Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Rheingau und Taunus. Die 15 Rundwanderwege in Längen von fünf bis 19 Kilometer und der Streckenweg Wispertaunussteig mit 44 km Länge bilden ein Wanderwegenetz von insgesamt 217 Kilometern, das viele Besucher aus der Region, aus Rhein-Main und aus ganz Deutschland anzieht. Im Jahr 2018 gewann das Projekt den Tourismuspreis – „Für meine Region“ der IHK-Wiesbaden in der Kategorie „Realisierte Projekte“.

Nicht zertifizierte Wanderwege

Neben den Prädikatswanderwegen gibt es eine Vielfalt von Wander-, Rad- und Reitwegen mit lokaler und regionaler Bedeutung für die Naherholung:

Wanderwege des Naturpark Rhein-Taunus

- Wanderwege des Wandervereins Rhein-Taunus-Klub e.V.
- Ortsrundwege
- Fernwanderwege
- Radwege
- Touristische Radwege
- Reitwege

Weitere touristische Angebote

Golf- und Minigolfanlagen

In der Region Taunus gibt es zwei Golfanlagen, den Golfpark Idstein im Ortsteil Wörsdorf mit zwei 18-Loch Anlagen und Gastronomie sowie den Golfclub Hofgut Georgenthal in der Gemeinde Hohenstein, Ortsteil Strinz-Margarethä, ebenfalls eine 18-Loch Anlage mit Gastronomie und Hotel.
Darüber hinaus gibt es eine Minigolf Anlage in Aarbergen-Rückershausen sowie zwei Minigolfanlagen in Bad Schwalbach, eine davon im Kurpark gelegen.

Museen

In den Taunus Kommunen gibt es folgende Museen:

Bad Schwalbach	Kur-Stadt Apothekenmuseum
Bad Schwalbach-Langenseifen	Heimatmuseum Langenseifen
Bad Schwalbach-Hettenhain	Analog Computer Museum
Hohenstein	Limesinformationszentrum
Idstein	Stadtmuseum Idstein
Schlangenbad-Wambach	Wambacher Mühlenmuseum
Taunusstein	Museum im Wehener Schloss
Taunusstein-Niederlibbach	Kunsthaus Taunusstein
Waldems-Steinfischbach	Heimatmuseum Steinfischbach

Schlösser, Burgen und historische Bauten

Auf dem Gebiet der LEADER Region Taunus gibt es einige Burgen, Schlösser und besondere Gebäude mit interessanter Geschichte, die besichtigt werden können, teils mit vorheriger Terminvereinbarung.

Idstein	Residenzschloss Idstein
Idstein	Hexenturm
Hohenstein	Burg Hohenstein
Aarbergen-Kettenbach	Villa Passavant
Bad Schwalbach-Lindschied	Villa Lilly
Taunusstein-Wehen	Wehener Schloss
Heidenrod-Geroldstein	Burg Geroldstein (Ruine)
Heidenrod-Geroldstein	Burg Haneck
Hünstetten-Wallrabenstein	Burg Wallrabenstein
Idstein-Niederauroff	Burg Holdersberg
Idstein-Walsdorf	Hutturm Walsdorf

Sonstige touristische Angebote

Zudem gibt es eine Reihe von kleineren Ausflugszielen, die hier nur beispielhaft aufgezählt sind.

- Freizeitpark Taunus Wunderland in Schlangenbad
- Ponyhof Schanze in Schlangenbad
- Indoorspielplatz Wunderkiste Bad Schwalbach
- Kurpark & Erholungswald Bad Schwalbach
- Alpaka Adventure Farm
- Schwimmbäder, Spielplätze und Kinos sowie Bowling- & Kegelbahnen
- Hochseilgarten Idstein
- Kulturelle Veranstaltungen mit touristischem Potential wie das Jazz Festival in Idstein oder der Kultursommer in Bad Schwalbach
- Touristische Infrastruktur des Naturparks Rhein-Taunus in Form von diversen Spiel- und Picknickwiesen, Jugendzeltplatz „Hirtenstein“, Erlebnispfade, Freizeitgelände mit Grillmöglichkeiten, Grillhütten, Schutzhütten etc.

Freizeitpark Taunus Wunderland in Schlangenbad

Das Taunus Wunderland ist ein Familien-Freizeitpark bei Schlangenbad zwischen dem Ortsteil Wambach und dem Taunussteiner Stadtteil Seitzenhahn. Zahlreiche Fahrgeschäfte und sonstige Attraktionen mit fantasievollen Namen machen diesen attraktiven Freizeitpark zu einem beliebten Ausflugsziel. Durch permanente Erweiterungen des Angebotes und Sonderaktionen hat das Taunus Wunderland überregionale Bedeutung erlangt.

Abbildung 16: Taunus Wunderland,
Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Hotellerie

Das Thema Gastronomie wurde im Kapitel II.2.3.4 behandelt. Deshalb soll hier nur auf die Übernachtungsangebote eingegangen werden. Auf Grund der überwiegend ländlichen Struktur der Taunus Region sind die meisten Übernachtungsbetriebe Gästehäuser und Ferienwohnungen. Hotels gibt es überwiegend in den drei Mittelzentren Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach sowie in Niedernhausen und Schlangenbad. Die nachfolgende Tabelle verdeutlich den Hotelmangel in der Region.

Übernachtungsbetriebe nach Kommunen 2021

Kommune	Gesamt Betriebe	Hotels		Hotels Garnis		Gasthöfe		Gästehaus/ Pensionen		Ferien-wohungen		Jugend-herbergen		Camping-plätze		sonstige	
	#	#	%	#	%	#	%	#	%	#	%	#	%	#	%	#	%
Aarbergen	8	-	-	-	-	2	25 %	1	13 %	5	63 %	-	-	-	-	-	-
Bad Schwalbach	18	2	11 %	-	-	-	-	2	11 %	14	78 %	-	-	-	-	-	-
Heidenrod	10	-	-	-	-	-	-	-	-	10	100 %	-	-	-	-	-	-
Hohenstein	5	1	20 %	-	-	-	-	-	-	4	80 %	-	-	-	-	-	-
Hünstetten	7	-	-	-	-	-	-	2	29 %	4	57 %	-	-	1	14 %	-	-
Idstein	25	7	28 %	-	-	-	-	2	8 %	16	64 %	-	-	-	-	-	-
Niedernhausen	11	3	27 %	-	-	3	27 %	-	-	5	45 %	-	-	-	-	-	-
Schlangenbad	18	4	22 %	-	-	-	-	4	22 %	9	50 %	-	-	-	-	1	6 %
Taunusstein	25	3	12 %	-	-	-	-	3	12 %	19	76 %	-	-	-	-	-	-
Waldems	5	-	-	-	-	-	-	-	-	5	100 %	-	-	-	-	-	-
Region Taunus	132	20	15 %	0	0 %	5	4 %	14	11 %	91	69 %	0	0 %	1	1 %	1	1 %

Tabelle 6: Übernachtungsbetriebe nach Kommunen, Quelle: eigene Recherchen

Camping und Caravaning

Die Region verfügt über sechs Wohnmobilstellplätze mit insgesamt 53 Stellplätzen unterschiedlicher Ausstattung. Die starke Nachfrage seit 2020 hat dazu geführt, dass in Taunusstein ein neuer Wohnmobilstellplatz entstanden ist. In Heidenrod finden ähnliche Überlegungen statt. Camping und Zeltplätze gibt es in der Region nur an drei Standorten.

II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die Servicequalität ist in der Region sehr unterschiedlich. Im ländlichen Raum ist ein gastronomisches Angebot nur vereinzelt vorhanden. Regionale Produkte haben meist einen geringen Stellenwert oder werden nicht ausreichend als solche dargestellt. In den Städten sorgen eine höhere Nachfrage sowie eine entsprechende Konkurrenz für einen z. T. gehobenen Standard nach modernen Kriterien mit vereinzelten Spitzenbetrieben.

Qualitätssiegel wie „Wanderbares Deutschland“ vom Deutschen Wanderverband oder „bett+bike“ vom vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.) oder „ServiceQualität Deutschland“ vom gleichnamigen Verein spielen eine untergeordnete Rolle. Das Zertifikat „Hessen à la carte“ von der ARGE Qualität kompakt GbR, eine Restaurantkooperation vom Hessischen Tourismusverband e.V. und dem DEHOGA Hessen e.V. haben aktuell vier Betriebe in der Region, von denen jedoch nur zwei Betriebe mit dem Siegel werben. Betriebe, die dieses Siegel führen, setzen auf Regionalität, Ursprünglichkeit und Nachhaltigkeit.

Gasthaus Zum Taunus	Taunusstein-Hahn *
Hofgut Georgenthal	Strinz-Margarethä *
Gasthaus Zum Haubachtal	Idstein-Niederauroff
Hotel Restaurant Zum Wispertal	Bad Schwalbach -Ramschied

* Diese Betriebe werben mit dem Logo von „Hessen à la carte“.

Für eine einheitliche Zielgruppenorientierung ist die Region Taunus zu heterogen. Während die Stadt Idstein mit der historischen Altstadt und ihrem gastronomischen Angebot um kultur- bzw. geschichtsinteressierte Genießer wirbt, zielt Bad Schwalbach auf aktive naturinteressierte Kur- und Erholungsgäste und Niedernhausen durch die Nähe zu Frankfurt vorrangig auf Geschäftsreisende. Die Flächengemeinden sind bei der Zielgruppenorientierung noch in den Anfängen. Alle Kommunen der Region Taunus verbindet jedoch die waldreiche und ländliche Struktur mit großem Potential, durch ein umfangreiches Angebot an Wander- und Radwegen, ein überwiegend aktives, junges und jung gebliebenes Publikum anzusprechen.

II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Abwechslungsreicher und spannender Naturraum mit hohem Potential für Wander-, Rad- und Reittourismus Großes Einzugsgebiet für den Tagestourismus durch die Nähe zu Rheingau, Wiesbaden und Rhein-Main Touristische Vermarktung aller Kommunen durch die touristische Destination Taunus, vertreten durch den Taunus Touristik Service e. V. Überwindung kommunaler Grenzen bei der Schaffung neuer touristischer Produkte durch das LEADER Projekt „Tourismuskooperation Westlicher Untertaunus“ (Aarbergen, Bad Schwalbach, Heidenrod, Hohenstein, Schlangenbad, Taunusstein) Neuer Qualitätsstandard bei Wanderwegen durch das LEADER geförderte Leuchtturmprojekt „Wisper Trails“ (Premiumwandern im Wispertaunus)	Region hat kein einheitliches Tourismusprofil Leuchttürme, die eine Anziehungswirkung über die Destination hinaus entwickeln, sind selten. Es fehlen Übernachtungsangebote und die vorhandenen Angebote bieten nur in Einzelfällen besondere Erlebnisse Die Qualität der Infrastruktur ist nicht in allen Fällen zeitgemäß. Die Vernetzung zwischen den Anbietern ist ausbaufähig.
CHANCEN	**RISIKEN**
Die Akteure könnten besser miteinander vernetzt werden. Eine weitere Inwertsetzung des UNESCO Welterbes Obergermanisch- Raetischer Limes könnte mehr Wertschöpfung bedeuten Die Stärkung der Marke „Taunus“ könnte die LEADER-Region über die Grenzen hinaus bekannter machen.	Das prägende Element für den Naturraum Taunus muss zunehmend aufgrund der klimatischen Veränderungen abgeholzt werden. Durch die Corona-Pandemie hat sich die finanzielle Ausstattung der Unternehmen verschlechtert. Es besteht ein Personalmangel in der Hotellerie und Gastronomie.

II.2.5
Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten

Bei der Ausarbeitung der ersten Online-Befragung zu den dringendsten Handlungsbedarfen in der Region ist deutlich geworden, dass die Menschen sehr unterschiedliche Assoziationen zum Begriff Bioökonomie haben. Daher wurde der Versuch unternommen, diesen Begriff für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region zu „übersetzen". Das Ergebnis war der Titel „Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten". Aus diesem Grund wird auch im Folgenden Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten anstelle des Begriffs Bioökonomie verwendet.

III.2.5.1. Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Das folgende Schaubild zeigt das Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen. Sehr viele genannte Ziele wurden bereits in den vorhergehenden Kapiteln der LES behandelt, z.B. das Thema bezahlbarer Wohnraum oder der Breitbandausbau.

Abbildung 17: Leitbild Nachhaltigkeitsstrategie Land Hessen, Quelle: Land Hessen

Es gibt in der Region zahlreiche Ansätze und Projekte für eine nachhaltige Entwicklung, die Bausteine einer Nachhaltigkeitsstrategie sind. Diese Projekte sind vor allem in den Bereichen

- Direktvermarktung von Lebensmitteln,
- Fair Trade,
- Pflege des Landschaftsbildes,
- Bildungsangebote zum nachhaltigen Leben,
- Energieeinsparung, Energieeffizienz, dem Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Verbraucherberatung auf diesem Sektor,

verortet. Deshalb soll der Fokus auf diese Bereiche gerichtet werden.

II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen in der Region

Zu den oben genannten Themenfeldern haben sich Netzwerkstrukturen in der Region gebildet. Die wesentlichen Netzwerkpartner sind der

- der Rheingau-Taunus-Kreis,
- die Ökomodell-Region Nassauer Land,
- der Kreisbauernverband,
- der Naturpark Rhein-Taunus,
- der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V.,
- das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus e.V. (kee), Energie-Dienstleistungs-Zentrum Rheingau-Taunus GmbH (edz) und die Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus GmbH,

die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Rheingau-Taunus-Kreis

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist in verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit und im Bereich bewusstes Konsumverhalten tätig. Er ist im Bereich Umweltbildung zusammen mit dem Kreisbauernverband aktiv. Seit 2015 ist der Kreis Klimakommune und seit 2014 Fair-Trade-Kreis. Mittelbar wirkt er durch seine Mitgliedschaft im Landschaftspflegeverband und im kee an Projekten zum Umwelt- und Klimaschutz mit.

Ökomodellregion Nassauer Land

Die Ökomodellregion „Nassauer Land“ vereint die Kreise Limburg-Weilburg, Rheingau-Taunus und die Landeshauptstadt Wiesbaden zu einer Region. Die Nachfrage in der Ökomodellregion nach regionalen Produkten soll zunehmend mit heimischen Erzeugnissen gedeckt werden. Vielfältige Projekte sollen Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter und Verbraucher vernetzen und die Zusammenarbeit unterstützen. Auch Gastronomie, Tourismus, Klimaschutz, Biodiversität und der Erzeuger-Verbraucher-Dialog spielen eine wichtige Rolle.
Das Projektmanagement der Ökomodellregion wurde Anfang 2021 eingerichtet und wird im Rahmen des Ökoaktionsplanes vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.
Nach der Einstellung von zwei Personen für das Projektmanagement, die Ihren Sitz beim Amt für den ländlichen Raum in Hadamar haben, wurden Zusammenarbeitsstrukturen vereinbart. Zur Steuerung des Prozesses wurde unter Federführung des Amtes für den ländlichen Raum eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus regionalen Akteuren eingerichtet.

Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V.

Der Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V. hat 400 Mitgliedsbetriebe, die ca. 13.700 ha Fläche im Rheingau-Taunus-Kreis und damit auch in der Region Taunus bewirtschaften. Neben der Produktion von Lebensmitteln ist der Kreisbauernverband auch ein wichtiger Partner im Bereich der Pflege des Landschaftsbildes, z.B. durch die kostenlose Verteilung von Saatmischungen oder die Pflege von Wiesentälern, im Bereich der Direktvermarktung von Lebensmitteln durch einzelne Landwirte und auch in Kooperationsprojekten mit dem Rheingau-Taunus-Kreis.

Naturpark Rhein-Taunus

Ein wesentlicher Bestandteil der Vernetzungsstruktur in der Region ist der Naturpark Rhein-Taunus. Er ist 810 km² groß und liegt gut zur Hälfte in der Region Taunus. Er beginnt im Idsteiner Land und verläuft über den Rheingau bis an den Rhein. Die Geschäftsstelle des Naturparks Rhein-Taunus befindet sich in Idstein.

Der Naturpark Rhein-Taunus hat 2018 ein umfangreiches Naturparkkonzept erarbeitet.[38]

[38] https://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/UeberUns/leitbild/NP-Konzept-2028

Der Naturpark Rhein-Taunus etabliert gemeinsam mit regionalen Partnerinnen und Partnern folgende Handlungsfelder:

Handlungsfeld 1:	Naturschutz und Kulturlandschaft
Handlungsfeld 2:	Erholung und nachhaltiger Tourismus
Handlungsfeld 3:	Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
Handlungsfeld 4:	Nachhaltige Regionalentwicklung

Ein weiteres Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Naturpark Rhein-Taunus (BNE) wurde 2021 erstellt.[39] Beide Konzepte finden sich derzeit in der Umsetzung.

Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus

Acht der zehn Taunuskommunen sind Mitglied im Landschaftspflegeverband Rheingau Taunus e.V. Zusätzlich sind zahlreiche Vereinigungen wie der Kreisbauernverband, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der NABU oder der Imkerverein Mitglieder. In der Region stellt der Landschaftspflegeverband seinen Mitgliedskommunen über eine professionell besetzte Geschäftsstelle Sachverstand zur Verfügung, um Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege umzusetzen. Vor allem hat sich der Landschaftspflegeverband dem Erhalt der Streuobstwiesen und der landschaftsprägenden Wiesentäler sowie dem Aufbau artenreicher Wiesen verschrieben.

Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien (kee) Energie-Dienstleistungs-Zentrum Rheingau-Taunus GmbH (edz) und Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus GmbH

2010 wurde das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien gegründet. Es fungiert als zentrale Anlaufstelle rund um das Thema Energieeinsparung, Energieeffizienz und Verbraucherberatung für den Landkreis, damit auch für die Region Taunus. Mitglieder sind alle Städte und Gemeinden der Region, Weinbau-, Kreisbauern- und Naturschutzverbände, Bildungseinrichtungen, die Handwerkskammer, Betriebe, Umweltinitiativen sowie Bürgerinnen und Bürger des Landkreises. Selbstständige Energieberaterinnen und Energieberater sowie der Energieversorger Syna gehören ebenfalls dem Netzwerk an. Das kee umfasst mittlerweile über 100 Mitglieder. Der Verein ist seit 2017 als gemeinnütziger Verein anerkannt. Schwerpunkte sind Verbraucherinformation und die Organisation von Veranstaltungen wie das Forum Erneuerbare Energien im Kreis und den Tag der E-Mobilität.

Das kee ist Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger und gibt Verbraucherinnen und Verbrauchern Hilfestellung bei Fragen nach energetischer Sanierung der Liegenschaft, Photovoltaikanlagen auf dem Dach sowie bei Fragen zur E-Mobilität. Es besteht eine Kooperation mit der Verbraucherberatung Hessen e.V. Diese führt auch regelmäßige Beratungen in Taunusstein durch.
Die Energie-Dienstleistungs-Zentrum-Rheingau-Taunus GmbH versorgt kreiseigene und kommunale Liegenschaften mit Wärme und Strom. Das Unternehmen wurde am 21. Dezember 1994 gegründet. Das edz plant, baut, finanziert und betreibt Anlagen zur Wärme- und Stromversorgung.
Die Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus GmbH wurde 2017 gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von Strom und/oder Wärme aus erneuerbaren Energien oder von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK). Zudem werden Maßnahmen zur Energieeffizienz durchgeführt. An der Gesellschaft sind Kreis, Energieversorger, Kommunen sowie eine Bürgerenergie Gesellschaft beteiligt.

II.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung nachhaltigen Konsumverhaltens

Nach der Vorstellung der wesentlichen Netzwerkpartner wird auf die einzelnen Bereiche eingegangen, die gemeinsam bearbeitet werden. Alle Projekte dienen dem Erhalt der Kulturlandschaft und dem Ziel, Verbraucher über einen umweltfreundlichen und nachhaltigen Konsum zu informieren.

Direktvermarktung von Lebensmitteln

Zur Direktvermarktung von regional produzierten Lebensmitteln gab es in den letzten Jahren eine Reihe von Projekten, die es den Verbrauchern einfacher gemacht haben, in der Region produzierte Lebensmittel kennenzulernen und zu kaufen.

Ein Kooperationsprojekt zwischen Rheingau-Taunus-Kreis und dem Kreisbauernverband ist die Aufstellung von drei sog. Regiomaten. Der Rheingau-Taunus-Kreis hat mit Hilfe der LEADER-Förderung drei Regiomaten angeschafft, die an zentralen und hoch frequentierten Punkten in Bad Schwalbach, Idstein und Taunusstein stehen. Die jeweiligen Kommunen haben die Standorte

[39] https://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/X_Lernen/?neuenavi

kostenfrei zur Verfügung gestellt und die Verkaufsautomaten werden von drei Landwirten aus der Region regelmäßig aufgefüllt und machen regionale Lebensmittel rund um die Uhr verfügbar.
Dieses Projekt hat als Vorbild für eine Privatperson gedient und es wurde in der Region ein Unternehmen gegründet, das in Ortsteilen ohne eigene Einzelhandelsversorgung Regiomaten mit unterschiedlichsten Produkten aus der Region aufstellt.

Die Regiomaten bringen die regionalen Lebensmittel in die Nähe der Verbraucher. Der regionale Einkaufsführer, der 2021 in der zweiten Auflage von der Ökomodellregion als Träger herausgegeben wurde, zeigt den Verbrauchern auf, welche Lebensmittel sie in den Betrieben der Region in Hofläden einkaufen können. Im Einkaufsführer sind 112 Betriebe aufgeführt, von denen ca. ein Viertel die Produkte in Bioqualität anbietet. Das Angebot reicht von Säften und Edelbränden aus der Region über Milchprodukte, Gemüse, Getreideprodukte, Wurstwaren bis zu Apfelsecco und Honig.

Unter dem Titel „Lern Deinen Taunus kennen“ werden den Menschen in der Region geführte Touren angeboten, in denen die Besonderheiten der Region gezeigt werden. Regelmäßig führen diese Touren auch zu Erzeugern von regionalen Produkten.

Eine Herausforderung bei der Vermarktung der regionalen Lebensmittel ist zum einen die Bekanntheit der Produkte. Zum anderen stellt sich aber auch die Frage, wie die Produkte zum Verbraucher kommen. Die Regiomaten sind dabei kleine Ansätze. Langfristig müssen aber auch andere Wege gefunden werden, um mehr Produkte zu den Verbrauchern zu bringen. Ein zentraler Partner könnten hier Gastronomiebetriebe, Mensen und Caterer sein, die bisher noch nicht sehr viele regionale Produkte im Angebot haben.

Ein Nachteil der Vermarktung regionaler Produkte ist auch, dass es noch kein Ankerprodukt gibt, mit dem sich die Region identifiziert. Im Rheingau ist das der Wein, in der Rhön sind es die Schafe. In der Region Taunus könnte es der Apfel sein.

Landschaftspflege

Im Untertaunus sind landschaftlich vor allem die Fließgewässer mit den Grünlandflächen und den Waldwiesentälern sowie die Streuobstwiesen wertvoll und besonders prägend. Sie sind der Kontrast zu den ausgedehnten Waldflächen des Taunus. Die langfristige Offenhaltung von Streuobstwiesen, Waldwiesentälern und Feuchtwiesen, die neben einer großen naturschutzfachlichen Wertigkeit ebenfalls kulturhistorische Bedeutung besitzen, hat sich der Landschaftspflegeverband zum Ziel gesetzt. Er prämiert auch regelmäßig im Rahmen seiner Wiesenmeisterschaft die artenreichsten Wiesen. Die Landwirte spielen eine wesentliche Rolle als Partner und Dienstleistungsanbieter der Landschaftspflege.

Die Erzeugung von Obst und daraus hergestellter Veredelungsprodukte hat Tradition im Taunus. Streuobstwiesen mit alten einheimischen Sorten waren und sind für die ganze Region ein typisches Landschaftselement sowie eine historische Form der Landnutzung. Strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft, aufwändige Pflege, wechselnde Erträge, aber auch Rodungsprämien haben in den letzten Jahrzehnten zu einem starken Rückgang dieser sensiblen Ökosysteme geführt. In den letzten Jahren konnten durch einige Initiativen im Taunus wieder vermehrt neue Streuobstwiesen angelegt und alte wieder in Pflege genommen werden. Eine Herausforderung ist die Rentabilität der Bewirtschaftung.

Bei Direktvermarktung von Most und Säften durch Apfelweinkeltereien und Kleinbrennereien kann die Streuobst-Bewirtschaftung rentabel sein. Im Verlauf des Förderungszeitraums 2014 - 2020 wurde deutlich, dass es eine erhebliche Anzahl an Initiativen rund um das Thema Streuobst im Untertaunus gibt, die allerdings nur bedingt miteinander vernetzt sind. Diese Vernetzung und die Nutzung des Streuobstes bleiben ausbaufähig. Der Verein „Streuobstroute Nassauer Land e.V.“ als Dachverein und der „Streuobstkreis Mittlerer Taunus e.V.“, versuchen die Erhaltung und Entwicklung des Streuobstes und der Streuobstkultur in Verbindung mit touristischen Angeboten zu verbreiten. Hier wäre aber noch wesentlich mehr Potential vorhanden.

Qualitativ und quantitativ sowie aufgrund der klimatischen und weiteren standörtlichen Voraussetzungen hatte die Fichte (Picea abies) bis zu den Hitze- und Trockenjahren 2018-2020 einen forstwirtschaftlich bedeutenden Anteil an den hiesigen Waldflächen. Forstlich ein bedeutender Bauholzlieferant, war sie seit ca. 1900 als Ersatz für wirtschaftlich wenig ertragreiche Laubholzbestände oder als Aufforstung auf Wiesen- und Heideflächen angepflanzt worden. Schon immer, und in den

letzten Jahrzehnten zunehmend, leidet diese Baumart unter Kalamitäten, d.h. Schadenereignissen wie Sturm- und Schneebrüchen oder Massenvermehrung von Borkenkäfern. Es sind große Kahlflächen in der Region Taunus durch das Absterben der Fichtenbestände entstanden. Das hat nicht nur wirtschaftliche Folgen für die Eigentümer, da der Preisverfall für das geerntete Holz zu erheblichen Einnahmeverlusten geführt hat. Auch die Auswirkungen auf das Landschaftsbild und damit auf die Attraktivität der Region für Touristen und Erholungssuchende sind gravierend.

Auf den jetzt vielerorts vorhandenen, großflächigen Kahlflächen eine nächste Generation eines standortgerechten Waldes aufwachsen zu lassen, erfordert von den Waldeigentümern erhebliche personelle und finanzielle Anstrengungen.

Umweltbildung

Wesentliche Partner in der Umweltbildung sind der Kreisbauernverband und der Naturpark Rhein-Taunus.

BNE Konzept des Naturparks Rhein-Taunus

Vom Naturpark Rhein-Taunus wurde ein umfassendes Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung erstellt.[40]

Mit der Erstellung eines BNE-Konzeptes widmet sich der Naturpark Rhein-Taunus dem seit dem Jahr 2018 im Bundesnaturschutzgesetz verankerten Bildungsauftrag der nationalen Naturparke. Sein Konzept zielt darauf ab, den Aufbau einer dauerhaft tragfähigen Struktur im Bereich BNE im Naturpark Rhein-Taunus zu ermöglichen. Die unterschiedlichen bereits vorhandenen BNE-Angebote im Gebiet des Naturparks werden herausgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden können. Dabei werden Qualitätsstandards für bestehende und zukünftige BNE-Angebote des Naturparks Rhein-Taunus erarbeitet. Ziel ist ferner die Zertifizierung des Naturparks als Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung durch das Land Hessen, um die Qualität des Bildungsangebotes zusätzlich zu sichern. Das vorliegende BNE-Konzept soll hierbei als Grundlage für die Zertifizierung dienen

[40] www.naturpark-rhein-taunus.de/de/aktuelles-presse/2021/210610_BNEKonzeptPresse/210610_BNEKonzept/

Abbildung 18: BNE Netzwerk, Quelle: Naturpark Rhein-Taunus

Die obenstehende Abbildung zeigt, welche vielfältigen Partner und Netzwerkstrukturen es im BNE-Bereich gibt. Der Naturpark har sich mit seinem Konzept zum Ziel gesetzt, feste Netzwerke zu schaffen.

In der Region gibt es bisher ca. 25 Schulen, die im Bereich BNE mit dem Naturpark Rhein Taunus zusammengearbeitet haben (Projekt Bechsteinfledermaus). Zu den vielfältigen BNE-Aktivitäten der Schulen zählen beispielsweise Angebote wie „Stoppt die Plastikflut" für Schulklassen oder „Artenvielfalt – erkennen, benennen, bewahren" für Familien und Schulklassen der Limesschule Idstein. Aktionen wie gemeinsames Müllsammeln, Kräuterwanderungen, eine Upcycling AG oder Baumpflanzaktionen mit HessenForst werden ebenfalls angeboten.[41]

Schulen auf dem Bauernhof

Mit dem Kreisbauernverband wurde im Jahr 2020 ein Konzept entwickelt, Grundschulklassen die Gelegenheit zu geben, direkt vor Ort auf dem Bauernhof die Produktion von Lebensmittel und die Haltung von Tieren zu erleben.
Die Schulklassen sind rund drei Stunden auf dem Bauernhof. Drei unterschiedliche Themen werden von fünf Bauernhöfen angeboten:

- Unser Land blüht – Ansaat einer Blühfläche
- Milch – von der Kuh ins Glas
- Wo kommt unser Essen her?

Dieses Projekt ist einer Ergänzung des Projekts Bauernhof als Klassenzimmer des Landes Hessen und soll nach der Pandemie verstärkt beworben werden.

Weltretter-Bibliothek to go

Die „Weltretter Bibiliothek to go" ist ein Kooperationsprojekt des Netzwerks Leseförderung im Rheingau-Taunus-Kreis e.V., der Kulturbeauftragten Sabine Stemmler und des Medienzentrums Rheingau-Taunus. Sie kann von Schulen, Kitas und Bibliotheken verwendet werden. Sie ist leicht zugänglich, modular und mobil.
Die „Weltretter Bibliothek to go" verbindet Themen der Umwelt-, Literatur- und Medienpädagogik mit einem modularen, ortsungebundenen Angebot. Die einzelnen Module können von Einrichtungen in der Region kostenfrei ausgeliehen werden, die sich damit als Bildungspartner vor Ort positionieren. Mit dem Projekt ‚Weltretter-Bibliothek to go' soll das Wissen über Klimaschutz, die Achtung vor Natur und Umwelt und die Lesemotivation bei Kindern und Jugendlichen geweckt und gefördert werden. Zurzeit besteht die Bibliothek aus 250 Büchern in neun verschiedenen Modulen, 50 Filmen, digitalen Arbeitsblättern, fertig ausgearbeiteten Actionbounds und Kahoots zu Büchern und Themen. Viele der Titel sind mit Anybookreadern (digitalen Hörstiften) eingelesen oder auch musikalisch bearbeitet. Die Bücher in allen Modulen sind verschiedenen Lesestufen zugeordnet.
Neben den genannten Projekten gibt es Umweltbildungsangebote auch bei zahlreichen anderen Anbietern, z.B. der vhs Rheingau-Taunus oder den Wildnisschulen. Auch im Rahmen von Schulprojekten wird das Thema Umwelt häufig aufgegriffen.

Energieeinsparung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien

Die drei Säulen zur Umsetzung der Energiewende sind Energieeinsparung, größere Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien.

In kreiseigenen und kommunalen Liegenschaften hat in den letzten Jahren das edz eine Reihe von Heizungsanlagen optimiert und damit zur Energieeinsparung und zu mehr Energieeffizienz beigetragen.

Dem Energiesparen oder dem Einsatz von erneuerbaren Energien widmet sich das jährliche Forum Erneuerbare Energien, das vom kee ausgerichtet wird. In den letzten beiden Foren wurden die Themen energetische Gebäudesanierung und Elektromobilität zum Gegenstand gemacht. Zudem können sich Verbraucher direkt an das kee wenden, um beispielsweise Informationen zu Förderprogrammen oder zur Solarenergienutzung zu erhalten. Die Durchführung einer Energiesparkampagne unter dem Titel „Wohnkomfort erhöhen – Energie einsparen" wurde im Jahr 2016 als Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Rheingau und Taunus durchgeführt. Dieses Projekt soll in der nächsten Förderperiode fortgesetzt werden.

Die Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus GmbH hat in den letzten Jahren in den Ausbau von erneuerbaren Energien investiert. Es sind 16 Photovoltaikanlagen auf Schuldächern und zwei Freiflächensolaranlagen in Heidenrod und Hünstetten entstanden. Zudem wurden ein BHKW in Heidenrod errichtet und öffentliche Ladestationen in Betrieb genommen.

[41] S. 12 des Konzepts zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Naturpark Rhein-Taunus

Bei Projekten zur Gewinnung erneuerbarer Energien war in den letzten Jahren eher eine Zurückhaltung in der Bevölkerung gegenüber Großprojekten wie Windparks oder größere Solarfreiflächenanlagen zu spüren. Solarfreiflächenanlagen werden vom Bauernverband auch deshalb kritisch gesehen, weil landwirtschaftliche Flächen in einer Region verloren gehen, in der ohnehin hoher Siedlungsdruck herrscht. Viele kleinere Projekte wurden umgesetzt. Zudem ist mit Beginn des Krieges in der Ukraine wahrzunehmen, dass ein gesteigertes Interesse an der Versorgung der Region mit erneuerbaren Energien herrscht.

Fair Trade

Es ist kaum möglich, alle Lebensmittel aus der Region zu erhalten, Fairer Handel kann dazu beitragen, dass sich andere Regionen in der Welt weiterentwickeln können. Der Rheingau-Taunus-Kreis ist seit 2014 Fair-Trade-Kreis. In der Region haben sich sechs Kommunen, sechs Schulen, sechs Kirchengemeinden und eine Kindertagesstätte dem fairen Handel verschrieben. Hier könnten weitere Partner gewonnen werden.

II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
In der Region sind im Themenfeld Nachhaltigkeit viele Akteure mit sehr vielen Projektideen unterwegs. Es wurde schon ein Teil des Weges zurückgelegt und eine Reihe von Projekten umgesetzt. Es ist ein großes Käuferpotenzial mit hoher Kaufkraft für regionale Produkte vorhanden	Die verschiedenen Akteure reden noch zu wenig miteinander, und es entstehen konkurrierende Projekte. Es gibt wenig große Vertriebssysteme für regionale Produkte. Es gibt bisher sehr wenig veredelte oder weiterverarbeitete Produkte, durch die Wertschöpfungsketten entstehen könnten. Es findet bisher eine zu starke Fokussierung auf Lebensmittel statt, zu Lasten anderer Produkte.
CHANCEN	**RISIKEN**
Durch Events und Bildungsangebote kann dem Verbraucher das Thema Nachhaltigkeit ganz praktisch nahegebracht werden. Durch die bessere Vermarktung regionaler Produkte können auch Tourismus und Naherholung in der Region profitieren. Die Palette der in der Region produzierten Lebensmitteln und anderen Produkte ist sehr groß.	Nachhaltigkeit und Regionalität ist ein Trendthema, auf das sehr viele setzen. Das könnte zu einer „Verwässerung“ führen und den langfristigen Erfolg von Projekten gefährden. Das Verständnis von Regionalität ist dabei sehr unterschiedlich.

II.3
Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Wie eingangs beschrieben, war es Leitidee der LES, ein Konzept in einem konsequenten „Bottom up“ Prozess von und mit Menschen aus der Region zu entwickeln.

Nach einem umfangreichen Beteiligungsverfahren, das in folgenden Schritten durchgeführt wurde:

1. Onlinebefragung zu den Handlungsbedarfen,
2. Bestandsanalyse mit Expertengesprächen,
3. „Auf einen Kaffee“ mit Studierenden der Hochschule Fresenius,
4. Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“,
5. Onlinebefragung zur Priorisierung der Projekte,
6. Lagerfeuergespräch mit den Bürgermeistern,
7. Beratungen mit der LAG als Lenkungsgruppe,

war ein riesiger Speicher an Zielen und Projektideen für die Region vorhanden.
In diesem Kapitel wird entlang des Beteiligungsprozesses dargestellt, welche Handlungsbedarfe es in der Region gibt, welche Entwicklungsziele die Region in der nächsten Förderperiode hat und welche Projekte umgesetzt werden sollen, um die Ziele zu erreichen.

Methodisch wurde die Entscheidung getroffen, nicht rein wissenschaftlich zu arbeiten, sondern das Votum der Menschen in der Region ernst zu nehmen.

II.3.1 Handlungsbedarfe

In der ersten Onlinebefragung war es Ziel, herauszufinden, in welchen Bereichen der dringendste Bedarf besteht, die Region weiterzuentwickeln. Dazu wurde zunächst gefragt, welches der in der LES genannten Handlungsfelder den thematischen Schwerpunkt bilden soll. Hier lag mit großem Abstand das Handlungsfeld gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE vor Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten:

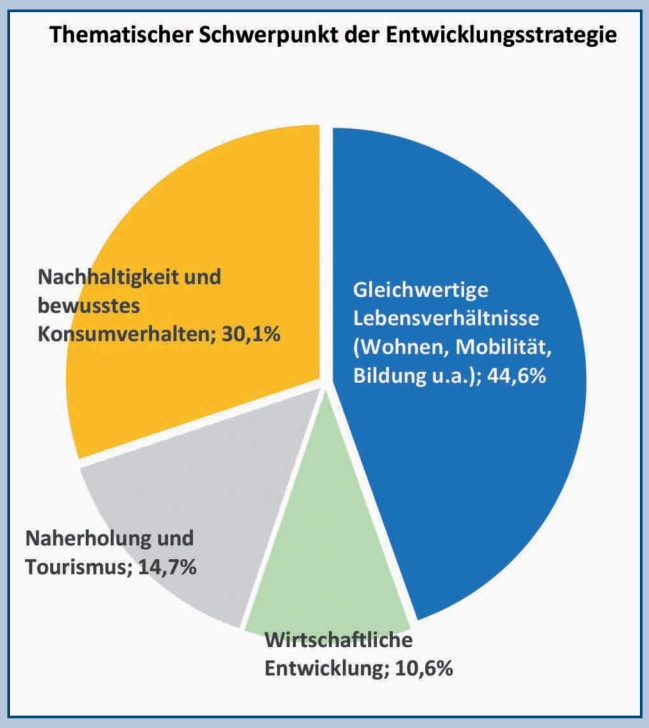


Abbildung 19: 1. Onlinebefragung, Thematischer Schwerpunkt LES, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Dann wurde bei den einzelnen Handlungsfeldern in die Tiefe gegangen und nachgefragt, welche Themen innerhalb der Handlungsfelder besonders in den Blick zu nehmen sind. Da die Befragten zwei Antwortmöglichkeiten hatten, summieren sich die Antworten auf über 100 %.

Frage:
Jetzt gehen wir bei den einzelnen Themen in die Tiefe. Zunächst fragen wir Sie zum Thema gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Antwort:

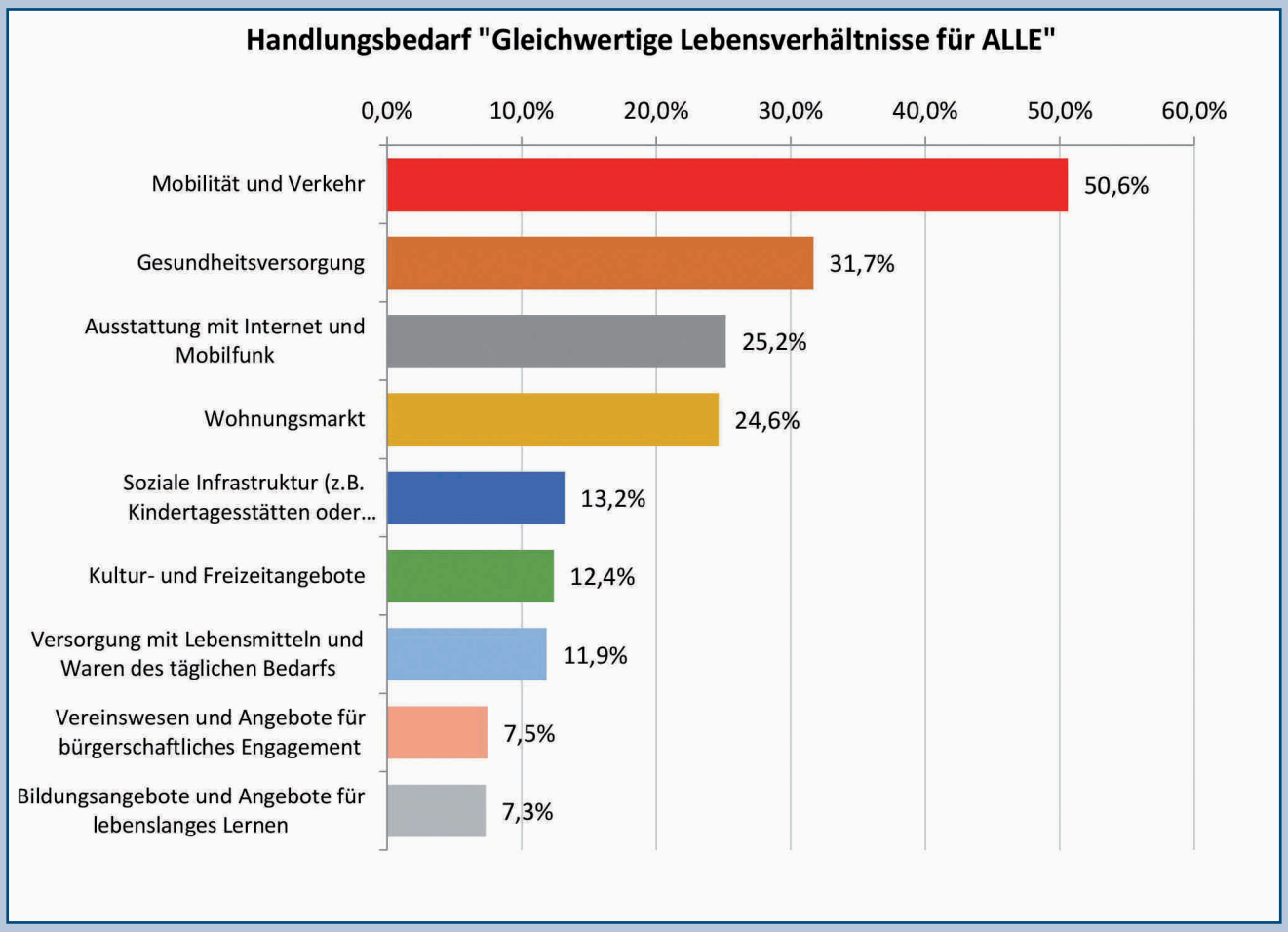


Abbildung 20: Abbildung 19: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Frage:
Nun zum Thema wirtschaftliche Entwicklung. Auf welchen Bereich sollten wir hier den Blick besonders lenken?

Antwort:

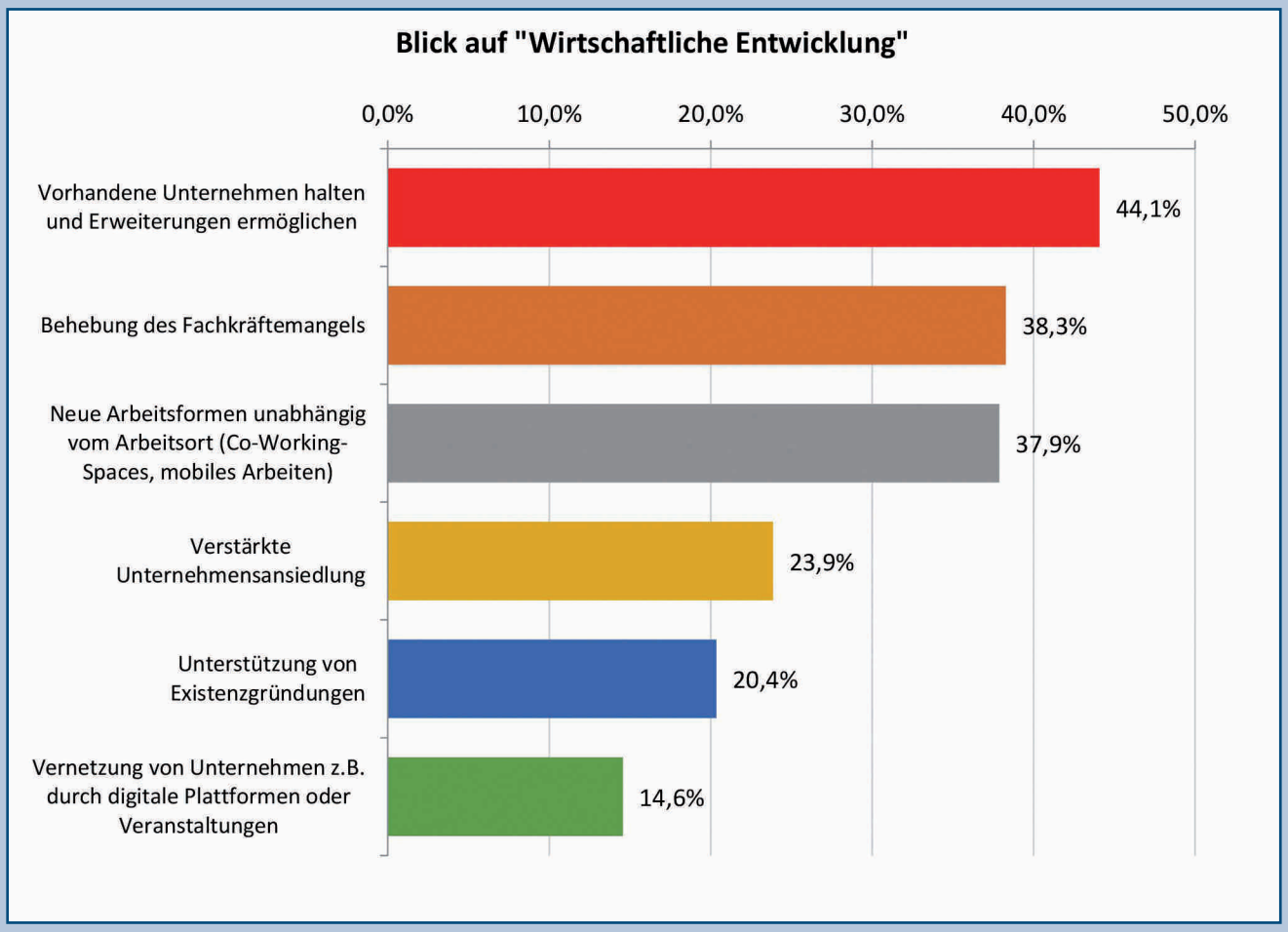


Abbildung 21: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf wirtschaftliche Entwicklung, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Frage:
Nun zum Thema Tourismus und Naherholung. Welcher Aussage würden Sie hier am ehesten zustimmen?

Antwort:

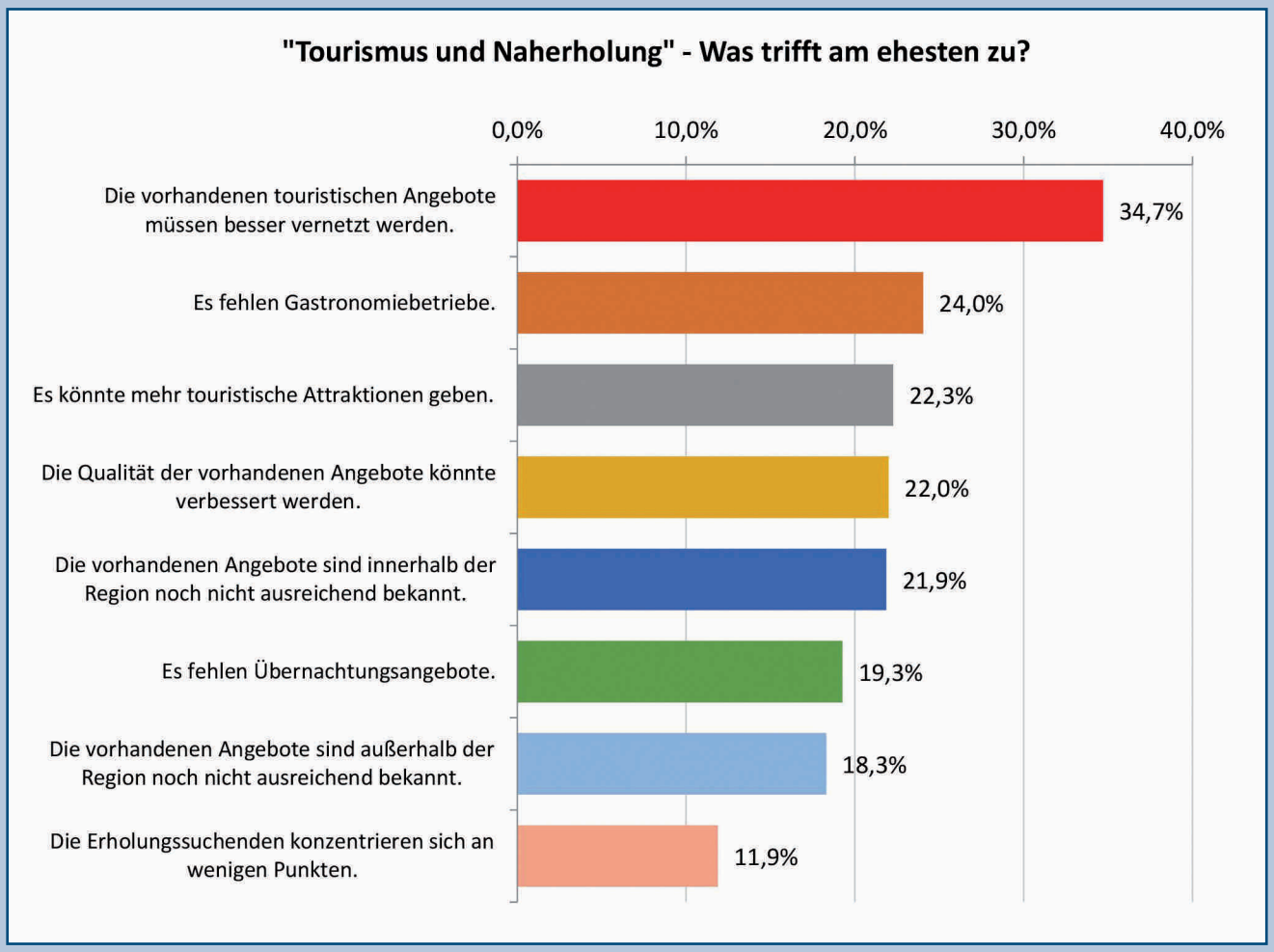


*Abbildung 22:*1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Tourismus und Naherholung, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Frage:
Nun zum Thema Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten. Welches der genannten Themen sollte hier im Fokus stehen?

Antwort:

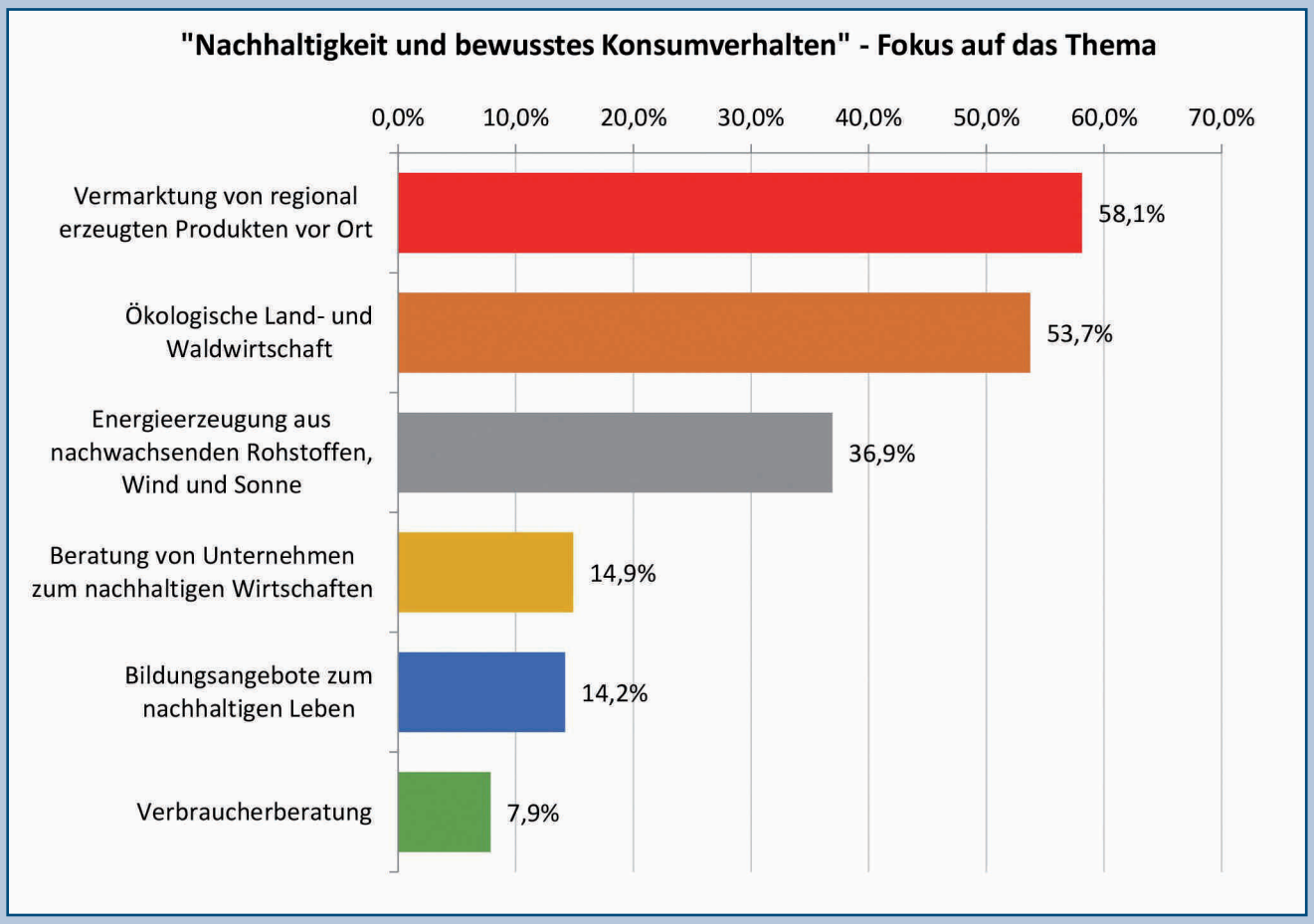


Abbildung 23: 1. Onlinebefragung, Handlungsbedarf Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Zusammengefasst werden die wichtigsten Handlungsbedarfe von den Bürgerinnen und Bürgern im Handlungsfeld Daseinsvorsorge gesehen. Werden die Handlungsfelder einzeln betrachtet, bestehen aus Sicht der Menschen der Region der größte Bedarf, die Themen:

1. Mobilität und Verkehr,
2. Gesundheitsversorgung,
3. bessere Vermarktung regionaler Produkte,
4. ökologische Land- und Forstwirtschaft,
5. Vernetzung der touristischen Angebote,
6. fehlende Gastronomiebetriebe,
8. Fachkräftemangel beseitigen,

aufzugreifen.

Zu diesen Themen wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analysen wesentliche zu bearbeitende Aufgaben ermittelt:

Mobilität und Verkehr

Im Bereich Mobilität und Verkehr wurde mit dem Mobilitätskonzept für den Rheingau-Taunus-Kreis eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung aller Verkehrsträger geschaffen. Die dort für die Region Taunus vorgeschlagenen Maßnahmen sollen bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden und damit die Erreichbarkeit der Orte wesentlich verbessern. Als zwei der ersten Maßnahmen wurde die Verdichtung der Bustakte im Kreistag beschlossen und die Pendlerplattform PENDLA eingerichtet, über die Fahrgemeinschaften organisiert werden können.
Die weitaus größte Herausforderung ist die Reaktivierung der Aartalbahn im Zentrum der Region. Mit einer Schienenanbindung könnte den Menschen in der Region ein leistungsfähiges öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung gestellt werden. Zudem könnten Pendelfahrten zum Arbeiten nach Wiesbaden und Fahrten von erholungsuchenden Wiesbadenern in den zentralen Teil der Region umweltfreundlich durchgeführt werden.
Es gibt eine Reihe von innovativen Mobilitätsansätzen in der Region wie den EMIL in Taunusstein. Hier gilt es auch zukünftig innovative Lösungen zu finden, um die Mobilitätsbedarfe aller Menschen zu decken.

Gesundheitsversorgung

Die Bevölkerung in der Region Taunus wird immer älter und wird immer mehr Gesundheits- und Pflegeleistungen in Anspruch nehmen. Zunehmend fehlt aber das Personal im ärztlichen und nichtärztlichen Bereich. Darunter leidet vor allem auch die hausärztliche Versorgung. Wenn es weniger Angebote gibt, werden die Wege zu den Angeboten länger. Gleichzeitig gibt es eine lange Kurtradition im Kreis, die gerade im Bereich der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation eine gute Grundlage für weitere Entwicklungen sein kann.

Bessere Vermarktung regionaler Produkte

In der Region trifft ein vielfältiges Angebot an regionalen Produkten auf kaufkräftige Bewohner. Beim Vertrieb der Produkte wurden die Strukturen in den letzten Jahren zwar erweitert, z.B. durch die Aufstellung von Regiomaten oder die Einrichtung von Hofläden. Da das Thema regionale Produkte aber ein Trendthema in der Region ist, wäre noch sehr viel mehr Potential vorhanden. Dabei gilt es zum einen die Produkte bekannter zu machen und zum anderen zusätzliche Vertriebswege aufzubauen. Nachdem eine eigene Marke in der Region nicht als zielführend gesehen wird, könnte es aber ein Ankerprodukt geben, z.B. den Apfel von heimischen Streuobstwiesen.

Ökologische Land- und Forstwirtschaft

Die Region ist Teil der Ökomodellregion Nassauer Land, die sich intensiv um die Belange des ökologischen Landbaus kümmert. Ökologie in der Region bedeutet vor allem die prägenden Landschaftsbestandteile den Wald und die Wiesentäler zu erhalten und an die zukünftigen Bedingungen anzupassen. Die Ökologie wirkt damit weit in den Tourismus und die Daseinsvorsorge hinein, denn ohne seine landschaftlichen Besonderheiten ist der Taunus sowohl für die Besucher als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner weniger attraktiv.

Vernetzung der touristischen Angebote

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass sehr viele touristische Angebote in der Region vorhanden sind. Um damit einen ganzen freien Tag oder einen ganzen Urlaub zu gestalten, müssen die vorhandenen Angebote aber zu Paketen geschnürt werden. Dazu müssen alle Anbieter über die kommunalen Grenzen hinaus an einen Tisch geholt werden. Neben der Frage, welche Angebote gut miteinander kombinierbar sind, muss auch geklärt werden, welches besondere Profil die Region innerhalb der Destination Taunus hat.

Fehlende Gastronomiebetriebe

Gastronomiebetriebe an touristischen Anlaufpunkten

sucht man teilweise vergeblich. Hinzu kommt, dass die Qualität der vorhandenen Angebote nicht immer den Bedürfnissen der Besucher entspricht. Durch die Corona-Pandemie war die Sicherheit für Investitionen nicht vorhanden und einige Betriebe waren in der Existenz gefährdet. Hier gibt es in den nächsten Jahren einigen Handlungsbedarf.

Vorhandene Unternehmen halten und Erweiterungen ermöglichen

Da kaum noch Gewerbeflächenpotentiale vorhanden sind, ist es schwer neue Unternehmen zu gewinnen. Umso wichtiger ist die Bestandspflege der vorhandenen Unternehmen und das Finden von innovativen Lösungen, vielleicht auch über die kommunalen Grenzen hinaus. Neben der Flächenknappheit ist der Mangel an Fachkräften eine große Herausforderung für die Unternehmen in der Region.

Fachkräftemangel beseitigen

Die Fachkräftestrategie des Rheingau-Taunus-Kreises zeigt, dass es in vielen Branchen zukünftig ein Mismatch zwischen Arbeitsstellen und Arbeitnehmern geben wird. Das ist in vielen Bereichen wie im Gesundheitsbereich, in der Gastronomie und Hotellerie bereits jetzt zu spüren. Gleichzeitig pendeln sehr viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wiesbaden oder Frankfurt aus. Das regionale Mismatch wäre wesentlich kleiner, wenn die in der Region lebenden Menschen auch hier arbeiten würden. Das hätte ebenfalls positive Auswirkungen auf die Umwelt.

II.3.2 Leitsätze, Ziele und Projekte der Regionalentwicklung

In einem mehrstufigen Verfahren in enger Abstimmung mit der LAG wurden aus der Vielzahl der Vorschläge die wesentlichen Leitsätze und Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern für die Region „herausgesiebt“.

Die gesamten Ziele wurden über alle Handlungsfelder hinweg unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit erarbeitet.

In der vergangenen Förderperiode war es ein starkes Leitmotiv der Region, dass am Selbstbewusstsein vor dem Hintergrund der naheliegenden Metropolen gearbeitet wird. Hier wurden viele Schritte gemacht, der Leitgedanke bleibt aber weiterhin aktuell.

Für die kommende Förderperiode sollen folgende Leitsätze gelten:

- Jeder kann jedes Ziel in der Region gut erreichen und ist gut versorgt
- Der Taunus wird ein selbstbewusster Wirtschaftsstandort
- Der Taunus etabliert sich als Tourismusziel und wird eine beliebte Urlaubsregion in Deutschland
- Erzeuger und Verbraucher kennen sich

Auch die in jedem Handlungsfeld aufgeführten Projekte, welche die gesetzten Ziele umsetzen sollen, resultieren aus den verschiedenen Beteiligungsformaten. Da die Menschen in der Region am besten wissen, welche Probleme am dringendsten zu lösen sind, wurden alle wesentlichen Projekte für die vier Handlungsfelder in eine zweite Onlinebefragung aufgenommen und die Menschen wurden gebeten, darüber abzustimmen, welche Projekte zuerst zu realisieren sind.

Das Votum der Menschen aus der Region findet sich in der Reihenfolge wieder, in der die Projekte aufgeführt sind. Um sie den Zielen der Regionalentwicklung zuordnen zu können, sind in der unteren Spalte die Ziele aufgeführt, welche die Projekte erfüllen.

II.3.2.1
Handlungsfeld: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

Leitsatz und Ziele

Leitsatz

Jeder kann jedes Ziel in der Region gut erreichen und ist gut versorgt.

Im Handlungsfeld wurden folgende Ziele aus den verschiedenen Beteiligungsstufen erarbeitet:

- Wir brauchen eine Schienenanbindung als starkes Rückgrat im Zentrum der Region
- Wir machen Medizin mobil und nutzen die vorhandene Kurtradition
- Wir aktivieren Immobilien für eine bedarfsorientierte Wohnnutzung
- Das Kultur- und Freizeitangebot in der Region bleibt vielfältig
- Jede Bürgerin und jeder Bürger in der Region findet das Bildungsangebot, das seinen beruflichen und persönlichen Bedarfen entspricht.
- Wir erreichen Barrierefreiheit
- Wir machen weiche Standortfaktoren erlebbar und steigern damit den Wohnwert

In den folgenden Übersichten werden die Ziele für das jeweilige Handlungsfeld kurz begründet, es werden Indikatoren, die eine Zielerreichung messbar machen, dargestellt und es wird aufgeführt, wie die Ziele der Region die Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans der Bundesrepublik Deutschland aufgreifen.

1. Wir brauchen eine Schienenanbindung als starkes Rückgrat im Zentrum der Region

Bisher ist nur das Idsteiner Land an die Schiene angebunden. Im Zentrum der Region im Aartal gibt es keine Schienenanbindung, nur Busverkehr. Die Aartalbahn wurde vor ca. 30 Jahren für den Personenverkehr stillgelegt. Eine Schienenanbindung würde die Region besser mit der Landeshauptstadt Wiesbaden verbinden.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Nutzen-Kosten-Quotient größer 1	eine Studie	2023
Planungsverfahren abgeschlossen	ein Planfeststellungsverfahren	2026

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.3 Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale In-frastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft

H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

2. Wir machen Medizin mobil und nutzen die vorhandene Kurtradition

Auf der einen Seite ist aufgrund der Altersstruktur der vorhandenen Hausärzte ist vorhersehbar, dass sich der Hausärztemangel weiter verschärft. Auf der anderen Seite wird die Bevölkerung im Durchschnitt immer älter und immobiler. Eine Lösung wäre es, wenn die Medizin zu den Menschen käme und ihnen in ihrem Ort oder in ihrem häuslichen Umfeld ein Angebot machen könnte. Das muss nicht zwangsläufig durch Ärzte erfolgen, auch anderes medizinisches Personal könnte hier unterstützend wirken. Die vorhandene Kurtradition kann die Grundlage für die „neuen" Gesundheitsangebote zur Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge sein.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der mobilen Angebote	2	2027
Zahl der neuen Angebote zur Gesundheitsvorsorge	3	2026

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
H.3 Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale In-frastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung sowie die ländliche Wirtschaft
H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

3. Wir aktivieren Immobilien für eine bedarfsorientierte Wohnnutzung

Die aktuelle Situation zeigt, dass es -wenn auch nicht in großem Umfang- Wohnungspotentiale in der Region gibt. Einige Immobilien im ländlichen Raum, die bisher anders genutzt werden, können vielleicht für eine Wohnnutzung aktiviert werden, z.B. leerstehende Ladenflächen oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Nebengebäude. Dabei muss der Fokus auf der Schaffung preisgünstigen Wohnraums liegen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der Umnutzungskonzepte für bisher suboptimal oder anders genutzte Immobilien	2	2024

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen
H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen

4. Das Kultur- und Freizeitangebot in der Region bleibt vielfältig

Die letzten zwei Jahre waren für die Anbieter von kulturellen Veranstaltungen schwierig. Um das Angebot zu erhalten und damit auch die Vielfalt, kann die LEADER-Förderung einen Beitrag leisten.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termine
Die Zahl der Angebote bleibt stabil Es gehen keine Angebote verloren	+/- 0 Angebote	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen

5. Jede Bürgerin und jeder Bürger in der Region findet das Bildungsangebot, das ihren/seinen beruflichen und persönlichen Bedarfen entspricht

Es gibt umfassende Bildungsangebote in der Region. Vor allem im Bereich Umweltbildung werden derzeit Angebote, z.B. durch den Naturpark Rhein-Taunus neu geschaffen. Die LAG mit ihren umfassenden Netzwerken kann die Bekanntheit der Angebote steigern.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
vorhandene Bildungsangebote bleiben bestehen	+/-0	bis 2027
Umweltbildungsangebote werden neu geschaffen	3	2025

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.6 Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen

H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

6. Wir erreichen Barrierefreiheit

Barrierefreiheit wird nicht eindimensional gedacht. Alle Angebote in der Region sollen für alle Menschen zugänglich sein. Das bedeutet beispielsweise, dass man ohne Auto mobil sein kann, dass Bildungsangebote auch digital zu Verfügung stehen, dass sich Unternehmen für Beschäftigte öffnen, die Einschränkungen haben, dass ein Naturtreff auch mit dem Rollator und dem Kinderwagen erreichbar ist und vieles andere mehr. Alle zukünftigen Projekte sollen größtmögliche Barrierefreiheit erreichen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Bei allen Projekten in der Region wird geprüft, ob das Projekt barrierefrei ist	Prüfung für alle Projekte	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

7. Wir machen weiche Standortfaktoren erlebbar und steigern damit den Wohnwert

Die Region hat einen hohen Freizeitwert, vielfältige kulturelle Angebote, eine große landschaftliche Vielfalt und die Oberzentren Frankfurt und Wiesbaden sind schnell erreichbar. Diese Standortfaktoren sorgen für eine hohe Wohnqualität auch in ländlich geprägten Orten. Wenn diese Qualitäten erlebbar werden, kann auch zukünftig die Bevölkerungszahl stabil gehalten werden und jüngere Menschen in die Region ziehen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Bevölkerungszahl in der Region bleibt stabil	Abweichung von der derzeitigen Bevölkerungszahl um weniger als 2 %	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen

Projekte

Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld gleichwertige Lebensverhältnisse wurden folgende Projekte identifiziert und in der zweiten Onlinebefragung wie die folgende Abbildung zeigt, von den Menschen priorisiert.

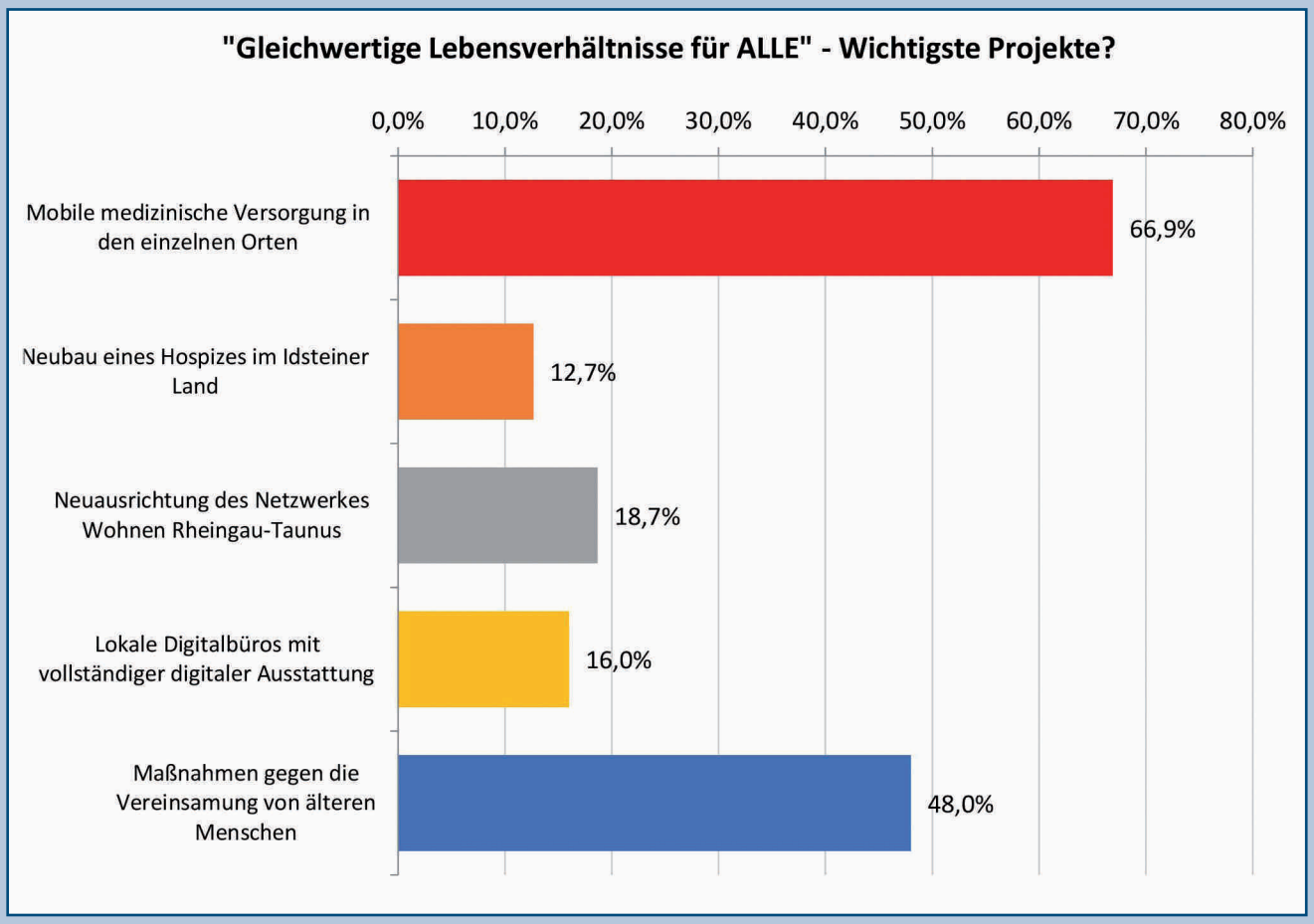


Abbildung 24: 2. Onlinebefragung, Projekte Daseinsvorsorge, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

In der von den Menschen bestimmten Reihenfolge werden die Projekte aufgeführt und es wurde ein kurzer Steckbrief für jedes Projekt erstellt.

ALLE 1: Mobile medizinische Versorgung in den einzelnen Orten

Die medizinischen Angebote konzentrieren sich auf die Mittelzentren und werden sich durch das hohe Durchschnittsalter des medizinischen Personals voraussichtlich verringern. Mit dem Ausbau eines Netzes von nichtmedizinischem Personal als ersten Schritt, das in den Ortsteilen Beratung und telemedizinische Angebote macht, bis zu einer mobilen Arztpraxis kann das Angebot zu den häufig mobilitätseingeschränkten Personen gebracht werden.
Die zu ergreifenden Maßnahmen können vielfältig sein:
• Einstellung von Praxisassistentinnen,
• Ausbau von Untersuchungsräumen in Dorfgemeinschaftshäusern,
• Anschaffung von telemedizinischer Ausstattung,
• bis hin zum Erwerb einer mobilen Arztpraxis.

Träger:	Kosten ca.
Gesundheitskoordination Rheingau-Taunus-Kreis	große Kostenspanne je nach ergriffener Maßnahme von 10.000 € für den Ausbau eines Untersuchungsraumes bis 1. Mio. € für eine mobile Arztpraxis
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir machen Medizin mobil Wir erreichen Barrierefreiheit	alle Projekte

ALLE 2: Maßnahmen, die der Vereinsamung von älteren Menschen im ländlichen Raum entgegenwirken, z.B. Besuchsdienste oder Netzwerke

In ländlichen Bereichen gibt es tendenziell weniger Räume, sich informell zu treffen. Durch die Corona-Pandemie wurden die Möglichkeiten noch weiter eingeschränkt. Das für jüngere Menschen bestehende Netz Schule oder der Kollegenkreis fallen für ältere Menschen weg. Wenn dann noch Einschränkungen in der Mobilität hinzukommen, ist die Gefahr der Vereinsamung groß. Durch Besuchsdienste oder den Aufbau von Netzwerken kann dieser Tendenz entgegengewirkt werden.

Träger:	Kosten ca.
Kirchgemeinden mit ihren Kirchgemeinderäten	10.000 € für Öffentlichkeitsarbeit
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir erreichen Barrierefreiheit Wir machen weiche Standortfaktoren erlebbar und steigern damit dem Wohnwert	2024

ALLE 3: Neuausrichtung des Netzwerkes Wohnen Rheingau-Taunus zu einem Netzwerk für alle Fragen rund um das Wohnen

Das Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus, eine interkommunale Arbeitsgemeinschaft, berät in fünf Kommunen der Region zum Wohnen für Personen mit Einschränkungen, dabei geht es z.B. um barrierefreie Umbauten oder Einsatz von Technik.
Die Beratungsleistungen werden nahezu vollständig von Ehrenamtlichen erbracht. In der Region gibt es über die Barrierefreiheit hinaus weitere Probleme auf dem Wohnungsmarkt. So ist es beispielsweise schwierig, für große Familien bezahlbaren Wohnraum zu finden. Zudem könnten Beratungen und Konzepte für die Umnutzung von bisher anders genutzten Immobilien zu Wohnimmobilien unterstützt werden.
Mit einer Neuausrichtung des Netzwerkes Wohnen soll zum einen der Wirkungskreis auf alle Kommunen der Region Taunus erweitert werden und zum anderen wäre es sinnvoll, weitere Beratungsleistungen in das Portfolio des Netzwerkes aufzunehmen.

Träger:	Kosten ca.
Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus	50.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir aktivieren Immobilien für eine bedarfsorientierte Wohnnutzung Wir erreichen Barrierefreiheit	2023 bis 2027

ALLE 4: Lokale Digitalbüros mit vollständiger digitaler Ausstattung, die auch als Treffpunkt dienen

Die digitale Ausstattung der Unterkünfte für Geflüchtete ist nicht optimal. Auch viele andere Personen haben zwar digitale Endgeräte, aber nicht immer einen Zugang zu Drucker, Plotter oder Scanner.
Durch fortlaufende Digitalisierung vieler Dienstleistungen, z.B. durch Banken, Telefonanbieter oder die Verwaltung, fällt es einigen Personen, die nicht digitalaffin sind, schwer die Leistungen in Anspruch zu nehmen. Hier könnten Digitalbüros mit voller Ausstattung an zentralen Standorten Abhilfe schaffen.
Zusätzlich können die Digitalbüros auch Punkte sein, an denen man sich ohne Geld treffen kann.
Beim Betrieb können sich Ehrenamtliche einbringen, im besten Falle können sich die Besucher auch gegenseitig unterstützen.

Träger:	Kosten ca.
Caritas	90.000 € pro Büro inkl. Ausstattung, Miete und Betreuung
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir erreichen Barrierefreiheit Jede Bürgerin und jeder Bürger in der Region findet das Bildungsangebot, das seinen beruflichen und persönlichen Bedarfen entspricht. Das Kultur- und Freizeitangebot in der Region bleibt vielfältig	2024

ALLE 5: Neubau eines Hospizes im Idsteiner Land

Die Ausstattung mit palliativer stationärer Versorgung ist mit nur 11 Plätzen in der Region nicht bedarfsgerecht. Ein neues Hospiz in Idstein mit ca. 12 Plätzen könnte ein zusätzliches Angebot schaffen, das auch flankierende Möglichkeiten bietet, wie z.B. die Ausbildung von Trauerbegleitern oder ein Trauercafe´ für Angehörige von Verstorbenen.

Träger:	Kosten ca.
Hospizstiftung Idstein	ca. 4 Mio. €. Einzelne Maßnahmen können durch LEADER gefördert werden, z.B. Innenausstattung, Einrichtung eines Seminarraums
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir machen Medizin mobil Wir erreichen Barrierefreiheit	2026

II.3.2.2
Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

Leitsatz und Ziele

Leitsatz

Der Taunus wird ein selbstbewusster Wirtschaftsstandort

Im Handlungsfeld wurden folgende Ziele aus den verschiedenen Beteiligungsstufen erarbeitet:

- Wir erhalten die Kleinteiligkeit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur
- Die Menschen aus der Region arbeiten in der Region und pendeln nicht nach Wiesbaden oder Frankfurt
- Die Unternehmen weiten ihren Blick bei der Personalgewinnung, z.B. auf Menschen mit besonderer Erwerbsbiografie
- Die Gründerszene hat ein großes Innovationspotential, das wir in der Region heben
- Die Gewerbeflächen sind knapp, interkommunale Kooperationen können hier mehr Wert schaffen

1. Wir erhalten die Kleinteiligkeit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur

Die Region ist geprägt durch viele kleine und mittlere Betriebe mit Zukunft und Perspektiven. Die Branchenvielfalt in den verschiedenen Wirtschaftssektoren zeichnet die Region aus und bietet damit eine relativ hohe Krisensicherheit. Diese Kleinteiligkeit wird erhalten und unterstützt.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
neue KMU gründen sich oder siedeln sich an	10	2026

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:
H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen

2. Die Menschen aus der Region arbeiten in der Region und pendeln nicht nach Wiesbaden oder Frankfurt

Unternehmen entwickeln und wachsen vor allem da, wo Fachkräfte sich zuhause fühlen. Somit liegen große Herausforderungen in der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität und in der nachhaltigen Fachkräftesicherung und Personalbindung in der Region. Neue Wege wie mobiles und digitales Arbeiten werden immer wichtiger und stehen dabei unter anderem im Mittelpunkt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Die Rahmenbedingungen für die Bindung der Menschen in der Region sollen geschaffen werden, z.B. durch regionale Jobportale oder Events in der Region.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der Auspendler reduziert sich	500 Personen	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen

3. Die Unternehmen weiten ihren Blick bei der Personalgewinnung, z.B. auf Menschen mit besonderer Erwerbsbiografie

Große Herausforderungen liegen in den nächsten Jahren vorwiegend bei den Themen Fachkräftemangel, Qualifizierung und weiteren Beschäftigungspotenzialen. Dabei suchen viele Unternehmen immer noch den „perfekten Arbeitnehmer“. Stille Reserven müssen ausgeschöpft werden, der Blick muss auf Menschen mit Brüchen in der Erwerbsbiografie oder individuellen Einschränkungen oder Handicaps geweitet werden.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Gezielte Gespräche mit Arbeitgebern Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Handicaps	20 15	jährlich bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.6 Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen

H.7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen

4. Die Gründerszene hat ein großes Innovationspotential, das wir in der Region heben

In der Region ist ein großes Gründungsgeschehen vorhanden. Die Spannbreite der Angebote ist sehr groß. Es handelt sich teilweise um rein virtuelle Angebote. Zum Teil gibt es auch das „Rundum-Sorglos-Paket" für Gründer vom Schreibtisch über Beratungsleistungen bis hin zur gemeinschaftlich genutzten Kaffeemaschine. Daneben gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten durch etablierte Agenturen der Gründungsförderung. Es gilt die Vernetzung voranzutreiben um weitere Potentiale zu heben.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Gründernetzwerk aufgebaut	ein Netzwerk mit mind. 20 Gründern	2024

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen

H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen

5. Die Gewerbeflächen sind knapp, interkommunale Abstimmungen können hier mehr Wert schaffen

Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ist ein großes Problem in der Region Taunus. Standortanfragen können kaum bedient werden. Es stehen nur wenige baureife bzw. nutzbare Flächen zur Verfügung. Durch die Darstellung der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen bzw. Gewerbegrundstücken und interkommunale Abstimmungen könnte Abhilfe geschaffen werden.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der interkommunalen Abstimmungen	3	2025

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen

Projekte

Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur wurden folgende Projekte identifiziert und in der zweiten Onlinebefragung wie die folgende Abbildung zeigt, von den Menschen priorisiert.

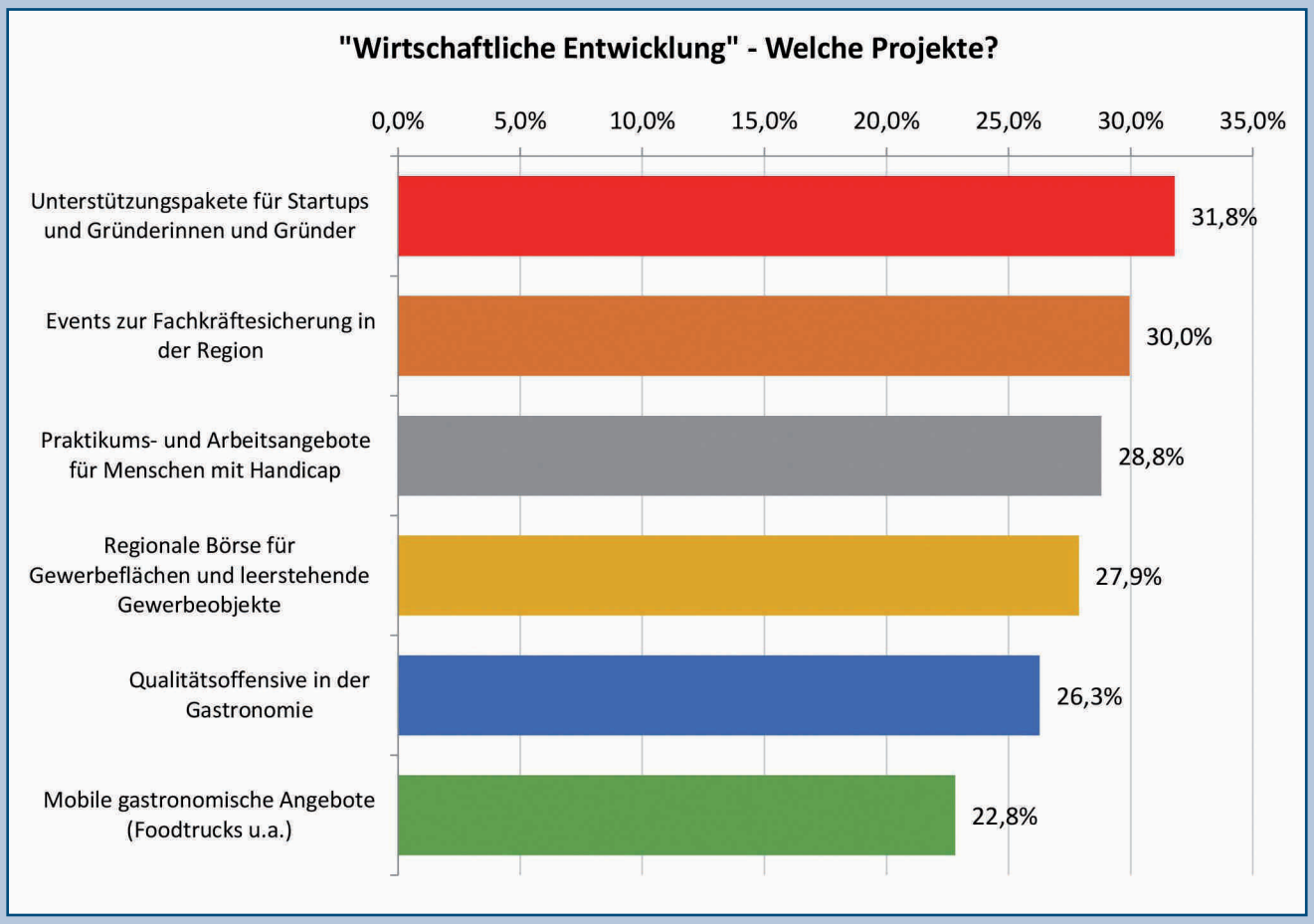


Abbildung 25: 2. Onlinebefragung, Projekte Wirtschaftliche Entwicklung, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Hier die Steckbriefe zu den einzelnen Projekten:

Wirtschaft 1: Unterstützungspakete für Startups und Gründerinnen und Gründer

Das Gründungsgeschehen und die vorhanden bzw. neu entstehenden Gründungsinitiativen sollen intensiv unterstützt und vernetzt werden. Teilmaßnahmen sind:

- Partnerschaften mit Gründern fördern
- Unterstützungspakete für Startups und Gründer, auch digitale Angebote
- Regionale Messen für regionale Unternehmen, auch digitale Formate
- Flankierend wird 2022 im Kreis ein virtuelles Gründerhaus aufgebaut

Träger:	Kosten ca.
Rheingau-Taunus-Kreis	10.000 € für den Aufbau eines kreisweiten Netzwerkes
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Die Gründerszene hat ein großes Innovationspotential, das wir in der Region heben	2024

Wirtschaft 2: Events zur Fachkräftesicherung in der Region (Job Speed Dating, Lange Nacht der Unternehmen)

Der Personalmangel ist zu einem andauernden Begleiter geworden. Um als Unternehmen gegenzusteuern und neue Fachkräfte anzuwerben, müssen neue Wege gegangen werden. Zielführend ist ein Zusammenschluss aus mehreren Unternehmen in der Region Taunus, die ein gemeinsames Job-Speed-Dating veranstalten. Der gemeinsame Auftritt steigert die Attraktivität für die einzelnen potentiellen Teilnehmenden und bietet eine große Bandbreite an Job-Möglichkeiten in den verschiedenen Branchen. Auch weitere Veranstaltungsformate, die über Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote informieren werden entwickelt, z.B. könnte eine lange Nacht der Unternehmen eingeführt werden, in der die Unternehmen in der Region sich den Bewohnerinnen und Bewohnern vorstellen.

Träger:	Kosten ca.
Wirtschaftsförderung Rheingau-Taunus-Kreis	50.000 € für fünf Veranstaltungen
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Die Menschen aus der Region arbeiten in der Region und pendeln nicht nach Wiesbaden oder Frankfurt Die Unternehmen weiten ihren Blick bei der Personalgewinnung, z.B. auf Menschen mit besonderer Erwerbsbiografie	2023 - 2027

Wirtschaft 3: Schaffung von Praktikumsplätzen und Arbeitsangeboten für Menschen mit Handicap

Im Fokus liegen der Ausbau der Beschäftigung Menschen mit Handicap in Betrieben und Unternehmen (Inklusion) sowie die stärkere Bekanntmachung und Unterstützung in den Betrieben und Unternehmen. Es geht dabei sowohl um die Möglichkeit Praktika zu machen als auch darum reguläre Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Einschränkungen zu schaffen. Zunächst sind runde Tische mit Unternehmen vorgesehen.

Träger:	Kosten ca.
Jobcenter Rheingau-Taunus-Kreis in Zusammenarbeit mit Unternehmen	10.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Die Unternehmen weiten ihren Blick bei der Personalgewinnung, z.B. auf Menschen mit besonderer Erwerbsbiografie	2025

Wirtschaft 4: Regionale Börse für Gewerbeflächen und Objekte, die gewerblich genutzt werden können

Die wenigen baureifen bzw. nutzbaren Flächen in Gewerbegebieten und sonstigen Gebieten müssen für Unternehmen auffindbar und in den Kommunen bekannt sein. Dazu können der Aufbau einer Gewerbeflächenbörse, vorwiegend für Kleinunternehmen, Selbständige und Gründer ebenso wie die Darstellung der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen bzw. Gewerbegrundstücken dienen. In interkommunalen Abstimmungen in der Region können Lösungen für Unternehmen, die sich entwickeln möchten, gefunden werden.

Träger:	Kosten ca.
Kommunen	25.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir erhalten die Kleinteiligkeit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur Die Gewerbeflächen sind knapp, interkommunale Kooperationen können hier mehr Wert schaffen	2025

Wirtschaft 5: Qualitätsoffensive in der Gastronomie

Die gastronomische Stabilisierung und Entwicklung in Verbindung mit touristischen Angeboten steht hier im Mittelpunkt der Projekte. Bei einigen Unternehmen des Gastgewerbes ist ein deutlicher Investitionsstau zu verzeichnen, der durch die Pandemie noch weiter angewachsen ist. Die Ausstattung stimmt oft nicht mehr mit den Bedürfnissen der Gäste überein. Auch die Standards in der Qualität müssen angehoben werden. Dafür werden Investitionen und Beratungsangebote benötigt. Der Fachkräftemangel spielt in der Gastronomie eine große Rolle

Träger:	Kosten ca.
Tourismuskoordinator Taunus	große Kostenspanne je nach ergriffener Maßnahme von 10.000 € für die kleine Modernisierungen von Betrieben bis zum Neubau von Betrieben mit bis zu 2,5 Mio. €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir erhalten die Kleinteiligkeit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur Wir verbessern die Qualität der vorhandenen touristischen Infrastruktur	2024

Wirtschaft 6: Mobile gastronomische Angebote (Foodtrucks) an touristischen Attraktionen und für Feste

An touristisch attraktiven Orten auf dem Land, z.B. an den Wisper Trails oder auf der Burg Hohenstein fehlt ein gastronomisches Angebot. Gastronomiebetriebe ballen sich eher an einzelnen städtisch geprägten Orten, wie z.B. in der Altstadt von Idstein. Mobile gastronomische Angebote können die Attraktivität unterstützen.

Träger:	Kosten ca.
Gastronomen und andere Investoren	50.000 € für mobile gastronomische Angebote; entsprechende ergänzende Förderprogramme sollten genutzt werden.
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir erhalten die Kleinteiligkeit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur Wir verbessern die Qualität der vorhandenen touristischen Infrastruktur	2025

II.3.2.3
Handlungsfeld: Naherholung und ländlicher Tourismus

Leitsatz und Ziele

Leitsatz

Der Taunus etabliert sich als Tourismusziel
und wird eine beliebte Urlaubsregion in Deutschland

Im Handlungsfeld wurden folgende Ziele aus den verschiedenen Beteiligungsstufen erarbeitet:
- Wir schaffen Leuchttürme und Ankerpunkte in der touristischen Struktur
- Wir vernetzen ausgehend von den Leuchttürmen und Ankerpunkten die touristischen Angebote
- Wir entwickeln eine touristische Identität
- Wir verbessern die Qualität der vorhandenen touristischen Infrastruktur

1. Wir schaffen Leuchttürme und Ankerpunkte in der touristischen Struktur

Strahlkraft für die Region - Die touristischen Angebote der Region sind überwiegend von lokaler Bedeutung. Die wenigen Angebote mit regionaler Bedeutung können durch eine qualitative Aufwertung und gezieltes Marketing einen wichtigen Beitrag für die touristische Entwicklung der Region leisten. Darüber hinaus birgt die Landschaft der Region großes Potential für touristische Angebote mit überregionaler Strahlkraft im Bereich Wandern und Radfahren. Zusätzliche touristische Attraktionen können mehr Erholungssuchende anziehen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der neuen touristischen Leuchttürme	2	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur

2. Wir vernetzen ausgehend von den Leuchttürmen und Ankerpunkten die touristischen Angebote

Vielfalt erleben – Um dies Gästen zu ermöglichen, werden die touristischen Angebote gebündelt und als Angebotsmix sowohl auf Destinationsebene als auch auf regionaler Ebene vermarktet. Bei der Vermarktung werden auch Leistungsträger eingebunden, in erster Linie aus dem Gastgewerbe. Mit dem Freitzeitwegenetz des Naturpark Rhein-Taunus sollen allen Nutzergruppen die Wegeinfrastruktur gleichermaßen nutzen können. Durch die regionale Tourismuskooperation werden die Kommunen untereinander vernetzt, Angebote, Maßnahmen und Veranstaltungen werden abgestimmt.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der neuen touristischen Produkte im Bereich Vernetzung	3	2026

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur

3. Wir entwickeln eine touristische Identität

Mia san mia – sagen die Bayern und damit kommt ihre regionale Identität zum Ausdruck. Ganz so einfach ist es in der LEADER-Region Taunus nicht, zumal sie nur einen Teil der geographischen Region Taunus darstellt. Die touristische Identität der Region Taunus wird vermutlich in der landschaftlichen Vielfalt und den touristischen Leuchttürmen und Ankerpunkten zu finden sein. Durch die Entwicklung erfolgreicher touristischer Produkte gemeinsam mit den Bürgern entsteht eine Identifikation mit der Heimat, mit der Region und mit dem, was sie Gästen bietet. Dabei spielen regionale Erzeugnisse eine wichtige Rolle. Aus diesem Mix gilt es, die regionale touristische Identität z. B. als Aktivdestination zu entwickeln.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Definition der Besonderheiten der Region als Grundlage für die Identifikation mit der Region und Vermarktung	Fünf Kriterien festlegen, die die Region besonders machen	bis 2025

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen

H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen

H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur

2. Wir verbessern die Qualität der vorhandenen touristischen Infrastruktur

Die Region setzt Maßstäbe – Die LEADER geförderten Wisper Trails haben es vorgemacht: Zertifizierte Premium-Wanderwege mit einem ganzheitlichen Konzept locken Besucher aus den umliegenden Regionen aber auch aus ganz Deutschland in die Region.
Bestehende und neue touristische Produkte werden künftig mit vergleichbarer Qualität ausgestattet mit dem Ziel einer einheitlichen Qualität der touristischen Infrastruktur.
Durch Stärkung der Regionalität in der Gastronomie und die Zertifizierung von Übernachtungsbetrieben wird das Qualitätsniveau auch im Gastgewerbe sukzessive angehoben.
Ergänzend dazu wird das ÖPNV-Angebot erweitert, um eine bessere Erreichbarkeit der touristischen Angebote auch ohne eigenen PKW zu ermöglichen. Neue Radwegeverbindungen zwischen der Region und den Quellmärkten Rheingau, Wiesbaden und Rhein-Main insgesamt verbessern die Nutzungsmöglichkeiten der touristischen Angebote in der Region.
Zur Verbesserung der Servicequalität gegenüber dem Gast werden die Kommunen auf regionaler Ebene unterstützt.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung	5	2026

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen
H.8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur

Projekte

Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld Tourismus und Naherholung wurden folgende Projekte identifiziert und in der zweiten Onlinebefragung wie die folgende Abbildung zeigt, von den Menschen priorisiert.

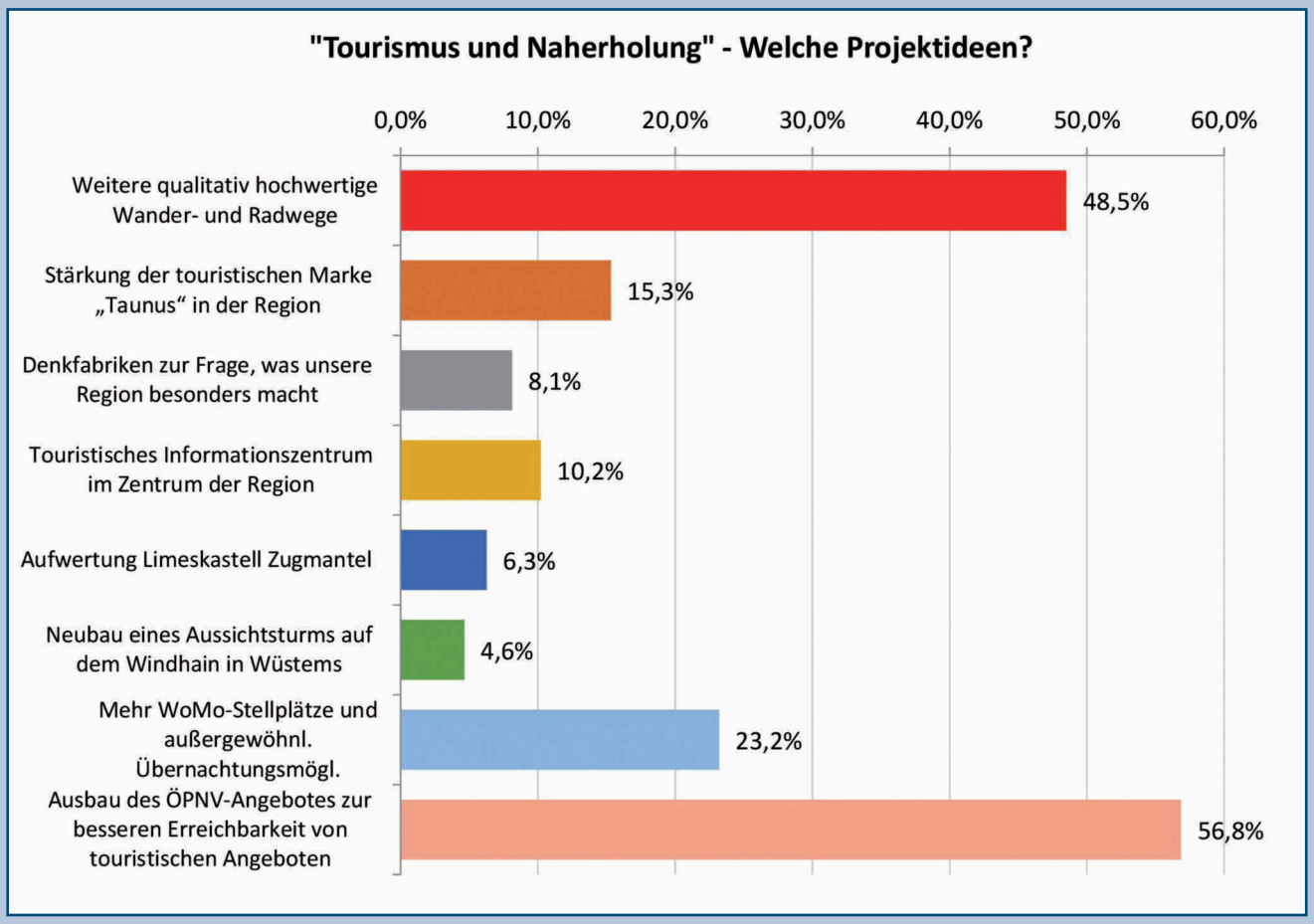


Abbildung 26: 2. Onlinebefragung, Projekte Tourismus und Naherholung, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Hier sind die Steckbriefe zu den Projekten:

Tourismus 1: Ausbau des ÖPNV-Angebotes zur besseren Erreichbarkeit von touristischen Angeboten

Das immer stärker werdende Umweltbewusstsein vor allem von jüngeren Gästen erhöht die Nachfrage nach einem verbesserten ÖPNV-Angebot für eine bessere Erreichbarkeit der touristischen Angebote. Folgende Maßnahmen wären dafür erforderlich:

- Anpassung bestehender Verbindung hin zu einer besseren Durchlässigkeit der verschiedenen Angebote orientiert an der Nutzung touristischer Strukturen
- Einrichtung von Freizeitbuslinien für Wanderer und Radfahrer einschl. Fahrrad-Anhänger nach dem Vorbild des „Weiltalbusses“ (ein Angebot des RMV)
- Information zur Erreichbarkeit bei der Vermarktung von touristischen Zielen

Träger:	Kosten ca.
Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft	keine Kostenangabe möglich abhängig von Ausschreibungsergebnissen
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Verbesserung der touristischen Infrastruktur	2026

Tourismus 2: Weitere qualitativ hochwertige Wander- und Radwege (wie z. B. die Wisper Trails)

Durch die 2019 eröffneten Wisper Trails im westlichsten Winkel der Region Taunus hat sich gezeigt, dass qualitativ hochwertige Wanderwege eingebettet in ein ganzheitliches touristisches Konzept Besucher in größeren Zahlen generieren können. Dies soll in der gesamten Region erreicht werden, zum einen durch eine qualitative Aufwertung bestehender Wanderwege mit touristischem Potential, zum anderen durch die Neuentwicklung touristischer Wanderwege bei entsprechendem landschaftlichem Potential. Mögliche Maßnahmen:

- Neugestaltung der Wegeführung und Neubeschilderung von Limeserlebnispfad und Limesrundwege sowie des Aar-Höhenweges,
- Potentialanalyse für touristische Wanderwege im Idsteiner Land und im Bereich des Aartals.

Das flächendeckende Radwegenetz bietet die Möglichkeit, touristische Radrouten zu etablieren am Beispiel der Radrundtour „Ems- und Wörsbachtal“ Rundtour“. Folgende Maßnahmen können die Region für den Radtourismus aufwerten:

- Entwicklung von touristischen Radrouten innerhalb des bestehenden Radwegenetzes mit entsprechendem Marketing, ggf. in Zusammenarbeit mit den Kommunen im Hochtaunus (LEADER Region Hoher Taunus),
- Einbindung bestehender touristischer Radrouten in ein Gesamtkonzept mit entsprechendem Marketing,
- Qualitative Aufwertung von Startpunkten,
- Ausbau des bestehenden Radwegenetzes zur Vermeidung der Wegeführungen auf Kreis-, Landes- und Bundesstraßen.

Träger:	Kosten ca.
Tourismuskoordinator Taunus	70.000 € Der Ausbau muss von den Trägern der Infrastruktur finanziert werden.
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Schaffung von Leuchttürmen und Ankerpunkten Verbesserung der touristischen Infrastruktur	2023 - 2027

Tourismus 3: Mehr Wohnmobilstellplätze und außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Region

Der Trend, Natur zu erleben und Aktivurlaube naturnah zu gestalten, wird immer deutlicher. Dadurch steigt auch die Nachfrage nach naturnahen Übernachtungsmöglichkeiten, allen voran nach Wohnmobilstellplätzen und Campingplätzen, die an den touristischen Attraktionen wie z. B. zertifizierten Wanderwegen oder touristischen Radrouten liegen. Darüber hinaus gibt es kreative Konzepte darunter Baumhotels, Naturcamps, Hängemattenhotels, Baumzelte oder auch Fassübernachtungen oder Tiny Houses. Potentielle Investoren benötigen Unterstützung, um geeignete Flächen zu finden und einen rechtlichen Rahmen, der bürokratische Hürden möglichst niederschwellig hält.

Träger:	Kosten ca.
Kommunen (Wohnmobilstellplätze) und Privatinvestoren (Übernachtungsbetriebe)	150.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Verbesserung der touristischen Infrastruktur	2026

Tourismus 4: Stärkung der touristischen Marke Taunus

Mit der Mitgliedschaft des Rheingau-Taunus-Kreises beim Taunus Touristik Service e.V. (TTS) seit 2019 werden sämtliche Kommunen der Region Taunus durch den TTS touristisch vertreten und unter der Dachmarke „Taunus. Die Höhe“ vermarktet. Die Stärkung der Marke Taunus ist daher von besonderer Bedeutung und kann durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Regionen übergreifende Gestaltung von Informationstafeln an den wichtigen Startpunkten von Rad- und Wanderwegen orientiert am Beispiel anderer touristischer Region wie zum Beispiel der Chiemgauer Alpen kombiniert mit digitalen Angeboten an neuralgischen Punkten,
- Einsatz der Wort-Bild-Marke „Taunus“ bei allen Print- und Digitalprodukten zur Bewerbung von touristischen Produkten.

Träger:	Kosten ca.
Tourismuskoordinator Taunus	100.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Entwicklung einer touristischen Identität	2025

Tourismus 5: Touristisches Informationszentrum im Zentrum der Region

Auch in Zeiten von Internet und Social Media schätzen Gäste den persönlichen Service. Sie suchen die persönliche Beratung und schätzen Prospekte und Kartenmaterial für die Planung ihrer Unternehmungen. Derzeit gibt es in der Destination Taunus nur das Informationszentrum des TTS in Oberursel, weit weg von den meisten Kommunen der Region Taunus. Ein zentral gelegenes Gäste-Informationszentrum mit beratender Funktion für die Kommunen sowie Marketingkompetenz wäre nicht nur ein Schaufenster für die Region sondern auch eine unterstützende und beratende Institution für die Kommunen, die weder personell noch finanziell in der Lage wären, sich touristisch zu vermarkten. Der TTS vermarktet die Vielfalt des gesamten Taunus, das zentrale Informationszentrum kann darüber hinaus die Teilregion in enger Abstimmung mit dem TTS als solche repräsentieren und vermarkten.

Träger:	Kosten ca.
Kommunen	80.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Schaffung von Leuchttürmen und Ankerpunkten Entwicklung einer touristischen Identität	2027

Tourismus 6: Denkfabriken zur Frage, was unsere Region besonders macht

Für eine erfolgreiche touristische Vermarktung muss die Region Taunus zunächst herausarbeiten, als was sie sich vermarkten möchte und welche Zielgruppen angesprochen werden sollen. Um dies herauszufinden, sollen Fachleute und Bürger gleichermaßen daran arbeiten, eine touristische Identität für die Region oder auch für Teilregionen innerhalb der Region zu entwickeln. Dies kann durch folgende Maßnahmen erzielt werden:

- Erstellung von Online-Befragungen
- Öffentliche Veranstaltungen
- Workshops

Träger:	Kosten ca.
Tourismuskoordination Taunus	25.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Entwicklung einer touristischen Identität	2025

Tourismus 7: Aufwertung Limeskastell Zugmantel

Der archäologische Komplex rund um das Römerkastell Zugmantel ist von besonderer historischer Bedeutung für die Region. Durch eine Neugestaltung des Areals mit wenig intensiven Eingriffen zur Sichtbarmachung der römischen Strukturen würde eine touristische Attraktion mit herausragender Funktion entstehen. Geographisch liegt das Römerkastell Zugmantel zwischen dem Römerkastell Saalburg (Hochtaunuskreis) und dem Limeskastell Pohl (Rhein-Lahn-Kreis) und ist verbunden mit diesen beiden Sehenswürdigkeiten durch den zertifizierten Fernwanderweg „Limeserlebnispfad“ und seine acht Rundwanderwege zwischen Heidenrod-Laufenselden und Idstein-Heftrich. Dadurch könnte das Projekt „Limeskastell Zugmantel“ als Bindeglied dazu beitragen, diese vier bedeutenden touristischen Angebote als ein touristisches Gesamtkonstrukt länderübergreifend zu vermarkten. Ein Konzept ist vorhanden. Nun steht die Umsetzung an.

Träger:	Kosten ca.
Hessisches Landesamt für Archäologie	bis zu 2 Mio. €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Schaffung von Leuchttürmen und Ankerpunkten Verbesserung der touristischen Infrastruktur Entwicklung einer touristischen Identität	bis 2027

Tourismus 8: Neubau eines Aussichtsturms auf dem Windhain in Wüstems

Der Windhain ist mit 629 m der höchste Punkt der Region Taunus. Er liegt im nordöstlichsten Winkel der Region auf dem Gebiet des Ortsteils Wüstems in der Gemeinde Waldems und nahe an Schmitten. Bei gutem Wetter ist eine kilometerweite Weitsicht in den Hochtaunus - insbesondere auf den Großen Feldberg - und den Untertaunus bis nach Heidenrod möglich.

Die auf Grund des Fichtensterbens inzwischen kahle Anhöhe des Windhains bietet sich zum Bau eines Aussichtsturms als Besuchermagnet für die Region an. Das Konzept sieht einen ca. 30 – 35 m hohen Turm vor. Durch die Nähe zum stark besuchten Großen Feldberg kann man großer Sicherheit von einer hohen Besucherzahl ausgehen.

Träger:	Kosten ca.
Bürgerschaftliches Engagement in Wüstems	ca. 1. Mio. €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Schaffung von Leuchttürmen und Ankerpunkten	2027

II.3.2.4
Handlungsfeld: Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten

Leitsatz und Ziele

Leitsatz

Erzeuger und Verbraucher kennen sich

Im Handlungsfeld wurden folgende Ziele aus den verschiedenen Beteiligungsstufen erarbeitet:
- Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen
- Wir laden die vorhandenen regionalen Produkte durch Menschen und Geschichten emotional auf
- Die Landwirtschaft und die regionalen Erzeuger werden als Wirtschaftsunternehmen so ernstgenommen wie andere Unternehmen
- Wir denken gemeinsam darüber nach, wie der Wald und Streuobstwiesen als wesentlicher Bestandteil unserer Landschaft erhalten bleiben und erneuert werden können
- Wir sensibilisieren unsere Kinder und Jugendlichen für Nachhaltigkeit

1. Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen

Im Taunus gibt es zahlreiche Betriebe, die Lebensmittel und andere Produkte herstellen. Einerseits ist das Interesse der Direktvermarkter in der Region Taunus groß, ihre Bekanntheit zu erhöhen und ihre Lebensmittel auf weiteren und zusätzlichen Vertriebswegen anzubieten.
Auf der anderen Seite steigt das Interesse der Verbraucher an regional erzeugten Lebensmitteln und Dienstleistungen. Deshalb ist es wichtig, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen angeboten werden, wie sie entstehen, wo und wie sie die regional erzeugten Lebensmittel am einfachsten und bequemsten beziehen können. Der Auf- und Ausbau von Direktvermarktungsstrukturen ist deshalb ein wichtiges Ziel..

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Plattform, die für alle Vermarkter und Konsumenten zugänglich ist, ist vorhanden	1	2025

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.9 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

2. Wir laden die vorhandenen regionalen Produkte durch Menschen und Geschichten emotional auf

Um die Wertschätzung für regional erzeugte Produkte und Dienstleistungen bei den Menschen zu erhöhen, müssen sie nicht nur über die Produkte und Dienstleistungen informiert sein, sondern auch emotional angesprochen werden. Das geht am besten, wenn mit den Produkten oder Dienstleistungen konkrete Menschen und deren Geschichten verbunden werden. Durch die Besichtigung eines Hofes, geführte Touren oder den Besuch einer Produktionsstätte entsteht bei Verbraucherinnen und Verbrauchern ein Verständnis für das Angebot und die Situation der Menschen, die für regionale Produkte und Dienstleistungen stehen. Denkbar ist beispielsweise die Durchführung von Kochevents direkt auf dem Hof.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der Angebote	5	jährlich

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen

H.9 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

3. Die Landwirtschaft und die regionalen Erzeuger werden als Wirtschaftsunternehmen so ernstgenommen wie andere Unternehmen

Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region Taunus erwirtschaften nur einen kleinen Anteil an der Wirtschaftsleistung. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind aber ganz entscheidend für die Kulturlandschaft und vor allem für die Ernährung der Menschen vor Ort. Daher müssen landwirtschaftliche Betriebe als Wirtschaftsunternehmen ernst genommen werden und aktiv in alle Prozesse der Regionalentwicklung einbezogen werden.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der gemeinsamen Projekte mit anderen Partnern in der Region	1	jährlich

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.2 Förderung wettbewerbsfähiger KMU mit qualifizierten Arbeitsplätzen

H.9 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

4. Wir denken gemeinsam darüber nach, wie Wald und Streuobstwiesen als wesentlicher Bestandteil unserer Landschaft erhalten bleiben und erneuert werden können

Das Landschaftsbild im Taunus ist vor allem geprägt durch große zusammenhängende Waldflächen sowie Streuobstwiesen.

Die Kulturlandschaft ist eine wesentliche Voraussetzung und die Basis für Tourismus und Naherholung in der Region. Zum Erhalt der Kulturlandschaft im Taunus sind Dialogforen zu Folgen des Klimawandels auf die Wald- und Forstwirtschaft sowie die Bewirtschaftung der Streuobstwiesen sinnvoll. Der Fokus soll hierbei auf Maßnahmen zur Klimafolge- und Klimaanpassung liegen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
Zahl der Foren	4	in der Förderperiode

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen

H.5 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen

5. Wir sensibilisieren unsere Kinder und Jugendlichen für Nachhaltigkeit

Umweltbildung ist ein wesentlicher Aspekt für die zukünftige Entwicklung unserer Region. Kinder- und Jugendliche sind wichtige Akteure für eine nachhaltige Zukunft. Sie haben auch Einfluss auf ihre Eltern und können erworbenes Wissen so weitergeben. Es gibt drei wesentliche Ansätze zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen in der Region. Das Projekt des Kreises mit dem Kreisbauernverband, in dem Besuche von Grundschulklassen auf Bauernhöfen organisiert werden sowie das Kreisprojekt Weltretter-Bibliothek to go. Diese Bibliothek bietet einen umfangreichen Überblick über Medien zu den Bereichen Natur, Landschaft, Tiere, Klimaschutz, sowie den Umgang mit Lebensmittel, Plastik und Müll. Die Medien können in Schulen als Lehrmaterial eingesetzt werden. Die Umsetzung des BNE-Konzepts und die Bildung eines BNE-Netzwerkes für Grundschulen im Kreis ist die dritte, wesentliche Säule zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen.

Messung der Zielerreichung

Indikator	Zielgröße	Termin
ein Kinderbauernhof	1	bis 2027

greift folgende Handlungsbedarfe des GAP-Strategieplans auf:

H.4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz) insbesondere für die Zielgruppen Frauen, Familie und junge Menschen

H.9 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Projekte

Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten wurden folgende Projekte identifiziert und in der zweiten Onlinebefragung wie die folgende Abbildung zeigt, von den Menschen priorisiert.

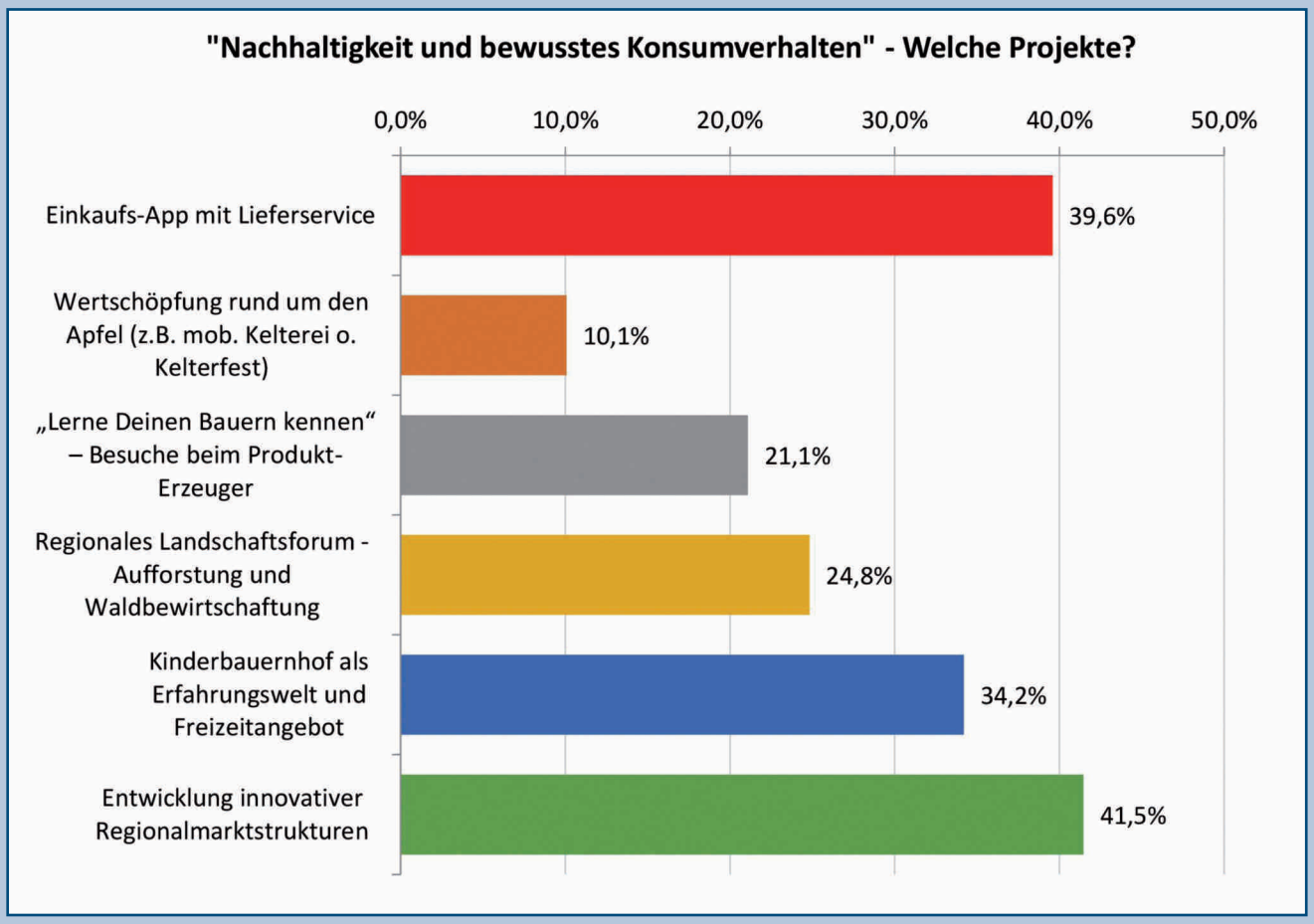


Abbildung 27: 2. Onlinebefragung, Projekte Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten, Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis

Nachhaltigkeit 1 : Entwicklung innovativer Regionalmarktstrukturen

Zur Verbesserung der Vermarktungsstrukturen sollen neben App und Lieferservice auch neue Regionalmarktstrukturen geschaffen werden. Die Einrichtung von Dorfläden in ein, zwei Kommunen der Region soll vorgenommen werden. Regionale Produkte können aber auch auf Märkten innerhalb und außerhalb der Region angeboten werden.
Klar ist auch, dass Dorfläden besonders da Sinn machen, wo entsprechende Nachfrage besteht. Deshalb ist die Einrichtung eines Dorfladens aber auch ein zusätzliches Angebot über Feierabendmärkte angedacht.

Träger:	Kosten ca.
Kreisbauernverband und Ökomodellregion	75.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen.	2025

Nachhaltigkeit 2: Wir bringen die regionalen Produkte zu den Menschen EinkaufsApp mit Lieferservice

Ziel ist es, dass Verbraucher per App regionale Waren bestellen können und diese dann durch einen Lieferservice nach Hause geliefert bekommen. Das Einzugsgebiet dieser Direktvermarktungsstrategie soll den Bereich der Ökomodellregion Nassauer Land, also den Kreis Limburg-Weilburg, den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden umfassen. Erzeuger und Verbraucher sollen möglichst unkompliziert in Kontakt kommen, regionale Lebensmittel vermarkten und beziehen können. Zu prüfen ist das Interesse der Erzeuger sowie die Schaffung der technischen Voraussetzungen zum erfolgreichen Betrieb einer solchen App.

Träger:	Kosten ca.
Ökomodellregion Nassauer Land, Kreisbauernverband, Rheingau-Taunus-Kreis.	100.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir sorgen dafür, dass Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen. Die Landwirtschaft und die regionalen Erzeuger werden als Wirtschaftsunternehmen so ernstgenommen wie andere Unternehmen	2025

Nachhaltigkeit 3: Kinderbauernhof als Erfahrungswelt und Freizeitangebot

Der Kinderbauernhof soll zur Erlebniswelt für Kinder- und Jugendliche werden. Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es sechs Archehöfe. Ein Arche-Hof ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, der vom Aussterben bedrohte Nutz- und Haustierrassen artgerecht hält, in den Betriebsablauf integriert und nachhaltig züchtet.
Diese alten Rassen sind oft widerstandsfähiger gegenüber Witterung und Krankheiten als moderne, auf maximalen Ertrag (über)züchtete Tiere. Ziel der Archehöfe ist es, das Überleben alter Tierrassen durch ihre Landwirtschaft zu sichern. Ein Kinderbauernhof soll an mindestens einem der Archehöfe eingerichtet werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen so das Leben und die Tierhaltung auf dem Hof erfahren und viel über die dort betriebene Landwirtschaft lernen.

Träger:	Kosten ca.
Archehöfe Region Taunus	30.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir sensibilisieren unsere Kinder und Jugendlichen für Nachhaltigkeit.	2026

Nachhaltigkeit 4: Regionale Landschaftsforen, z.B. zum Thema Aufforstung und Waldbewirtschaftung

Die Landschaft im Taunus ist geprägt durch große Waldflächen. Diese gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln. Durch regionale Dialogforen zum Thema Landschaft sollen geeignete Maßnahmen zum Erhalt des Waldes trotz Klimawandels in der LEADER-Region entwickelt werden. Die moderierten Dialogforen sollen die Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Städte und Gemeinde befähigen, eigene lokal tragfähige Wege für eine nachhaltige Anpassung in unserer Region zu suchen und die erforderlichen Schritte (Ziele und Projekte) festzulegen. Für das Thema Wald soll diese Expertenrunden aus Hessen Forst, den Kommunen, privaten Waldbesitzern, dem Kreis, dem Naturpark und ggfs. weiteren Experten zusammengesetzt sein.

Träger:	Kosten ca.
Rheingau-Taunus-Kreis	20.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir denken gemeinsam darüber nach, wie Wald und Streuobstwiesen als wesentlicher Bestandteil unserer Landschaft erhalten bleiben können und erneuert werden.	2023

Nachhaltigkeit 5: „Lerne Deinen Bauern kennen“ – Besuche beim Erzeuger von regionalen Produkten

Durch das Anbieten von Besuchen auf dem Bauernhof und die Organisation von Veranstaltungen vor Ort sollen die Direktvermarkter bekannter gemacht werden. Verbraucher sollen wissen, bei wem sie auf welchem Bauernhof welche Produkte beziehen können und sich von den Zielen und Philosophie des erzeugenden Betriebs und des Standards der produzierten Lebensmittel überzeugen können.

Träger:	Kosten ca.
Kreisbauernverband und Ökomodellregion	10.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen. Die Landwirtschaft und die regionalen Erzeuger werden als Wirtschaftsunternehmen so ernstgenommen wie andere Unternehmen.	2023 - 2027

Nachhaltigkeit 6: Wertschöpfung rund um den Apfel

Der Rheingau hat als Identifikationsprodukt den Wein. Für den Taunus sollten die Streuobstwiesen und die Vermarktung des Produkts Apfel zum Identifikationsprodukt werden. Die Streuobstbestände im Taunus sind landschaftsprägende Elemente unserer Kulturlandschaft. Sie gelten heute als stark gefährdetes Biotop. Fehlende bzw. nicht fachgerechte Pflege führt dazu, dass die naturschutzfachlich bedeutenden Altbestände aus der Landschaft verschwinden. Alte Streuobstbestände beherbergen einen Schatz an alten Obstsorten, den es für zukünftige Generationen zu erhalten gilt.
Die Förderung und Unterstützung des Bestands an Streuobstwiesen muss deshalb in dem Projekt Priorität haben. Sowohl der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V. als auch der Streuobstkreis Mittlerer Taunus e.V. sollen bei der Pflege der Verarbeitung und der Vermarktung der Äpfel unterstützt werden. Die meisten Besitzer der Streuobstwiesen sind Privatpersonen. Durch die Anschaffung einer mobilen Kelterei für Säfte und Most sollen diese Privatpersonen bei der Verarbeitung ihrer Äpfel unterstützt werden

Träger:	Kosten ca.
Streuobstkreis Mittlerer Taunus e.V., Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V.	100.000 €
Dieses Projekt erfüllt folgende Ziele:	**Umsetzungshorizont**
Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen Wir laden die vorhandenen regionalen Produkte durch Menschen und Geschichten emotional auf.	2024

In diesem Kapitel sind die Steckbriefe von 25 wichtigen Projekten für die Region Taunus aufgeführt. Es werden nicht alle Projekte mit dem LEADER-Budget umgesetzt werden können. Bei einigen Projekten beispielsweise zur Entwicklung der Gastronomie oder im Bereich Mobilität kann aber auf andere Fördermöglichkeiten zurückgegriffen werden, so dass die Projekte trotzdem eine Umsetzungsperspektive haben.

II.3.2.5 Startprojekte

Für jedes Handlungsfeld wurden zwei Startprojekte ausgewählt, die ohne langen Vorlauf umsetzbar sind. Es handelt sich dabei teilweise um die ersten Schritte in großen Projekten, die schnell realisierbar sind.

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge

- Erstinvestition in telemedizinische Ausstattung
- Erste Schritte im Projekt: ALLE 1: Mobile medizinische Versorgung in den einzelnen Orten
- Projektträger: Gesundheitskoordination des Rheingau-Taunus- Kreises
- Erweiterung Netzwerk Wohnen auf alle 10 Taunuskommunen
  Erste Schritte im Projekt: ALLE 3: Neuausrichtung des Netzwerkes Wohnen Rheingau-Taunus zu einem Netzwerk für alle Fragen rund um das Wohnen
- Projektträger: Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus

Handlungsfeld: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

- Qualitätsoffensive in der Gastronomie
  Projekt: Wirtschaft 5: Qualitätsoffensive in der Gastronomie
- Projektträger: Tourismuskoordination Rheingau-Taunus-Kreis, Kommunen, Gastronomen und Investoren
- Lange Nacht der Unternehmen
  Erster Schritt im Projekt: Wirtschaft 2: Events zur Fachkräftesicherung in der Region (Job Speed Dating, Lange Nacht der Unternehmen)
- Projektträger: Rheingau-Taunus-Kreis

Handlungsfeld: Naherholung und ländlicher Tourismus

- Freizeitradwegekonzept TaunusRunden
- Projektträger Kommunen in Kooperation mit der LEADER-Region Hoher Taunus
- Aar-Schleifen als touristisches Wanderwegeprodukt (Infrastruktur + Marketing)
- Projektträger: Kommunen in Kooperation mit VG Aar-Einrich und Diez
- Erste Schritte im Projekt: Tourismus 2: Weitere qualitativ hochwertige Wander- und Radwege (wie z. B. die Wisper Trails)

Handlungsfeld: Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten

- Regionales Landschaftsforum
- Projekt Nachhaltigkeit 4: Regionale Landschaftsforen, z.B. zum Thema Aufforstung und Waldbewirtschaftung
- Projektträger: Rheingau-Taunus-Kreis

- Lerne Deinen Bauern kennen
- Projekt: Nachhaltigkeit 5: „Lerne Deinen Bauern kennen“ – Besuche beim Erzeuger von regionalen Produkten
- Projektträger: Kreisbauernverband und Ökomodellregion

II.3.2.6 Projekte in Kooperation mit anderen LEADER-Regionen

Von den oben genannten Projekten gibt es einige, die in Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen als Kooperationsprojekte umgesetzt werden können.

Für folgende Projekte bietet sich als Kooperationsregion die LEADER-Region Rheingau an, denn mit ihr gibt es große Schnittmengen. Beide Regionen liegen in einem Kreis, so dass das Jobcenter für beide Regionen zuständig ist. Das Netzwerk Wohnen ist bereits in beiden Regionen aktiv.

- Ausbau des Netzwerkes Wohnen Rheingau-Taunus
- Schaffung von Praktikumsplätzen und Arbeitsangeboten für Menschen mit Handicap und andere Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Für die Entwicklung der touristischen Produkte und Infrastrukturen soll über die Regionsgrenzen weiter in die Destination Taunus gesehen werden. Hier werden Potentiale zur Zusammenarbeit mit der neu entstehenden LEADER-Region „Hoher Taunus“ gesehen.

Bei der Vermarktung von regionalen Produkten ist die Zusammenarbeit innerhalb der bestehenden Ökomodellregion wichtig. Die Region Limburg-Weilburg, die Region Rheingau, die Region Taunus und die Landeshauptstadt Wiesbaden bilden zusammen die Ökomodellregion Nassauer Land und sind damit die Partner bei der Vermarktung regionaler Produkte.

II.4
Finanzplan

II.4
Finanzplan

Es stehen in der Förderperiode 3,99 Mio. € an Fördermitteln für die Region Taunus zur Verfügung, die im Finanzplan auf die einzelnen Handlungsfelder zu verteilen sind.

Bei der Bearbeitung des Finanzplanes sind zwei wesentliche Fragen entstanden:
Wie hoch soll der Anteil der Fördermittel sein, der für das Regionalbudget zur Verfügung gestellt wird und in welcher Gewichtung werden die Mittel den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet.

Da das Regionalbudget in dem letzten drei Jahren besonders gut angenommen wurde, sehr viele kleine Initiativen von der hohen Förderquote profitieren konnten und das Antragsverfahren einfach gehalten ist, wurde die Entscheidung zugunsten eines großen Anteils der Mittel für das Regionalbudget getroffen.

Bei der Verteilung der Mittel auf die einzelnen Handlungsfelder flossen folgende Überlegungen in die Verteilung ein: Welche Handlungsfelder sehen die Menschen in der Region als Schwerpunkt? Hier war die Daseinsvorsorge weit vor allen anderen Handlungsfeldern. In welchen Handlungsfeldern stehen wir noch am Anfang und wo sind die kostenintensivsten Projekte geplant? Diese Bewertung ergab, dass für das Handlungsfeld Tourismus und Naherholung besonderer Mittelbedarf besteht. Die Handlungsfelder Wirtschaft und Nachhaltigkeit haben einen etwas kleineren Mittelansatz, mit dem aber die Förderung vieler Projekte möglich ist, da die Projekte dort kleinteiliger sind.

In der Anlage 2 sind die Projektauswahlkriterien der LAG aufgeführt. Dort wurde in Teilen eine Reduzierung der Höchstfördersummen vorgenommen. Das hat den Hintergrund, dass ansonsten schon mit wenigen großen Projekten die Gesamtfördersumme für die Förderperiode ausgeschöpft wäre. Wie oben dargestellt, sind in der Region aber sehr viele Projektideen vorhanden, von denen möglichst viele zum Zuge kommen sollen.

Angaben zur LAG				
Name	**Taunus**			
Gebietsgröße (in km²)	**539,89**			
Einwohnerzahl	**123,870**			
kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond	**3.990.000**	**davon ELER**	**davon GAK**	**davon LP**
(in Euro)		**2.090.00**	**1.140.000**	**760.000**

	Fördermitteleinsatz (Euro) öffentliche Antragsteller	Fördermitteleinsatz (Euro) private Antragsteller	Eigenmittel der LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-empfänger (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Bemerkungen
Finanzierung laufende Kosten						
Personal (2023)	576.000,00 €		280.800,00 €			1,5 AK Dienstleister
Personal (2024)						1,5 AK Dienstleister
Personal (2025)						1,5 AK Dienstleister
Personal (2026)						1,5 AK Dienstleister
Personal (2027)						1,5 AK Dienstleister
externe Evaluierung	10.000,00 €		3.900,00 €			
Fortschreibung	0,00 €					
Gesamt lfd. Kosten	**586.000,00 €**	**0,00 €**	**284.700,00 €**	**0,00 €**	**0,00 €**	
Handlungsfeld 1 (einschließlich RB)		**Aufteilung**	**30%**			40'€ Regionalbudget p.a.
2023	160.000,00 €	50.000,00 €	4.500,00 €	78.000,00 €	12.500,00 €	50'€ mobile med. Versorgung, 90'€ Digitalbüros, 20'€ Netzwerk Wohnen
2024	150.000,00 €	40.000,00 €	4.500,00 €	73.125,00 €	10.000,00 €	50'€ mobile med. Versorgung, 90'€ Digitalbüros, 20'€ Netzwerk Wohnen
2025	150.000,00 €	55.000,00 €	4.500,00 €	73.125,00 €	13.750,00 €	50'€ mobile med. Versorgung, 90'€ Digitalbüros, 20'€ Netzwerk Wohnen
2026	20.000,00 €	240.000,00 €	4.500,00 €	9.750,00 €	60.000,00 €	200'€ Hospiz
2027	90.000,00 €	50.000,00 €	4.500,00 €	43.875,00 €	12.500,00 €	90'€ Digitalbüros
Gesamt HF 1	**570.000,00 €**	**435.000,00 €**	**22.500,00 €**	**277.875,00 €**	**108.750,00 €**	
Handlungsfeld 2			**20%**			
2023	70.000,00 €	70.000,00 €		34.125,00 €	130.000,00 €	50'€ Events Fachkräftesicherung
2024	45.000,00 €	95.000,00 €		21.937,50 €	176.428,57 €	10'€ Unterstützungspakete, 15€ Qualitätsoffensive
2025	40.000,00 €	95.000,00 €		19.500,00 €	176.428,57 €	25'€ Regionale Börse, 50'€ Foodtrucks
2026	40.000,00 €	95.000,00 €		19.500,00 €	176.428,57 €	
2027	40.000,00 €	95.000,00 €		19.500,00 €	176.428,57 €	
Gesamt HF 2	**235.000,00 €**	**450.000,00 €**	**0,00 €**	**114.562,50 €**	**835.714,29 €**	
Handlungsfeld 3 (einschließlich RB)		**Aufteilung**	**30%**			40'€ Regionalbudget p.a.
2023	120.000,00 €	80.000,00 €	4.500,00 €	84.000,00 €	97.777,78 €	100'€ Wander-+ Radwege
2024	145.000,00 €	60.000,00 €	4.500,00 €	101.500,00 €	73.333,33 €	50'€ Limes Kastell Zugmantel
2025	165.000,00 €	44.000,00 €	4.500,00 €	115.500,00 €	53.777,78 €	100'€ touristische Marke, 50'€ Limes Kastell Zugmantel
2026	145.000,00 €	60.000,00 €	4.500,00 €	101.500,00 €	73.333,33 €	100'€ Limes Kastell Zugmantel
2027	20.000,00 €	185.000,00 €	4.500,00 €	14.000,00 €	226.111,11 €	200'€ Aussichtsturm
Gesamt HF 3	**595.000,00 €**	**429.000,00 €**	**22.500,00 €**	**416.500,00 €**	**524.333,33 €**	
Handlungsfeld 4 (einschließlich RB)		**Aufteilung**	**20%**			40'€ Regionalbudget p.a.
2023	60.000,00 €	60.000,00 €	4.500,00 €	29.250,00 €	15.000,00 €	20'€ Regionale Landschaftsforen, 10'€ Lern Deinen Bauern kennen
2024	110.000,00 €	45.000,00 €	4.500,00 €	53.625,00 €	11.250,00 €	100' Mobile Kelter
2025	110.000,00 €	45.000,00 €	4.500,00 €	53.625,00 €	11.250,00 €	100'€ Einkaufs-App
2026	65.000,00 €	65.000,00 €	4.500,00 €	31.687,50 €	16.250,00 €	20'€ Kinderbauernhof
2027	65.000,00 €	65.000,00 €	4.500,00 €	31.687,50 €	16.250,00 €	
Gesamt HF 4	**410.000,00 €**	**280.000,00 €**	**22.500,00 €**	**199.875,00 €**	**70.000,00 €**	
Gesamtsumme Finanzierungsplan	**2.396.000,00 €**	**1.594.000,00 €**	**352.200,00 €**	**1.008.812,50 €**	**1.538.797,62 €**	
Anteil lfd. Kosten an öffentl. Gesamtausgaben (in %)	**16%**	**3.990.000,00 €**				

Gesamtdarstellung Regionalbudget						
2023	120.000,00 €		13.500,00 €	11.000,00 €	22.000,00 €	
2024	120.000,00 €		13.500,00 €	11.000,00 €	22.000,00 €	
2025	120.000,00 €		13.500,00 €	11.000,00 €	22.000,00 €	
2026	120.000,00 €		13.500,00 €	11.000,00 €	22.000,00 €	
2027	120.000,00 €		13.500,00 €	11.000,00 €	22.000,00 €	
Gesamt Regionalbudget	600.000,00 €	0,00 €	67.500,00 €	55.000,00 €	110.000,00 €	

Tabelle 7: Finanzplan

II.5
Beschreibung der Arbeitsweise der LAG

II.5.1 Zusammensetzung der LAG (gemäß Art. 27 Dach VO)

Die Steuerung der Lokalen Entwicklungsstrategie obliegt der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Taunus, die sich als repräsentative öffentlich-private Partnerschaft zusammensetzt und die Bevölkerung gleichberechtigt repräsentiert.

Die LAG Taunus hat eine juristische Person in Form eines eingetragenen Vereins in 2007 als „Verein Regionalentwicklung Untertaunus“ gegründet und in 2014 in „Verein Regionalentwicklung Taunus“ umbenannt. Dieser Verein wird fortgeführt. Die bestehende Satzung wird den Anforderungen gemäß dem „Aufruf zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2023-2027 in Hessen“ vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 12. Juli 2021 angepasst. Auch werden Anpassungen resultierend aus den Erfahrungen des „Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie“ von 2020 im Bereich virtuelle Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen eingefügt. Ebenso werden alle erforderlichen Anpassungen der Satzung in Bezug auf die neue Gebietsabgrenzung der Region vorgenommen. Der Entwurf dieser Satzung liegt dieser Strategie bei.

Mitglieder des Vereins sind alle zehn Kommunen der Region Taunus, der Landkreis Rheingau-Taunus und relevante gesellschaftliche Gruppierungen (z.B. Naturpark Rhein-Taunus, Taunus Touristik Service e.V., VHS), die die fachlichen und gesellschaftlichen Belange der Entwicklungsstrategie tangieren und viele Privatpersonen. Alle Mitglieder sind in der Gebietskulisse der Region Taunus ansässig oder dafür zuständig.

Der Mitgliederversammlung des Vereins sind alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Ver-einsarbeit wie Festlegung von inhaltlichen und praktischen Tätigkeitsschwerpunkten, Entwicklungskonzepten und -strategien, die Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie des Rechnungsprüfers und alle weiteren vereinsrechtlichen Aufgaben vorbehalten. Die Mitgliedsbeiträge werden in der Mitgliederversammlung festgelegt, die Finanzierung der Eigenmittel für den Einsatz eines Regionalmanagements werden überwiegend von den Kommunen der Region und dem Rheingau-Taunus-Kreis gestellt.

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der das LAG-Entscheidungsgremium darstellt. Das Gremium nimmt die Projektauswahl nach den definierten und veröffentlichten Projektauswahlkriterien im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets vor. Das Entscheidungsgremium gibt sich eine Geschäftsordnung, in der die (interne) Arbeitsweise festgelegt ist. Die Geschäftsordnung liegt dieser Strategie bei.

Die Geschäftsführung wird vom geschäftsführenden Vorstand übernommen, der aus dem/der Vorsitzende/n, den stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/in und dem/der Schriftführer/in des Vorstands gebildet wird. Die Aufgabe des geschäftsführenden Vorstandes ist die Durchführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung, die Erstellung des Wirtschaftsplanes, die Abfassung des Jahresberichtes sowie des Kassenberichts und der Rechnungsabschlüsse.
Der Vorstand beauftragt das Regionalmanagement entweder mit Dienst- oder Werkvertrag im Umfang von 1,5 zuwendungsfähigen Arbeitskräften (AK) ein, das die Förderprozesse unterstützt. Eine Ausweitung des Regionalmanagements zur fachlichen Zielerreichung ist nicht vorgesehen.

Bei der Gremienbesetzung schließt die LAG jegliche Möglichkeit von Interessenkonflikten aus, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsweise und des Abstimmungsverhaltens des Entscheidungsgremiums. Ein Interessenkonflikt insbesondere zwischen Landkreis und zuständigem Amt für den ländlichen Raum (Bewilligungsstelle) besteht in der Region Taunus nicht, da die Bewilligungsstelle dem Landkreis Limburg-Weilburg zugeordnet ist. Bei der Zusammensetzung aller Gremien (Vorstand, geschäftsführender Vorstand, LAG-Entscheidungsgremium) verpflichtet sich die LAG, nach Möglichkeit Frauen und Männer gleichermaßen zu berücksichtigen. Dieses ist bereits auch in der vorangegangenen Förderperiode nahezu umgesetzt worden.

Die LAG wird absehbar keine eigenen Vorhaben zur Zielerreichung entwickeln und umsetzen.

Der Verein hat einen Internetauftritt installiert (https://regionalmanagement-taunus.de) und veröffentlicht dort alle prozessrelevanten Informationen wie Satzung, Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums, Lokale Entwicklungsstrategie (LES), Auswahlkriterien, Profile der ausgewählten Vorhaben einschließlich Kenntlichmachung des Umsetzungsstandes und Termine für Sitzungen des Entscheidungsgremiums. Die Publizitätsvorschriften sind beachtet worden.

Die LAG gewährleistet eine Überwachung der LEADER-Prozesse und implementiert hierzu notwendige Monitoring- und Evaluierungsinstrumente.

LAG Taunus
Mitgliederversammlung
Verein Regionalentwicklung Taunus e.V.

Vorstand
= LAG-Entscheidungsgremium
Projektauswahl, Kontrolle Projektumsetzung

Regionalmanagement
Projektberatung und -umsetzung

II.5.2 Zusammensetzung des Organs, das die Projektauswahl durchführt (Entscheidungsgremium)

Als Entscheidungsgremium für die Projektauswahl der LAG handelt der Vereinsvorstand. Der Vereinsvorstand steuert die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie durch die Annahme von Projektvorschlägen sowie deren Bewertung nach definierten Projektauswahlkriterien.

Bei der Besetzung des Vorstands sollen nach Möglichkeit Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt werden. Ferner wird bei der Zusammensetzung darauf geachtet, dass die fachlich-inhaltliche Vertretung der Handlungsfelder im Vorstand sichergestellt ist, daher haben die Vorstandsmitglieder einen klaren Bezug zu den Handlungsfeldern.

Im Vorstand ist ebenso sichergestellt, dass die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft über 50% der Mitglieder stellen. Unter diesen Vorgaben sieht das LAG-Entscheidungsgremium in seiner Besetzung wie folgt aus:

Sektoren		Anteil	Mitglied des Vorstandes	Zuordnung Handlungsfelder
Öffentlich	1	44%	Landrat/Landrätin Rheingau-Taunus-Kreis	1
	2		Kommune	1
	3		Kommune	1
	4		Kommune	1
	5		Naturpark Rhein-Taunus	3
	6		Landschaftspflegeverband	3
	7		Kreisentwicklung RTK	1
Wirtschafts- und Sozialpartner	1	56%	VHS Rheingau-Taunus e.V.	1
	2		Taunus Touristik Service e.V.	3
	3		Bezirkslandfrauen	2
	4		Kreisbauernverband	2
Zivilgesellschaft	5		Arche-Höfe	4
	6		Streuobstkreis Mittlerer Taunus	4
	7		VR-Bank Untertaunus	2
	8		Naturschutzverbände	4
	9		Vertreter Tourismus	3

Der Landrat/die Landrätin des Rheingau-Taunus-Kreises hat keine unmittelbare Weisungsbefugnis gegenüber der Bewilligungsstelle für die Region Taunus inne und kann deshalb Mitglied des Vorstandes sein. Für alle Mitglieder des Vorstandes gibt es eine geregelte Vertretungsfunktion, auf die zurückgegriffen wird, sollte das ordentliche Mitglied verhindert sein. Das Amt für den Ländlichen Raum Limburg-Weilburg als Bewilligungsstelle ist als beratender Gast (nicht stimmberechtigt) vertreten.
Die Besetzung des Vorstands ist somit in seinen Sektoren ausgeglichen und in der Gewichtung seiner Handlungsfelder transparent besetzt.

Die Arbeitsweise des Entscheidungsgremiums wird in der Geschäftsordnung festgelegt und auf der Internetseite der Region veröffentlicht. Die regionsorientierten Projektauswahlkriterien liegen der Lokalen Entwicklungsstrategie als Anlage bei. Die Bewertungskriterien lagen hierbei vor, die LAG hatte die Aufgabe, die strategischen Schwerpunkte der Region durch die Vergabe von Bewertungspunkten oder der Vergabe von zusätzlichen fakultativen Kriterien zu unterstreichen. Um die erforderlichen Punkte gewichtet und sinnvoll zu vergeben, wurde eine Bewertungsmatrix vorgeschaltet.

Vorgabe, gemäß Anlage 2

lfd. Nr.	Themenfeld	Inhalt	Mit welcher Bedeutung tritt das Handlungsthema in den Schwächen und Chancen der SWOT auf?	Mit welcher Bedeutung tritt das Handlungsthema in den Zielen/ Zielhierarchie auf?	Welche Bedeutung hat das Handlungsthema für die Strategie der Region?	Summe Punkte	Zu verteilende Punkte in Kriterienkatalog
		Beispiel	10	8	8	26	52
1	Thema 1.1.	Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung	8	7	7	22	44
2	Thema 1.2.	Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	10	10	10	30	60
3	Thema 1.3.	Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur	6	5	5	16	32
4	Thema 1.4.	Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen"	3	3	3	9	18
5	Thema 2.1.	Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen	8	7	7	22	44
6	Thema 2.2.	Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes	9	9	9	27	54
7	Thema 2.3.	Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien	8	8	9	25	50
8	Thema 3.1.	Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	8	8	9	25	50
9	Thema 3.2.	Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität	6	7	7	20	40
10	Thema 4.1.	Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	8	8	9	25	50
11	Thema 4.2.	Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie	6	5	5	16	32

Aus dieser Bewertung der strategischen Schwerpunkte über die drei Bewertungslinien SWOT, Ziele und Strategie hinweg, ergaben sich zu verteilende Punkte, die die Grundlage für den eigentlichen Kriterienkatalog darstellten. In den elf Handlungsthemen wurden dann die vorgegebene Punktzahl auf die einzelnen Bewertungskriterien verteilt.

Ein gesonderter Projektauswahlbogen für Regionalbudget ist der Anlage beigefügt.

II.5.3
Einsatz eines Regionalmanagements zur Unterstützung der operativen Umsetzung gemäß Art. 28 Dach VO

Zur Umsetzung der Aufgaben des LEADER-Prozesses wird von der LAG ein Regionalmanagement im Umfang von 1,5 AK für die gesamte Laufzeit der Förderperiode 2023-2027 und im Bedarfsfall zwei weitere Jahre (n+2) eingesetzt. Das Regionalmanagement wird im Dienstleistungsverhältnis beauftragt werden. Angedacht sind zwei bis vier Arbeitskräfte mit einem Stellenumfang von nicht weniger als 40% eines Vollzeitäquivalents.

Das Regionalmanagement erhält vom Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V. den Auftrag, den Prozess einer nachhaltigen Regionalentwicklung für die Region Taunus fachlich und organisatorisch durchzuführen. Das Regionalmanagement soll sich speziell mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie beschäftigen. Es übernimmt insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit zu den Zielen und Inhalten des Prozesses, initiiert innovative Projekte und wirkt koordinierend und beratend bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie mit und motiviert die regionalen Akteure zur Beteiligung an dem Entwicklungsprozess. Des Weiteren kümmert sich das Regionalmanagement um folgende Aufgaben:

- Evaluation und Akquisition geeigneter Fördermittel (Hessen, Bund, EU) zur Maßnahmen-/Projektumsetzung, einschließlich Fördermittelberatung der regionalen Partner (Projektträger),
- Kontaktpflege mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern auf Regionsebene, mit den Nachbarregionen sowie auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene,
- Vorbereitung und Nachbereitung von Sitzungen des Vorstandes als LAG-Entscheidungsgremium,
- Prozessmonitoring und Evaluierung.

Das Regionalmanagement hat als Geschäftsstelle des Vereins seinen Sitz in Räumen der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises, Heimbacher Str. 7, 65307 Bad Schwalbach. Die Erreichbarkeit des Regionalmanagements ist während der üblichen Geschäftszeiten von Montag bis Freitag von 9:00 bis 16:00 Uhr gewährleistet. Während dieser Zeiten ist das Regionalmanagement über Festnetz -auch durch Weiterleitung- erreichbar.

Die Finanzierung der notwendigen Eigenmittel der LAG sind durch Beschluss des Rheingau-Taunus-Kreises und den Beschlüssen von den zehn Mitgliedskommunen sind wie folgt gefasst worden und liegen der LAG vor:

Kommune	Gremium	Datum des Beschlusses
Heidenrod	Gemeindevorstand	21.03.2022
Hohenstein	Gemeindevorstand	24.03.2022
Idstein	Magistrat	27.03.2022
Taunusstein	Magistrat	28.03.2022
Hünstetten	Gemeindevorstand	04.04.2022
Waldems	Gemeindevorstand	04.04.2022
Bad Schwalbach	Magistrat	12.04.2022
Schlangenbad	Gemeindevertretung	11.05.2022
Aarbergen	Gemeindevertretung	19.05.2022
Rheingau-Taunus-Kreis	Kreistag	24.05.2022
Niedernhausen	Gemeindevertretung	27. 05.2022

Durch die Fortbildungsangebote der Deutschen Vernetzungsstelle ländlicher Räume (DVS) sowie derjenigen der Hessischen Regionalforen (HRF) erfolgt ein permanenter Informationsaustausch und Wissenstransfer sowie eine kontinuierliche Fortbildung des Regionalmanagements während der Förderperiode. Darüber hinaus sind je nach den aktuellen Schwerpunkten themenbezogene Fortbildungen für das Regionalmanagement vorgesehen.

II.5.4
Monitoring und Evaluierung der Prozesse gemäß Art 28 Dach VO

Monitoring und Evaluierung dienen dazu, die im Rahmen des LEADER-Prozesses fortschreitenden Umsetzungsprozesse zu steuern und anzupassen. Methodisch dient der DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ von 2017 als Vorlage.

Im Regionalen Entwicklungskonzept wurden zwei Termine für eine Selbstevaluation genannt, diese sollten in 2017 für 2015-2017 stattfinden und in 2020 für 2018-2020. Im Rahmen der Selbstevaluation im Dezember 2017 wurden Fragebögen an das LAG-Entscheidungsgremium, an Projektträger mit bewilligten Projekten sowie mit Projekten in Vorbereitung versandt. Seitens des LAG-Entscheidungsgremiums wurden im Bereich „Inhalte und Strategien“ die Durchschnittsnote 3 (bei 1 sehr gut, 6 sehr schlecht) vergeben, im Bereich „Prozess und Struktur der LAG“ und „Aufgaben des Regionalmanagements die Durchschnittsnote 2. Die Projektträger benoteten die Arbeit der LAG im Durchschnitt mit Note 2,5. Die gleichen Fragebögen wurden zur Selbstevaluation im November 2020 ausgesendet. Am besten wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmanagement und der LAG bewertet (Note 1,5). Die öffentliche Wahrnehmung des regionalen Entwicklungsprozesses wurde mit der Note 3,3 am schlechtesten bewertet. Im Durchschnitt lag die Bewertung bei 2,2. Diese Selbstevaluation hatte aufgezeigt, dass die Terminierung gut gewählt war und der Blick auf die zurückliegende Arbeit eine gute und effiziente zukünftige Arbeit, insbesondere Zusammenarbeit zwischen den Gremien, gewährleistete.

Eine Fortschreibung oder Veränderung des Regionalen Entwicklungskonzeptes erfolgte nicht.

Monitoring

Für die Projektüberwachung wurde und wird eine interne Projektliste eingerichtet, mit dem jeweils ein transparenter Stand aller Förderprojekte abgerufen werden kann. Dies dient auch der regelmäßigen Berichterstattung im LAG-Entscheidungsgremium.

Die Projektliste enthält für jedes Projekt einen fortlaufenden Projektbericht, in dem das Projekt in Bezug auf seine zu beteiligenden Akteure, den Zeitplan, den Finanzierungsplan (Mittelbedarf und Mittelabruf) dargestellt ist und ein permanenter Soll-Ist-Vergleich mit dem Finanzplan stattfindet. Für das Monitoring ist das Regionalmanagement verantwortlich, das dem LAG-Entscheidungsgremium berichtet.

Vom Regionalmanagement wird ein jährlicher Ergebnisbericht (Jahresbericht) erstellt, welches vom Entscheidungsgremium beschlossen wird. Der Ergebnisbericht wird der Mitgliederversammlung vorgestellt und auf der Internet-Seite veröffentlicht.

Das Monitoring mit den drei Bewertungsbereichen: Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Aufgaben des Regionalmanagements wird in dieser Förderperiode im Rahmen der Evaluation im 3. Berichtsjahr für die Jahre 2023 – 2024/2025 diesmal unter Einbeziehung eines externen Fachbüros reflektiert werden, welches gleichzeitig auch die externe Evaluierung der Prozesse durchführt.

Folgender Zeitplan ist angedacht:

Bausteine	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Monitoring						
Jahresbericht						
Externe Reflektion des Monitorings im 3. Berichtsjahr						

[42] Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2017): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Bonn.

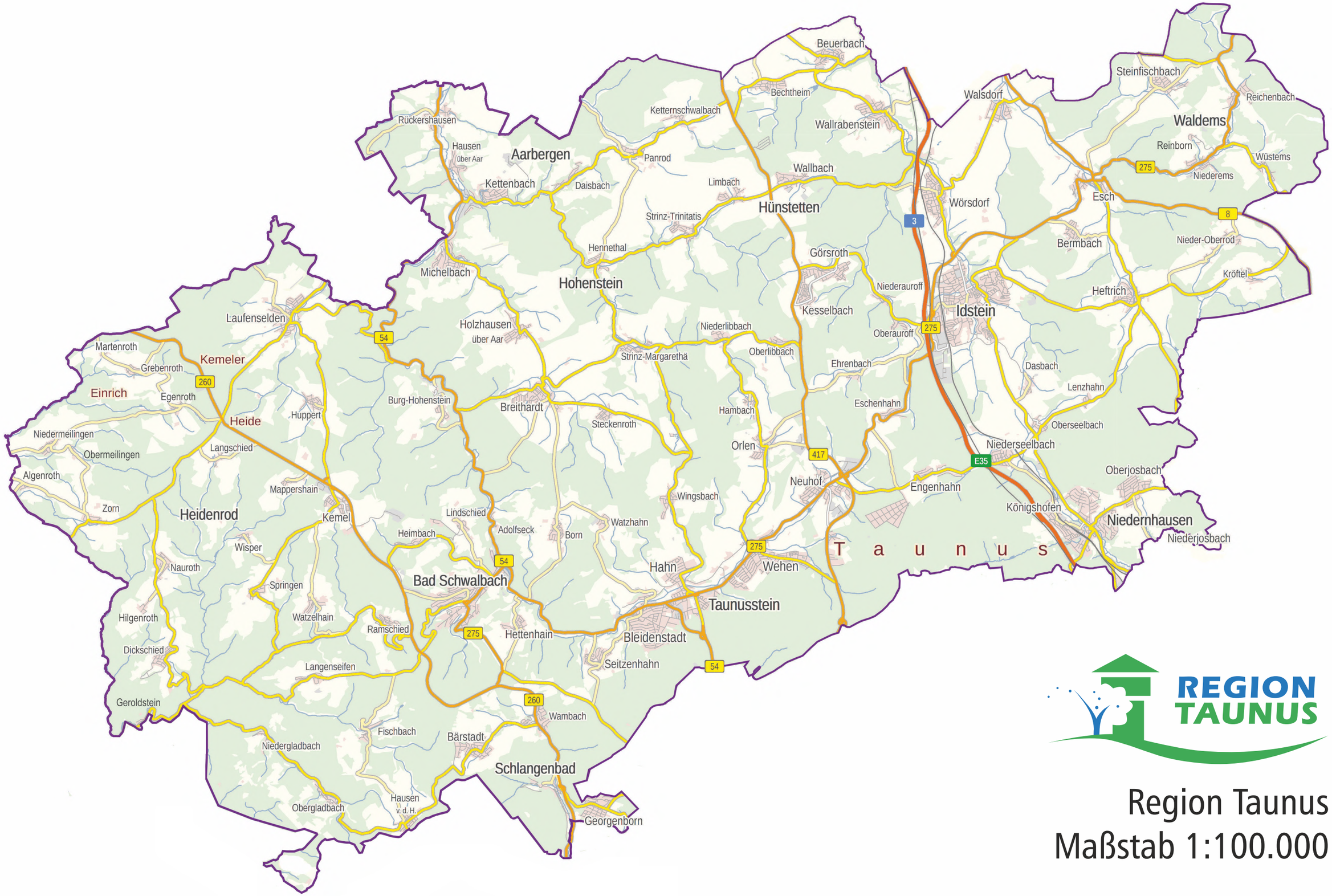
Evaluierungen

Die Ergebnisse des Monitorings fließen als Ausgangsbasis in Evaluierungen des Entwicklungsprozesses während der Laufzeit der Förderperiode ein. Im 3. Berichtsjahr wird neben dem Monitoring der Prozesse eine externe Evaluierung von einem externen Fachbüro durchgeführt. Vom Regionalmanagement werden weiterhin zwei Selbstevaluierungen initiiert, die jeweils den vorangegangen Zeitraum evaluieren. Beteiligt werden hier die Gremien der LAG. Insbesondere werden die Bewertung der Arbeitsprozesse durch die LAG und Prozessbeteiligte in den Fokus genommen. Dies geschieht – wie schon in der bewährten Form in der vergangenen Förderperiode durchgeführt – als Umfrage. Zur Verfügung stehende Evaluierungen des Thünen-Institut für Ländliche Räume ergänzen die Evaluierungen der Region. Die Ergebnisse dienen der zeitnahen Verbesserung der Prozesssteuerung und ermöglichen zielgerichtet Anpassungen in die Folgejahre, auch in die nächste Förderperiode. Die Ergebnisse werden im Jahresbericht veröffentlicht; wesentliche Änderungen fließen in eine Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie ein. Eine eventuelle Fortschreibung wird durch die LAG selbst vorgenommen.

Folgender Zeitplan ist angedacht:

Bausteine	2023	2024	2025	2026	2027
Selbstevaluierungen					
Externe Evaluierung im 3. Berichtsjahr					

Anlage 1
Karte Gebietskulisse Taunus
A3 1:100.000



REGION TAUNUS

Region Taunus
Maßstab 1:100.000

Anlage 2a
Projektbewertungsbogen

Kriterienkatalog zur Auswahl der Vorhaben für LEADER 2023-2027

Handlungsfeld 1: - Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge			
Thema 1.1.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**44**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben sensibilisiert für Innen- vor Außenentwicklung.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben schafft ein Bewusstsein für die regionale Bau- und Siedlungskultur.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben informiert über mögliche Umsetzungsstrategien für bedarfsorientierte Wohnkonzepte.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben fördert die Entwicklung von neuen Arbeitsformen (z.B. Co-Working-Space).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben sensibilisiert für die Nutzung von erneuerbaren Energien und für ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben sensibilisiert für Biodiversität, z.B. durch innerörtliche Begrünungskonzepte/Empfehlungen.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Das Vorhaben fördert Wohnen im ländlichen Raum.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 25.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			

Summe Punkte		**44**	

Thema 1.2.: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur			
Auswahl Themenbereich Daseinsvorsorge	**Trifft zu Ja/Nein**	**Punkte**	
Zu vergebende Punktzahl		**60**	
a) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in den Bereichen der medizinischen Versorgung ab und schafft einen Arztsitz (Bedarf wird von der kassenärztlichen Vereinigung oder dem Hausärzteverband bestätigt).	---	5	
b) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung ab (keine stationäre Unterbringung, Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---	4	
c) Das Vorhaben leistet einen Beitrag für die Verbesserung der Nahversorgung (Güter des täglichen Bedarfs bis zu 400 qm Verkaufsfläche, Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---	4	
d) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebotes (Bedarf wird von der Kommune bestätigt).	---	4	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben ist in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern.	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 50% Öffentlich-nicht kommunal: 50% Private: 50% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:			
Der Standort befindet sich im Innenbereich und stärkt den Innenbereich. Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.	---	4	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 65% Öffentlich-nicht kommunal: 65% Private: 65% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Das Versorgungszentrum befindet sich im Innenbereich, stärkt die Innenentwicklung und bündelt Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge (multifunktionale Dorfzentren). Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.	----	4	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Das Vorhaben basiert auf einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit (Kooperationsprojekt).	---	4	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			
Mit dem Vorhaben werden Netzwerkstrukturen aufgebaut und damit das Leistungsangebot verbessert.	---	4	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration.	---	5	
Das Betreuungsangebot bezieht umwelt-, ernährungs- oder bewegungsorientierte Bestandteile mit ein.	---	4	
Das Vorhaben nutzt digitale Unterstützungsangebote.	---	4	
Das Vorhaben berücksichtigt die Nutzung von erneuerbaren Energien und ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung.	---	4	
Das Vorhaben bezieht ehrenamtliche Initiativen ein (Berücksichtigung von Eigenleistung bis zu 60% der Vergabeleistung).	---	5	
Summe Punkte		**60**	

Thema 1.3.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**32**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben informiert über Wege zur Reduzierung des Individualverkehrs.	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben fördert zeitgemäße (multimodale) Mobilitätskonzepte unter Einbeziehung relevanter Verkehrsträger.	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen.	---	8	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung gebietsüberschreitender Lösungen (Kooperationsprojekt).	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben fördert Investitionen in ergänzende klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur.	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			**Punkte**

Summe Punkte		**32**	

Thema 1.4.: Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**18**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form.	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben fördert Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schaugarten, Bauernhof als Klassenzimmer...).	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			**Punkte**
Das Vorhaben fokussiert auf Querschnittsthemen des Landes	---	6	
Summe Punkte		**18**	

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein-und Kleinstunternehmen			
Thema RE 2.1.: Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**44**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen.	---	5	**Förderquote:** Private: 25% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:			
Das Vorhaben trägt zur Grundversorgung der lokalen Bevölkerung bei. Das Vorhaben wird in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt. Das Vorhaben wird von der Kommune als „wichtiges“ Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ bestätigt.	---	5	**Förderquote:** Private: 30% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeits- oder Ausbildungsplatz geschaffen. Der Projektstandort unterstützt die Stärkung des Innenbereichs.	---	7	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
In der Vorhabenumsetzung werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt	---	5	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein.	---	5	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			**Punkte**
Mit dem Vorhaben wird ein multifunktionaler Ansatz umgesetzt.	---	5	
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration.	---	7	
Das Vorhaben berücksichtigt digitale Anwendungen.	---	5	
Summe Punkte		**44**	

Thema 2.2.: Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**54**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen des Gastgewerbes. Das Vorhaben trägt zur Qualitätssteigerung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren für das Gastgewerbe teil.	---	5	**Förderquote:** Private: 25% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:			
Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeits- oder Ausbildungsplätze geschaffen.	---	8	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.	---	5	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen ein.	---	5	**Förderquote:** Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Das Vorhaben beseitigt gastronomische Angebotsdefizite an bedeutsamen Radwegen, Wander- und Bootswanderstrecken. Das Vorhaben wird von der TAG/Destination als Unterversorgung Bestätigt.	---	8	**Förderquote:** Private: 45% **Höchstzuwendung:** 200.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			**Punkte**
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration (Barrierefreiheit).	---	8	
Das Vorhaben befördert digitale Anwendungen im Gastgewerbe.	---	5	
Das Vorhaben unterstützt die Angebotsentwicklung und Kooperation mit der regionalen Tourismusorganisation.	---	5	
Das Vorhaben schafft naturnahe Unterkünfte mit Erlebniswert.	---	5	
Summe Punkte		**54**	

Thema 2.3.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**50**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken der regionalen Wirtschaftspartner.	---	8	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Fachkräftestrategien zur Unterstützung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung, Projektentwicklung...).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt Investitionen in die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur (z.B. Coworking-Spaces, Projektbüro, Telemedizin).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben der gebietsüberschreitenden und transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung:** 100.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, Inklusion und Integration (Barrierefreiheit)	---	7	
Summe Punkte		**50**	

Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen			
Thema 3.1.: Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**50**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur landtouristischen Entwicklung und zur Profilierung von Naherholungsregionen. Das Vorhaben ist in die Landes- und Destinationsstrategien eingebunden und es liegt eine Vermarktungsbeteiligung der Tourismusorganisation vor. ~~Das Vorhaben wird in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt.~~	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 50% Öffentlich-nicht kommunal: 50% Private: 30 % **Höchstzuwendung**: 400.000 €
Auswahlkriterien „Mehrwert“ obligatorisch:			
Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.	---	4	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Das Vorhaben unterstützt „Reisen für alle“ und trägt zur barrierefreien Profilierung von Tourismusregionen bei.	---	4	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Das Vorhaben trägt zur Qualitätssteigerung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren teil.	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Das Vorhaben fördert das Projektziel durch gebietsüberschreitende Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	6	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: plus 5%, max. 65%. Öffentlich-nicht kommunal: plus 5%, max. 65% Private: plus 5%, max. 45% **Höchstzuwendung:** 400.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			
Das Vorhaben trägt zu einer nachhaltigen Tourismusentwicklung bei.	---	4	
Das Vorhaben trägt zur digitalen Kompetenz der Tourismusregion bei.	---	4	
Das Vorhaben unterstützt natur- und umweltpädagogische Wissensvermittlung (Edutainment).	---	4	
Das Vorhaben trägt zur zeitgemäßen Gästeinformation bei.	---	6	
Das Vorhaben bezieht ehrenamtliche Initiativen ein (Berücksichtigung von Eigenleistung bis zu 60% der Vergabeleistung).	---	6	
Summe Punkte		**50**	

Thema 3.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**40**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben unterstützt die (Service-) Qualitätsentwicklung in den Regionen durch Wissensvermittlung und Netzwerke.	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben führt zu einer Zertifizierung der Angebotsqualität.	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert einen zeitgemäßen Gästeservice unter Einbeziehung digitaler Systeme.	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert die touristische Angebotsqualität ländlicher Regionen durch die Intensivierung von Stadt/Landdialogen.	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert den Aufbau touristischer Servicequalität durch Anreizsysteme (z.B. Gästecard).	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 100.000 €
Das Vorhaben unterstützt touristische Konzepte, Informations- und Beratungsdienstleistungen	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben verbessert die Kompetenz im HF 3.2 durch die Umsetzung einer gebietsüberschreitenden oder transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	5	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			
Das Vorhaben orientiert sich an der Landtourismus-Strategie des Landes und fördert den ökologisch ausgerichteten Natur-Tourismus	---	5	
Summe Punkte		**40**	

Handlungsfeld 4: „Bioökonomie“- Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten			
Thema 4.1.: Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten			
	Trifft zu Ja/Nein	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**50**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben fördert die Erstellung von Marketingkonzepten und deren Umsetzung unter nachhaltigen Gesichtspunkten.	---	8	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert Publikationen, z.B. sogenannte Klimasparbücher (praxisorientierter Ratgeber für den Klimaschutz in allen Bereichen des Alltags).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Entwicklung und Umsetzung von Bildungsangeboten.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben unterstützt die Vermarktung regionaler Produkte.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Konsumverhalten.	---	8	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			
	---	Punkte	
Summe Punkte		**50**	

Thema 4.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie	Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:		
Qualitätsgebende Projektauswahlkriterien	**Trifft zu Ja/Nein**	**Punkte**	**Steuerungsansatz - monetär**
Zu vergebende Punktzahl		**32**	
Auswahlkriterien obligatorisch:			
Das Vorhaben fördert die kooperative und arbeitsteilige Zusammenarbeit in der Region.	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert die Netzwerkbildung von Nachfragern und Produzierenden, Endverbrauchern und Großabnehmern sowie Verarbeitern.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben generiert Mehrwert im HF 4.2 durch die Umsetzung einer gebietsüberschreitenden Kooperation (Kooperationsprojekt).	---	7	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Das Vorhaben fördert ehrenamtliche Initiativen zur Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten.	---	9	**Förderquote:** Öffentlich-kommunal: 80% Öffentlich-nicht kommunal: 80% Private: 80% **Höchstzuwendung**: 50.000 €
Auswahlkriterien für Ranking fakultativ:			

Summe Punkte		**32**	

Anlage 2b
Projektbewertungsbogen
Regionalbudget

Projektbewertungsbogen Regionalbudget
LEADER-Region Taunus

Projekttitel	
Projektträger	
Datum	

A	**Basiskriterien = Zugangsvoraussetzungen** (nein = Ausschlusskriterium für eine Förderung)	Zutreffendes ankreuzen	
		ja	nein
A1	Die vollständige Projektbeschreibung liegt unterschrieben vor	◯	◯
A2	Erforderliche ergänzende Unterlagen liegen vor	◯	◯
A3	Die Kosten sind plausibel nachgewiesen und die Finanzierung ist gesichert	◯	◯

B	**Beitrag zum LES**	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
Querschnittsziele								
Trägt das Projekt zu einem der drei Querschnittsziele Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung bei?								
Handlungsfeld 1: Daseinsvorsorge für „ALLE“ **Jeder kann jedes Ziel in der Region gut erreichen und ist gut versorgt**								
In wie weit erfüllt das Projekt das Ziel:								
Wir brauchen eine Schienenanbindung als starkes Rückgrat im Zentrum der Region								
Wir machen Medizin mobil und nutzen die vorhandene Kurtradition								
Wir aktivieren Immobilien für eine bedarfsorientierte Wohnnutzung								
Das Kultur- und Freizeitangebot in der Region bleibt vielfältig								
Jede Bürgerin und jeder Bürger in der Region findet das Bildungsangebot, das seinen beruflichen und persönlichen Bedarfen entspricht								
Wir erreichen Barrierefreiheit								
Wir machen weiche Standortfaktoren erlebbar und steigern damit den Wohnwert								
Handlungsfeld 3: Naherholung und ländlichen Tourismus **Der Taunus etabliert sich als Tourismusziel und wird eine beliebte Urlaubsregion in Deutschland**								
In wie weit erfüllt das Projekt das Ziel:								
Wir schaffen Leuchttürme und Ankerpunkte in der touristischen Struktur								
Wir vernetzen ausgehend von den Leuchttürmen und Ankerpunkten die touristischen Angebote								

Wir entwickeln eine touristische Identität							
Wir verbessern die Qualität der vorhandenen touristischen Infrastruktur							
Handlungsfeld 4: Bioökonomie **Erzeuger und Verbraucher kennen sich**							
In wie weit erfüllt das Projekt das Ziel:							
Wir sorgen dafür, dass die Menschen in der Region wissen, welche regionalen Produkte und Dienstleistungen hier angeboten werden und wie die Produkte entstehen							
Wir laden die vorhandenen regionalen Produkte durch Menschen und Geschichten emotional auf							
Die Landwirtschaft und die regionalen Erzeuger werden als Wirtschaftsunternehmen so ernstgenommen wie andere Unternehmen							
Wir denken gemeinsam darüber nach, wie der Wald und Streuobstwiesen als wesentlicher Bestandteil unserer Landschaft erhalten bleiben und erneuert werden können							
Wir sensibilisieren unsere Kinder und Jugendlichen für Nachhaltigkeit							
	Summe:						

C	**Zusatzkriterium**	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
Das Projekt ist innovativ für die Region, schafft neuartige Angebote und/oder besitzt Modellcharakter								

Gesamtsumme B und C:

Anlage 3a
Satzung 2023

Satzung

Verein Regionalentwicklung Taunus e.V.

§ 1 Name, Sitz und Rechtsform

(1) Der Verein führt den Namen Regionalentwicklung Taunus e.V. und ist in der Gründungsversammlung vom 18.09.2007 gegründet worden. Nach Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Bad Schwalbach wird er den Zusatz „e.V." tragen.

(2) Sitz des Vereins ist Bad Schwalbach.

(3) Der Wirkungsraum des Vereins umfasst den Untertaunus mit den Kommunen Aarbergen, Bad Schwalbach, Heidenrod, Hohenstein, Hünstetten, Idstein, Niedernhausen, Taunusstein, Schlangenbad, Waldems

(4) Der Verein soll ins Vereinsregister eingetragen werden.

§ 2 Vereinszweck

(1) Ziel ist es, die regionale Identität der Region hervorzuheben sowie das vielfältige soziale, ökologische, kulturelle und ökonomische Potential im Dialog mit den Regionalen Akteuren zu erhalten und nachhaltig ideell zu fördern sowie die regionalen Ressourcen zur Zukunftssicherung der Region zu erschließen. Unter diesem Aspekt initiiert und unterstützt der Verein eine eigenständige integrierte Entwicklung der Region. Hierbei soll der Verein mit seinen Organen die Aufgaben einer regionalen Entwicklungsgruppe bzw. eines rechtsfähigen Regionalforums erfüllen.

(2) Als Träger der Regionalentwicklung verfolgen der Verein und seine Organe insbesondere folgende Aufgaben:

Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung von gebietsbezogenen Entwicklungskonzepten und -strategien für die Förderregion Taunus im Rahmen eines regionalen Dialogs.

Organisation des regionalen Dialogs bzw. des Regionalen Entwicklungsprozesses auf der Grundlage einer breiten Institutionen- und Bevölkerungsbeteiligung (Bottom-up-Prinzip) und Motivation der „Regionalen Akteure" sowie der Bevölkerung (Vertreter/innen der Zivilgesellschaft) zur aktiven Mitwirkung.

Priorisierung der Regionalentwicklung bzw. der Regionalentwicklungsvorhaben auf der Grundlage des Regionalen Entwicklungskonzeptes und Mitwirkung bei der Festlegung der Priorität von Förderprojekten.

Konzeptentwicklung für komplexe Projekte der Regionalentwicklung mit überörtlicher Bedeutung sowie Aktivierung von Projektträgern. Beratung von Projektträgern bei der Konzeptentwicklung. Unterstützung bei der Projektumsetzung.

Der Verein fördert und organisiert den lokalen und transnationalen Erfahrungsaustausch mit Partnerregionen.

(3) Der Vereinszweck wird insbesondere durch den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Regionalen Akteuren als Regionalforum, die Durchführung von Veranstaltungen und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit erfüllt.

§ 3 Mitgliedschaft

(1) Alle natürlichen und juristischen Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechtes, die sich zu den Zielen des Vereins bekennen, können Mitglieder des Vereins werden.

(2) Die Mitgliedschaft soll insbesondere angetragen werden:
dem Rheingau-Taunus-Kreis, den Städten und Gemeinden im Untertaunus (siehe § I.3) sowie Organisationen und Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Denkmalpflege/Architektur, Land- und Forstwirtschaft, Ver- und Entsorgung/Mobilität, Natur- und Umweltschutz, Soziales, Kultur und Bildung. Die Belange von Frauen sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Dieses gilt auch für die Belange der Inklusion.

(3) Über die Mitgliedschaft, die schriftlich zu beantragen ist, entscheidet der Vorstand. Wird der Antrag abgelehnt, so kann die/der Antragsteller/in die Entscheidung in der Mitgliederversammlung verlangen.

(4) Die Mitgliedschaft endet:

a) durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende des Kalenderjahres,

b) mit dem Erlöschen der juristischen Person,

c) durch Ausschluss aus dem Verein,

d) mit dem Tod des Mitgliedes.

§ 4 Aufhebung der Mitgliedschaft

Verstößt ein Mitglied gegen die Grundsätze und Interessen des Vereins oder verletzt es gröblich seine Vereinspflichten und bei Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages nach zweimaliger Mahnung, kann die Mitgliederversammlung den Ausschluss des Mitgliedes beschließen. Vor dem Ausschluss ist das betroffene Mitglied persönlich oder schriftlich zu hören. Der Beschluss ist zu begründen. Der Vorstand teilt dem Mitglied die Entscheidung einschließlich der Begründung durch einen eingeschriebenen Brief mit.

§ 5 Mitgliedsbeiträge

1. Die Mitglieder entrichten Mitgliedbeiträge zur Finanzierung der Vereinsarbeit. Die Beiträge werden gestaffelt nach Kommunen sowie sonstigen juristischen und natürlichen Personen erhoben. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird in einer Beitragsordnung von der Mitgliederversammlung festgelegt.
2. Die Mitgliedsbeiträge sind im ersten Monat eines Kalenderjahres fällig.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 6 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

a) Mitgliederversammlung
b) Vorstand
c) Geschäftsführender Vorstand

§ 7 Mitgliederversammlung

(1) Alle Mitglieder nach § 3 bilden die Mitgliederversammlung. Mitglieder, soweit es sich um juristische Personen und Personen des öffentlichen Rechtes handelt, nehmen durch ihre gesetzlichen Vertreter an der Mitgliederversammlung teil.

(2) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt. Sie wird vom Vorstand durch die/den Vorsitzende/en schriftlich oder per Mail mit einer Frist von drei Wochen einberufen. Die Sitzungsleitung obliegt dem oder der Vorsitzenden. Der Einladung zur Mitgliederversammlung sind die Tagesordnung, Satzungsänderungen und der Haushaltsentwurf beizufügen. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, auf schriftlichen Antrag von mindestens 30% *der Mitglieder oder wenn das Interesse des Vereins dieses erfordert.*

(3) An Stelle einer Mitgliederversammlung kann zu einer virtuellen Mitgliederversammlung einberufen werden. Die virtuelle Mitgliederversammlung ist gegenüber der präsenten Mitgliederversammlung nach Abs. 2 nachrangig. Der Vorstand entscheidet hierüber nach seinem Ermessen und teilt dies den Mitgliedern in der Einladung mit. Virtuelle Mitgliederversammlungen finden in einem nur für Mitglieder zugänglichen Chatroom oder per Video oder Telefonkonferenz statt. Die Mitglieder erhalten hierfür rechtzeitig einen Zugang. Die sonstigen Bedingungen der virtuellen Mitgliederversammlung richten sich nach den allgemeinen Bestimmungen über die Mitgliederversammlung. Eine virtuelle Mitgliederversammlung über die Auflösung des Vereins ist unzulässig.

(4) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlungen sind ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Satzungsänderungen und der Ausschluss von Mitgliedern benötigen eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder. Alle anderen Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen. Beschlüsse mit finanziellen Folgen/Auswirkungen bedürfen der Zustimmung der Mehrheit der Kommunen.

(5) Wesentliche Inhalte der Mitgliederversammlung, insbesondere Anträge und Beschlüsse, sind zu protokollieren. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden oder seiner/seinem Stellvertreter zu unterzeichnen.

(6) Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:

a) Grundsatzentscheidungen der Vereinsarbeit (inhaltliche und praktische Arbeitsschwerpunkte, Entwicklungskonzepte),

b) Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern,

c) Wahl der Rechnungsprüfer,

d) Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes und der Rechnungsprüfung,

e) Feststellung der Jahresabschlüsse,

f) Beauftragung und Entlastung des Vorstandes,

g) Verabschiedung des jährlichen Haushaltsplanes,

h) Satzungsänderungen (§ 33 BGB),

i) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge,

j) Aufhebung der Mitgliedschaft,

k) Vereinsauflösung.

(7) Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung bei der/dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

§ 8 Der Vorstand, Zusammensetzung, Wahl, Amtsdauer und Beschlüsse

(1) Der Vorstand handelt als zuständiges Entscheidungsgremium (Lokale Aktionsgruppe –LAG-) im Sinne der LEADER-Strategie. Er besteht aus einem/r Vorsitzenden, drei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer/in, einem/r Schriftführer/in sowie bis zu weiteren 11 Mitgliedern (Beisitzern).

Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Im Vorstand dürfen weder Vertreter des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik) noch einer der anderen Sektoren 1 (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 49 Prozent der Stimmen haben.[1] Bei der Besetzung des Vorstandes sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben. Ferner ist bei der Zusammensetzung darauf zu achten, dass die Handlungsfelder der aktuellen gebietsbezogenen Entwicklungskonzepte und -strategien abgebildet sind. Eine Person kann dabei auch mehrere Handlungsfelder vertreten.
Neben Vertretern der Politik sollen die Bereiche: Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus, Mobilität, Bauen und Planen sowie Umwelt-, Klima- und Naturschutz vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder müssen einen klaren Bezug zu den Handlungsfeldern der Region Taunus haben.

Die Mitglieder des Vorstandes müssen grundsätzlich in der Gebietskulisse der Region Taunus ansässig oder dafür zuständig sein.

Bei der Zusammensetzung des Vorstandes muss die Beteiligung von Frauen beachtet werden. Dieses gilt gleichermaßen für die Beteiligung der Inklusion.

(2) Die Amtsperiode beträgt 3 Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort. Eine Wiederwahl ist möglich. Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.

(3) Der Vorstand tritt auf Einladung des/der Vorsitzenden oder seines/ihrer

---

[1] Sektoren: öffentlich = Verwaltung/Politik, privat = Privatwirtschaft/Unternehmen, Zivilgesellschaft = öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessengruppen. Der private Sektor und die Zivilgesellschaft sind nicht-öffentlich („WiSo-Partner“).

Stellvertreters/in bei Bedarf, mindestens jedoch vier Mal im Kalenderjahr zusammen. Eine Ladungsfrist von zwei Wochen ist einzuhalten.

Der Vorstand fasst seine Beschlüsse in Sitzungen oder auf dem Wege schriftlicher Abstimmung. Mit Zustimmung aller Vorstandsmitglieder können Sitzungen auch per Video- oder Telefonschaltung oder in sonstiger elektronischer Form stattfinden; schriftliche Abstimmungen können per E-Mail erfolgen

(4) Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend ist. Er entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.

Bei Beschlüssen über die Auswahl von Projekten darf der anwesende öffentliche Sektor nicht mehr als 49 % der Stimmrechte haben. Mitglieder des LEADER-Entscheidungsgremiums, die an einem auszuwählenden Projekt als Antragsteller bzw. dessen Vertreter beteiligt sind, sind von der Diskussion und der Abstimmung auszuschließen. § 25 HGO findet entsprechend Anwendung. Weitere Festlegungen über die Projektauswahl können in einer Geschäftsordnung des LEADER-Entscheidungsgremiums geregelt werden.

(5) Der Vorstand wird in fördertechnischen Belangen beraten durch das Amt für den ländlichen Raum der Kreisverwaltungen Limburg-Weilburg. Der Vorstand kann je nach Bedarf weitere Institutionen, Organisationen usw. zur Beratung hinzuziehen.

(6) Das Ergebnis der Vorstandssitzung wird protokolliert. Die Niederschrift ist von der/dem Vorsitzenden und der/dem Protokollführer/in oder Stellvertreter/in zu unterzeichnen.

§ 9 Aufgaben des Vorstandes

(1) Der Vorstand bildet die Kerngruppe des Regionalforums Taunus und hat insbesondere folgende Aufgaben:

a) Aufstellung einer Projektplanung für Maßnahmen des Vereins sowie Erstellung und Fortschreibung von Entwicklungskonzepten,
b) Annahme von Projektvorschlägen sowie Bewertung und Prioritätensetzung von beabsichtigten Projekten und Maßnahmen, Mitwirkung bei der Förderung von Projekten,
c) Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung,
d) Mitwirkung bei der Aufstellung eines Wirtschaftsplanes.

(2) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich im Sinne von § 26 BGB durch die/den Vorsitzende/n und dessen Stellvertreter/innen vertreten. Die Vertretung erfolgt nur zu zweit.

(3) Zur Erfüllung seiner Aufgaben kann der Vorstand bei Bedarf Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern der Regionalentwicklung in der Förderregion Taunus einsetzen.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

(1) Der/die nach § 8 (1) gewählte Vorsitzende mit den gewählten stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/in und dem/der Schriftführer/in bilden den geschäftsführenden Vorstand.

(2) Bezüglich der Amtsperiode, der Wiederwahl, von Nachwahlen, von Einladungen und Einladungsfristen, der Beschlussfähigkeit und der Stimmenmehrheiten sind § 8 Absätze (2-4) sinngemäß anzuwenden.

§ 11 Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes

Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. In seinen Aufgabenbereich fallen insbesondere:

a) die Durchführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung, sofern sie nicht durch eine Geschäftsordnung auf die Geschäftsführung delegiert ist,

b) Erstellung des Wirtschaftsplanes, Abfassung des Jahresberichtes sowie der Kassenberichte und der Rechnungsabschlüsse in Abstimmung mit dem Vorstand.

§ 12 Regionalmanagement

(1) Als operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur richtet der Vorstand ein Regionalmanagement gemäß den Vorgaben der LEADER-Strategie ein. Das Regionalmanagement untersteht dem Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V.

(2) Das Regionalmanagement soll sich speziell mit der Umsetzung und Fortschreibung der gebietsbezogenen Entwicklungskonzepte und -strategien nach den Vorgaben des Vereins (Vorstand) beschäftigen. Es übernimmt das Fördermittelmanagement, organisiert den Dialogprozess, führt die sektoralen Politikbereiche und Programme

zusammen, initiiert innovative Projekte und wirkt koordinierend und beratend bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte mit. Es motiviert die regionalen Akteure zur Beteiligung an dem Entwicklungsprozess.

§ 13 Finanzausstattung des Vereins

Der Verein finanziert sich aus:

a) Mitgliedsbeiträgen
b) Öffentlichen Mitteln (Regionalförderung)
c) Spenden

§ 14 Die Rechnungsprüfung

(1) Jährlich hat einmal eine Rechnungsprüfung stattzufinden.

(2) Die Rechnungsprüfung besteht aus einem/r Rechnungsprüfungsvorsitzenden und einem/r Stellvertreter/in. Sie wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

(3) Aufgaben der Rechnungsprüfung sind die Kassenprüfung der getätigten Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Geschäftsjahres.

§ 15 Wirtschaftsplan

Es ist jährlich ein Wirtschaftsplan zu verabschieden.

§ 16 Auflösung des Vereins

(1) Die Auflösung des Vereins kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen. Zu diesem Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.

(2) Beschließt die Mitgliederversammlung die Auflösung des Vereins oder fällt der steuerbegünstigte Zweck fort, so geht das Vermögen anteilig an den Rheingau-Taunus-Kreis und den Hochtaunuskreis. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

Unter der Voraussetzung, dass das Finanzamt keine Einwände erhebt, ist das Vermögen des Vereins ausschließlich für Zwecke im Sinne dieser Satzung zu verwenden. Die Auflösung des Vereins kann mit dem Verlust der LEADER-Anerkennung verbunden sein. Daraus resultierende finanzielle Konsequenzen sind zu beachten.

§ 17 Rechtsunwirksamkeit

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung unwirksam sein oder werden, so bleiben die übrigen Bestimmungen unberührt und wirksam.

§ 18 Inkrafttreten der Satzung

Diese Satzung wurde in der Gründungsversammlung am 18.09.2007 beschlossen und tritt mit dem Tag der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft. Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 16.05.2018 geändert und tritt am Tage der Eintragung in der geänderten Fassung in Kraft.

Bad Schwalbach, den ……..

.....	.....
Landrat Frank Kilian	Bürgermeister Volker Diefenbach
Vorsitzender	Stellvertretender Vorsitzender

.....

Thomas Kunz

Stellvertretender Vorsitzender

Anlage 3b
Geschäftsordnung_LAG_Taunus ab 2023

Geschäftsordnung ab 2023

des Vorstandes / LEADER-Entscheidungsgremium

der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Taunus
Verein Regionalentwicklung Taunus e. V.

Die folgende Geschäftsordnung legt ergänzend zu § 8, Abs. 4 der Satzung des **Vereins Regionalentwicklung Taunus e.V.** die Arbeitsweise und die Entscheidungsfindung im LEADER-Entscheidungsgremium dar.

§ 1

Ziel und Aufgaben des LEADER-Entscheidungsgremiums

1. Das LEADER-Entscheidungsgremium hat sich konstituiert, um in einer strukturierten und organisierten Form verschiedene Gruppen des Aktionsgebietes an der Entwicklung der Region zu beteiligen. Dadurch soll eine ländliche Region mit hoher Lebensqualität durch natürliche, kulturelle und historische Angebote geschaffen werden. Die Vernetzung von Akteuren soll optimiert, zukunftsfähige ländliche Kommunen gestaltet und das Engagement für die eigene Region in der Bevölkerung gestärkt werden.

2. Das LEADER-Entscheidungsgremium übernimmt dabei u.a. folgende Aufgaben:
   - Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023 – 2027 (n+2) für die Region Taunus,
   - Änderung und Anpassung der LES entsprechend den Ergebnissen der eigenen Begleitung und Bewertung,
   - Beratung, Entscheidung und Beschlussfassung über Förderwürdigkeit für Projekte.

§ 2

Beschlussfassung zu Projekten

1. Beschlussfassungen über LEADER-Förderanträge sind nur gültig, wenn von den an der Abstimmung beteiligten stimmberechtigten Mitgliedern bzw. der von Ihnen benannten Vertreter/-innen mindestens die Hälfte dem nicht öffentlichen Sektor angehören.

2. Beschlussfassungen über LEADER-Förderanträge, die das Quorum (50% nicht öffentlicher Sektor) nicht erfüllen, sind Beschlüsse unter Vorbehalt. Im Nachgang der Sitzung wird die Stimmabgabe zu den LEADER-Förderanträgen bei den an der Sitzung nicht anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern im schriftlichen Umlaufverfahren eingeholt.

3. Äußern sich die stimmberechtigten Mitglieder nicht schriftlich innerhalb von 2 Wochen, wird die Zustimmung unterstellt. Hierauf ist in der Aufforderung zur Abgabe des schriftlichen Votums hinzuweisen.

4. Stimmberechtigte Mitglieder bzw. von ihnen ernannte Vertreter/-innen sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, ausgeschlossen. Die hiervon betroffenen stimmberechtigten Mitglieder bzw. deren Vertreter/-innen haben diesen Interessenkonflikt dem/der Vorsitzenden des Entscheidungsgremiums anzuzeigen.

5. Bei Verhinderung eines Mitglieds kann eine von ihm ausdrücklich beauftragte Person, die demselben Sektor (öffentlich, privat oder zivil) oder derselben Interessenvertretung angehört, an der Stimmabgabe beteiligt werden. In jedem Fall hat die Benennung der Vertretungsperson bis spätestens vor Beginn der Abstimmung zu erfolgen.

6. Um eine Blockierung von beschlossenen förderwürdigen Projekten zu vermeiden, werden Projekte zurückgestuft, wenn innerhalb von 8 Wochen nach der Feststellung der Förderwürdigkeit die Unterlagen nicht vollständig bei der Bewilligungsstelle eingegangen sind und kein Förderantrag gestellt wird.

§ 3

Beschlussfassung zu Projekten im Umlaufverfahren

7. In eiligen Fällen hat der Vorstand das Recht, über einzelne Förderanträge per Umlaufverfahren zu beschließen. Äußern sich die stimmberechtigten Mitglieder in diesem Umlaufverfahren nicht schriftlich

innerhalb von 2 Wochen, wird die Zustimmung unterstellt. Hierauf ist in der Aufforderung zur Abgabe des Votums hinzuweisen. Bei der nächsten Versammlung des LEADER-Entscheidungsgremiums muss über die Beschlussfassung im entsprechenden Umlaufverfahren informiert werden.

§ 4

Generelles

8. In bestimmten Fällen hat der Vorstand das Recht, Sitzungen digital einzuberufen. Das Abstimmungsverfahren wird wie im Umlaufverfahren gehandhabt.

9. Das Verfahren zur Auswahl ist transparent zu handhaben, Termine zu Sitzungen und Ergebnissen sind auf der Internetseite zu veröffentlichen.

Die LAG Taunus hat die Geschäftsordnung am beschlossen.

Anlage 4
Projektbeschreibung-Projektträger-2023-2027

Projektbeschreibung	
Projekttitel:	
Träger/Antragsteller (Name, ggf. Rechtsform, Ort, Telefon, E-Mail)	**Projektbeschreibung bearbeitet von:**
1. Ausgangssituation	
2. Ziele/erwartete Wirkung	
3. Projekterläuterung/einzelne Maßnahmen	
4. Aufstellung von Kosten und Finanzierung Kalkulierte Gesamtkosten: Förderfähige Kosten: Förderhöhe: Eigenmittel Projektträger: Weitere Fördermittelgeber:	
5. **Sonstiges** (Genehmigungen, Wirtschaftlichkeit, bei Unternehmen: Businessplan)	

6. Einwilligungserklärung zum Datenschutz, Transparenz und Publizitätsvorschriften

Die Verarbeitung meiner/unserer Daten erfolgt aufgrund europa-, bundes- und landesrechtlicher Vorschriften.

Darüber hinaus willige(n) ich/wir gem. Art 6 Abs. 1 a) DSGVO in die Verarbeitung meiner/unserer personenbezogenen Daten dahingehend ein, dass die personen- und objektbezogenen Daten zur Vorbereitung, zur Durchführung und zur Dokumentation des Beschlusses des LAG-Entscheidungsgremiums über die Förderwürdigkeit meines/ unseres Vorhabens an die örtliche Bewilligungsstelle und an die WI-Bank weitergegeben werden.

Die im Rahmen der vorstehend genannten Zwecke erhobenen persönlichen Daten meiner Person werden unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung sowie dem Hessischen Datenschutz- und Informationsfreiheitsgesetz (HDSIG) verarbeitet. Ich kann von meinen Betroffenenrechten gemäß Kapitel 3 der EU-Datenschutzgrundverordnung Gebrauch machen.

Die Daten dürfen durch die zuständigen Personen nur für den genannten Zweck verarbeitet werden. Eine Übermittlung an weitere Stellen wird von dieser Einwilligung nicht erfasst. Die Erhebung, Verarbeitung, Übermittlung meiner Daten erfolgt auf freiwilliger Basis. Mir/ uns ist bekannt, dass diese Einwilligungserklärung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden kann. Der Widerruf kann gerichtet werden an:

Lokale Aktionsgruppe (LAG) Taunus, Regionalmanagement, Heimbacher Str. 7, 65307 Bad Schwalbach
info@regionalmanagement-taunus.de – www.regionalmanagement-taunus.de

☐ Hiermit akzeptiere ich/ wir die Einwilligungserklärung zum Datenschutz, Transparenz und Publizitätsvorschriften

_____	_____
Datum, Ort	Unterschrift(en)

Anlage 5
ProjektChecklisten

Dokumentation Auswahlverfahren LEADER – Checkliste LAG

LAG: Taunus

Bezeichnung des Vorhabens:

Datum der Sitzung/Auswahltermin:

Einladung des Entscheidungsgremiums und dessen Vertreter mit Kurzdarstellung des Vorhabens im Vorfeld der Projektauswahl erfolgte am:

Veröffentlichung der Projektauswahlkriterien des Projektauswahlverfahrens *(Internetadresse)*:

http://regionalmanagement-taunus.de/wp-content/uploads/2017/02/Projektbewertungskriterien-Leader-Region-Taunus.pdf

Information der Öffentlichkeit vor Projektauswahl (*Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung des Auswahltermins)* am:

Information der Öffentlichkeit nach Projektauswahl *(Ausschnitt aus Webseite zur Veröffentlichung der Projektauswahl mit Kurzbeschreibung des Projekts)* ***am*:**

1. Dokumentation der der Auswahlentscheidung zugrundeliegenden Unterlagen (*als Anlage beigefügt)*:

Hierzu gehören alle Angaben und Nachweise, die die Möglichkeit einer zeitnahen Bewilligung dokumentieren:

- Projektträger
- Qualifizierte Projektbeschreibung
- Gesamtkosten/Gesamtfinanzierung, Wirtschaftlichkeit, bei Unternehmensförderung qualifizierter Businessplan
- wenn nötig, Nachweise der Qualifikation
- Notwendigkeit von Genehmigungen
- Aussage zum Projektstart und Umsetzungszeitraum

Auflistung der Unterlagen:

2. Dokumentation der Beschlussfähigkeit des Entscheidungsgremiums sowie von Interessenskonflikten

Name, Vorname	Zuordnung		Erklärung der Befangen-heit und Ausschluss von dieser Abstimmung		Grund des Ausschlusses infolge von Befangenheit (nur sofern „ja“ bei Erklärung Befangenheit)	Teilnahme im Rahmen eines Umlauf-beschlusses	
	Öffent-licher Bereich	WISO-Partner bzw. privat/zivil	ja	nein		ja	nein
	☒	☐	☐	☒		☐	☒
	☒	☐	☐	☒		☐	☒
	☒	☐	☐	☒		☐	☒
	☐	☐	☐	☒		☐	☒
	☐	☐	☐	☒		☐	☒
	☒	☐	☐	☒		☐	☒
	☐	☐	☐	☒		☐	☒
	☒	☐	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☐	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☐	☒		☐	☒
	☐	☒	☒	☐		☐	☒
	☐	☐	☐	☒		☐	☒

Anzahl der für das Vorhaben stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums unter Berücksichtigung des Ausschlusses infolge von Befangenheit:

Öffentlicher Bereich: x Stimmen (%)

Wiso-Partner (privat/zivil): x Stimmen (%)

Bei der Auswahlentscheidung müssen mind. 50% der Stimmen von WISO-Partnern stammen.

Laut Satzung oder Geschäftsordnung ist folgendes Mehrheitsverhältnis notwendig:

XX Gesamtstimmen, davon

xx Ja-Stimmen (Befürwortung des Vorhabens einschließlich dessen Bewertung)

0 Nein-Stimmen (Ablehnung des Vorhabens einschließlich dessen Bewertung)
0 Stimmenthaltungen

3. Dokumentation der Projektauswahlentscheidung anhand des vollständig ausgefüllten Projektauswahlbogens *(als Anlage beigefügt)*

4. Dokumentation aller Auswahlentscheidungen des Auswahltermins

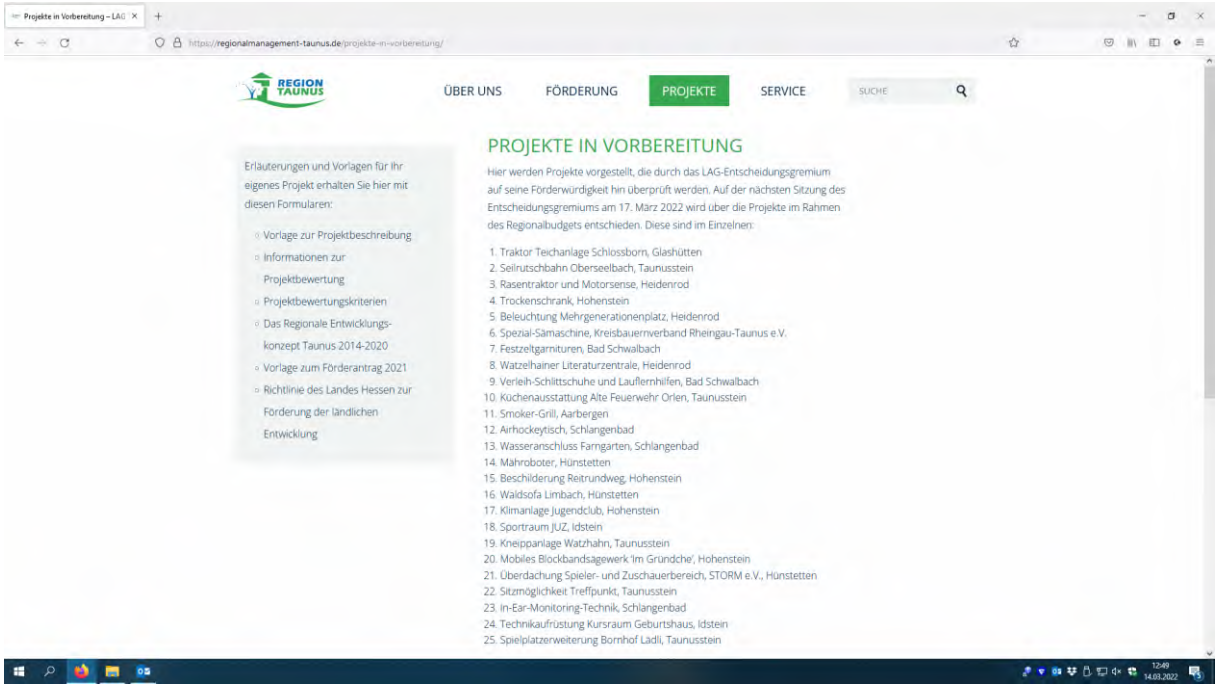
Zur Auswahl eingereichte Vorhaben (Anzahl):

Zur Verfügung stehendes Budget:

Datum	**Unterschrift der/des Vorsitzenden des Entscheidungsgremiums (bei Befangenheit Vertreter/in)**

Anhang

Information der Öffentlichkeit vor Projektauswahl



ÜBER UNS | FÖRDERUNG | PROJEKTE | SERVICE

PROJEKTE IN VORBEREITUNG

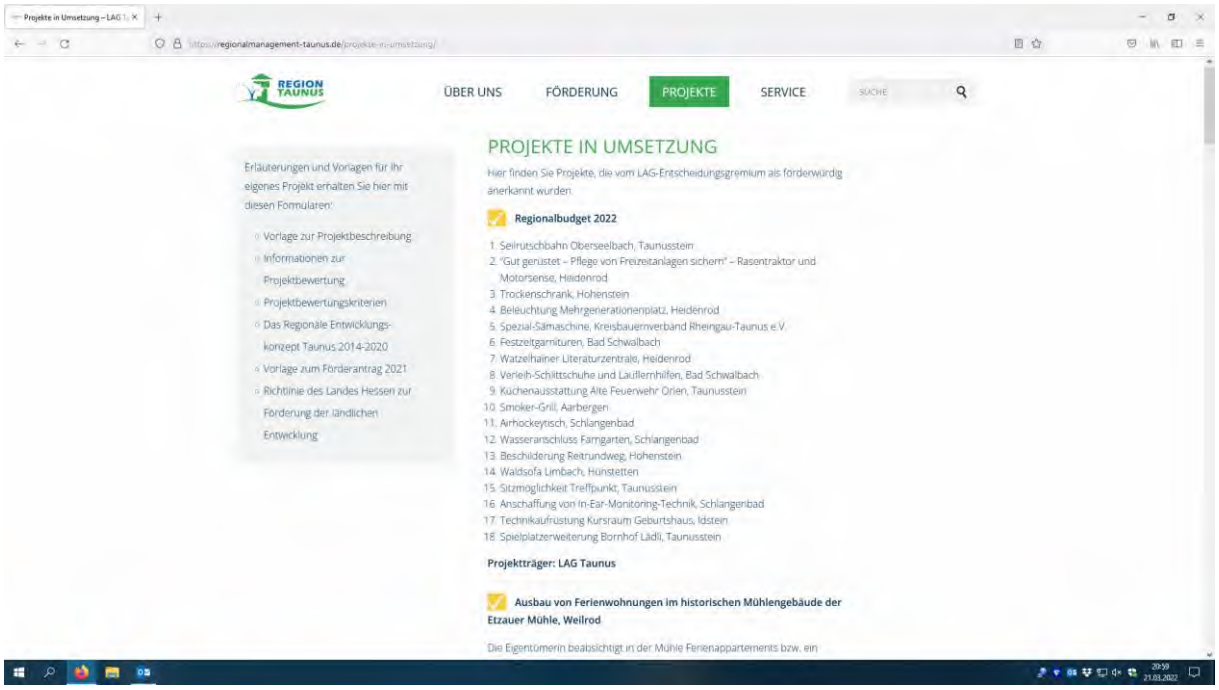
Hier werden Projekte vorgestellt, die durch das LAG-Entscheidungsgremium auf seine Förderwürdigkeit hin überprüft werden. Auf der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums am 17. März 2022 wird über die Projekte im Rahmen des Regionalbudgets entschieden. Diese sind im Einzelnen:

1. Traktor Teichanlage Schlossborn, Glashütten
2. Seilrutschbahn Oberseelbach, Taunusstein
3. Rasentraktor und Motorsense, Heidenrod
4. Trockenschrank, Hohenstein
5. Beleuchtung Mehrgenerationenplatz, Heidenrod
6. Spezial-Sämaschine, Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V.
7. Festzeltgarnituren, Bad Schwalbach
8. Watzelhainer Literaturzentrale, Heidenrod
9. Verleih-Schlittschuhe und Lauflernhilfen, Bad Schwalbach
10. Küchenausstattung Alte Feuerwehr Orlen, Taunusstein
11. Smoker-Grill, Aarbergen
12. Airhockeytisch, Schlangenbad
13. Wasseranschluss Farngarten, Schlangenbad
14. Mähroboter, Hünstetten
15. Beschilderung Reitrundweg, Hohenstein
16. Waldsofa Limbach, Hünstetten
17. Klimanlage Jugendclub, Hohenstein
18. Sportraum JUZ, Idstein
19. Kneippanlage Watzhahn, Taunusstein
20. Mobiles Blockbandsägewerk 'Im Gründche', Hohenstein
21. Überdachung Spieler- und Zuschauerbereich, STORM e.V., Hünstetten
22. Sitzmöglichkeit Treffpunkt, Taunusstein
23. In-Ear-Monitoring-Technik, Schlangenbad
24. Technikaufrüstung Kursraum Geburtshaus, Idstein
25. Spielplatzerweiterung Bornhof Lädli, Taunusstein

Erläuterungen und Vorlagen für Ihr eigenes Projekt erhalten Sie hier mit diesen Formularen:

- Vorlage zur Projektbeschreibung
- Informationen zur Projektbewertung
- Projektbewertungskriterien
- Das Regionale Entwicklungskonzept Taunus 2014-2020
- Vorlage zum Förderantrag 2021
- Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung

Information der Öffentlichkeit nach Projektauswahl



ÜBER UNS | FÖRDERUNG | PROJEKTE | SERVICE

PROJEKTE IN UMSETZUNG

Hier finden Sie Projekte, die vom LAG-Entscheidungsgremium als förderwürdig anerkannt wurden.

Regionalbudget 2022

1. Seilrutschbahn Oberseelbach, Taunusstein
2. "Gut gerüstet – Pflege von Freizeitanlagen sichern" – Rasentraktor und Motorsense, Heidenrod
3. Trockenschrank, Hohenstein
4. Beleuchtung Mehrgenerationenplatz, Heidenrod
5. Spezial-Sämaschine, Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V.
6. Festzeltgarnituren, Bad Schwalbach
7. Watzelhainer Literaturzentrale, Heidenrod
8. Verleih-Schlittschuhe und Lauflernhilfen, Bad Schwalbach
9. Küchenausstattung Alte Feuerwehr Orlen, Taunusstein
10. Smoker-Grill, Aarbergen
11. Airhockeytisch, Schlangenbad
12. Wasseranschluss Farngarten, Schlangenbad
13. Beschilderung Reitrundweg, Hohenstein
14. Waldsofa Limbach, Hünstetten
15. Sitzmöglichkeit Treffpunkt, Taunusstein
16. Anschaffung von In-Ear-Monitoring-Technik, Schlangenbad
17. Technikaufrüstung Kursraum Geburtshaus, Idstein
18. Spielplatzerweiterung Bornhof Lädli, Taunusstein

Projektträger: LAG Taunus

Ausbau von Ferienwohnungen im historischen Mühlengebäude der Etzauer Mühle, Weilrod

Die Eigentümerin beabsichtigt in der Mühle Ferienappartements bzw. ein

Erläuterungen und Vorlagen für Ihr eigenes Projekt erhalten Sie hier mit diesen Formularen:

- Vorlage zur Projektbeschreibung
- Informationen zur Projektbewertung
- Projektbewertungskriterien
- Das Regionale Entwicklungskonzept Taunus 2014-2020
- Vorlage zum Förderantrag 2021
- Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung

Stand: 03.08.2022

Anlage 6
Bilddokumentation Prozess

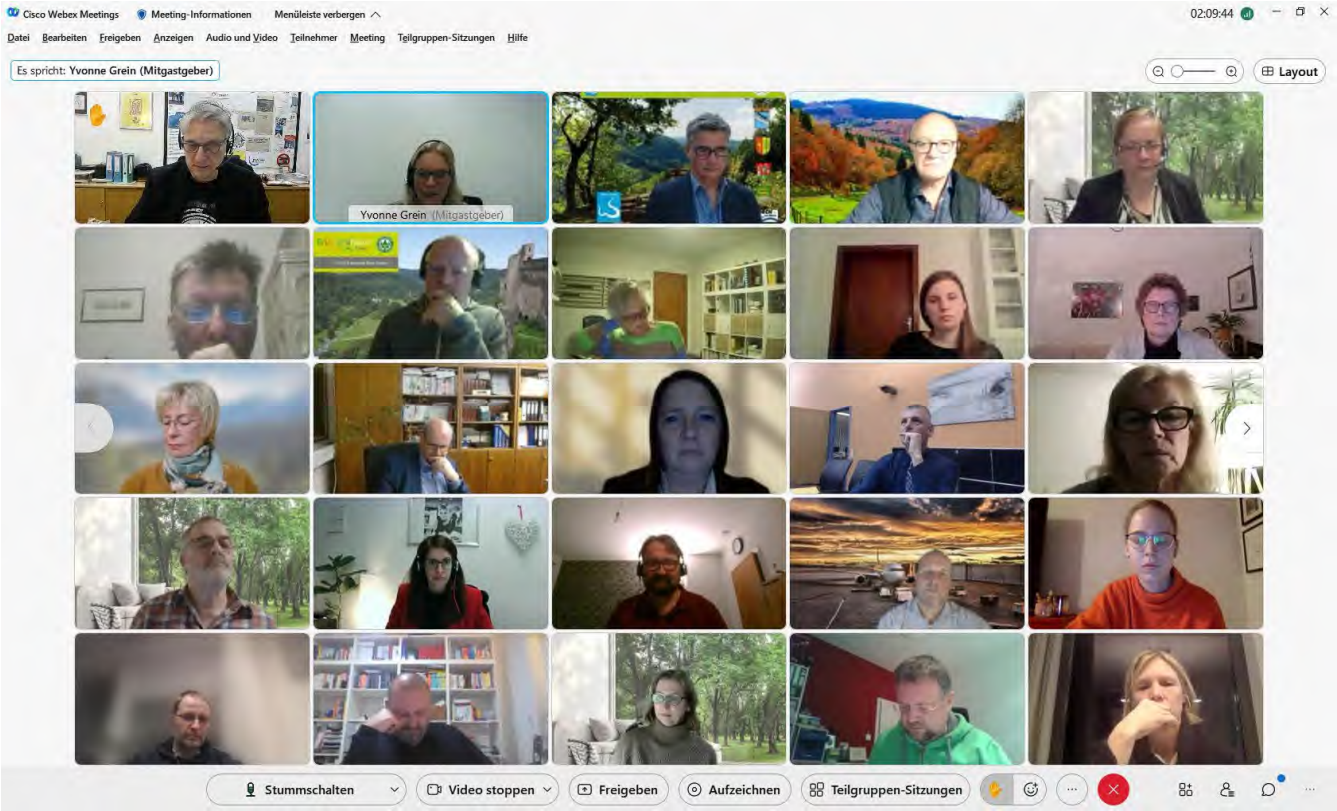
Lokale Entwicklungsstrategie für den Taunus

Bilddokumentation des Prozesses

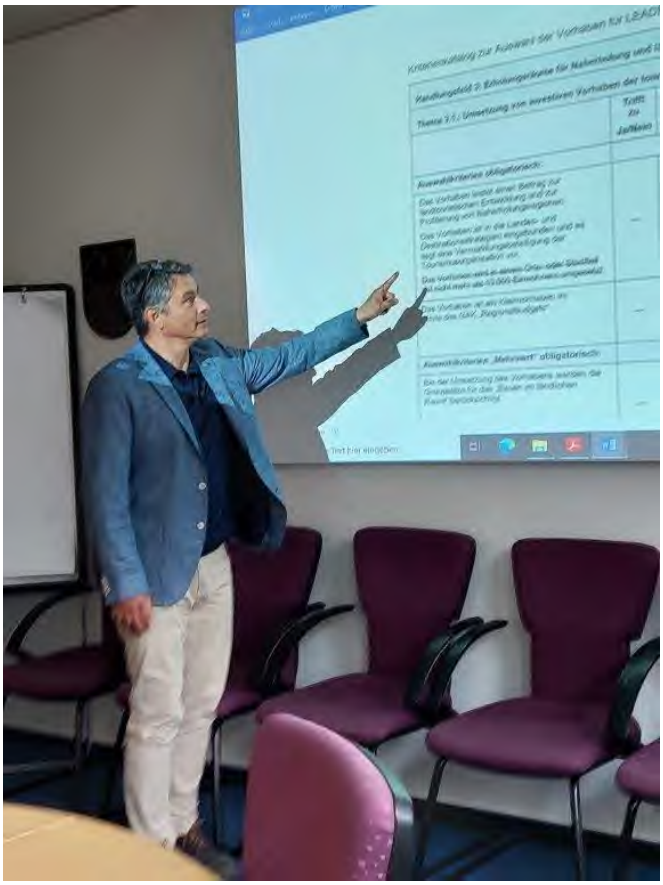
Der Auftakt erfolgte durch eine Onlinebefragung

Auf einen Kaffee mit Studierenden der Hochschule Fresenius am 15. Februar 2022

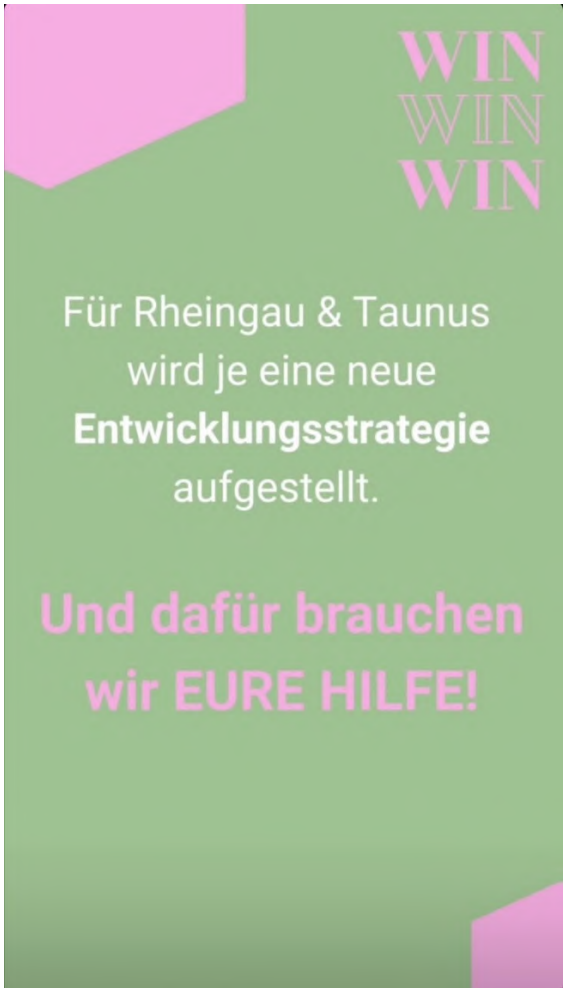
Digitales Fachforum am 15. Februar 2022

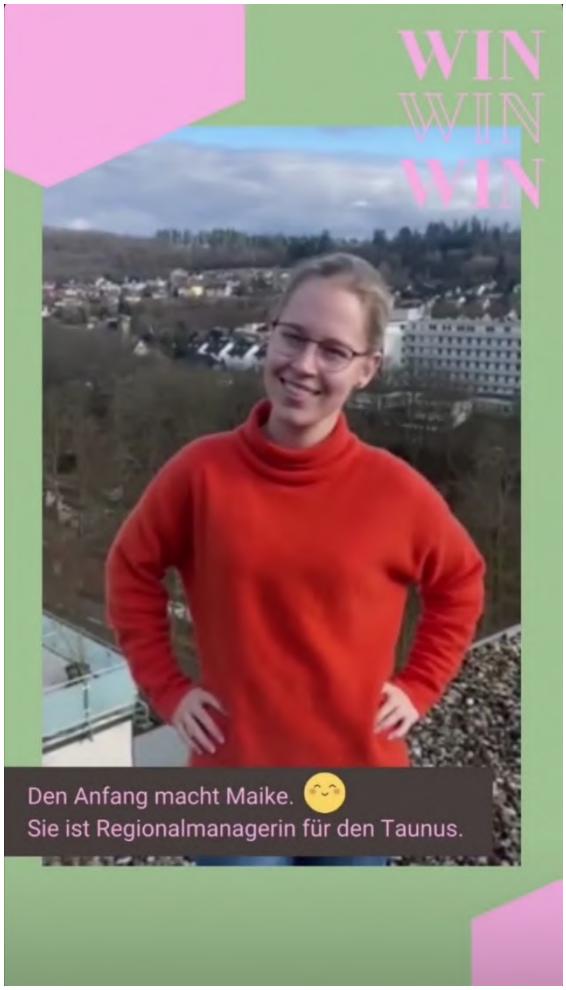


Workshop am 17. Februar 2022



Instagramchallenge „Warum lebst du gerne hier?“





Lagerfeuergespräch mit den Bürgermeistern der Region am 6. April 2022

Abschlussveranstaltung im Barockhaus Laufenselden am 11. Mai 2022

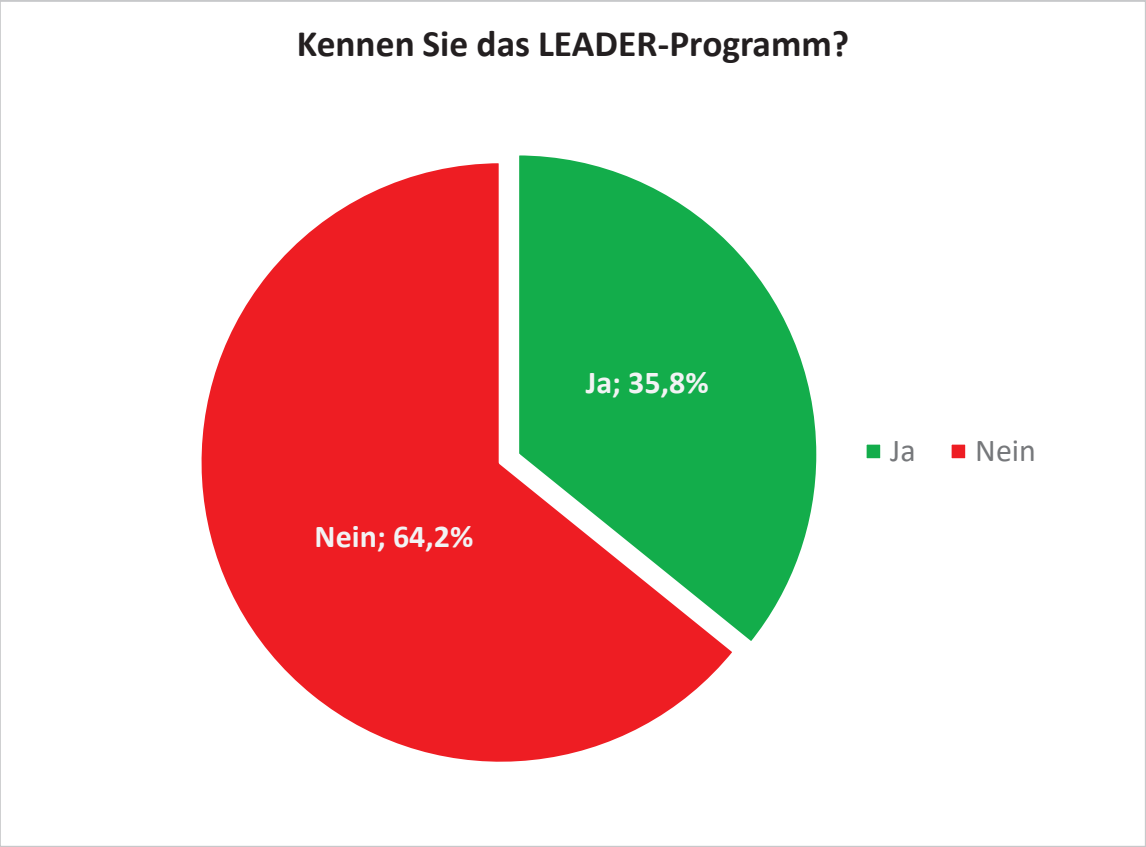
Anlage 7
Dokumentation Onlinebefragung 1 final

Frage 1

Mit dem LEADER-Programm können viele Projekte in ländlichen Regionen gefördert werden. Hier in unserer Region wurden beispielsweise Renovierungen im Geburtshaus Idstein oder der Ausbau von Wanderwegen gefördert.
Kennen Sie das LEADER-Programm?

779 Teilnehmende haben die Frage beantwortet

Antwort (1 Antwort möglich)	Anteil	Anzahl
Ja	35,8%	279
Nein	64,2%	500

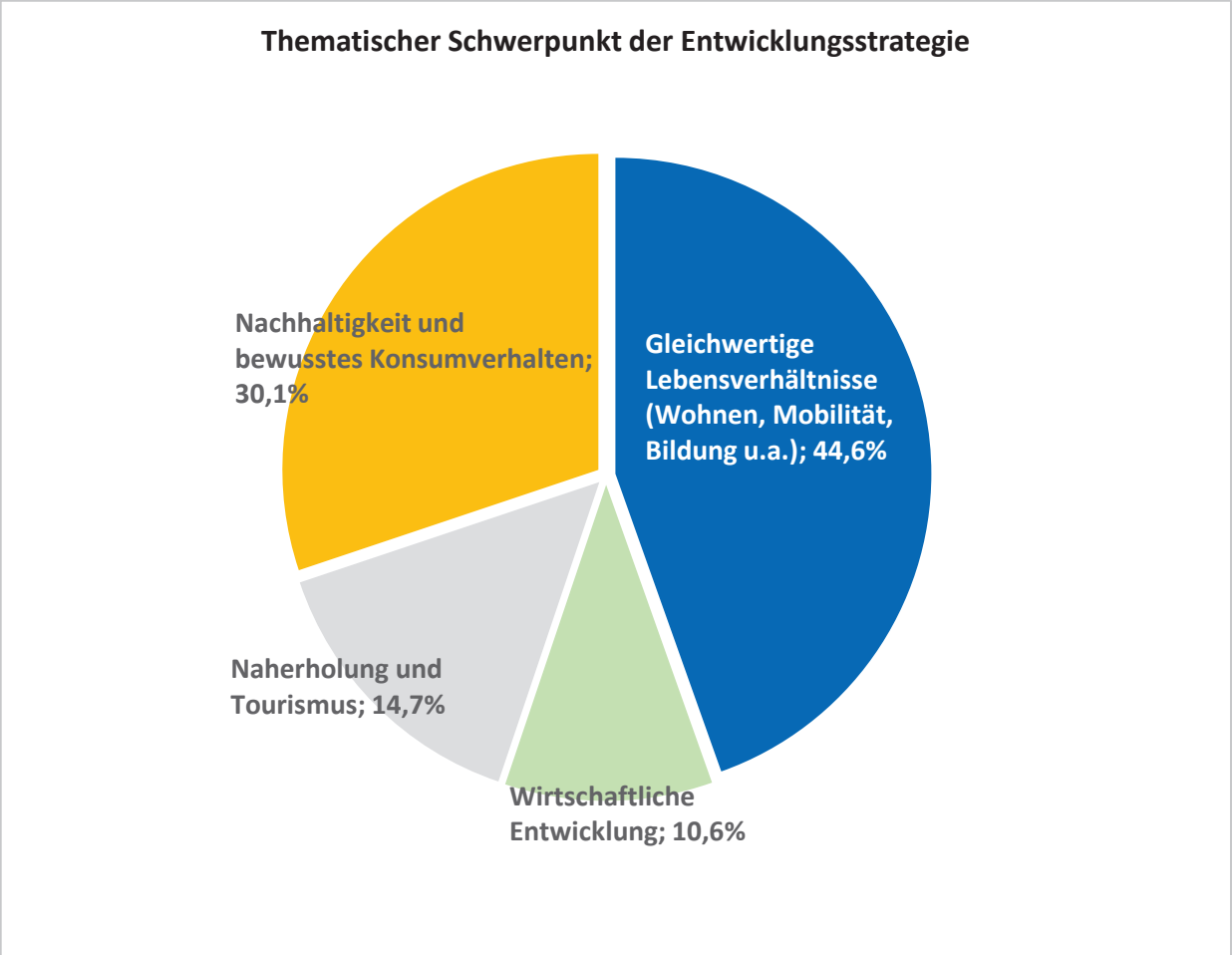


Frage 2

Derzeit wird eine neue Entwicklungsstrategie für die Region Taunus erstellt.
Auf welches Thema würden Sie den Schwerpunkt legen?

763 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (1 Antwort möglich)	Anteil	Anzahl
Gleichwertige Lebensverhältnisse (Wohnen, Mobilität, Bildung u.a.)	44,6%	340
Wirtschaftliche Entwicklung	10,6%	81
Naherholung und Tourismus	14,7%	112
Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten	30,1%	230



Frage 3

Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE“
Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

751 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

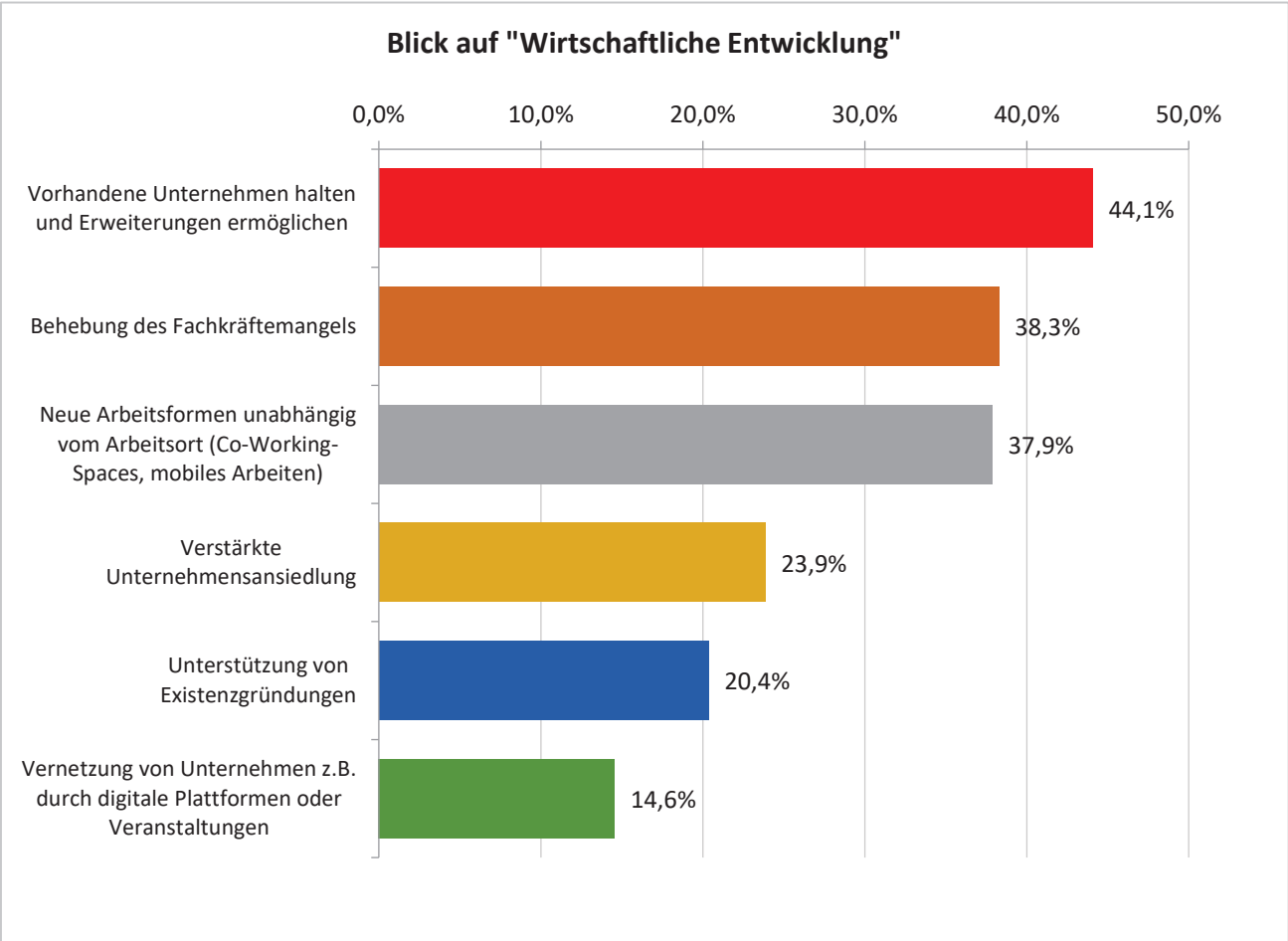
Antwort (2 von 9 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Mobilität und Verkehr	50,6%	380
Gesundheitsversorgung	31,7%	238
Ausstattung mit Internet und Mobilfunk	25,2%	189
Wohnungsmarkt	24,6%	185
Soziale Infrastruktur (z.B. Kindertagesstätten oder Pflegeeinrichtungen)	13,2%	99
Kultur- und Freizeitangebote	12,4%	93
Versorgung mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs	11,9%	89
Vereinswesen und Angebote für bürgerschaftliches Engagement	7,5%	56
Bildungsangebote und Angebote für lebenslanges Lernen	7,3%	55

Frage 4

Thema „Wirtschaftliche Entwicklung“
Auf welchen Bereich sollten wir hier den Blick besonders lenken?

742 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 6 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Vorhandene Unternehmen halten und Erweiterungen ermöglichen	44,1%	327
Behebung des Fachkräftemangels	38,3%	284
Neue Arbeitsformen unabhängig vom Arbeitsort (Co-Working-Spaces, mobiles Arbeiten)	37,9%	281
Verstärkte Unternehmensansiedlung	23,9%	177
Unterstützung von Existenzgründungen	20,4%	151
Vernetzung von Unternehmen z.B. durch digitale Plattformen oder Veranstaltungen	14,6%	108

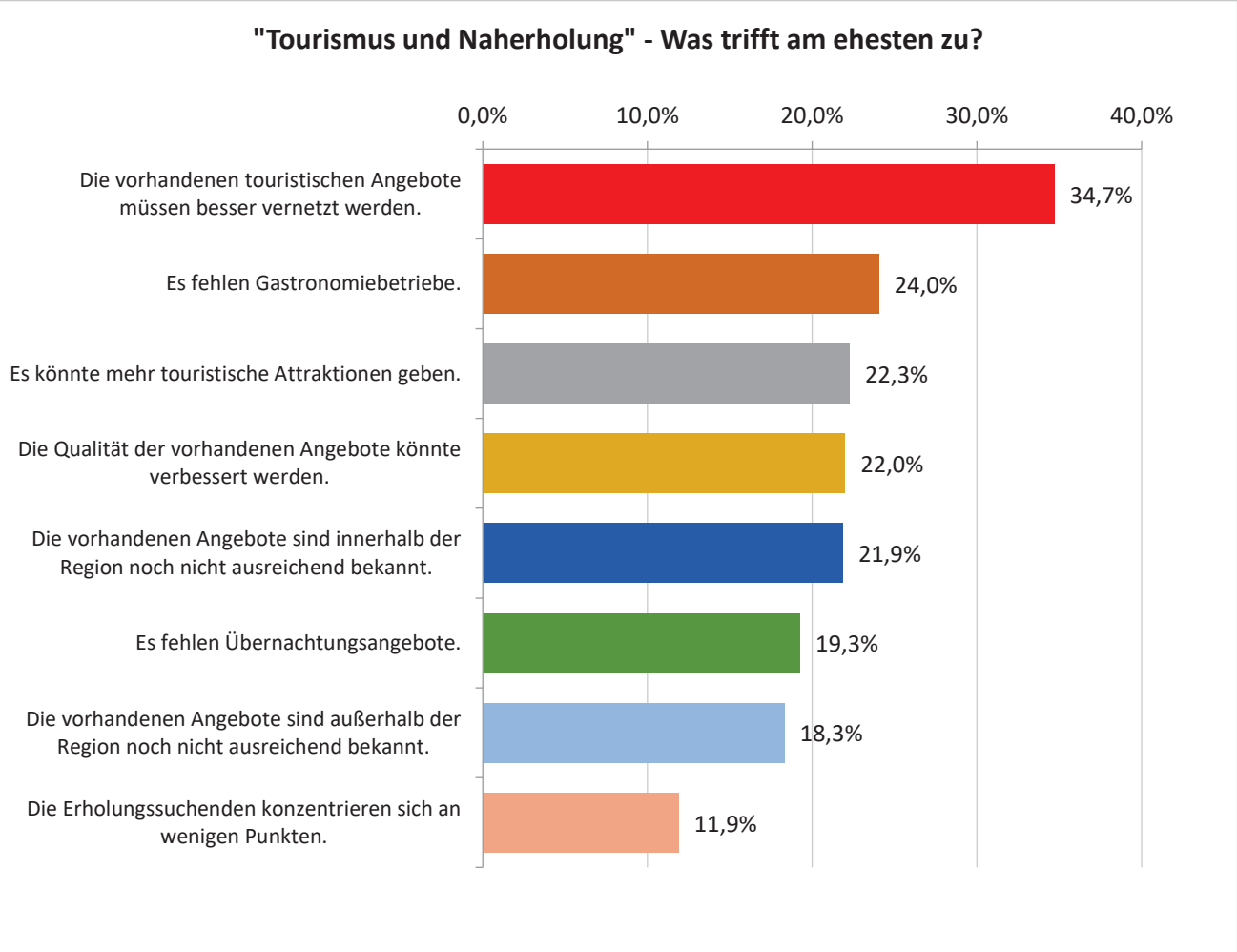


Frage 5

Thema „Tourismus und Naherholung“
Welcher Aussage würden Sie hier am ehesten zustimmen?

732 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 8 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Die vorhandenen touristischen Angebote müssen besser vernetzt werden so dass z.B. Tagestouren oder Übernachtungspakete entstehen können.	34,7%	254
Es fehlen Gastronomiebetriebe.	24,0%	176
Es könnte mehr touristische Attraktionen geben, z.B. Aussichtstürme.	22,3%	163
Die Qualität der vorhandenen Angebote könnte verbessert werden.	22,0%	161
Die vorhandenen Angebote sind innerhalb der Region noch nicht ausreichend bekannt.	21,9%	160
Es fehlen Übernachtungsangebote.	19,3%	141
Die vorhandenen Angebote sind außerhalb der Region noch nicht ausreichend bekannt.	18,3%	134
Die Erholungssuchenden konzentrieren sich an wenigen Punkten. Die Besucher müssten besser gelenkt werden.	11,9%	87

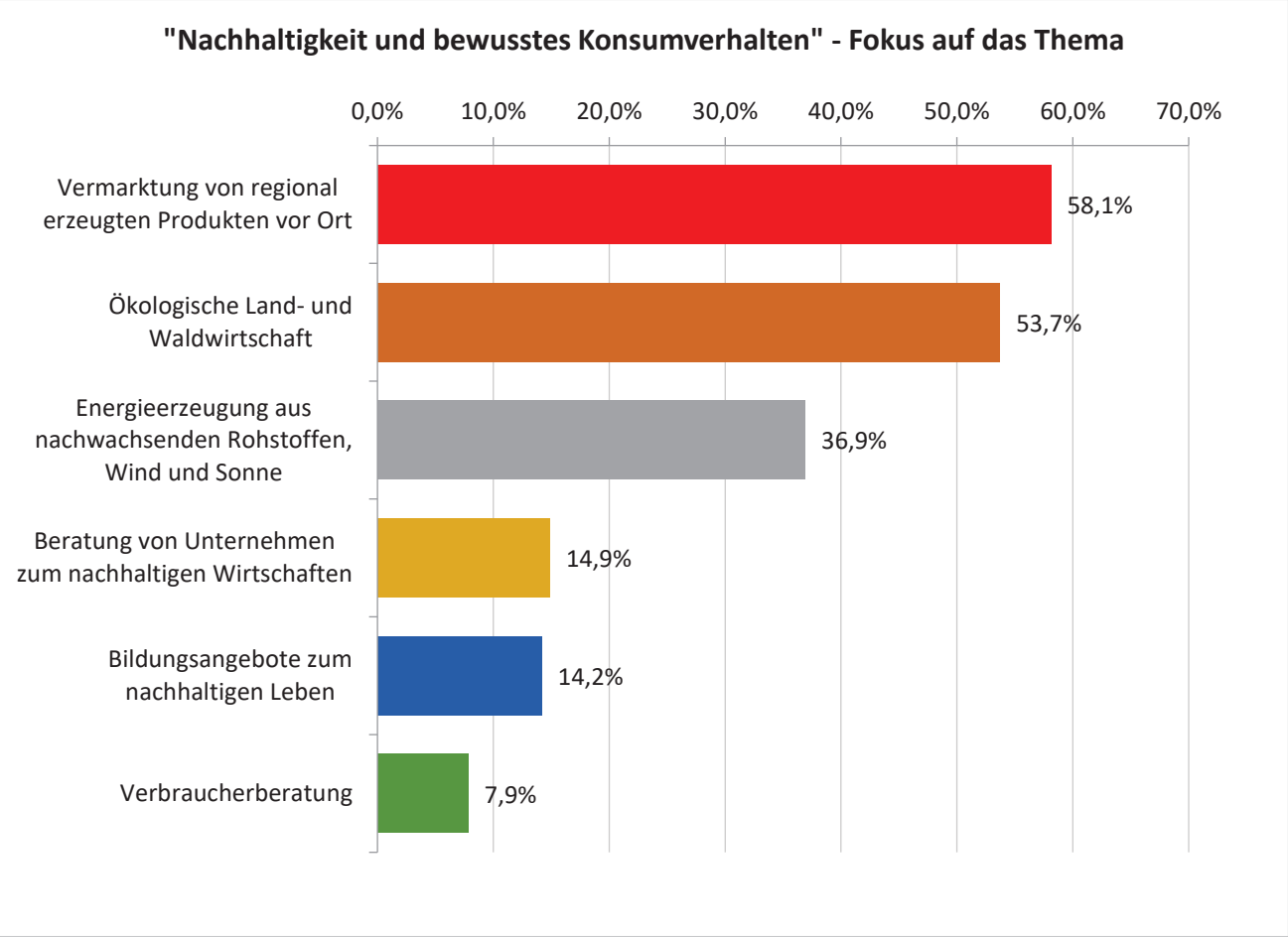


Frage 6

Thema „Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten“
Welches der genannten Themen sollte hier im Fokus stehen?

726 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 6 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Vermarktung von regional erzeugten Produkten vor Ort	58,1%	422
Ökologische Land- und Waldwirtschaft	53,7%	390
Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen, Wind und Sonne	36,9%	268
Beratung von Unternehmen zum nachhaltigen Wirtschaften	14,9%	108
Bildungsangebote zum nachhaltigen Leben	14,2%	103
Verbraucherberatung	7,9%	57



Frage 7

Welche Maßnahme oder welches Projekt würde die Region Taunus besonders voranbringen?

Antwortmöglichkeit: Freitext mit max. 150 Zeichen

311 von 807 Teilnehmenden (TN) haben Antworten auf die Frage gegeben. In den allermeisten Fällen wurde auf Handlungsbedarf hingewiesen, darüber hinaus wurden Beispiele für Maßnahmen aufgeführt. Einige Antworten enthielten konkrete Projektideen, ungeachtet ihrer praktischen Umsetzbarkeit.

Folgende Themenfelder wurden mittels einer einfachen qualitativen Inhaltsanalyse in Themenfelder codifiziert und kategorisiert. Neben zusätzlich identifizierten Themen haben die TN viele der Antwortmöglichkeiten aus den Fragen 3 bis 6 wiederholt, aber auch ergänzt und vertieft. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die TN bestimmte Themenfelder für sich persönlich als so wichtig erachteten, dass sie diese in Frage 7 nochmals hervorhoben.

In früheren Umfragen wurde der Freitext der offenen Antwortmöglichkeit auf 100 Zeichen begrenzt. Dies wurde von einigen TN kritisiert. Daher wurde in dieser Umfrage der Antwortplatz auf 150 Zeichen erhöht. Es gab diesmal keine Kritik. Die Antworten fielen nicht gedrängt aus und wurden nicht aus Platznot mit vielen Abkürzungen versehen.

Der Wahrheitsgehalt der einzelnen Antworten, insbesondere wenn sie Stellungnahmen zu bestehenden Problemen oder Ereignissen enthalten, kann bei der Auswertung nicht überprüft werden. Insofern geben die Antworten immer die persönliche Meinung der TN wieder.

Die meisten, nämlich **184 TN** haben Antworten zum Themenfeld **„Mobilität“** gegeben. Diese fielen nicht so detailliert aus wie in der Bürgerbefragung zum Mobilitätskonzept, aber unterstreichen die Bedeutung für die Lebensverhältnisse in einem Landkreis, mobil zu sein – nicht nur mit dem Auto.

Davon nehmen **98 TN** in ihren Beiträgen Bezug auf den **ÖV** und zur Mobilität im Allgemeinen. Häufig oder mehrfach genannt wurden (Reihenfolge nach Häufigkeit):

- Generelle Verbesserungen im ÖV-Liniennetz
- Fahrpreise im ÖV zu teuer / kostenlos anbieten
- Anbindung des ÖV an Wiesbaden, Limburg und die Metropolregion
- Bessere Busverbindungen im Landkreis schaffen
- Anbindung kleinerer und abgelegener Ortsteile verbessern
- Carsharing anbieten
- Mehr (öffentliche) Ladestationen für E-Autos
- Mobilität älterer Menschen stärken – Fahrservice anbieten

- Ausweitung des EMIL (Taunusstein)
- Autonomer Nahverkehr im ÖV innerhalb der Städte und Gemeinden
- Anreise für Touristen via ÖV verbessern

Weitere einzelne Vorschläge und Meinungen:

- Mehr Park-And-Ride Plätze schaffen
- Parken in der Stadt ohne Zeitbegrenzung (Idstein)
- U-Bahn statt Aartalbahn bauen (Bad Schwalbach)
- Vermehrt Rufbusse einsetzen
- E-Scooter im Stadtkern anbieten (Eltville)

Weitere **56 TN** haben sich im Themenfeld Mobilität zum Verkehrsmittel **„Fahrrad“** geäußert, davon wünschen sich alleine **21 TN** generell ein besseres Radwegenetz im Rheingau-Taunus-Kreis. Explizit genannt wurden hier Radverbindungen von Aarbergen-Kettenbach nach Daisbach, von Taunusstein nach Bad Schwalbach und entlang der Bäderstraße.
Weitere Wünsche für Verbesserungen und Maßnahmen:

- Mountainbike-Trails, Bikepark
- Ausbau von Radschnellwegen – nach Wiesbaden und im Aartal
- Befestigte, gut zu befahrende und sichere Radwege
- Familienfreundliche Radwege
- Bessere Möglichkeiten der Fahrradmitnahme im Bus

Zum Thema **„Bahnverkehr“** haben **29 TN** ihre Anmerkungen hinterlassen, davon wünschen sich **16 TN** eine Reaktivierung der Aartalbahn und **8 TN** eine Bahnverbindung vom Untertaunus nach Wiesbaden mit schneller Weiterverbindung in die Rhein-Main Region und zum Flughafen Frankfurt/Main. Weitere Empfehlungen:

- Taktung der Bahnverbindungen erhöhen
- S-Bahn Linie 2 bis Idstein fahren lassen
- Erreichbarkeit der Bahnhöfe per Bus verbessern

Das Thema **„Straßenverkehr“** ist **4 TN** wichtig, hier wird die Instandsetzung maroder Straßen und eine Umgehung für Waldems (Esch) gefordert. Eine konkrete Projektidee lautet: „Unterirdische Straßenführung der Aarstraße von vor (Taunusstein-) Wehen bis nach Bleidenstadt mit 2-4 Zu- und Abfahrten und mit Überbauung durch 1-4 Wohngebäude“

144 TN haben in ihren Antworten Bezug zum Themenbereich **„Tourismus und Naherholung“** genommen. Bei der Auswertung sind zwei thematische Verknüpfungsketten besonders aufgefallen. Die TN verbinden sehr oft die Bereiche Tourismus/Naherholung/Natur/ Regionale Produkte/Bildung miteinander. Im andern Fall wird Tourismus/Naherholung/ Nachhaltigkeit/bewusstes Konsumverhalten/Umwelt/Klimaschutz in Beziehung gesetzt. Landwirtschaft wird von vielen TN nicht nur als Angebot regionaler Produkte verstanden, sondern als ernstzunehmender Wirtschaftszweig, den es zu fördern gilt, um die Region insgesamt zu stärken.

Von darunter **119 TN**, die generelle Bemerkungen zu Thema Tourismus und Natur abgegeben haben, halten wiederum **26 TN** den Ausbau der Wanderwege (mit konkreten Ausflugszielen) für wichtig. Dafür sollte ein Wanderführer erstellt werden. Der Fokus soll auf naturnahem und ökologisch verträglichem Tourismus liegen (kein „Overtourism"). Sanfter Tourismus wie Wandern, Radfahren und Reiten ist gefragt. Rad- und Wanderwege sollten entlang der Bäche und durch den Wald führen oder angelegt werden. Mehr Bänke und Mülleimer werden gewünscht. Outdoorangebote für Familien und Naturspielplätze sollen geschaffen werden, auch eine Sommerrodelbahn wird als Beispiel genannt. Kulturveranstaltungen, Burgfeste und Ritterspiele sollen das Angebot abrunden.

Bezüglich eines **„Tourismus-Marketings"** wünschen sich weitere **33 TN**:

- Eigenständige Vermarktung der Region Taunus bspw. als Naturpark oder als Öko-Modellregion – mit einem „Marken-Kern" und mehr Werbung, besonderes Merkmal: Walddichte
- Ein waldpädagogisches Info- und Besucherzentrum
- Wald-Erlebnistouren
- Regio-Höfe als Touristenziel und Bildungsort
- Ein zentrales Tourismusbüro
- Mehr (touristische) Übernachtungsmöglichkeiten, mehr gastronomische Angebote, auch in Verbindung mit regionalen Spezialitäten und Produkten. Hier: Verknüpfung mit Tages- und (Rad-) Wanderzielen
- Familienhotels, Babyhotels
- Wohnmobilstellplätze

Folgende weitere Vorschläge für Maßnahmen und Handlungsempfehlungen wurden gegeben:

- Abholzung und Flächenfraß stoppen
- Bäume pflanzen (Aktion)
- Müll sammeln (Aktion)
- Aufforstung
- Anbau von Cannabis

Gleichermaßen attraktiv für Touristen und Einheimische können Ziele am Wassser sein, hier wird vorgeschlagen, (kommunale) Schwimmbäder zu sanieren oder zu bauen und **4 TN** präferieren die Errichtung eines freizeit-tauglichen Stau- und Bade-Sees im Untertaunus.

Zu Vermarktung und Vertrieb regionaler Produkte haben sich außerdem **16 TN** gesondert geäußert. Das Ideenspektrum

- Verkauf an Radwegen und touristischen Zielen
- Veranstaltungen: Bauernmärkte, Feierabendmarkt (After-Work-Marketplace)
- Mehr Hofläden sind wünschenswert
- Mehr Regiomaten aufstellen
- Direktvermarktungs-App erstellen

Einige TN regen an dieser Stelle – im Zusammenhang mit dem Verkauf regionaler Produkte – an, die regionale Öko-Landwirtschaft stärker zu fördern. Genau diese Anregung wird auch von den **42 TN**, die zum Thema **„Wirtschaftliche Entwicklung“** Stellung genommen haben, mehrfach und am häufigsten gegeben:

- Förderung von Öko-Landwirtschaft und Öko-Weinbau
- Kleinbauern und SoliLandwirtschaft stärken
- Direktvermarktung unterstützen
- Anreize für Ansiedlung und Verbleib von Unternehmen liefern (Steuervorteile, günstige Gewerbegrundstücke)
- Förderung regionaler Arbeitsplätze, auch durch die Kommunen – Abwanderung verhindern
- Fokussierte Programme zu Verbleib bestehender und Akquise neuer Fachkräfte
- Handwerk, Kleinbetriebe und Existenzgründer:innen unterstützen
- Aufbau und Einrichtung von Coworking-Spaces
- Mehr Betriebsbesichtigungen – Transparenz, Interesse, Vernetzung
- Ansiedlung attraktiver Unternehmen (bspw. aus der Biotechnologie)
- Konturiertes Herausarbeiten regionaler Standortfaktoren und –vorteile
- Abkoppelung von der Metropolregion Rhein-Main (keine Vorteile)

Für **18 TN** ist die **„Breitbandversorgung“** und der Ausbau digitaler Infrastrukturen besonders wichtig. Gutes Internet ist für Privatleute und Unternehmen gleichermaßen bedeutsam, der bekannte Begriff „Internet bis zur letzten Milchkanne“ fällt auch hier in der Umfrage. Flächendeckende 5G-Mobilfunkversorgung und Glasfaser FTTH in alle Haushalte wird gefordert. Freifunk-Projekte (Gemeinschaften/Initiativen) sollen unterstützt werden.

Insgesamt **34 TN** halten Maßnahmen, Ideen und Projekte im Bereich **„Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Umwelt“** für unverzichtbar.
Hier findet sich auch das Thema **„Biosphärenregion“** wieder, das von einigen TN als positive Verknüpfung verschiedener Themenfelder gesehen wird.
Besonders hervorgehoben wird:

- Mehr erneuerbare Energien nutzen (Wind, Sonne, Solarparks)
- Förderung von Solardächern auch auf Bestandsbauten
- Nachhaltige Verwaltungsgebäude (Solarstrompflicht)
- Lokale Energieerzeugung (Bürgerstrom)
- Nachhaltigkeitsaktionen für Kinder und Workshops für Erwachsene
- Laternen vermehrt ausschalten (Lichtverschmutzung)
- Mehr Wasserrückhaltesysteme schaffen
- Hochwasserschutz priorisieren
- Flächen entsiegeln, weniger Versiegelung genehmigen
- Erhalt von Dorfläden – Fußläufigkeit als Klimaschutz
- Mehr Fahrgemeinschaften bilden – Unterstützung

In diesem Zusammenhang sehen **7 TN** die **„interkommunale Zusammenarbeit“** und Vernetzung als Chance, nicht nur für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dabei sei nicht nur die Kooperation von kreisangehörigen Kommunen wichtig, sondern auch die mit benachbarten und anderen Landkreisen.

Ein Maßnahmenschwerpunkt im vernetzten Themenfeld **„Wohnen, Versorgung, Soziales“** wird von **92 TN** gesehen. Die Finanzierbarkeit von „**Wohnraum“** hat für **27 TN** oberste Priorität:

- Bezahlbarer Wohnraum
- Mehr Mietwohnungen (für Familien)
- Mehr günstige Baugebiete (für Familien)
- Im Gegenzug hierzu sprechen sich etwa gleich viele TN dafür aus, keine weiteren Neubaugebiete auszuweisen
- Leerstand nutzen oder umwidmen – als Mietwohnungen
- Wohnqualität sichern – Standortentwicklung betreiben
- Innerörtliche Grünflächen erhalten
- Förderung generationsübergreifender Wohnprojekte

Eine konkrete Projektidee wurde formuliert:
„Wohnen in kleinen Häusern für Paare, bei denen eine Person pflegebedürftig ist. In einer guten Gegend, waldnah, mit guter Luft. Ohne Renditehaie.“

Im Themenfeld wünschen sich **23 TN** eine bessere „**Versorgung“** vor Ort:

- Gesundheitsversorgung: Fachärzte, Kliniken
- Reaktivierung des Bad Schwalbacher Krankenhauses
- Kleine Ortsteile sind von der Infrastruktur abgehängt
- Bei Ausweisung von Baugebieten muss gleichzeitig eine Versorgungsstruktur mit entwickelt werden

Auch hier eine konkrete Projektidee:
„Projekt ‚Herzsicherer Kreis‘ mit flächendeckendem Netz an öffentlich zugänglichen AED (Defibrillatoren) - analog zum Projekt www.herzsicheres-idstein.de.“

„Soziales Miteinander“ ist für **27 TN** besonders wichtig:

- Ehrenamt und Vereinsleben stärken
- Ausreichend Kita-Plätze ohne lange Wartelisten zur Verfügung stellen
- Alten- und Pflegeeinrichtungen mit bezahlbaren Fahrdiensten
- Sozial gemischte Wohnprojekte (auch generationsübergreifend, s.o.)
- Bildungsangebote vor Ort
- Gleichstellung unterstützen
- Repair-Cafés organisieren

Dazu gehören auch **„Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche“**, die von **15 TN** explizit erwähnt werden. Wichtig sind niederschwellige Angebote im Bereich Bildung (Umwelt, Konsumverhalten) aber vor allem Freiteitangebote und –aktivitäten. Angeführte Beispiele sind Jugendarbeit, Treffpunkte, Veranstaltungen, Streetballkörbe, Skaterbahnen, Spielflächen für Kinder, aber auch Kinos oder Bars für junge Leute.

Dieser enorme Themenfächer zeigt auf, wie breit das Thema „Regionalentwicklung“ von den Bürgerinnen und Bürgern aufgefasst wird. Hier noch einige einzelne Aspekte, die sich auf einen Themenbereich beziehen, der **„Meine Stadt, meine Gemeinde“** heißen könnte:

- Den Standort Bad Schwalbach als Kurstadt wieder hervorbringen. Wellness und Erholung, mehr Werbung für die Region
- Bad Schwalbach beispielsweise wird immer unattraktiver. Parkplätze die kostenlos waren müssen jetzt bezahlt werden. Es war mal so eine schöne Kurstadt
- Fortschrittliche Städteplanung, damit die Region Vorzeigemodell von Zukunftsideen wird (aus Idstein).
- Die vorhandene Wohnqualität und Gesundheitsversorgung sichern und deren zeitgemäße Weiterentwicklungen durch Standortentwicklungen unterstützen (aus Taunusstein).
- Ein Autarkieprojekt am Beispiel eines kleineren Ortes über alle Themen des täglichen Lebens hinweg (aus Hohenstein).
- Verkehrsplanung mit Zukunft, Städtebau entsprechend anpassen (aus Idstein).
- Öffentliche (gerne bezahlpflichtige) Toiletten in der Nähe von Spielplätzen und Parks (aus Niedernhausen).

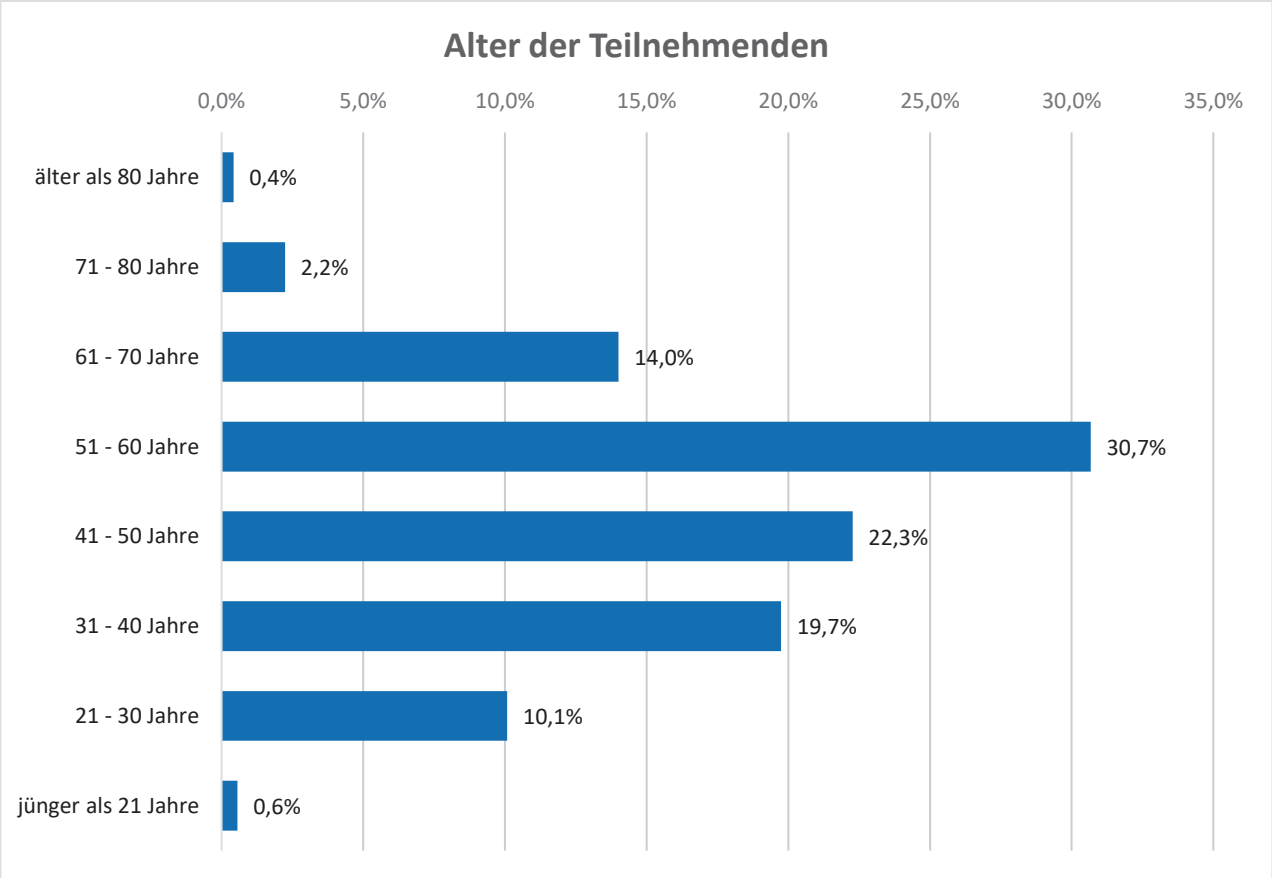
Und zu guter Letzt ein subjektives Einzel-Statement:

- Entbürokratisierung, Abkehr von einer (…) gelebten Verbots-Kultur hin zu einer Förderung und Unterstützung zum Wohle der Bürger.

Wie alt sind Sie?

714 Teilnehmende haben ihr Alter angegeben

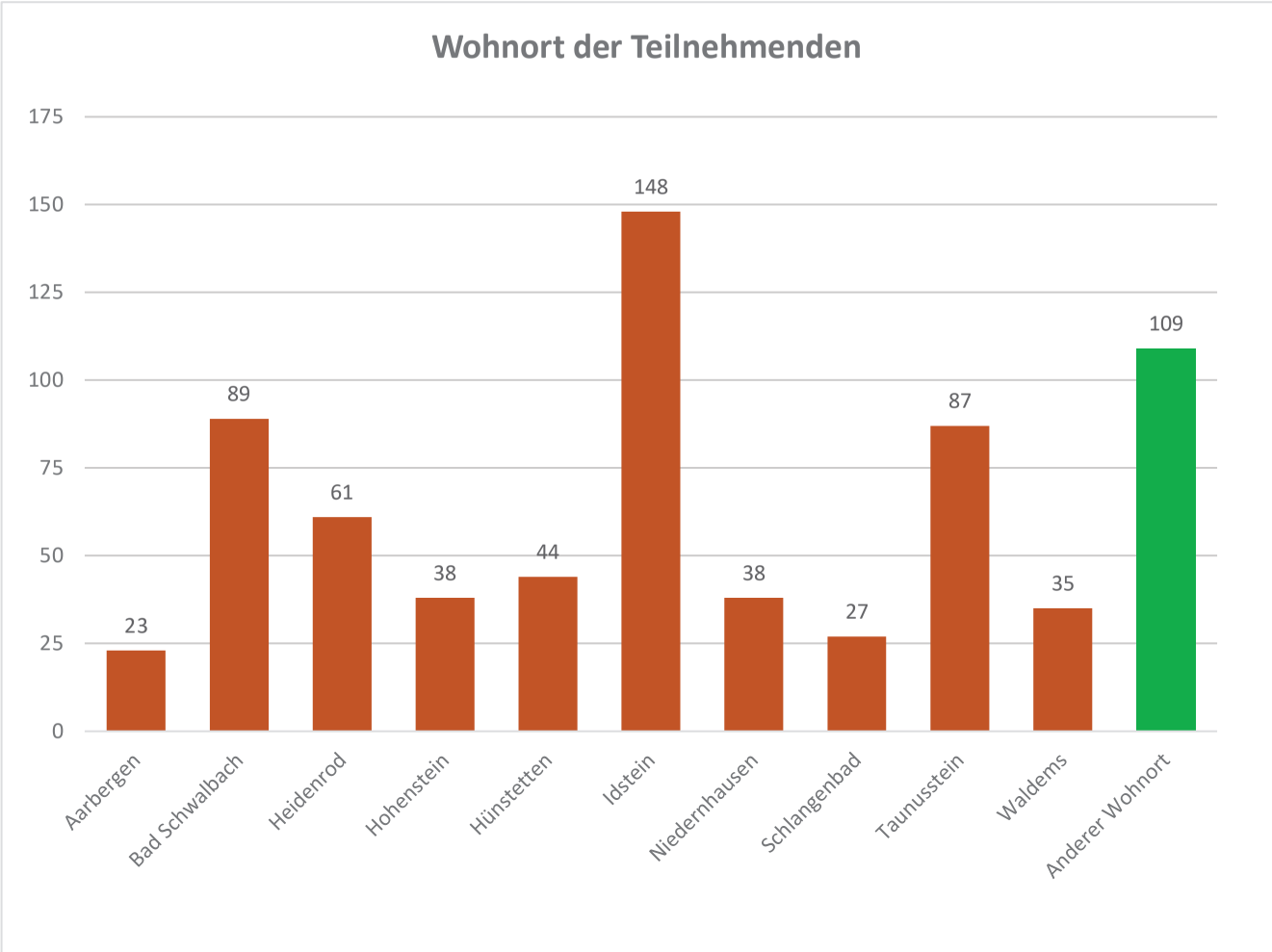
Antwort	Anteil	Anzahl
älter als 80 Jahre	0,4%	3
71 - 80 Jahre	2,2%	16
61 - 70 Jahre	14,0%	100
51 - 60 Jahre	30,7%	219
41 - 50 Jahre	22,3%	159
31 - 40 Jahre	19,7%	141
21 - 30 Jahre	10,1%	72
jünger als 21 Jahre	0,6%	4



Wo wohnen Sie?

699 Teilnehmende haben ihren Wohnort angegeben.

Antwort	Anzahl
Aarbergen	23
Bad Schwalbach	89
Heidenrod	61
Hohenstein	38
Hünstetten	44
Idstein	148
Niedernhausen	38
Schlangenbad	27
Taunusstein	87
Waldems	35
Anderer Wohnort	109



Anlage 8
Dokumentation Fachforum LES

Lokale Entwicklungsstrategie für die Region Taunus

Ergebnisse des Fachforums am 15. Februar 2022

Arbeitsgruppen zum Handlungsfeld Daseinsvorsorge

Lokale Entwicklungsstrategie Taunus: Regionalforum: 15.02.2022: AG 1: Daseinsvorsorge
Moderation: Yvonne Grein

Session 1

Hauptprojekt:
- ❖ Barrierefreiheit, digital und räumlich

Weitere Projektideen:
- Digitalbüros mit Zugang für alle mit digitaler Unterstützung, auch als Treffpunkt (ähnlich Quartier 4 Computercafe')
- Barrierefreie Mobilität, z.B. durch taktile Zeichen und barrierefreie Bushaltestellen
- Vernetzung der Individualmobilität (digitale Plattform)
- Barrierefrei wohnen durch Beratung des Netzwerks Wohnen
- Kleine Projekte vor Ort (Mehrgenerationenplatz o.ä.)

Session 2

Hauptprojekt:
- ❖ Mobile Medizin

Weitere Projektideen:
- Medizinisches Versorgungszentrum auf dem Land
- Mobile Arztpraxis (Truck)
- Ausbau der Telemedizin in Kombination mit Gemeindepfleger 2.0
- Aufsuchende Medizin, die auch soziale Aspekte im Blick hat
- Digitalisierung der vorhandenen Angebote
- Beratung zur Prävention

Arbeitsgruppen zum Handlungsfeld wirtschaftliche Entwicklung und regionale Wirtschaftsstruktur

Lokale Entwicklungsstrategie Taunus: Regionalforum: 15.02.2022: AG 2: Wirtschaftliche Entwicklung
Moderation: Achim Staab

Session 1

Hauptprojekt:
- ❖ Gastronomische Stabilisierung und Entwicklung in Verbindung mit touristischen Angeboten, z. B. mobile Essensangebote

Weitere Projektideen:
- Regionale Messen für regionale Unternehmen, auch digitale Formate
- Konzepte für Unternehmen und Endverbraucher (B2B und B2C - Menschen wollen wissen, was es vor Ort und in der Region gibt), digitale regionale Vermarktungsplattform mit regionalen Beratungsangeboten
- Projekt zur Information von Unternehmen zur Verbesserung von Google-Eingaben, mit dem Ziel der besseren Auffindbarkeit
- Gut ausgeschilderte Wanderparkplätze mit Zusatzangeboten (Gastronomie, Toiletten)
- Mobile gastronomische Angebote
- Gastronomische Rundtour
- Radwege mit Verleih- und Ladestationen

Anmerkungen:
- Wie können Akteure animiert werden?
- Wie kann Tourismus stärker aktiviert / reaktiviert werden?

Session 2

Hauptprojekt:
- ❖ Unterstützung von kleinen Unternehmen, Dienstleistungsbetrieben und Gründern

Weitere Projektideen:
- Beschäftigung von Behinderten in Betrieben und Unternehmen „Inklusion", stärkere Bekanntmachung in Betrieben
- Innerörtliche Gewerbeflächenbörse, vorwiegend für Kleinunternehmen, Selbständige und Gründer
- Gewerbeflächenverfügbarkeit
- Breitbandausbau
- Partnerschaften mit Gründern: z. B. im Bereich IT-Spezialisten
- Unterstützungspakete für Startups und Gründer, auch digitale Angebote
- Speed-Dating Formate und Angebote zur Fachkräftesicherung

Anmerkungen:
- Bei allen Projekten Barrierefreiheit berücksichtigen!

Arbeitsgruppen zum Handlungsfeld Naherholung und ländlicher Tourismus

Session 1

Hauptprojekt:
Naturtreffpunkte für Jung und Alt mit Anbindung an das Wanderwegenetz

Weitere Projektideen:
- Gestaltung der Region als Gesundheitsregion: Ausbau von Kneipp-Anlagen, Themenwanderungen und Veranstaltungen zum Thema Ernährung, Kräuter
- Schaffung von innovativen Übernachtungsmöglichkeiten: Zeltplätze, Baumhäuser, Hängematten, Fässer
- Ausbau des Angebots an Wohnmobilstellplätzen
- Ausbau des ÖPNV Angebotes z. B. durch Wanderbusse insbesondere für die bedeutenden Streckenwege der Region: Wispertaunussteig, Via Mattiacorum, Aar-Höhenwege, Limeserlebnispfad
- Einbindung von Direktvermarktern bei den touristischen Angeboten z. B. durch Verkaufsstände (fest oder mobil) an den Wanderwegen
- Vernetzung der Direktvermarkter mit dem Gastgewerbe
- Aufbau eines Naturpark Partner-Netzwerks mit Unternehmen

Session 2

Hauptprojekt:
Aufbau einer Touristischen Arbeitsgemeinschaft als Dienstleistungs- und Vermarktungsstelle zunächst als lose Gemeinschaft

Weitere Projektideen:
- Vernetzung der ARCHE-Höfe durch Wander- bzw. Radrouten (Hinweis: Freizeitwegekonzept des Naturparks)
- Outdoor-Fitnessgeräte für Jugendliche an strategischen Stellen
- Aufbau von Logistikstrukturen für Gepäcktransport auf Wanderwegen
- Einreichten und Vermarkten von Geo-Cache Routen auf bestehenden Wanderwegen
- Zielgruppen orientierte Gestaltung bestehender Wanderwege (ältere Menschen, Familien mit Kindern, Fitness orientiert)
- Ausstattung von Wanderwegen mit Thementafeln zu Themen der Region
- Qualitätssicherung Wanderinfrastruktur: Erneuerung von Hütten und sonstige Infrastruktur
- Einrichtung und Gestaltung von Verweilplätzen mit Schutzhütten, Sitzgruppen
- Taunus-Aussichtstürme auf erhöhten Stellen
- Ausbau von qualitativen Wanderwegen im Idsteiner Raum
- Ausbau eines qualitativen Radwegenetzes

Arbeitsgruppen zum Handlungsfeld Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten

Lokale Entwicklungsstrategie Taunus: Regionalforum: 15.02.2022: AG 4: Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten
Moderation: Ingrid Reichbauer

Session 1

Hauptprojekt:
Kinderbauernhof

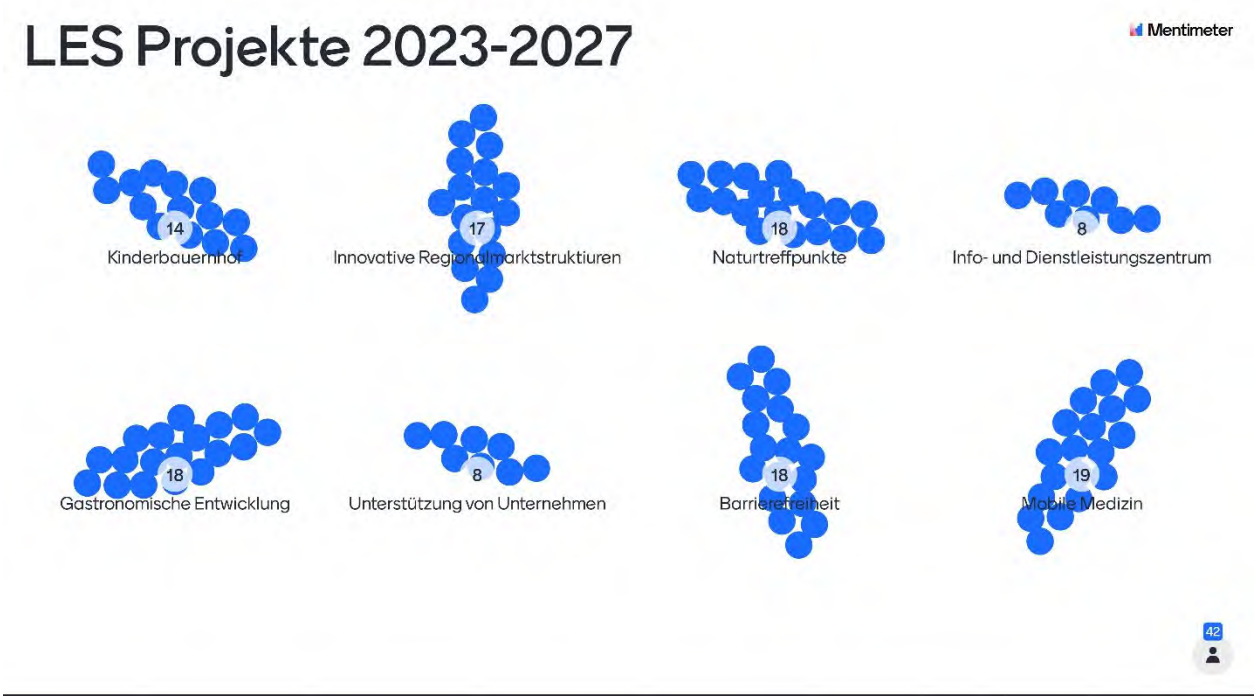
Weitere Projektideen:
- Regionalladen, Pop-up-Stores
- Erzeugergenossenschaften für regionale Einkaufketten im Taunus, schaffen; neue Märkte für Selbsterzeuger,
- Aufwertung Grünland, Blühstreifen, gemeinschaftliche
- Weiterentwicklung der Läden für Wiesbaden
- Bauernladen, Verkauf auf Wochenmärkten
- Ernährungsbildung an Schulen, regionale Informationen über Produkte, (Private und öffentliche Schulen)
- Archehöfe als Schulbauernhöfe
- Pflege der Streuobstwiesen fördern, mobile Kelterei mit groß u. klein, Herstellung Apfelsaft,
- Naturtreff alt und jung, naturnahe Mehrgenerationentreffs, Trimm dich Pfade, Streuobstwiesen, Naturnahe Spielplätze für Kinder

Session 2

Hauptprojekt:
Innovative Regionalmarktstrukturen

Weitere Projektideen:
- Naturmärkte schaffen
- Einrichtung eines Think-Tanks zur Nachhaltigkeit
- Ausbildung von Naturscouts
- Leuchtturmprojekt Gassenbacher Hof
- Schlachtmöglichkeiten in der Region fördern
- Pflege der Streuobstwiesen fördern
- Naturtreff für alt und jung, einrichten, d.h. Einrichtung eines naturnahe Mehrgenerationsprojekts
- Einrichtung von Trimmpfaden
- Mobile Kelterei für Säfte und Most
- Naturnahe Spielplätze

Mentimeterabstimmung über die Projekte, die den Schwerpunkt in der LES bilden sollen



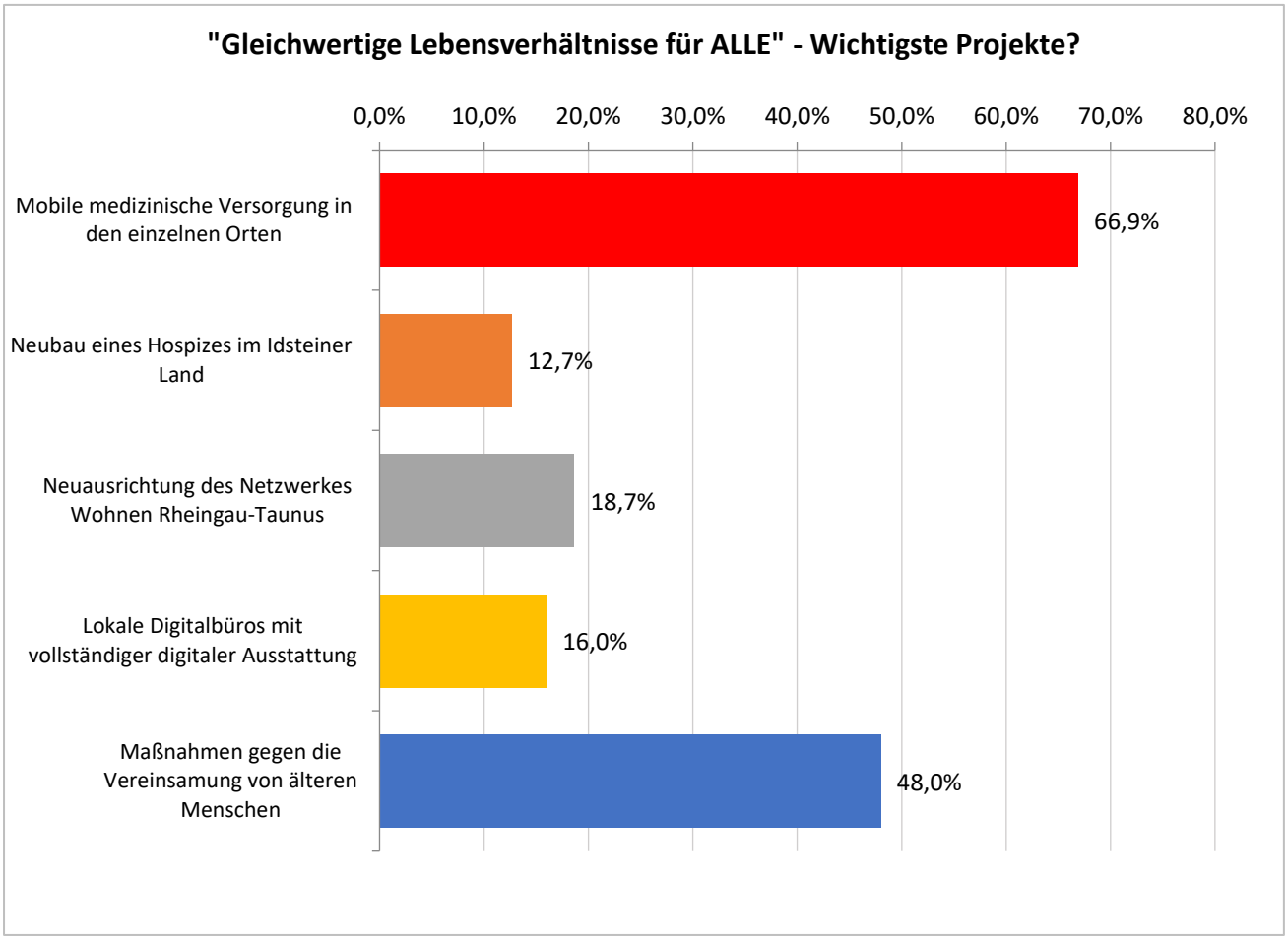
Anlage 9
Dokumentation Onlinebefragung 2 LES

Frage 1

Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE“
Welche der folgenden Projekte hätten für Sie die größte Wichtigkeit?

450 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 5 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Mobile medizinische Versorgung in den einzelnen Orten	66,9%	301
Neubau eines Hospizes im Idsteiner Land	12,7%	57
Neuausrichtung des Netzwerkes Wohnen Rheingau-Taunus	18,7%	84
Lokale Digitalbüros mit vollständiger digitaler Ausstattung	16,0%	72
Maßnahmen gegen die Vereinsamung von älteren Menschen	48,0%	216

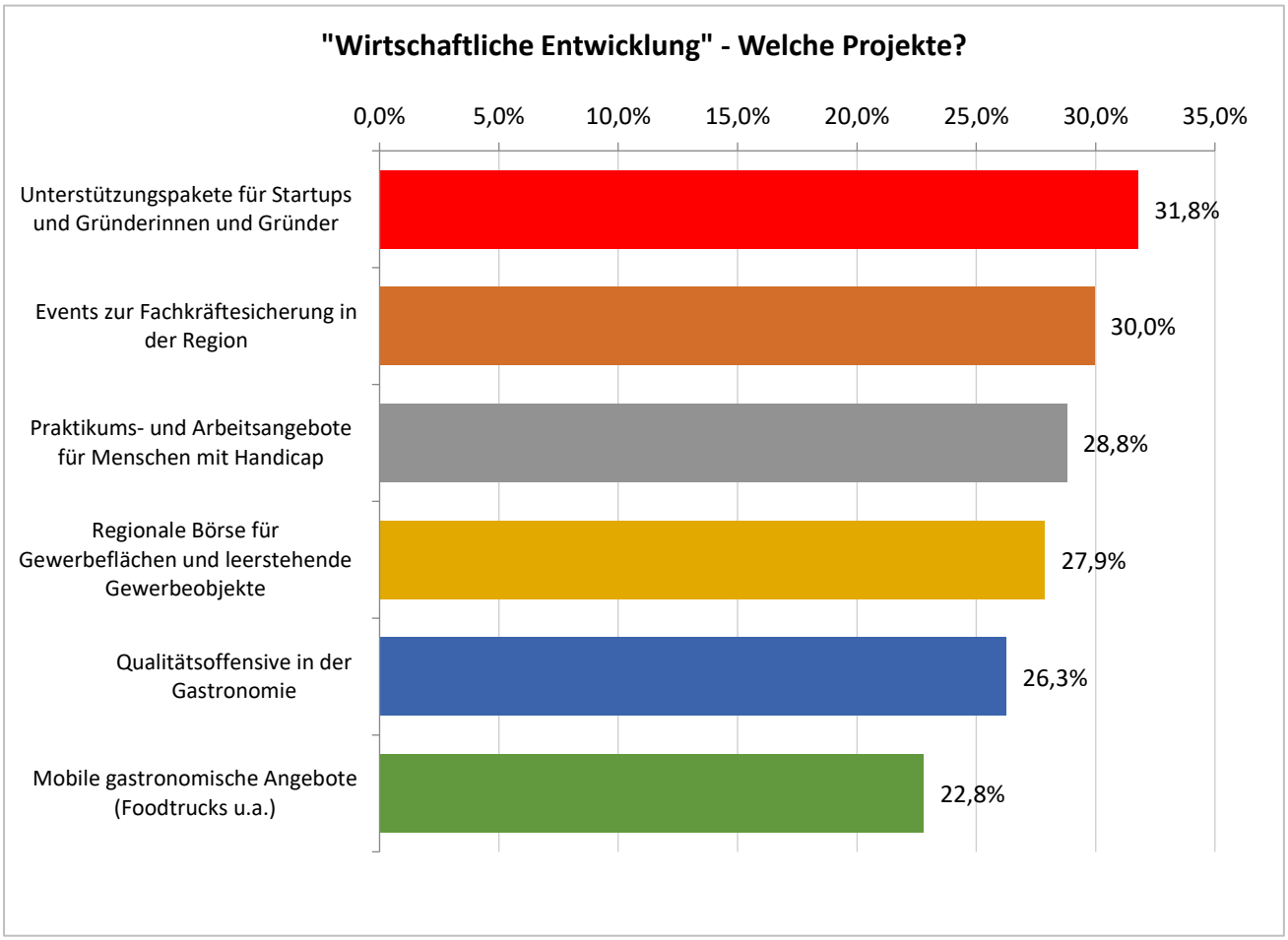


Frage 2

Thema „Wirtschaftliche Entwicklung“
Auf welches Projekt sollten wir den Blick besonders lenken?

434 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 6 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Unterstützungspakete für Startups und Gründerinnen und Gründer	31,8%	138
Events zur Fachkräftesicherung in der Region	30,0%	130
Praktikums- und Arbeitsangebote für Menschen mit Handicap	28,8%	125
Regionale Börse für Gewerbeflächen und leerstehende Gewerbeobjekte	27,9%	121
Qualitätsoffensive in der Gastronomie	26,3%	114
Mobile gastronomische Angebote (Foodtrucks u.a.)	22,8%	99

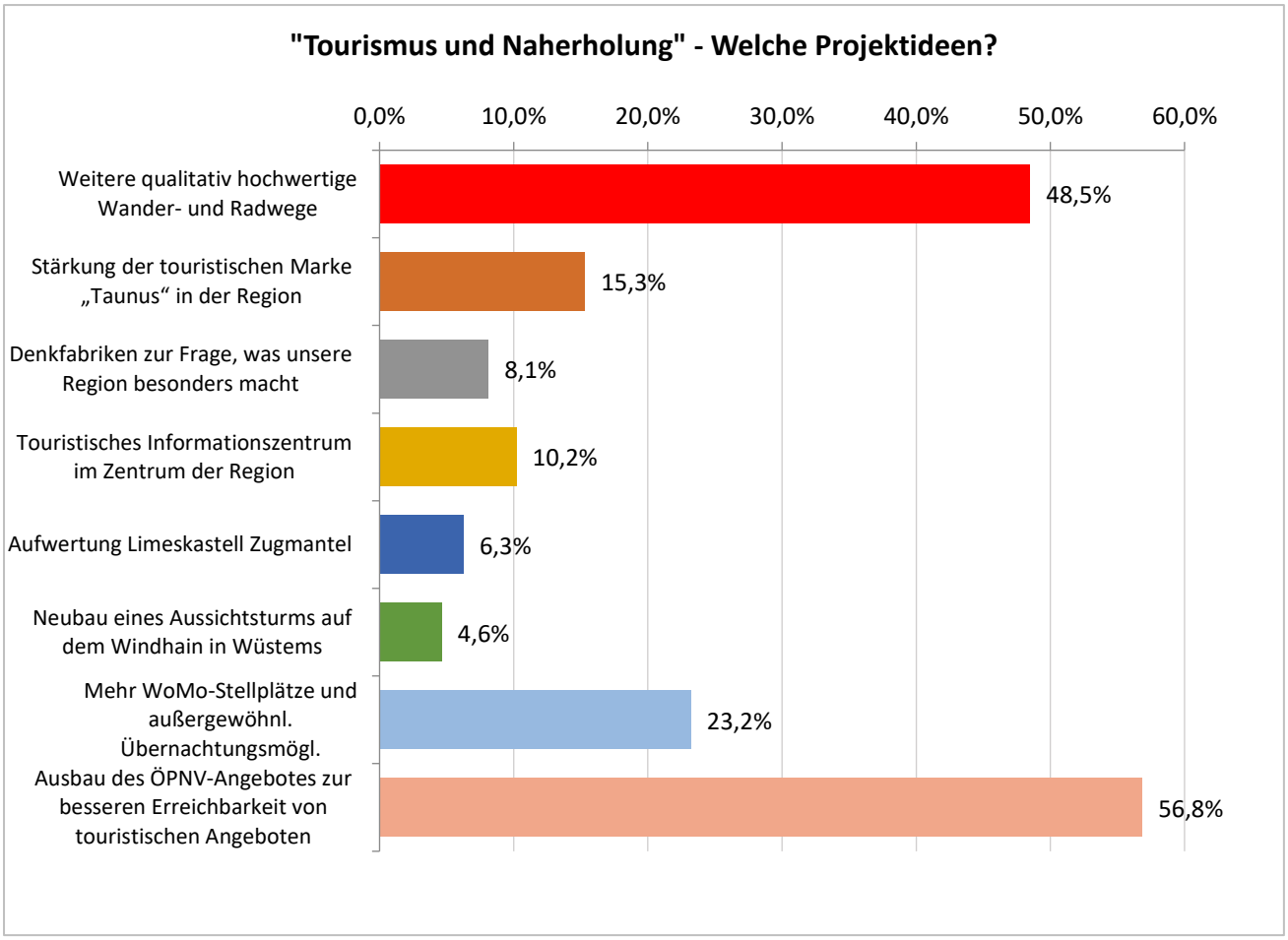


Frage 3

Thema „Tourismus und Naherholung“
Welche der genannten Projektideen würden aus Ihrer Sicht die Region besonders voranbringen?

431 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

Antwort (2 von 8 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Weitere qualitativ hochwertige Wander- und Radwege	48,5%	209
Stärkung der touristischen Marke „Taunus“ in der Region	15,3%	66
Denkfabriken zur Frage, was unsere Region besonders macht	8,1%	35
Touristisches Informationszentrum im Zentrum der Region	10,2%	44
Aufwertung Limeskastell Zugmantel	6,3%	27
Neubau eines Aussichtsturms auf dem Windhain in Wüstems	4,6%	20
Mehr WoMo-Stellplätze und außergewöhnl. Übernachtungsmögl.	23,2%	100
Ausbau des ÖPNV-Angebotes zur besseren Erreichbarkeit von touristischen Ange	56,8%	245

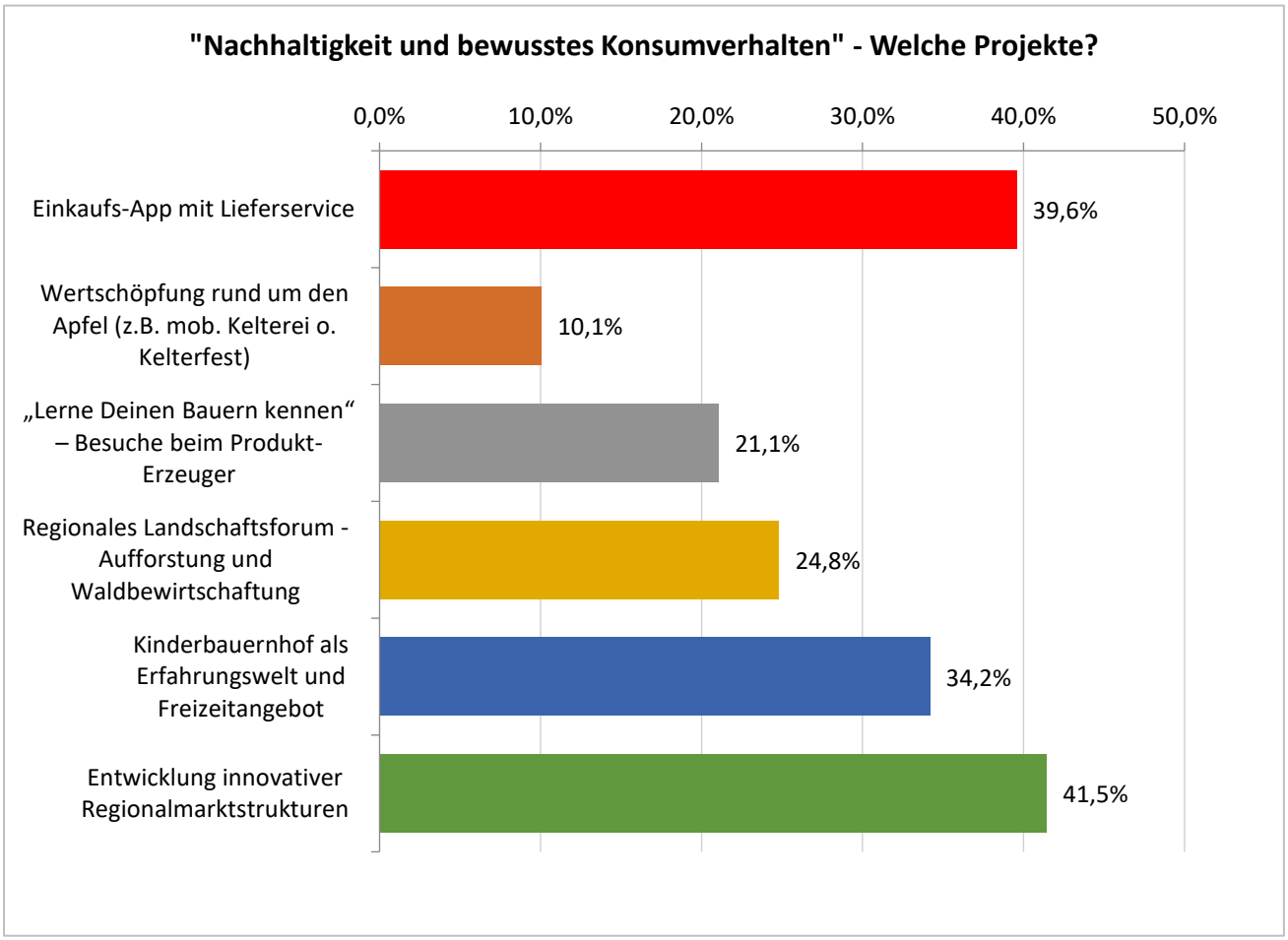


Frage 4

Thema „Nachhaltigkeit und bewusstes Konsumverhalten“
Welche Projekte sollten hier zuerst umgesetzt werden?

427 Teilnehmende haben die Frage beantwortet.

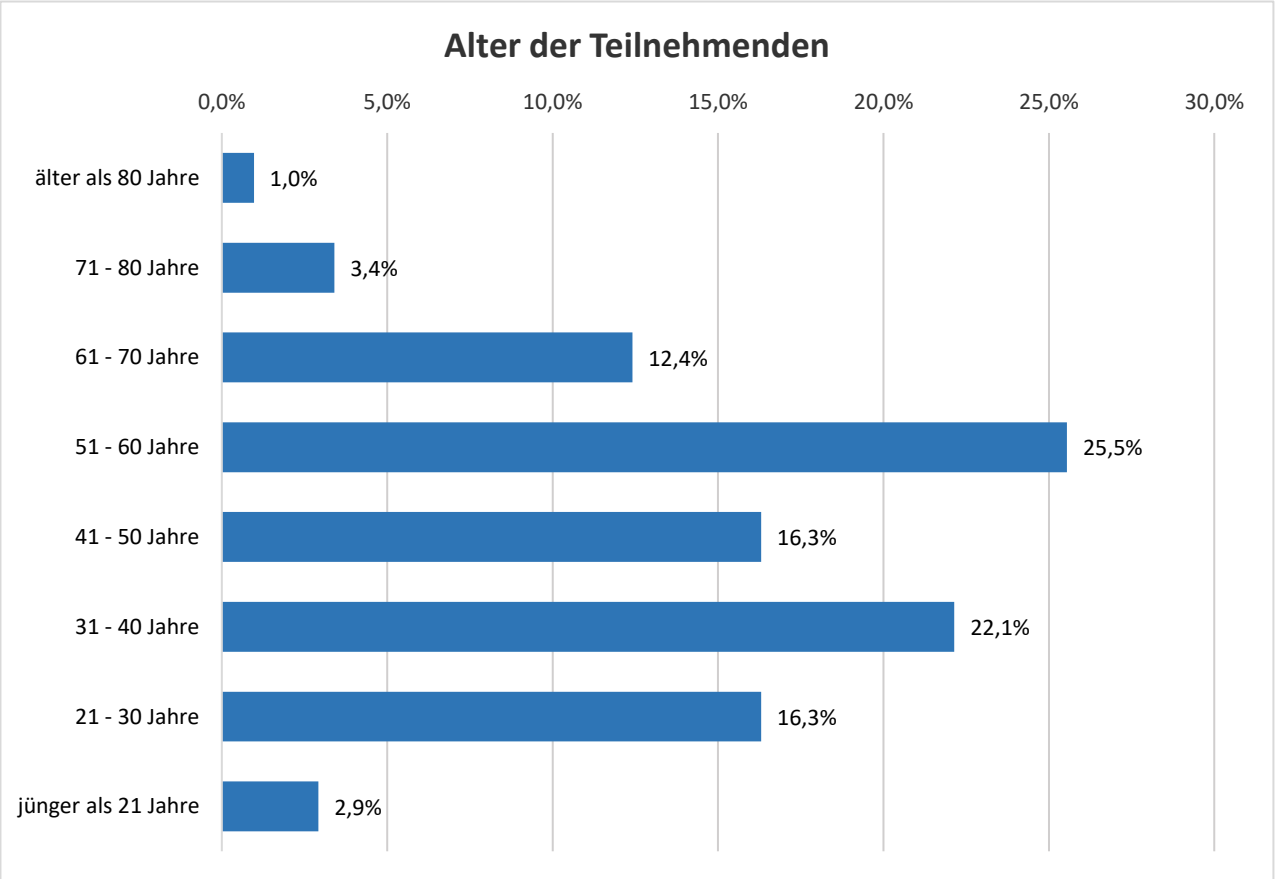
Antwort (2 von 6 Antworten möglich)	Anteil	Anzahl
Einkaufs-App mit Lieferservice	39,6%	169
Wertschöpfung rund um den Apfel (z.B. mob. Kelterei o. Kelterfest)	10,1%	43
„Lerne Deinen Bauern kennen“ – Besuche beim Produkt-Erzeuger	21,1%	90
Regionales Landschaftsforum - Aufforstung und Waldbewirtschaftung	24,8%	106
Kinderbauernhof als Erfahrungswelt und Freizeitangebot	34,2%	146
Entwicklung innovativer Regionalmarktstrukturen	41,5%	177



Wie alt sind Sie?

411 Teilnehmende haben ihr Alter angegeben

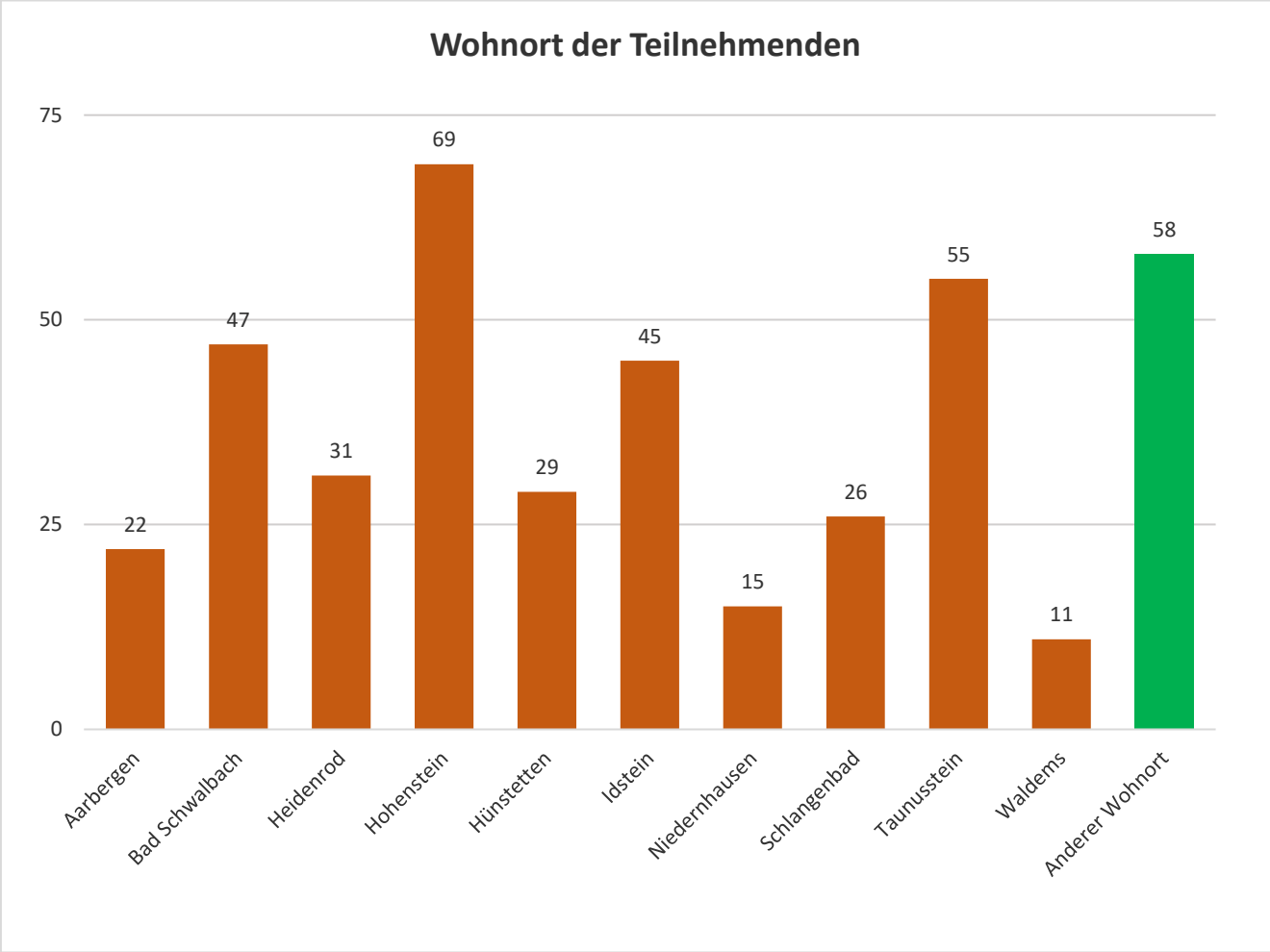
Antwort	Anteil	Anzahl
älter als 80 Jahre	1,0%	4
71 - 80 Jahre	3,4%	14
61 - 70 Jahre	12,4%	51
51 - 60 Jahre	25,5%	105
41 - 50 Jahre	16,3%	67
31 - 40 Jahre	22,1%	91
21 - 30 Jahre	16,3%	67
jünger als 21 Jahre	2,9%	12



Wo wohnen Sie?

408 Teilnehmende haben ihren Wohnort angegeben.

Antwort	Anzahl
Aarbergen	22
Bad Schwalbach	47
Heidenrod	31
Hohenstein	69
Hünstetten	29
Idstein	45
Niedernhausen	15
Schlangenbad	26
Taunusstein	55
Waldems	11
Anderer Wohnort	58



Anlage 10
Instagramchallenge Antworten

Antworten

Mein Traum war es immer nach Berlin zu ziehen. Schon in der Schulzeit habe ich immer von

Antworten

Hoher Freizeitwert

Antworten

Zu Hause ist wo die Familie lebt 👩‍💜

Antworten

Weil hier jeder willkommen ist unsere schöne Landschaft und Kultur mit uns zu erleben.

Antworten

Herrliche und vielfältige Natur, tolle Sehenswürdigkeiten und liebevolle, gastfreundliche Menschen!

Antworten

Im Untertaunus gibt's Natur zum Wandern, der Rheingau und Wiesbaden sind in Reichweite.

Antworten

Dorf, Land und Ruhe trotzdem Mobil und guten sicheren Job

Antworten

Weil es so schön ist hier😀

Antworten

Antworten

Weils im rheingau den besten Wein 🍷 und die schönste Aussicht gibt 😊

Antworten

Wegen der einzigartigen Landschaft

Antworten

Erinnerungen, besondere Begegnungen, Natur, Heimat - etwas, das für immer bleibt ❤️

Antworten

Toller Wald mit super Wander und Radwege. Kurze Wege zur Arbeit, kein Fluglärm, Nähe Airport Fra

Antworten

Lebe in Hünstetten ländlich und bin schnell in der Landeshauptstadt zum Arbeiten ❤️

Antworten

Die Vielfalt: die Natur, die Menschen und die Infrastruktur....

Antworten

Ich bin hier geboren und aufgewachsen ❤️. Ich liebe Taunusstein

Antworten

Wegen der wunderschönen Landschaft

Antworten

Antworten

weil hier die tollsten Menschen leben

Antworten

Tolle Mischung aus Bergen und Gewässer mit Anbindung an Großstädte.

Antworten

Viel Natur, liebe Menschen und einfach Heimat. Gibt keinen besseren Ort 💛

Antworten

Bin im Rheingau geboren und hier will ich nie weg, leben wo andere Urlaub machen. Ich liebe den Rhein

Antworten

Weil der Rhein(Wein)gau einfach der schönste Fleck Deutschlands ist 🥰

Antworten

The best place to be. Leben wo andere Urlaub machen. Heimat pur. Hier fühle ich mich wohl

Antworten

Kerb, Wald und (Wein-)Berge, Dorfkinderinnerungen, Heimat 🖤

Antworten

WEIL MIR DIE RETTUNGSKRÄFTE UND DAS UMFELD SEHR DUTE GEFÄLLT

Antworten

In der Natur, ruhig und stadtnah

09:01

Folgt dir

Profil ansehen

Dienstag, 20:26

Es gibt viele Gründe, im westlichsten Teil Hessens gern zu Hause zu sein: Man lebt nahe an der Natur; sowohl die Berge als auch flacher gelegene Regionen und natürlich der Rhein bieten viele Möglichkeiten zur Naherholung und zum Sporteln. Mit Rüdesheim, Eltville oder Bad Schwalbach gibt es auch einige sehr schöne Städtchen, die zum Bummeln, Kaffee- und Weintrinken oder zum Besuch kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen einladen. Außerdem schätze ich die Lage des Rheingaus – man ist schnell im Rhein-Main-Gebiet und in den angrenzenden Regionen. Und in Sachen Bildung und Architektur gilt der Rheingau auch in anderen Regionen als besonders.

Nachricht schreiben ...

09:01

Folgt dir

Profil ansehen

Mittwoch, 07:29

Zur Umfrage, warum ich gerne hier lebe: Mein Traum war es immer nach Berlin zu ziehen. Schon in der Schulzeit hatte ich immer nur Berlin im Kopf. Als ich dann für die Arbeit nach Wiesbaden gezogen bin, habe ich mich so unwohl gefühlt, weil dieses Großstadtleben doch nichts für mich war. Ich war sehr traurig, dass der Traum, den ich so viele Jahre hatte, eigentlich eher ein Albtraum war. Also entschied ich mich für das genaue Gegenteil: 2020, während mein Mann und ich in einer 2 Zimmer Wohnung in der Pandemie im Homeoffice bei Ausgangssperre in Wiesbaden saß, haben wir uns dazu entschieden, ein Häuschen auf dem Land zu kaufen. Nach nicht mal zwei Wochen Suche fanden wir unseren Traum: eine Doppelhaushälfte in Heidenrod-Watzelhain. Statt der 3.500.000 Einwohner von Berlin zogen wir nun in ein Dorf mit 350 Einwohnern! Ein krasser Gegensatz, den ich bis heute nicht bereue. Ich habe wundervolle Nachbarn, super viele Tiere um mich herum, unglaublich gute Luft und bin sogar im Vorstand der

Freiwilligen Feuerwehr!

Wir freuen uns, hoffentlich bald ein Kind zu bekommen, das hier im wunderschönen Watzelhain aufwachsen darf ❤️

Viele Grüße

Nachricht schreiben ...

09:02

Ihr folgt euch auf Instagram nicht gegenseitig

Profil ansehen

Dienstag, 13:06

Hallo lieber RTK,
hier meine Antwort auf Eure Story:

Für mich steht der Rheingau für ein einzigartiges Erlebnis.
Ob eine Wanderung durch die Weinberge, eine Auszeit am Wispersee an warmen Tagen, die kulinarische Vielfalt oder ein Spazierganz durch die Altstädte.
Zusammen mit den vielen Schlösser und Burgen ist der Rheingau für mich nicht nur das Sinnbild der Rheinromantik, sondern auch meine Heimat.

Liebe Grüße

Nachricht schreiben ...

09:02

Profil ansehen

Dienstag, 11:31

Warum ich gerne in Taunusstein lebe?

Ich bin mit 6 Jahren nach Deutschland gekommen geflüchtet damals aus dem Bosnien Krieg. Meine Familie und ich wir hatten nix. Als war nach Taunusstein kamen wurden wir damals mit offenen Armen empfangen und uns wurde ein zuhause gegeben. Wir sind in Neuhof zur Grundschule gegangen und uns wurde da alles beigebracht. Mein ersten Fußballverein besuchte ich hier in Taunusstein (SV Neuhof). Meine Lehre absolvierte ich in Taunusstein (W. Söhngen GmbH). Unser Familien Unternehmen ist in Taunusstein (Taunussteiner Reifencenter)

Meinen Kampfsport übe ich in Taunusstein aus (Bulls Gym) und habe unser schönes Taunusstein in meinen Wettkämpfen vertreten.

Im großen und ganzen schlägt mein Herz für Taunusstein und es wird immer meine Heimat sein. Die Gemeinschaft und der zusammen halt in Taunusstein ist einzigartig.

Nachricht schreiben ...

09:02

Ihr folgt euch auf Instagram nicht gegenseitig

Profil ansehen

Dienstag, 20:10

In dem Video ist meine Antwort warum ich gerne im Rheingau lebe!🥨🍷🍇🎶🌿🌞

Nachricht schreiben ...